Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0281**

Aktenzeichen 4/16/2/3

Titel

Beiträge zu Goßners Biographie □□(Personalakten des Stifters Johannes Evangelista Goßner)

Band 3

Laufzeit 1793 - 1846

Enthält

handschriftliches Manuskript zur Biographie von Johannes Evangelista Goßner "Aus Goßners Leben und Werk" (bis 1846), Materialsammlung, diverse Briefe von und an Goßner, auch Zeugnisse

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Schriftstücke aus Akte G 1 / 281
(alte laufende Nummer 281)

Papiere waren in Klarsichthüllen eingelegt, für die Aufbewahrung im Archiv mussten die Briefe aus den Hüllen herausgenommen werden.
Es handelt sich um Manuskriptseiten und Materialsammlung zur Biographie von Johannes Evangelista Goßner, einige Bogenbezeichnungen bereits vorhanden.
Unter anderem finden sich

- Briefe zwischen 1817 und 1845, darunter an Hollweg und auch Briefe aus St. Petersburg
- Verschiedene Zeugnisse von Goßner, z. B. von 1793, 1796, 1812, 1819 in lateinischer Sprache mit Übersetzungen
- Briefe von Goßner an Schwester Anna (Schlatter?) 1797
- Brief an Karl von Gumppenberg 1816
- Extrakt aus dem Reisebericht des Domkandidaten Snethlage 1819
- Goßners Briefe nach Düsseldorf 1819-1827
- Weitere Schreiben von und an Goßner 1819-1820 (Düsseldorf, Stuttgart, München; u. a. Spittler, Heinlet, auch Voten über Goßner)
- Schriftstücke an und vom Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zu Berlin, 1820, 1821
- Briefe Goßners aus Berlin 1823-1846
- Briefe an Anna Jacobi 1819-1820
- Brief von Malchen Sieveking 1824
- Gegenüberstellung vom ersten und letzten Adam, o. J.
- Erlaubnis zum Lehr- und Predigtdienst von 1827, Prüfungsaufgaben vor dem Konsistorium 1827
- Verschiedene Briefe an H. Spittler in B. (Basel?) 1826
- Brief von Goßner aus St. Petersburg an Prediger-Conferenz in Herrnhut 1824
- Altona-Korrespondenz 1824
- Erinnerungen an den Pfarrer Johannes Goßner in Leipzig (von einem seiner dortigen Freunde), 1824?

Von wem das Material zusammengestellt wurde ist nicht ersichtlich, eventuell handelt es sich um den zweiten Teil der Biographie **„Goßners Leben“** von ***J. D. Prochnow.***

Gossner Mission

Deutsches Reichs-Patent.

Personal-Acten

des Stifters

Joh. Ev. Gossner

Beiträge zu Gossners

Biographie.

Nachdruck verboten.

G1/281

Gossner Mission

Briefe an F. Uhde

22. II. 1825 VIII. 38
20. VIII 1835 22 VIII. 39
24 VIII 1836 2 XII 36
27. XI. 1836

m/ Gossner

am 15. VI. an Pf. Uhde der sie
in Kopenhagen Bischof Gummerus
aus Jamsiefors (Finnland) übergibt.

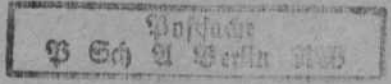
Mh 7



Gossner'sche Missionsges.

79 50 Bln-Friedenau

19/20 Handjerystr.



Gossner Mission

Briefe
an Ferdinand Uhde
Tammerfors
Finnland

Gossner Mission

den Beschluß der Ord. Deputation [illegible] Hrn. D.
der Senior in Leipzig [illegible] Johannis Gossner
[illegible] dato Berlin Berlin
den. Berlin den 19 Octbr. 1835 v Bethmann Hollweg

Erinnerungen

an

~~Dem Pfarrer~~

~~Johannes Gossner~~

über die Zeit

seines Aufenthalts

in Leipzig

~~und Mitgetheilt~~

von einem

seiner dortigen Freunde. ~~Mitgetheilt~~

~~Und aufgenommen die Form~~

Diese Zeit soll Gossner [illegible] Albern auf
sein [illegible] Arbeiten angestrebt [illegible] an der
[illegible] Seelen Heil [illegible] Heiden [illegible]
[illegible] Leipzig [illegible] seinen Freunde [illegible]
[illegible] seinen und seiner [illegible]

Gossner Mission

Cop

Der Pfarrer Johannes Gossner kam im October 1824 in Leipzig an, begleitet von seiner treuen Hausfrau, Frau und Kinder, Fräulein Der Laubergen, und deren Magd Maria, ebenfalls aus unserer Heimath.

Sie waren von Altona, wo sich Goss. nur einige Monate aufgehalten hatte, in demselben Wagen weiter gereist, der sie von Petersburg aus dorthin gebracht hatte. In dieser großen und schönen Reisewagen war ein Geschenk des Kaisers Alexander I., das er, nebst einer ansehnlichen Summe Geldes, dem Pfarrer Gossner bei dessen unfreiwilligen Abreise von Petersburg, als letztes Zeichen seiner Huld hatte zustellen lassen.

Gossner stieg bei seiner Ankunft in Leipzig

zog

zig in einem Gasthofe ab, und bezog bald da-
rauf eine Privatwohnung in Knisels Garten.
Später wechselte er einige Monate in ver-
schiedenen Straßen an der Promenade, und zu-
letzt längere Zeit in einem Hause am Kirchhofe.

Gossner hatte sich mit schwerem Herzen
und tief gebeugt von Saterberg getrennt,
wo seine Wirksamkeit so reichlich gesegnet
gewesen war, und wo er so viele Liebe
und Anerkennung gefunden hatte.
Es war ihm zwar gelungen, sich mit
Ergebung in Gottes Schickung zu fügen,
und sich einen ganz ungebrochenen Muth
und selbst einen heitern Sinn zu bewah-
ren, er empfand aber doch vor immer den
schweren Verlust, der ihn getroffen hatte,
seine schmerzliche Sehnsucht war sei-
ner verwaisten Gemeinde zugewen-
det, und da es ihm nicht mehr gestattet
war, sie durch sein mündliches Wort zu er-
bauen, so war er nun um so eifriger
darauf bedacht, diesen Mangel durch schrift-
liche

Gossner Mission

liche Mittheilungen zu verfassen.

Es war auch der Plan zu seinem Verfassungswerke in ihm zur Reife gekommen. Er hatte schon in Altona angefangen, sich damit zu beschäftigen, und setzte in Leipzig diese Arbeit so eifrig fort, daß bereits im December 1824 der erste Theil des Verfassungswerkes im Druck vollendet war und nach Petersburg abgesandt werden konnte. Der zweite Theil war schon einige Monate später.

Nach Vollendung des Verfassungswerkes beschäftigte sich Gossner mit einer andern noch ursprünglicheren literarischen Arbeit. Sein langjähriger Freund, der katholische Pfarrer Martin Lerch, der damals in Vorgen bei Coblenz lebte, und mit dem Gossner innig verbunden war, hatte ihm seine Lieblingsschriften, hauptsächlich aus der Zeit seines Aufenthaltes in Hallenwerkiersen, mitgetheilt, und Gossner war durch den Besitz dieser interessanten

Documente

Veranlaßt werden, die Lebensbeschreibung seines Freundes Lobe zu verfassen, in die er einen (großen) Theil der ihm mitgetheilten Briefe einwebte.

Außerdem hatte Gossner während seines Aufenthaltes in Leipzig auch noch einen Uebersetzer von seinem zuerst in Petersburg erschienenen Gesangbuch (Lieder von der erlösenden Liebe) und von dem dazu gehörigen Choralbuch von Scherlitzky, so wie von seinem zuerst in Münchau erschienenen deutschen Uebersetzung des Neuen Testaments.

Gossner stand während seines Aufenthaltes in Leipzig mit seinen Petersburger Freunden in fortwährender brieflicher Verkehr, und übersandte ihnen sehr regelmäßig, fast jede Woche einen ausführlichen Aufsatz oder Betrachtung, die dazu bestimmt war, in ihren Zusammenkünften vorgelesen zu werden, und unter ihnen zu circuliren. Diese Betrachtungen hatten zu ihrer Grundlage ausgewählte Psalmen und Texte

bei

Gossner Mission

berühmten Schriften, hauptsächlich aus denen
Predigten, mit denen sich Gossner zu dieser
Zeit mit besonderer Vorliebe beschäftigte. Die
Zimmersche Quartausgabe der Taulerschen Pre-
digten lag gewöhnlich auf seinem Arbeits-
tische. Gossner hat diese Betrachtungen nicht
durch den Druck veröffentlicht, es hat sich aber
davon in seinem Nachlaß eine vollständige
Abschrift unter dem Titel „Goldkörner" vor-
gefunden und ist bald nach seinem Tode

Diese literarischen Arbeiten, denen sich
Gossner mit Neigung und Eifer widmete,
nahmen während seines Aufenthalts in
Leipzig fast seine ganze Zeit in Anspruch.
Eben aus diesem Grunde lehnte er jede zurück-
gezogene. Auf der Grenze über die Trennung
von seiner Betsaalgemeinde, und
der ganz umwälzte Blick in seine Zukunft
mußten ihm zu jener Zeit die Einsamkeit
und Zurückgezogenheit zum Bedürfniß machen.
Ganz besonders war es aber wohl seine niedere

Hämlichkeit

schmerliche confessionelle Stellung welche sie an einer fremden Herrschaft und an einem unbefangenen Aufseher in großen Dingen finden mußte.

Gossner war schon in Petersburg, und weit hinaus noch früher, in seinem Innern mit seiner Geburtskirche zerfallen, hatte aber die äußere Verbindung mit ihr noch beibehalten. Er hatte in Petersburg in der Marktkapelle noch von Zeit zu Zeit die Messe celebrirt, obschon seine ganze übrige dortige Wirksamkeit mit dem katholischen Sakramente in offenem und schneidendem Widerspruche stand. Als aber auf der Kaiser, um der dessen mächtigem Willen dieses sonderbare Verhältniß eine kurze Zeit lang bestanden hatte, ihn nicht mehr schützen konnte, mußte Gossner weichen, daß der Bruch zwischen ihm und der katholischen Kirche unheilbar sei. Bei seiner Ankunft in Leipzig war er vollkommen davon überzeugt.

Er fühlte damals aber noch keine Neigung, sich irgend einer andern Kirche anzuschließen, da die Mängel, mit denen sie alle, ihrer äußeren Erscheinung nach, nothwendig behaftet sind, seinem Scharfblick nicht entgangen waren. Am liebsten hätte er wohl seine Gemeinde nach dem Petersburger Muster organisirt, auf, wie er meinte, rein biblischer Grundlage; allein er sah sehr wohl ein, daß nur ganz außerordentliche Umstände, die sich selten wiederholen, ein solches Musterstück möglich machen können. Gottes und ist in Leipzig, so viel Schreiber dies sich erinnern kann, nie in der katholischen Kirche gewesen, und hat auch den protestantischen Gottesdienst nur einige wenige Male besucht. Er blieb den Tag über gewöhnlich auf seinem Zimmer, und wenn ein Freund zu ihm kam, so las er mit ihm am liebsten eine Predigt Schleiermachers oder sonst

meistens

misten zu, und er sagte damals überzeugt
mit vielen Verlieben und Verehrung für die
mißtische „ascetischen Tendenzen der catholi„
schen Kirche, wie er dies in seiner früher
geschriebenen Lehre „ Leben heiliger Frauen,"
an den Tag gelegt hatte. Auch glaubte er
gewiß mit dieser Richtung in dem Protestantis„
mus einen Mangel zu verkennen, dagegen
schätzte er, im Allgemeinen, das protestanti„
sche Dogma, als reiner aus den ursprüng„
lichen Quellen abgeleitet, und konnte seine
Abneigung gegen die Mißbräuche des Ca„
tholicismus in sehr starken Worten zu
verkennen geben. Angezogen und und
befriedigt fühlte er sich aber nirgends, und
gehörte damals recht eigentlich zu dem kleinen
Häuflein der confessionslosen Christen, für die
im Himmel wol ein Plätzchen verborgen
sein wird, die aber auf Erden selten einen
behaglichen Ort der Ruhe finden. Leider muß„
te Gossner dies in Leipzig noch an sich selbst

in Erfahrung bringen.

Gossner hatte gleich bei seiner Ankunft in Leipzig in einigen frommen protestantischen Familien freundliche Aufnahme gefunden. Der Umgang mit diesen Familien gab Veranlassung zu andern Bekanntschaften, und so fanden sich im Laufe der Zeit verschiedene Personen bewogen, Gossner aufzusuchen, um sich erbaulich mit ihm zu unterhalten. Einer seiner Freunde hatte ihn auf Gelegenheit gegeben, wo er einen kleinen Kreis erbaulicher Verbindungen zu halten, die Gossner aber selbst bald wieder einstellte, weil er grundsätzlich jedes Aufsehen vermeiden wollte, und Leipzig nur als einen Ort der Ruhe und Erholung betrachtete. Dagegen hielt er regelmäßig mit seinen beiden Jugendfreunden früh und Abends eine Andacht, bei der gebetet und gebetet wurde. Im zweiten Jahre seines Aufenthalts in Leipzig hatte er einigen befreundeten

bekannten Personen gestattet, diesen Gottesdienst beizuwohnen, und insgemein hatten sich diese, zwar nicht regelmäßigen, aber doch häufigen Besuche vermehrt, so daß zuletzt zuweilen 15 bis 20 Personen gegenwärtig sein mochten. Auch waren in der letzten Zeit die Sonntag-Nachmittage zu diesen Besuchen benützt worden. Niemand glaubte, daß die Besuche von diesen harmlosen Zusammenkünften Nachtheil, oder gar Anstoß davon nehmen würden. Es war aber doch der Fall gewesen. Seit dem Frühjahr 1826 war Gottesdienst und seine Besucher von der Polizei beobachtet worden, und im darauf folgenden Januar, an einem Sonntag-Nachmittag, als gerade wieder 12 bis 15 Personen beider Geschlechts zur gemeinschaftlichen Erbauung bei Gossner versammelt waren, wurde diese Gesellschaft überrascht und polizeilich aufgehoben. Alle die nicht zu Gossners Hausstand gehörten wurden auf die Polizei geführt, und

müßten dort ihre Namen aufschreiben lassen. Die Gemeinschaftlichkeit dieser Personen constatirt gleich so deutlich in die Augen, daß man sie nicht weiter in Anspruch nehmen, und sich nur an Gossner selbst hält. Dieß wahrscheinlich würde es, da in Leipzig, wie in allen großen Handelsstädten die Grundsätze religiöser Toleranz die verwalteten sind, nicht zu diesem bedauerlichen Auftritt gekommen sein, wenn Gossner andere Legitimationspapiere besessen hätte. Er war aber in Leipzig mit keinem Paßvisum ausgestellten Reisepaß angekommen, in welchem er ausdrücklich als römisch-catholischer Priester bezeichnet war. Als solcher mußte die Leipziger Behörde ihn betrachten, und unter dieser Voraussetzung konnte es ihr doch nicht gleichgültig sein, wenn Gossner Glieder der protestantischen Kirche für den Zweck der religiösen Erbauung und Belehrung bei sich aufnehmen

wohnen. Gossner stellte vor der Polizei in Aberude, daß er catholisch sei und zeigte, um seine Confession befragt: er sei ein Christ. Die Polizei war mit dieser Erklärung nicht befriedigt, und gab Gossner den Rath, seinen kaiserlichen Reisepaß so bald als möglich wieder beizubringen. Gossner schrieb die letzten Blätter der Lebensgeschichte von Lobe, und reiste über Jerusalem nach Bethanien, wo ihm Gott die schönste Belohnung seines Wirkens verheißen hatte.

O welch ein Heil! ein Heil ist mein!
Herr! mein mich hin! dein bin ich. 1.

Lieber Vater! Du Vater unsers Herrn Jesu Christo, wir sagen
unser dankbares Herz zu dir hier. Du ewiger Liebe! du hast
so viele, unwillige Sünder, nicht verdammen lassen wollen
in deinem Sohn zum Lamm Gottes verschlossen für uns ge-
tödt! du hast dein eingeborenes Kind wahrhaftig für uns geschlachtet
und, o grosse, o majestätische Wesen! diese Liebe können wir
nicht genug danken mit all unserm Glauben, mit all unserm
Leben, treue Gottseligkeit. Ach! es könnte kein Sünder dir
dann erlösen, noch Gott jemand versöhnen können; hättest du
den Sohn nicht in die Welt gesandt, es für unsere Sünden
dem lassen, so hätten wir ewiglich verdammt und verloren bleiben
müssen. diese grosse Gnade und väterliche Liebe hast du uns lauter
umsonst gnädiglich und reichlich, in Christo deinem Sohne dar-
gegeben, freigeschenkt, überlassen hast in dem Evangelio
unserer Seligkeit mit Worten die dafür zu danken, das
nicht möglich, alle Engel im Himmel können nur nur
dir sagen, Halleluja, Lob, Preis und Dank von ewigkeit

Ja freylich, Herr unser Herz, wir wissen nimmer wann, o Vater
verstehe nicht, wir gebeth, so gut wird geben können, das
ist das einzige Essen, das wir immer Hunger bringen können
Du treuer Gott, segne unser Beten, heilige sie durch Deine
Macht die Gebeth anzunehmen, wohlgefällige, um für die bitten
Jesum Jesu Christo zur Bezahlung seiner Füsse barmherzig
Sagen. Habe Du die Ehre, Amen, das wir immer Essen
alles die Ruhe bringen und alle Zungen bekennen, Du Herr
habe ich Dankbarkeit und Preis. Amen.

425.

Ober Barten 19 Mai / 7 1824.

Da liegen wir am Berge und sahen, bis die zerbrochene Büchse
nach der Schmiede kommt, und wieder trägt. Es ist dieselbe schon
das 2te Mal, glaube unser Narow Fluß der Letzte, so lasse auf die Reise
dass wir so nun ein Loch schon längen bestand müssten. allein wenige
Stunden darnach in Bungern, sahen wir, dass der mit Ringe an
der vordern Feder nachgemacht, und die Federn am Fuhrwerk Bogen nicht ganz
zerbrochen sey, das hiess als: Geduld! Zum Glück war eine Schmiede da
die machte das zerbrochene wieder ganz in nach 3 Stunden Aufent-
halt um 25 Kop. Alb. Lasse konnten wir wieder die Reise fortsetzen, und
wurden fahren. bald aber fing die Büchse wieder auf-suchen

allen, wenn ich sie mitten in der schönsten Lage wieder abreisen
sehe wurde ich es wohl schon müssen, wenn Gott mir Mittel,
schwer dazu bringen ist.

Ich wenn mir bisher so ziemlich glücklich fortgegangen gewiß.
das wagen macht über viel Vergnügen & Beschwerden. Wir hätten
es von dem Rückschaffen wieder wegnehmen sollen. Warum
ist uns keinen wiedergegeben, da ich so viel andern Leuten die
nöthig haben, aufgeschickt habe. Der Lösl. der Glaser ist mir
Höflichste zurück & beschwert, seinen Reisewagen wieder zurück
bringen. Gebt acht, daß es nicht auch so geht, wie uns
wir schon sind, der unsern Reisewagen reparieren lassen, wenn
ist.

Lasse sey dankt, bei allem Unglück war doch glück dabei
daß Feuer das den Wagen brannte, aber uns nicht fallen
sondern seinen Arm überfloß, daß wir uns den Wagen
so gut wieder machen lassen können. Es ist mir alles so gü
daß man Gott allemal noch danken muß, daß es nicht
ist.

Fast, wären der Wagen nicht zu brennen, so hätte ich mir
a Zeit genommen dich zu schreiben. Jetzt habe ich da keine
nehmlichkeit gehabt zu schreiben. Aber dies wundert sie auch in

d vorne 6 so daß der Kutscher auf die Pferde 2 Pferde - der Bürschwagen - sitzen auf dem Kasten sitzen müßte, das ginge wieder nicht gehörig, aber gestern, da die Postilions mit uns davon flohen, so daß wir von Olay (bei Riga) bis Segau 155 Werst fuhren; - doch allein unsere bitten so warmen, daß sie langsam fahren sollten. Da stieß es wieder so arg, daß wir auf den hinteren Wagen schon hängen mußten, so sehr sauten, wo wir sorgfältig, das Pferd schon anführen, sprang das auf die andere seite an Zierbenwagen entgegen, so, daß wir aufsprangen und Pferd, Wagen sprangen. Wir unterbanden unser Zaumzeug sofort - aufstellen und dann, der Himmel so finde falle, daß die nicht fallen, so fuhren in schnellen Galopp noch 16 Werst bis zur Station wo wir jetzt sitzen - 2 Stationen von Pelungen. Das gute Pferd war so, so bald so gut die Pferde zu machen als es konnte. Wenn glaub ich nicht wird es kaum gehen.

Ich glaube, die Ursache ist seine Liebe zu dem Pferde, die unsern Wagen so voll zu ziehen so beschwerlich sah, daß es nicht ziehen konnte. Ich wollte schon über Land wandern, die niedrige Pferde ausspannen und zurückschicken oder auf dem Wege von Pferden Pferde zu gewinnen - kaufen. Allein in Riga wurde ich nicht

wendig ist, daß bei meinem Fortreise von Rußland auf gu=
auf diesen beiden Stationen die Pässe beyde Mahl Repara=
einen Aufenthalt machte wir sicher auf der Rückreise.—
ding, auf dem wir so durch die Wald fahren, ist das ein
nehmliches Ding, wenn sich fest darauf Platz verlaßt, wird fallen,
sitzen bleiben, Wir müssen verwarten etwas festen
ebenden, nicht wahr?

Heute wir gegen Abend — Für heute ist genug Still.
wünscht sich mein Herz, was mein Mund nicht sprechen,
ein Feder nicht schreiben kann, weil es unaussprechlich
beschreiblich ist — Der Friede sei die Gnade des Herrn, sei
sein für seine Liebe. Amen.

Ihrer Kunst Gesinnt.
der Jasinsky.

Mein lieber Gerlach! (Ich habe mein Journal Journalisten nachgesandt
Politische Ansichten etc. wahrscheinlich schon
Gedanken habe ich es auch
wörtlich selber als
Manuscript drucken)
Ich muß Ihre
Freundschaftlich beglückwünschen, daß Sie Julius dazu
so gar einen sehr artig so beschreiben, bestätigt mir
die Absicht vorauf, indem sie voraussehe. Ich bin sehr
darüber gefreuet. Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen selbst
zu geben einliegend 50 Rth, wenn es mich bei Belange
kann wird, so wird Ihnen wohl selbst zugefallen, wie

Gossner Mission

dieser Umstände auf nichts warten. Wir möchten lieber von
Ihnen etwas hören wie es uns geht, weil wir immer besorgt sind
ob ihr in Ruhe gelassen werdet, weil ihr uns Vergnügen Freude
lieber Schwestern wünschen lebt. Wir gedenken ihrer immer im
Gebete. Betet auch für uns, denn wir haben es nötig. Das Reisen
ist wohl viel Angenehmes, aber auch viel beschwerend; nicht zu
melden, wenn man mit solcher Gelegenheit auf solche Beun-
ruhigung reisen muß.
Die Idda ist sehr leidend. Das schlimme Wetter die Verkältheit mit
allen Dingen die sie uns liegen es machen sie viele Schmerzen
aber es geht doch vorwärts. Marie? Das weiß der Herr, das Kind
ist heute abends, oder Morgenfrüh sehr. Es langen zu
wünschen, es das Land verlassen, dass mich auch wirft, weil ich
wohl nicht länger kann.
Wir sind übrigens gesund, es der Herr ist mit uns auf Reisen
Und wir jetzt gleich nirgend daheim sind unten, so haben wir
doch einen gewissen Heimath über den Ozeanen, wo man
nicht mehr von einem Land in den andern fliehen darf sondern
einen beim Herrn sein wird, darauf freuen wir uns, freuen
den auch uns Ihr auf darauf, denn der Gedanken machen die
Freuden unter den Freunden, wie die Lilien unter den Dornen.

Herrn Missionar Leupolt
Sprecher Hochwohlgeboren
Basel

ünd ergiung mit den Bischöfen.

ase weiss ich kaum ich jetzt mehr schreiben – vielleicht könnte
r etwas fügen, ehe ich den Brief an Allemann abgebe.

10

Dass wir euch alle herzlich grüssen, versteht
sich. Belangen d 20/8 Mai

ute um 9 Uhr Morgens sind wir endlich mit den geflickten
dern hier angekommen, so bald mein Pass visirt ist,
rde ich den Russischen Boden, verlassen und mit Gottes Hilfe
n Preussischen betreten.

ch hoffen hat und den Herr geholfen. Ihm sey Dank ohne
ihn möglich.

Lassen wir nun mit uns und allen das beste haben wohl
Rußland den Herr segne euch! er sey mit euch so lange euch
seiner Gnade so lieb, bis wir vor dem Throne des Lammes
einander wiedersehen und unter einem Hallelujah König sey in
em seligen Lande des Lichtes der Menschheit mit einander beim
ewen Leben ewiglich. Amen. Euer Josefa.

dem Hülfsgeista der mich bis hieher freundlich begleitet haben
f 50 Rb gegeben. Wenn Gertrud ihm auch etwas geben
ill dafür, dass er den Brief überbringt so wird es gut
sein.

Gossner Mission

Abschrift [illegible] 23ten April 1824.

Liebe Herzens Freunde & Brüder, wir kamen heute nicht weiter als hierher die 4te Poststation, haben aber Gottlob, nun das Wasser und den Hunger gefühl der Trauung, grösstentheils erfolt, wenigstens fühle ich mich wieder kräftig & heiter; von Herzen mag ich reden glaube ich freylich es genommen mich, den ich sah nur immer neue Herren, & die Tränen auf meinen Hen sie schon genommen hatt Tag lost, sah es mir Wasser zerfloss, aber nach dem wir mit grossen Eyrbit gegessen & darauf geschlafen hatten im Wagen weiter fuhr, so fing ich an mich wieder zu fühlen, dass ich noch lebte & schöpfte Hoffnung, es gehe wieder besser, denn Herr sey Dank so weit alle Wunden zu heilen, & die zerschlagenen wieder ganz zu heilen, es ist ein altes Lied, wenn es gilt der Welt zu sagen, bleib kein Geist auf seinem Platze, sey weil Jesus Christus der Herr, wird es täglich sonderlich je sonderlicher sonderlicher desto mir die Passion Geistl, so findet sie das rechte Begierung wie der Heiland spricht, als er von denen redete, denen sie Lieben will ich mit Gott die feste Hauptstadt unser Peters

burg,

Schlafen, wenn er mein Schlaf gibt, denn schon lange gefiel
es ihm mir keinen zu geben; gelobt sey er mit Schlafen und
Wachen, daß wir alle von Tagen grünen, und auch alles, alles
gelobt — ja den guten selbst wünschend in ihr Herz schauen
ich glaubt ja doch. Übrigens sind wir sind stille, wir sind den
Umordnungen zu recht, niemand schimpft und zanken; keinen mürren
und klagen, und wer sich das erlaubt den ermahnt er, läßt er sich nicht
belehren, so schickt einen Schreiben, er selbst ist nicht für einen
jungen Geist, der da sagte soll ist den Leib nicht trinken, denn wir
essen Brot nicht, wir würden sonst die Schrift erfüllt, es müßte
so gehen, dabey bleibet. Geistlich sagte uns nicht bestand; wer klüger
sein will, mit dem Jahre keine Gemeinschaft; jetzt predigt der
Herr und der ist nicht zu verachten, seine Predigt wird uns nicht
in alle Wahrheit führen. Amen.

Du, ich wollte schlafen gehen, sagte ich, alter Gute Nacht, Freunde, Gnade,
Heil, und Segen allen, sonst einen schönen Traum, ein Abendwunsch
der Welt, und der Leute, aber dennoch zu sagen und selig durch Gnade

Gossner.

Gossner Mission

Pfingsten: Donnerstag Morgen um 4 Uhr.

Der heute Predigttag ist d mir Abends im Bett kaum wärend, wenn mir Gott nicht geträumt hätte. Als ich in der heiligen Pfingst Zeit, das Christen sollen die Lehre bewahren Matthäi: 2 K. 70. so fing ich mir zu unsere erbauung, so eben die Liebe auf, das sie mir der 7te Psalm ins Auge, nun bitte ich mich betreffend was für mich wie jede bedeutend ist, den heiligen Geist anflehen ob mich d beste mich damit, wir kann mich eine Predigt daraus machen, besser als ich. Weiter kann ich jetzt nicht schreiben, es ist zu unruhig im Wirthshause, ich habe mich wieder erfreut von den Wunden d Herrn müth, der Herr setzt mich getröstet d aufgerichtet. Mein Heiland sehen mein Herz so innig gemacht das es mir wacht im Innern zerschmolzen ist, d ich glaubte das schwache Räuchern würde von dem vielen Weinen, die ihm Gott geschenkt hatt zerdrückt wandern aber nun fühle ich wieder Kraft d Stärke, Trost d Gnade. Ich hatte eine große Wehmuth in meinem Herzen besonders weil ich fürchtete ich möchte mich zu stolzen, darüber das ich mich marbachen Menschen so liebevoll d gastfrey bewirthet, ja noch begleitet habe. Ich dieses mußte ich diese Wehmuth tragen, aber nun bin ich ruhigen, den Herr wird mich wohl machen, d mich d auch bewahren.

Selbst nun ist an Nachricht d Rud Ehe ich nicht mehr. Friede Gnade Liebe Gottes

Gesegnet sey der Tag, daran ich angefangen,
zu wandern, mich in die Pilgrims-Bahn zu verlangen.
Gesegnet sey der Stand, der mich durch Muth hat,
durch Gottes Vaters-Kraft, darzu bewogen hat.
Wohl ist es, daß es lang, sehr lange gewährt,
eh ich das einzig zu suchen mich gekehrt:
Nun aber will ich, so viel ich kann, so laufen;
Viel bessern, denn ich jetzt, als kann ich mir vornehmen.
Die saure Thränen-flutt ist freuden-Mein geworden,
das zagen ist verbey in diesem Glaubens-Orden.
Wir sehen selbst selbst, der Anfang zeiget sein,
Wie gut, was jemals fest, das finde wunderlich!

Berlin d 21ten = 20 Juni 1824.

Gnade & Friede sey mit die Seelen denen die an den Herr Jesum lieben mit ungeheuchelten Herzen!

d 29/17 Mai Morgens um 7 Uhr sind wir sehr glücklich Sonntag selbst angekommen, also in 17 Tagen von Pilg. bis Berlin gekommen & Thun & Pferd, durch Hand & Rath & die Wind & Augen. Ich habe nicht nicht in die Stadt sondern gleich von Königsberg aus weg, weil ein Quartier außer der Stadt zu bestellen, da es aber an Geschwindigkeit Mangel fand, so gleich es mir auf Vogelsang ist selbst bey Liedl an der Schönhauser No 6. abgestiegen. Ich danke

Ich war nun in Nathan. Ich will nicht sagen, ich könnte sie mir nicht hinausdenken, aber ich müßte doch. Denn L. Liebl kann ich nicht an ist auf die Prediger-Conferenz nach Herrnhuth & nach Ostern nach Niesky, & ist noch ungewiß aber in 4 oder 14 Tagen zurück kommt. Noch muß es nicht von mir; es müßt ab aber jetzt aufstehen, weil es schon in allen Zeitungen steht, & die Freunde es jetzt noch Ostern hören.

Unsere Reise ging die ganze Nacht durch abwechselnd gut & glücklich von Nathan, besonders außen Rußland, so daß nichts uns an Magen, & mir wurden nicht nöthig aufzuhalten. Von Polangen schrieb ich das letzte mal an Gertrud. Mein Reisegefährte wird doch den Brief gebracht & übergeben haben? In Polangen wurde ich bald abgefertigt, wir 2 Reisen waren Zoll die, da mein Reisegefährte von Petz einige Briefe sich zum Magen gestellten, & sieben & wenn sich aufhielten, mußten wir noch bangen, weil ich nicht wußte, was sie noch mit mir anfangen würden. Die beglaubigten mich bis zum Pflasterbaum, 2 Meilen weit, da Hingen sie ab, kamen freundlich zu mir & zeigten mir das Loch zum Lande hinaus, beten sehr höflich um ein na wedra, ich gab jedem, sie bringen sich links, 2 Kosaken zogen den Pflasterbaum, das Loch war offen, & wir augenblicklich über die Grenze mit einem Gefühle das ich nicht beschreiben kann. Alle Dankbarkeit war zum sing. Der Herr Liebl mit allen den Seinen Freunden so freundlich & treu mit der

Gossner Mission

Fallungen schon pflegt. Ich schaue heiter ab ja, bisher hier war, ich mache
rosa Kreuz über Russland, Segnete alle, besonders Kinder Geschwister
Frauen in den Augen. Die sich immer wieder einstellen, so stehe
immer Abstand gedenke.

13.

Solangen sind wir durchgastfreundet worden, dann ab sagenlos abschiede
wir Durchstehen. Das Zimmer mache Klima mit Solangen gerade.
wir aber ausgegangen, war ab sicher, die Damen beschäftigt in ihrer
ecke. Das Zimmer war freundlich. besonders blühend warmem Herz,
ich an Buch ab die schönen Gastfreundschaften gedenke, die überall
gegeben sind. Es spricht mich noch nichts an, was ich hier schön, das
schön ich kaum. Ich liegt mir immer im Sinn das Herz. Besser
oft danken, dann Länder den Barbaren nachgegangen zu sagen, so sagt
sagt mich das Gewaltsame ab Klötzliche Riss, das mich von Geschwister,
in auf die Landstrasse hinaus warf.

Juni

ein riesiges Gefühl, das man nun ab Entfernung nicht können konnten
kann bleibenden Plätze haben, nicht war wäre ab nicht wiederkehr sehen.
Darüber war ab mir noch leichter ich dachte da wird ab mir nicht
wandern, wohin ich soll. Aber bis jetzt weiss ich noch nichts. Berlin
viele Thore ab ich weiss nicht, bis wahrscheinlich hinaus, dann wohin ich
. die freundes sagend traurig, ich soll da bleiben, aber ohne Haus

Gossner Mission

schen Anstellung wie kann ich bleiben. Da der Aufenthalt hier so viele sind denn ich das Wasser nicht weiter darf der Herr der mich in diese Verlegenheit versetzt wird wohl wissen dass ich das Mag zeigen kann ich wandern soll. Auf die ganze Reise wurde ich ungefähr 14 Tage rechnen, wovon in Memel noch in Königsberg. Die Tage waren die stunden die ich hätte zu besuchen wollte, namentlich, ich ging dann weil es gerade Sonntag war nun in eine Predigt in der Bergkirche, die war ziemlich voll, aber lauter armen ganz geringen Leuten, dass ich an 1 Cor. 1, 26 dachte, der Predigt sich glaube Balde) redete von kindlichen Umgange mit dem Herrn, es wurde mir sehr ganz lieb und warm. Hier in Berlin hörten wir den letzten Vortrag von dem Dr. Strauss über Röm 8, 9 Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, es herrscht sehr schön und kräftig. Die Zuhörer waren lauter vornehme und elegante, aber so voll wie möglich, dass wir dabei die Hauptstunde Waldschlösschen und den wunderbaren Saal in der gr. Morsch einfiel, können Sie denken.

Abends hier mich Strauss zu sich bitten, Ich fand bei Ihm einen grossen Gesellschaft lauter Vornehme, die mich wenigstens wenn als ein ausländisches, gesuchtes Thier zu sehen. Ich hier mich begrüssen, und wurden so angezogen wie wir mit den Pferdchen gewesen sind, wenn die Herren und Damen alle Tage machen

Gossner Mission

seinen war, wenn ich nicht wenn der Graf Egloffstein, Man sagte mir,
sie wären alle Christen. Desto besser. —

Abreisens habe ich mich für noch nicht weit umgesehen, weniger Ein-
ladungen von mir gewünscht, weil ich noch sehr müde von der anstrengenden
Reise bin, so geschlagen so verwundet durch die Trennung von euch.
Mein Kindl ist wohl eine Stunden angenommen worden, aber das hiesige
Consistorium sah da dann die ihr präsentirte einen Warnungszet-
tel, wie sie einen solchen Mann vorschlagen könnte, der seinen Kirchen
Lehren gewordene wäre. Da fehlt's! Die sagen man soll dann
nicht übersehen und steht man es so gehen sie einem kein Brod
sondern lassen einen nackt stehen und schelten, dass man geist-
reiden muß man sich Rock und Hemd nehmen lassen, und nackt
an Knochen noch die Haut noch hergeben. —

Das Nehmen und nehmen über meine Entfernung aus Rußland
ist ein großes Wunder das ist wirklich. Und was ich sage, so
einem ist es nicht begreiflich. Aber ich bin nun sehr es sey begreif-
lich oder unbegreiflich. Es steht doch in der Bibel das es so gehen
muß, und wenn es so geht, so begreift man es nicht.

Ich hoffte eine von euch beiden anzutreffen, weil es mich verlangt
zu wissen, wie es euch geht, aber ich fand nichts. Habt ihr
gar keine Beschreibfeder mehr, oder ist das Dinten so ausgefallen

Dem lieben Engel sage, daß ich diesen Abend alle Leute auf seinem schönen und Herrlichen Gebiete, denn es mir mitgab, daß es mir ein liebes Andenken sey, es sorglich pflegen.

Habt Ihr auch meinen neuen Brief den ich in Tscherkowitz schrieb erhalten? Im Briefe habe ich auch auf den Reise viele Briefe geschrieben. die aber durch das Feuer alle unleserlich sind. Hoffe gehen alle Wäder in Ordnung und ich muß mich oft besinnen ob ich noch auf der Reise bin, oder schon hier sey. Mit welcher Freudigkeit ich die Reise antrat, wißt ihr, weil mich zu erst die Wölfe und Bären, dann die Pferde auf Liebe Pferde genommen haben. Aber dem Herr sey Dank Lob und Preis für alles. Ich gebe nicht zurück, es mache doch gewiß alles recht, so lange es bitter als schmeckt.

Gestern lag die Landkarte durchstandes vor mir, ich sah so viele Orten darauf wie überhaupt es doch kaum von dem ich sagen könte daß ich selbst da? Ich wandert sagen, komm zu uns! Aber sieh ich dürfe nicht zu sagt, daß die Cosaken zu Polangen den Pflugbaum stellen sie sind, es die Türken sind wie zu schlagen?

4ten Juni

Liebe ist noch nicht hier, was wird es sagen, wenn es kommt und es sehen daß ich in meinem Quartier sitze, denn sind beschäftigt sich mit den Leuten zusammen einen Haus zu nehmen, sehen täglich

Briefe an.

Gossner Mission

... auf den Reis warend wir
... Pilgergmeinlin ... sattand auf unser Gottsdienst und
w, dann wo 2 oder 4 in seinen Hysman sitzend oder stond, da sitzt
ich mit. Und wir wanklend wohl das für Mark fält, dass wan
d wir in den Wagen stigend allwegen das wüsten, dass wir Ihm
Platz machtend, d Ihn mit freudigem Gebatta umbfangend, dass er
zu uns satzend, d seinen lieben Jungfrauen von den Wagen
gan wollt zur Zit d Verwachung dass wir desto ruhiger mit
einander könnend. Und er sattend sich gefallen lassend. Wie
wir auf seinen Händen getragen worden seigen.

in viel Sätta ich uns noch zu sagen, aber ich muss abbrechen
oll ich seine alle namentlich grüssen, aber es ist mir ja un-
ich, alle zu nennen, d ich möchte nicht einen ungenennet
d, damit es keinen verdrüsse, darum will ich alle und seigen
einen lassen mit gleicher Liebe, d seie Gott d Deinen labendi-
Worte unterstand, der seie beygesond stärkend, kräftigend gründen
bis ans End. —

... unser von dem Herrn, wie wir seinen gedruckten in allen
en Gebieten. Der Herr Jesus seie mit seine allen d erfülle
, Lieb, d Trost unaufhörlich bis auf seinen Tag. Seinen Gnaden
ben seie d erfülle seie im Leben des Glaubens d der Liebe, von

Gossner Mission

Gossner Mission

...ka, die Mark, der Rasta Loss mamit der Herr zahlt kommt drüben.
...da befindet sich zimmlich wohl, aber Petersburg kann sie nicht ver-
...Bar. Es gefällt ihr nirgends so, das ist ihr so mir Heimlich
...nicht. Auf jeden Montag u Donnerstag wirst die Mutter
...f.

Wann ich mehr aufgesetzt habe, will ich mehr schreiben
Grüß sey mit Euch, mit allen Kunst.

Gossner.

Ach, Engel-Zungen hab ich nicht,
Und soll den Engel singen
Wie denn selbst Menschenkraft gebricht—
Wie wird das mir gelingen
Ihr Engel Gottes helfet mir
Den Engel englisch singen!
Ihr Kinder das gerne hier und dort
Da bringt mir neue Weisungen.

Ein Engel ward gesendet Sünd,
Heißt Engel so ist Sünden—
Das bringt ihn tief in Niedrigkeit
Wie alle Adams Kinder.
Das will er, liegt der Sündigkeit,
Er nimmt Noth der Sünden—

Gossner Mission

Durch seines Gottes Freundlichkeit
Blase ab ein Engel umeinander.

Was fällst du nun? Hast dich bedacht?
Fürchst dich nicht vorzutragen?
Du Sohn des Staubes du Kind der Angst! –
Ich meine, ich – ich muß schweigen.
Du selbst Gott schaue wie er ist,
Du selbst Gott ähnlich wandre;
Lasse unsern Gott – Jesus Geist
Als Menschen Sohn auf Erden.

Nicht Engel, mein viel mindriger
Ist Gott der Herr geworden,
Ein Baum, ein Staub ein Menschenkind er,
Er trat in Sünden Boden.
Ein Demuth Gottes bringt dich zwar,
Doch hebt sie auch den Staube
Macht Gott dich gleich, der gleich dir war,
So lehrst dich ja der Glaube.

Ahnen Dank, daß du kein Engel bist,
Daß du nur Engel schiebst,
Damit du Gott Seinen Jesum Geist
Gott ähnlich, ewig genießest.
Ich sage dir mit meinem Fleisch & Leib,

Gossner Mission

Altona d 23ten Juni 1824.

1.

Gelobt sey Jesus!

Du hast die Reise nunmehr alle beide, d wir standen unsre Wasser, die wir selbst
d Reisen selbst mit Jammer sitzen zubrachten, endlich ein Ruheplätzchen sind
st, wo ein Zugvögelein sich setzen, d ausruhen kann, bis der Herr uns zu
einem bestimmten ruft, oder wieder herausfliegen lässt. Ach! Ich kann d
l glauben, wie wohl uns sey, wenn man nach so vielen Leiden d Ver-
schwendung wieder einmal in Ruhe sich wieder lassen kann, d einen
neu Tag sieht, in dem Herrn sey Dank Freund sieht, wie warmes wir ge-
s Wild, in Berlin wie vielleicht ich bis Lübeck von seiner Reise zurück
, das grosse den 10 Juni, so war in Peterswalde bey Grafen Stollberg
d fort u erst von meiner Vertreibung aus Russland d das ich schon
seiner gewöhnlichen Wohnung in B sitze. Ich erschütterte ihn wie er
d an Leib d Seele d 2 Tage lang zerdrückte d ihn fast, endlich konnte
sich seinen d ergeben. — Schnell eilte er nach Berlin d wir sollten
uns einander wieder zu sehen. Abschied wir wieder mit einander
brochen, überlegten wir vor dem Herrn, d wir beyde in B. bleiben
sollten, fanden aber beyde für rathsam, dass ich anders wo hingehen sollte
l die argwöhnische Welt die kein gutes Gewissen sah, d sich dass
gen fürchtet, wo nichts zu fürchten ist. Den Abschied schicken können
e sehen bedachten zu sammen, u mit einander Plane zu schmieden
d wünschen wir wohl schon aus, aber neu wir wie sie durch Evange-

Gossner Mission

[illegible] können. Allein das ist ab[illegible]
fünftat. Darum machen wir Zeit & Platz, & stat das Packen müssen, aber
wohin? – wir beraten, & es kam über beiden mir & Ida Hamburg in Alto
Ich sahen mich sogleich auf die Gesellschaft & suchen voraus eine zu recognos
cieren, & allenfalls quartier zu besorgen. Hier fand ich zu erst Wichers
& die Van der Stucken. zog ich zu Rathe, & sie fanden es sind beste
sein zu bleiben. Wie selbst gefiel es 1000 Mal besser als in B.
ich schrieb zurück & Ida & Mary kamen nach. Indes haben wir die
liebigen Freunde ein Zauß das den Statt bis Martini monatlich
überlassen, & so mit Möbeln angefüllt dass Ida als sie kam nur
in ihre Wirthschaft einkaufen durfte, welches sie sehr überraschte, denn
in B. hatte sie in dieser Hinsicht manches zu leiden, sie stellten uns
sieben 32 Schüsseln in die Wohnung. Hier sagte ich, da können wir
schon sitzen. Wir wohnen hier wie auf dem Lande, dicht an den Ele
phanten von Hamburg & die ganze Umgegend. Alle Schiffe
von & nach London Amerika u.s.w. müssen vor uns vorbei passiren
Gustave Pahnen wie ein großes Kaufhaus. Schiff von Stapel kaufen
das 400 Wirthschaften nach Australien bringt. die in dem selben
einlogirt werden, wenn Zeitungen über wie Elend von Afrika.

24 Juni.

Es geht uns jetzt nichts ab, als Ihr lieben Freunden, wir haben
hier liebe ganz liebe Christen, aber sie sind uns doch nur nicht das was

Gossner Mission

und Segel, unsere Jungen können sich nicht von uns trennen, wenn
wir Mal und alle Taufe und Ehe weisen wollten. Wir können
beten, wenn für sich zu beten, wir können nicht danken, wenn wir
zu danken. Wir können nicht so schön u so angenehm singen, dass
uns nicht dabey abginge, wir sie nicht dabey haben möchten.
Wir können nicht lesen in der Bibel, wenn dass wir es auch in Jungen
Esse lesen u lesen möchten. Jünd, Fischel, u Schnee Ihr denn
ist manchmal etwas davon? ich meine oft, Ihr müsstet können
sehen, Fischen u was waschen, aber Geist der Jungen kann es wohl
weit tragen, was ist ihm zu schwer, was unmöglich, trägt der das
Jung zieht der den Mund Geschäfte u Planschen die sind vorbey Segeln
in Amerika u in allen Welt. Nun sah ich nicht dass die
Post die sonst alle Briefe von einem Weltheil in den andern
bringt, keine Briefe nicht mit nimt. Ein Brief 6 Wochen lang
kann u können wie keinen Brief — keinen Briefstaben von Euch. Ist
es denn die Briefe nicht gefroren, oder das die Briefe umgefallen?
Ein Ist möglich dass Ihr uns so lange ohne Nachricht von Euch
Dann könnt, alle Tage warten wir mit Verlangen, ob nicht irgend
ein Post Briefe von Euch bringt, Briefe vor 8 Tagen sahen ich bey
einem die ganze Comitat der Freunde beten, ministers Predigen
Candidaten, Kaufleute Professoren, da ward zu erst Englisch gepredigt, so

Gossner Mission

sinn 32 Hütte in d. M[illegible]

23

Dass ich der ich allein diese Kunst nicht verstand, fast in Todesk Angst
entstickt wäre, dann wurde zu Rath gezogen, wie wir giengen wieder auf
einander, während dem Rathen verstehe sich wurde viel disputirt
der Redakteur der Zeitung in der neuen Verfassung aus Russland stand
war auf dabey, er redete viel mit mir. Es waren lauter Leute Lüthe
aber etwas gieng mir ab, allein ich war fremd & bin ein Bayer
Ochs sind als lauter gelehrte Herren, denen musste ich sagen, dass sie
mich Entschuldigen & anerkennen. Die Klagten als wie sehr, dass dann
freundschaftlich an Plan Verzichten & Plateriation stelle, da wagen
wird er wohl bald abführen, wenn nicht bald Landmusterung geschieht
Ich dachte der Rath taugt nicht müss ich verstehen, aber sie sehen dass nicht.
Boos dann ich war B. aus meinem Fenster wahrnahm, schrieb mir; in meinem
Lauschen wird ganz verschüttet über den Inhalt meines Briefes.
Dass Du fast nicht gestohlen in B sondern evangelium gepredigt,
& Freitag gemacht die da glaubten, Du müsst & müsst wieder andere
wo anzünden, denn sie sind völlig unter dem Apostel, bis Du
wieder auf den Leuchter kommst, er fand ab auch nicht rathsam, dass
ich in B. bliebe, und wünschte mir, allein das Dürfte ich nicht, —
weil er selbst in die Inquisition steht, & nicht weiss wie es
gehen wird, meine Herzens Wunsch wäre nochmal mit Erwartung
& dann Sterben, denn zu meinem Glauben schreibt er, ist noch
[illegible] Dank zu wenig, meine verstorbene Eltern Kinder sind meine

Das ist der 5 Grund dass ich mich schreibe, sobald Ihr alles oder Einiges
erhalten? Das waren unsere Reise beschreibungen, künftig hoffe ich
unsere Herzen zu erhalten, uns etwas für's Herz schreiben zu können
der Herr sey mit euch, euere Prediger u Heiland. Amen —

Meinen Husen die Ihr mir nach schicken wollt sind noch nicht angekommen
waren aber auf dem Wege – Es geht ums wie täglich vielleicht ab,
was wir dort überflüssig hatten, aber so nöthig ja kommen
man muß alles haben, u wir sind auf der Reise ganz ungeübt
in allen Dingen. – Tauchnitz will meine Gesangbücher auf sein Schiff
laden drucken lassen u dann ist meine Schuld nicht. Ihr wundert mich
doch auch einige Stunden bezahlt haben, die Nachfolge Christi
von Tauchnitz wundert Ihr mir haben u lesen, u so brauchen, dass
Ihr wirklich Christum nachfolgt, dann könnt Ihr mich wohl ent-
behren.

Der Geist der Liebe ist auch in Augsburg als das nothwendigste
Ding vonnöthen u confiszirt. — Wie ich euch alle ganz lieb umfange
u euere namentlich gedenke, wenn ich mich gleich hier nicht unter das
Gesindel ist wie glaubt. Ich zage oft von Haus zu Haus, von Thüre
zu Thüre in Petersburg u besuche euch alle u darum Hannes Haus
ist mir nicht weiß da Schuld ist den Herrn sie, der kann euch u mich
recht zu finden. Was ich mir schon oft wünschte das sind die Aeußeren

von R. über unser Befinden nicht ab [illegible]
zu können. Dem Lindl wollte ein gewisser Herr von Rabbat auf Rey-
zu sich nicht Pferde verkaufen, wenn die Regierung es bewilligte, allein
da Lindl sich bey Ihr unbeliebt gemacht, man müsse mehr in R. an-
fragen, warum man ihn nicht kenne. — Die Veränderung im Minis-
terium der Geistlichen Angelegenheiten hat uns gewaltig erschüttert. Was
wird nun noch alles geschehen. Ich fühle mich seitdem ich in Deutschland
bin wieder um 10 Jahren jünger, gesünder u. frischer, denn in R.
glaubte ich Ruhe in den Alpen zu haben, doch ist auch Gottlob
gesund, die Pflege auch vorhanden sind.
Möge der Herr diese Leidensstaben zu seinen Ehren kommen u. mich recht
bald einmal bald etwas nach seinem Willen, Ach mein Heiland
und! — Der Herr Jesus Christus sey euer Trost, er bewahre durch
seinen Frieden euer Herzen u. Sinnen in Ihm.
Ich grüsse euch noch mit dem 46 Psalm:
Gott ist unsere Zuversicht u. Stärke!
d 25 Juni expedirt.

Gossner Mission

Altona 22 Juni 1824. 4

[illegible] sonst es mir nicht nimmal Zeit in der 4te Woche, da ich
nichts hörte und sah, von Euch allen Einiges zu erhalten; aber auf
ein mal wenden mir von Berlin nachgesandt. — Ihr habet mich so
lieb ich auch wieder an. Ihr liegt im Grunde mir nachgestanden, dank
ich dem Herrn dafür, ihr war immer in Vorgen. Lasst sie mein
Leidniß und meine Schriften nur verlästern, wenn diese Feuer,
die mein Lagier verzehrt, nur Euren Glauben, Eure Liebe,
Eure Anhänglichkeit an meinen Erlösen nicht auflöscht, und das
kann es nicht. Gottlob! — Ihr habt etwas ewiges Unzerstörbares
in Euch von Gott durch Christum im Herzen, das wird kein indisches
Gift und keine Gewalt der Hölle zerstören, wenn ihr nur
fest dem bleibt, der Euch berufen hat zu seinem himmlischen Reiche.
Kinder stehet fest im Glauben, und fürchtet die nicht, die nur
den Leib tödten können, und weiter nichts vermögen. fürchtet
den, der Leib und Seele in die Hölle werfen kann, wenn wir
ihm untreu würden, oder Ihr um irdischen Glückes oder Vortheil
willen verleugnetet. Ihr habt nicht Ursache, nicht was Eure
liebe Saat gefährlich wäre gethan. Christus und sein Evangelium
ist es, was Ihr bekannt, glaubt und was Euch selig macht —
drüben tobt die Welt und der Teufel wüthet vor Zorn.
Gott sei Dank vor Ungemach. Der Herr ist mit Euch, wenn
nun Euch schon Ihre Haar entfallen. —

29 Juny Vorgestern haben wir zu unserm Morgensegen das Lied
17. gesungen, ohne Orgel und Clavier, und wir drei, aber wo
wir sind, ist Gott in Gemeinschaft der Heiligen, die sich nicht
kennt, sondern auch dahin segen will und ist. Wir dachten auch in
der Mitte seiner Segnung an Euch wie für uns. Den 4 Vers
sangen wir nur zu, die übrigen habt Ihr mit uns gemein-
schaftlich. Alle morgen und Abend gedenken wir Euer laut
und besonders im Gebet mit Danksagung Preisung des Herrn,
daß er gleich so antwortete. ja ich will sagen, der Herr
selbst uns diese Andacht, denn sie ist von Ihm.

Gossner Mission

Die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte zum Gebet und Erbauung können Sie nicht entbehren, wenn nicht alles zerfallen soll und wenn nicht jeder seine Wege gehen will. Wie Sie die wenig, das muß eine christliche Klugheit und Umsicht angeben, daß Sie sich nicht unnötige Leiden zuziehen, nicht zu viele auf einmal, nicht unter einem denselben Orte und zur selben Zeit. Aber wenn Sie an einen auf etwas darüber zu leiden haben, so müssen Sie sich auf gefallen lassen, denn ein geduldeter Christenthum ohne Kreuz gehört nicht in diese Welt, sondern in den Himmel.

Lindl hat wirklich das Abendmahl in der Lutherischen Kirche mit einer Frau eingenommen, und sie glauben bekanntlich in Indien bessern. Sie wurde auf überall angegangen mündlich und schriftlich über sie urtheilen. Aber ich muß jetzt aufhören, ich kann jetzt noch nicht gut schreiben, geschweige über solche Übertretungen sind in der Moral eine Sünde, so sagt ich Strauß in Berlin: Sie wollen mich zum Übertreter machen, wie geht das? — Sie sagen unter, so könne ich nicht fortkommen. Ich sehe aber daß Lindl nicht besser fortkommt, sondern daß man es ihm zur Sünde und zum Vorwurf macht, wie das Consistorium zu Berlin. Ich habe kein Bedürfniß mehr mit einer Form da sie mich alle vereint todt geschlagen haben. Will mich aber mein Heiland in irgend einer Form, sie heißen wie sie wollen, wieder brauchen, Seelen für ihn zu werben, so schlafe ich gerne in sie hinein, nicht um der Form, sondern des Heilands und der Seelen willen, sie herauszuholen und den Heiland zu zeigen.

Da könnt Sie einmal hören, ich sey Lutheraner oder Reformirter oder Herrnhuter, oder Mennonist, oder Quecker oder Independant geworden. Jetzt aber da ich nichts bin, als ein Candidat des Christenthums, frage ich nicht, wo ist die Catholische oder die Lutherische Kirche?

gegründigt? Und da gasse ist dann
[illegible] die Leute nie sie wollen. Hier gasse
ist in die Lebensfülle Linie, weil am bestan da gegründigt
wird. In Berlin ging ich in die Reformierte, weil da am
schaftesten gegründigt wurde, denn ich bin deswegen kein Gre-
formierter, und gleichgültig gegen alle Form, sondern ich liebe
es und habe Lebensfreude Alle Sonntag wenigstens meine
Gottesdienst, Gesang und Predigt beizuwohnen, da ich mich selbst
erbauen darf, wenn er denn schlecht gut, so predigte sonst
ein Lutheraner, aber es darf jetzt nicht scharf und laut werden.
Es freut mich sehr, dass nun der Brüdersaal in B. allemal
so voll ist, und dass besonders die Catholiken ihn so fleissig
besuchen, das Herr wird ihren Glauben und Lehre nicht lange auf-
halten lassen. Hütet euch nur euch Gott für gut zu halten,
und glaubt ihnen nicht wie Paulus uns nicht zu fürchten, denn
wir können nicht mehr verloren gehen — wer so denkt,
der ist ärger daran, als wenn man ihn Todschlagen, oder ver-
brennen würde. Und wer dieser Warnung nicht Form will,
der schlägt zum Paulus in die Psalm 1 Corinth 9, 24–27. und
zum Petrus 1 Petri 1. 17. und 4, 18–19. 2 Petri 1, 10–13. zu Johannes
Brief 8 Wort. Und wozu sind alle Briefe der Apostels geschrieben,
sondern nur an die Galater 3, 1–4. als um die Gläubigen
warnen, zu bestätigen das sie nicht verloren gehen mochten.
wie viele standen im Glauben, und sie selber die Welt
wieder lieb genommen, wie Demas und was sagt Paulus
Heb. 10, 26. und 3, 12–14. 4, 1–11. Lucas 1 Corinth 10, 1–13. Ja lasst
uns Bibelworte, beinah sämtliche alles, im Anfang, in die Mitte
und am Ende der Capitels Briefes oder Buch, damit es nicht
wenn, sich niemand einen Schafen lassen und in falsche Sicherheit
einwiegen. Macht euch kein Commodes und begnügt Christen-
thum, dabei man den lieben Gott, im Hoffen zu Ihm glaubt,
und von gewissen Predigten spricht, ohne das Pfand des Lebens
in Ihnen zu haben. Wieder die Bibel Briefe und vielwenigen
die Maul-Gemüse eines Predigers oder Lehrers sollen und können

[illegible] sondern [illegible]
wie Paulus sagt 2 Corinther 13, 5. Lasst
für eure Arbeit halte mit diesen Corinthern in diesem Leben
es ist wohl wahr, dass uns Christo niemand aus der Hand reissen
kann, wenn er nicht will. Er lässt uns nicht gehen, und wenn
alle Teufel und Menschen an uns reissen. Aber ist selbst
ein Kinder stärker in dieser Sache, als der Teufel und alle Welt,
denn ist kann mir ihm über die Hand reissen. Ich kann mich vom
Teufel und der Welt und vom Fleisch verblenden und verführen
lassen, dass ich Christo den Rücken kehre, und mich der Welt kehre,
dem Satan nach wie die 1 Tim 5, 15. 2 Tim. 2, 18. Darum Hand lässt
nicht gehen, lässet nicht aus — aber wir kommen die Macht der
bösen, wenn wir nicht ohne Unterlass wachen und beten. Darum
hatte Christus wohl nicht so sehr vermahnt, bleibet in mir, sonst
werdet ihr nichts vermögen, und die Apostel wachet, stehet fest im
Glauben, denn der Teufel geht umher 1 Petre 5, 8–10. Lasset auf
eure Warnung 2 Petr 2, 19–22.

O liebes Kinder wie sehr wünschte ich unter euch zu sein, und mit
dem Schwerte des Worts und des Geistes alle [illegible]
einbildungen und gläsernen Masken die sich manche vor, wie sie
bekennte, zu eigen gemacht haben. Dass der Satan bei euch, ist kein
nun nicht als euch ihn aus dem Herzen legen, dass er euch [illegible]
und Hütte voll allem Lügen und Betrug falschen [illegible]
und Meinungen. Er wird auch ihm bei allen, die es redlich
mit sich selbst meinen. Grüsst mir nun alle herzlich, Gott segne
wie sehr ich alle in Liebe umfange und für alle ohne Unterlass
bete und ein tägliches Segne. Ich muss euch den andern, die mir
Schreiben, etwas Schreiben, weil der Brief sonst wohl [illegible]
Gnade und Friede sei mit dir, liebster Bruder. Gott mit [illegible]

Amen.

Ich grüsst so herzlich als möglich.

Gossner Mission

Mein lieber N. Du hast du mir Leid, dass du mit deinem Lob-
singen allen die so gerne hören und die meinen Singen und
deinem Jauchzen wünschen wollen, vorsingen und mitspielen kannst.
Du gehst mir auf der Bahn, das kommt Ihr mir doch glauben,
ich sitze manchmal im Geiste unter euch und
singe so draußen mit vor. Ich habe keine frohere Stunde als wenn
ich am Clavier sitze und diesen Liedern singe und spiele und
der lebhaften Vorstellung als wenn ich bei euch unter euch
wäre und so mit vorsänge. Ich weiß der Geist des Herrn kann al-
les tragen in seinem Herzen und das war meine Bahn wünscht,
Lust und Jugend sich beitheilen und in ihren Herzen bringen,
allem was dem Leibe noch auch nie gar 100 Meilen weit von
einander entfernt wären. Ich wünsche dass Ihr es recht öfters
kleine Zirkeln singet, so alt wären sie in ihrer Mitte.
Ich bin gewiss dabei, denn mein Herz zieht mich Tag und Nacht
zu euch, wie ein Mutterherz zu seinen entfernten Kindern.
Hätte es Gottes nicht so gewollt als ich jetzt erfahren wie sehr
ich alle liebe im Herrn, und um euch besorgt bin. O wenn
ihr nur meine Gebete und Wünsche wüsst, wendet Ihr alle,
ich alle ohne Ausnahme wissen gesegnet. Er wird auch
an den treuen Gott. Aber Ihr müsst recht lebhaft singen, nicht
schlaggend wie die Mücken und Fenlen. Es ist mein Herz
Melodie im Liederchor allemal die 9te. Ich kann aber
auch die 152. nach unsern Melodien Euch vorsingen
wenden zur Abwechselung. Aber ich singe es am liebsten
auf die vorangeschrieben, die ich so gut abschreiben als ich
es machte. Paul und Jean Gritzen wird auch recht exemplar
halten, der ich schon vor 4 Tagen fortschickte, aber es wird
doch später erhalten weil über diesen Weg es oft mißlich.
Gott begleite es in deinen und aller Kinder und Herzen.
Singet und spielt dem Herrn in seinem Herzen, und tretet
den Satan unter euren Füßen. Es ist gewiss der Satan
größtes Verdruss, wenn wir Kinder Gottes fröhlich singen
und spielen fort Loblieder dem Herrn ihrem Könige und Heilande
gefällt ihm dieses Preis und Danken mehr als oft. Es soll
sagen von Herz, wir wollen singen und spielen vor Freude
und Dank.

Schreib es nur schön ab die Posse auseinander. Ich müsste wegen meinen Raum alle zusammen streichen, aber sie gehen auch zusammen wie die gedruckten Gespräche, was ist denn mit dir du lässt ja gar nichts von dir hören? Bist du noch Lancastrischer Ludimagister, dort in der Galeerenstrasse im Clübber Hause im grossen Saal? Was wird dort was machst denn unsern Saal, die Orgel den Chor die Kanzel die Bänke die Lampen? Lieber Gott ist denn alles weg? Was machst ihr wenn ihr dort vorbeigehst? Wenn wohnst jetzt denn? Hylla und Rosedonkel? oder flickerwerkst? Wirst Ihr was? Kannst denn Sonne im Herzen einen Saal, einen Orgel Cassel die Lampen zünden helfen und den Predigen machst der heilige Christ — und das kostet euch alles nicht ein Copeken Auch brauchst Ihr keine Erlaubniss dazu. den Predigen kann euch kein Mensch nehmen, die Lampen Niemand auslöschen, die Canzel Niemand umstossen. die Orgel wird sie schon selbst stimmen, wenn sie verstimmt ist. Ihr macht nicht eine vox humana drin — vox angelica & divina — englisch und göttliche Stimm das will Ihr auch wohl damit —
Lebt wohl grüsst deinen Schwester und alle Kinder.

Altona d 2ten August 1824.

Deine Briefe mit den vielen Beilagen — alle von 17–23 Juni datirt habe ich erst vorgestern d 31ten Juli erhalten. Mein Brief mit den laufenden Post ist auf das wöchigste zu antworten; den Uebrigen aber erst mit Gelegenheit zu senden Ich denke will ich allen gleich — Wie ich auf meinen Briefe Schnellpost warte, gerade so warte ich auf die Beilagen; denn ich bin wie ein Vogel der sie auf dem Nest gejagt hat seine Jungen gemordet haben.

Da ist unser — Ich sehe wie alle die übrigen Vögel wüthig in ihren

Gossner Mission

wie eine Taube in die Wüste, wie wir ein-
samen Abend auf dem Saale. Ich hoffe sehr ich werde noch nach Leipzig müssen
in Berlin haben sich wir zu gewöhnt, aber es drückt mich sehr, daß ich nicht
helfen, sondern hindern gegangen bin, denn für wirs ist ganz nicht, warum ich
da bin! Ich werde dann wohl nur der Dummen über sein bleiben, wenn
sich nichts anders zeigt, dann nach Leipzig gehen. Boos will mich mit Gewalt
als Caplan annehmen, allein da es bei seinem Lieblosen anfangen wollte, dem
Kinde ihn zuvor so fragte, was für ich von Gr. damit schwatz, sitzen sie sich
wenn wir zu Ihnen kommt, so daß Dir ihn nicht familiären lassen sonst. z.z. Und
ist noch das beste Liebesart was wandern die andern sagen? — —
Bonaduck minimal Bänkel kann ich nicht sagen, es ist noch nicht so wird
sogleich nicht angefangen, sondern wird das Gesang so Melodien Lust gedruckt,
darum habe ich gebeten Tscherl. den Organist, soll die Melodien mitnehmen, die
Accorde machen so zu setzen, daß man sie mit schönen drücken lassen
kann, aber bald schicken.
Du hast recht, daß Ihr so zusammen kommt so sind wir auch hier gleichen
Standes, Land ist es nicht, so wandern die Igel so Rohrdommeln in seinem
Nagel nisten, sie wird uns nicht Mäuse lassen; denn seit Ihr warm
in so Ihr wurdet, habt Ihr denn gemeint, das Ihnen Worte sey nicht
sagen oder leere Complimente, nein wirkte Worte? —
Mein Gott! lass doch niemand Furcht sein. Bleiben im Lande so nähren dich sorglich
sagt ein Liebe, so ist: lust dich nicht sagt so die da müssen — du aber
weide so dienen dem Herrn, wozu dich berufen hat, sagt Paulus. Das sage allen
die solche Anwandlungen haben. Die wissen nicht was sie wollen. Wenn

Wann sie nicht schon sehr selig worden könnten, so
auch wenn sie bei uns wären.

Gott sitha uns doch nicht genommen, wenn es nicht so sein müsste, Wir
wären auch gern bey ihnen, aber nun müssen wir herumziehen, wie die Zi-
geuner. Bleibt wo sie sind. Es ist nichts als im innern, wo Gott & Christus
wohnt & sein Geist treibt & zieht. Wer da nicht hinzieht findet überall
keine Ruhe. Wer mir nachziehen wollte, müsste mich aufsuchen, denn
ich bin heute da morgen dort, haben nach keinen bleibenden Städte &
sie sind wohl nicht finden, es würde sie alle reuen Petersburg verlassen
zu haben, sie finden in Deutschland kein Petersburg. Auf da müsst ja Wa
fragen die mich P. zu loben & sagt Barbaigna darum Tag & Nacht um
Rind und Zeitmaß. Ich bin jetzt Johannes an den selben – ich schaue
3 Stunden zum Master so wie sie die Neva, wo man in alle Welt hin-
schwimmen & fahren kann, nach America, Ostindien, wo man sie will
auch über alle Weltteile & Länder kann man sich verschwingen & sie
dann Thore Gottes hinunterlingen – Vollen wir uns nicht über alles
Vergangene trösten & soll nicht statt Betrübnis, was unser Herz auf
sind & freuden, Muth & Glauben an denen Stellen bringen? Vollen
wir dem Herrn nicht danken, und nicht freuen? gewiss so hat alles
wohl gemacht! Und wird es künftig noch machen? Ich glaube nicht
es ist Freude & gestern & heute derselbe.

Lasst aber auch die schwere Stunden kommen, sie kommen auch nur
dann, wenn wir selbst allen Gute sie kommt, Schön & Klarst Wetter,
Sonnenschein & Blumen, Tag & Nacht, Donner & Wetter kommen

Gossner Mission

[illegible] diese Welt gesetzt hat alles seinem, die traurigen Erfahrungen
stunden süßer und weiter als die Freude, womit wir den Bräutigam
[illegible] und sahen. Ich sage die Existenz von einander sind wir schnell
[illegible] abhängig, als wenn Kinder einander sind – bäuen Domus, schon Plinius
Zeiten, wie schön bey den Mondstille, bleiben sie Sitzen vor Anker
diese Kirchen mit so der Verbindung wo nicht gar der Verbindung –
[illegible] Haare halten & befestigen, der Glaube, daß er nicht wanke, bis wir
Himmel kommen & bis alle seinen Kinder zum Thron der Lamm
kommen Versammlung mit Gesang ewige Ruhe wird & wo wir schon
[illegible] bleiben werden ohne finden. Gnade & alle Tage unsere Lebens
allen wir Ihm unsere Herzen übergeben & Ihm nachfolgen
ist Treu & führt uns seine Wege Licht & Finsterniß, & Leiden
& mit Ihm so werden wir auch mit Ihm verherrlicht werden
[illegible], bindet, wachet Feind stark, & ist mit Euch unser & Krieg Amen,
über alle & bleibt für immer verbleibenen Johannesen der Elbe.

Altona d 4 August 1824.

Geliebte Freunde in Christo!

Möchte mit der Heiland so nahe sein, als ich alle Tage für mich
[illegible] flehe, daß er mich nahe Ruhe soll, & zugleich die Gewißheit
daß Zeugniß in unsern Herzen schaue, Ruhe Gabe für Euch, daß sie
Gabe unserm Umgang mit uns Wesen & Wandel wollen,
ist mein oft so labendig als Hirt ich Ihnen von einem zum andern
[illegible] besonders zu trösten zu ermahnen, zu belehren zu stärken

zu stehen, aufzuwachen wohl gefallen ist, d niezu laufen die gewinkel, d zu
schützen die in Jesus stehen, festzuhalten die da wandeln d ewig allen allen
zu sagen, Ja Herr lieben, glaubet an Jesu, habet allen in Jesu, so werdet Ihr
allen aufsehen, glaubt ihr nicht, so habet. Ihr müsst ab Jahren d glaub, so ist
seine Hauptsünden Vergebung, Ihr bleibt bey Gnad alle Tage bis ans ende
der Welt, was ist der Welt ende nicht, also das Heyden Vergebung
noch bis heute gültig, aber wohl d aufsehen die daran lebendig Glauben
Ihr kommen auf jeden kommen grösseren Seligkeit, seinen seligen Stunden
als wo ihr diese seinen Vergebung d wann ihr lebendig Glauben habt,
Christ bey uns unter uns d fällt d bewahrt uns, o könnt ihr Ihm
uns so vornehmen, du wo die Augen stehen, das Ihr Ihm seinen
recht lieben könnt, das Ihr Ihm wie wo die Augen stehen habt d in Ihm
d mit Ihm jeden Theil wandelt, der glücklichste wäre ich, aber ich
d vertraue dem Herrn, so wird überschwenglich unser Herr, als ich
bitte d verstehe, meine als ich mich zu wünschen gebrauche, so wird uns
nicht verlassen noch verschämen, kann aus einen Blicken ihres Täuf-
lings vergessen? seinen Täuflingen Frieden Ihr, in seinen Kinder wird er
kann an einen vergessen? Trägt Ihr nicht in seinen Händen einge-
zeichnet? wessen sah er für das, darum, das sie für sein Auferstehung sing
für sein d seinen Kindern blutete, für uns das Lösegeld bezahlte?
so Heyden bezahlt mit seinem Blute d Leben? Dass doch wie
lieb sie uns hat, sonst d Heyden gnadet Ihr Frieden in seinen Augen.
Dass doch wie lieb sie uns hat! Dass doch wie sie uns einzeichnen
eingezeichnet hat! müsst mich in ein Buch oder Schreibtafel,

Gossner Mission

+ [illegible] den Orth [illegible] den Herrn Pfarrer

[illegible] Seine Majestät des
auf Königsberg in Preußen [illegible] Pfarrer auf dieser
Stelle von Mitau [illegible] gelassen
[illegible] auf Ihre [illegible] Gnaden
[illegible] von [illegible] Ihre [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Beilage

Beilage zu No 1 des Consistoriums der Provinz Brandenburg

Beilage zu No 1 des Consistoriums der Provinz Brandenburg

Da es wichtig für die Kirche war, den Anfang des neuen Jahrhunderts durch eine Visitation zu feiern, so erließ unter dem 12 Januar 1827 unsere Behörde folgende Aufgabe an die Consistorien der Provinz Brandenburg ein:

"Die Consistorien glaubt [illegible] allen Anlaß zu finden, bei Gelegenheit der Visitation [illegible] Erhebungen über den wirklichen Zustand der Schulen anzustellen, als es angemessen scheint, [illegible] die Ergebnisse der Visitation [illegible] Vorschläge [illegible] Verbesserung [illegible] Schulen [illegible] Hierüber [illegible] Consistorium [illegible] Ansicht [illegible] ob es nicht [illegible] Gegenstände [illegible] Antrag [illegible] Gehalt [illegible] Lehrer [illegible] Schulen [illegible] Verordnung [illegible] 17 Februar [illegible] Fall [illegible] Verordnung [illegible] Schulen [illegible] Gehalt [illegible] Lehrer [illegible] Gehalt [illegible] Lehrer [illegible] Gehalt [illegible] Lehrer

30.) H. Spitzler in B.

Hornsdorf bei Hirschberg
in Schlesien d.
2 Sept. 1826.

Mein lieber Freund!

[illegible] Riesengebirge erhielt ich Ihren 2 Briefe, [illegible] welchen ich sehe, daß auch einmal der geistige [illegible] Geist in uns angefangen ist. Gott segne es! [illegible] sehe gerne nicht ein, wie es mit uns noch Ihnen [illegible] unter den verschiedenen Christen stehen [illegible] Stämmen abbringen will ich aber nicht [illegible] warten oder handeln und ihre in Gottes [illegible] einen zu Untersuchungen glaubt.

Meine 2 Schwestern kennt ihr ver[illegible] nicht, wie ihr wollt, wenn ihr sie nur [illegible] recht. Wie ist es glaublich, daß ihr [illegible] zum Lesen der Worte Unwürdigen oder [illegible] Christen, der Lästerung oder Ketzerei [illegible] er etwa, oder, gebrauchen wollt. Der [illegible] ein neuer Beweis, daß zu suchen, sie [illegible] nur ist jetzt dann Willen und Wunsch [illegible] ist vorhanden. Ich bin auf der Reise, finde [illegible] unterwegs Leute, immer Leute wieder [illegible] suchen, muß immer bereit stehen [illegible] reden und Gelegenheiten zu [illegible] Dienen. Darum habe ich jetzt die Karte [illegible] abgelegt, um der Zunge den Lauf [illegible] lassen. Ihr könnt ja natürlich dazu [illegible] sehen und sagen, daß es altklug [illegible] ein Wunsch wäre, daß in Christen, [illegible] ein solche Thomasschule anstünden [illegible] solche Gemeinden, wie die Israeliten, [illegible] in der Wüste Gott durch seinen Jo[illegible] anschreiben auf Pathmos schreibe soll [illegible] sich jetzt in Breslau. Ich muß nun,

wachsen muß die Leipziger fortjagten, Prin-
zen, Fürsten und Grafen gradigen, die
alle das Wort mit Frauen unterschreiben, u.
das Herr läßt mich, wie mich Fürsten stel-
len, daß ich mich nicht übersehe. Ja unser
Regen, Lieber unser Heiland. Die selten im
warmen die Herzen, daß ich nicht aufstehen
sa. Aber ob uns Martin wird und
wissen ob uns gast, weiß ich nicht. Ich habe
meine Pflicht ausgerichtet, muß im Dunkeln
wandeln, und kann doch immer weiter.
Der Teufel und die Welt stehen mich, und
thun 6 mehr als selbst sie müssen
wohl.

Bete für mich, denn ich habe keine Klei-
dung Bücher, aber doch den Freudigen, der der
Vernunft zu hoch ist.

Der sei mit dir!

Dein Gossner.

In Christo Jesu geliebte nächste Freundin. 1057 1826

Wenn der Herr, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat in Ihnen residirt und präsidirt, sind Sie uns in Kniephof eine Obergrösinnin - und das freut mich von Herzen zum Voraus. Er kann, er will, er wird, er thut. Ja, Amen

Der gute Antonius mit dem Schnurbart in Koeppelhof der sich unmittelbar an Sie gewendet und so ein liebevolles gütiges Antwortschreiben von Ihnen erhalten hat, wenn Sie ihm schreiben wegen seiner Reise für Ihre Güter, wenn Sie so bereitwillig die verlassenen Ihre Schafheerden melden. Sie haben mich recht beschämt. Da nun aber Ihr mich Sonntag nach Berlin kommen will, so müsste ich das gastfreie und bereitwillige Anerbieten mich dort sehen lassen, sonderlich da Ihr Besuch bezwecken, denn ich habe die gewisse Gewissheit, dass Sie es mich nicht zu schmerzen werden, indem ich früher als Ihr mich Berlin zu kommen hoffe. Gott will werde ich den 4 Sept von hier abreisen nach Bunzlau, Neusalz, Sabor und den 10 od 12 in Berlin eintreffen. Da werde ich an Ihre Thür klopfen, so lange bis Sie das ungestümen Klopfen mich mir aufthun und mir entgegenrufen: Komme herein, hier ist Raum in der Herberge. Weiter für die Thierwelt brauche ich nicht, denn ich werde weder Pferd noch Maulthier noch Kameele mitbringen.

Es hat mich besonders in Ihrem Briefe an Anton gerührt die Anerkennung, dass Sie der Herr Obergrösinnin traut, so einen verleumdeten Menschen mir Gelegenheit zu verschaffen. Ich bitte mich Ihnen herzlichen Dank und Freundlichkeit besonders zu empfehlen, ich werde mich glücklich schätzen, Ihr freundliches heiteres Antlitz wieder zu sehen und

Ihrer

Jeyar unter Ihn durch ringehen zu dürfen, das ist nicht nötig dein.

Gestern war Lanzelle hier, niemand kennt er wieder mit Autos; er wird früher als ich nach Berlin zurückkehren er sagt. Ich bin in der Gewalt der Menschen und nach meinem eigenen Willen in den Lauf machen und ihn Abschiednehmen lassen, dann werde ich mich früher gekommen, Aber der Herr hat die Sache zufällt, was uns gut ist.

Auf wir Frau ist mich die und so wieder in Berlin bald wiederzusehen. Lesen Sie doch, dass unser Wiedersehen in geschwinden Wintersaufleben in Glauben, wie Erneuerung der Liebe, eine Befestigung in der Gemeinschaft mit dem Vater und Sohn macht, das wir einander ermuntern & stärken, immer mehr uns dem unendlichen Reichthum Seiner Gnade zu nahen & zu werden zu einem Menschen, der Gottes Reich in sich trägt.

Verzeihen Sie aber doch mir meine Unverschämtheit das ich so kühn bei Ihnen anklopfe. Die Ursache ist kurz diese: Wo ich Hebe und Schönberg weiß, da greift mich so an, das ich nicht verbleiben kann und es dünkt mich unverschämt mich bei Ihnen einzudrängen.

Der Gott des Friedens sei mit Ihnen und schenke Ihnen Frieden der höher ist, als alle Vernunft. Seine Kraft sei in uns und Sein Name werde durch uns verherrlicht

Amen.

Ihr ergebenster
Theodor Gossner

Herz innigst Liebe freundschaftliche Empfehlungen an den lieben
HH. Obergrüsperten und Grüße an alle lieben Herzen
die ihrer Herzensfreunde Herbergen.

Der liebe 38 empfiehlt sich recht herzlich sowie der
liebe Leuen Kötwich, der aber fort ist und mit dem ich
noch nach Berlin reisen wurde.

Es lebe unser Leben in uns lebendig & innig. Amen

Hohnsdorf d 6 Oct 1826.

Hochwürdige Konsistorium!

Da ich durch Verfolgungen meiner Gegner um öffentlichen Wirkungskreis verloren habe, also um Brüder ohne Acker, um Herd ohne Heerd geworden bin, und mich das Predigen für sie wirken so lange es Tag ist, so bitte ich das Hochwürdige Konsistorium, meinem Gesuche, das, durch Klagen der Verfolger verschlossen, im Land stecken blieb, wieder in das offene Meer zu helfen, das ist mir Gelegenheit und Erlaubniß zu verschaffen, Gottes Wort meinen öffentlich predigen zu dürfen.

Dreißig Jahre schon hatte ich Grund das Gelegenheit Evangelium zu verkündigen und war also — wenn gleich nicht förmlich in der evangel. Kirche — doch immer evangelischer Prediger, denn, nachdem ich 1796 meine theologischen Studien beendigt hatte, wurde ich sogleich als Prediger ordinirt und angestellt. die katholische Theologie hat mir die Augen nicht geöffnet, sondern mich, nachdem ich mich überzeugt, daß sie falsch, mir mich die falsche Philosophie meiner gestellt hatte. Aber die Liebe und mein besonders religiöses Regung in meinem Vaterland zur Erneuerung seit schloß mir Aug und Herz auf und ich wurde durch Gottes Gnade gleichsam meines Predigtamts 1797 gesund und gläubig an das Evangelium Jesu Christi erkannte und erfuhr es an meinem Herzen als Kraft und Stärke Gottes. Ich fuhr nachgleich zu verkündigen es allem Volk mit Freudigkeit und Treue, obgleich es von meinen Zeit und Kirchengenossen theils als Ketzerei & Aergerniß, theils als Thorheit mit blinder Wuth verfolgt wurde von mir und den Mitgenossen derselben Gnade. Wir glaubten, drum redeten wir, aber wir wurden sehr gehasst. Psalm 116,10. das ging aber nicht so fort von 1797 bis jetzt, dreißig Jahre lang.

Nun im 54 Jahre meines Alters möchte ich nicht schon müssig am Markte sitzen bleiben, sondern mich noch einmal hingen und in den Weinberg des Herrn senden lassen — möchte noch einmal das Netz auswerfen und zwar in der evangelischen Kirche, da sie es mir in der katholischen gerissen haben. das ist mich der evangel. Kirche einverleibt haben, darüber bei liegendes Zeugniß meines Abendmahls Genusses in derselben.

Da ich vom katholischen Konsistorium viel gelitten habe

Ich hoffe ich und bitte das wenigstens Consistorium wolle uns wenden die Wenden seiner Inspection mit der Universität Orl und Stein dann zu lassen, den Post Gesellschaft und Post Verwandten Schaaf besonders.

In dieser Zuversicht werde ich um gnädige Weisung und bin mit wieder Hochachtung

das Hochwürdigen Consistorii
ergebenster Diener
Johannes Gossner.

Berlin den 12 Januar 1827.

der ausserdem Lehrer der Jagd Bau

Wir nehmen Ihren auf Ihre Eingabe vom 12 d. M. dass wir Ihnen wie uns an Ihren bisherigen Verhältnissen Antheil nehmen, wir den vorhandenen Königlichen Verordnungen gemäss nicht berechtigt sind, Ihnen eine Anstellung als evangelischer Prediger zu ertheilen.

Berlin den 27 Januar 1827

Königliches Consistorium der Provinz - Brandenburg
Nicolai Ritschl Palmié.

Immediat vorstellung des Lieuten v Kottwitz v. 5 Febr 1827.

Alle Verordnungen, dass kein evangelischer deutscher Geistlicher eine Anstellung als evangelischer Pfarrer oder Lehrer im Lande erhalten soll, stehen dem unterzeichneten Gesuche des Lieuten v. Kottwitz nicht entgegen, vielmehr will Ich denselben auf alle Weise begünstigt wissen und Ihnen die nähere Prüfung u weitere Verfügung anheimgeben. Berlin den 17 Februar 1827.

Friedrich Wilhelm

An
den Staats Minister Frhr v. Altenstein

Berlin den 17 Dezember 1827.

3 u 4

47) H. Spitta in B. Leipzig d. 16 April 1826.

Abschrift

3) Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 17. d. Mts. in Warschau der von Ew. Hoch- u. Wohlgeboren eingereichten Immediat-Vorstellung den Eintritt des vormaligen katholischen Pfarrers Gossner in das evangelische Lehramt betreffend, zu befehlen geruhet, daß alle Verordnungen, daß kein vormals katholischer Geistlicher einer Anstellung als evangelischer Pfarrer oder Lehrer im preußischen Staate verhalten dürfe, Ihrem Ansuchen nicht entgegen stehen sollen, vielmehr wollen Allerhöchstdieselben als auf alle zulässige Weise begünstiget wissen.

Ew. Hoch- u. Wohlgeboren benachrichtige ich davon, daß ich wegen sofortiger Vor- von dem p. Gossner verfassungs- u. gesetzmäßig nachzuweisender Qualification zum evangelischen Lehramte das hiesige Königliche Consistorium unterm heutigen dato mit der erforderlichen Instruction versehen habe.

Berlin den 28. Februar 1827.

An
den Herrn Lehrer
von Kottwitz
Hoch- u. Wohlgeboren
hier.

Altenstein.

59.

Zunächst
der Gesellschaft über seine Anstellung
Zeugniß ausstellen. Der Vorsteher ist
gebeten worden, dem Herrn Lüdke
in dieser Zeit wo eine ausgezeichnete Thätigkeit
in Berlin entfaltet.

Auf eine Weise Herr Lüdke
Gelegenheit in der kurzen Zeit
der Freude gehabt.

Es ist mir [illegible] die freundliche Aufnahme
[illegible] Evangelium [illegible] Missionsfeste
[illegible] evangelischen Kirche [illegible]
[illegible] hatten, da mein Leben [illegible]
[illegible] manchfach nicht ganz unbedeutend
[illegible] waren; aber so viele mußte mich
[illegible] Aufmerksamkeit schwachen. Doch bin
[illegible] muß. Ganz unerwartet kam mir diese
[illegible] Ehrung und ich erfreue, daß mir
[illegible] Freunde [illegible] für mich [illegible]

Der gegebenen Aufgaben [illegible] selbst
aber ist [illegible] ganz, daß die [illegible]
[illegible] mir alle Freudigkeit genommen
[illegible] zu [illegible] und so gab ich mich [illegible]
[illegible] Eingebungen Leitern [illegible]
[illegible] mich [illegible] in die Aufgaben die an
[illegible] Arbeiter.

Die Königliche [illegible] Konsistorium
[illegible] Stimmung aufgefordert, ob ich würdig sei
in der evangelischen Kirche, der ich [illegible]
als Ganzes mit [illegible] zu [illegible]
[illegible] zu werden oder nicht.

Seit 20 Jahren mit den [illegible]
Deutschen [illegible] ist mir der [illegible]
[illegible] geworden. Ich [illegible], als ich [illegible]
[illegible] bin ich [illegible] in der Liebe [illegible]
[illegible] Heiden [illegible] Kirche u. mein Glauben
[illegible] Trübsalen [illegible] Gnade [illegible]
einen [illegible] Bestätigung, wie sie mir [illegible]
[illegible] ich [illegible] zu [illegible]

Tabellarisch

Lebenslauf [illegible]

Tüb. 5. 39. [illegible]

abgelegt [illegible] Studium 3 Jahre [illegible]

Gossner Mission

47) Hr. Spitzler in B. Leipzig d. 16 April 1826.

Auszug d. d. Sept

4)

Nachdem Sr. Königs Majestät, mittelst Allerhöchster Kabinets-Order vom 17. v. Mts. zu befehlen geruht haben, dass alle Verordnungen, nach welchen kein vormahls katholischer Geistlicher eine Anstellung als evangelischer Pfarrer oder Lehrer im Preussischen Staate erhalten darf, Ihrem katholischen Glauben nicht entgegen stehen sollen u. dem gemäss Sr. Königliche Ministerium der Geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten eine Prüfungsart eingerichtet hat, dass Ihnen zuvörderst Gelegenheit gegeben werde, Ihre Qualification zu dem Amte eines evangelischen Geistlichen im verfassungs u. gesetzmässigen Wege Ihres eines von uns zu bestehenden Prüfung vorzunehmen, so werden Ihnen Behufs dieser Prüfung zuvörderst zu schriftlicher Bearbeitung folgende Aufgaben gestellt:

1. Explicetur nexus internus epistolae Pauli ad Romanos, veritatesque dogmaticae in ea propositae uno in conspectu adumbrentur et illustrentur.

2. eine Predigt über Roem. 3, v. 23. – 25.

Die über diese Aufgaben ausgefertigten Aufsätze haben Sie mit Ihrer Lebensgeschichte bei uns einzureichen u. sodann weitere Bescheidung (Anweisung) zu gewärtigen.

Berlin, den 16. Maerz 1827.

Königl. Consistorium der Provinz Brandenburg
Gilert. Nicolai. Palmié.

An
den Herrn Predigtamts-Candidaten
Johannes Gossner
hier

Kampal 15 Sgl.
Aufgel. 1 rt —
1 rt 15 Sgl.

7) G. Spittler in B. Leipzig d. 16 April 1826.

G. Spittler in B. Leipzig d. 16 Juni 1825.

Vor.

Mein lieber Bruder!

[illegible] Sende für deine Einladung recht schön Dank. Ich komme aber nicht. Ich bitte dich, entschuldige mich. Ich muß mich der Ruhe und mehr Pflanze warten, und zwar gleich Morgen; denn sonst hab ich mich schon lange angestrengt. In Basel bin ich genug — aber da war mich nicht — und es schmerzt, daß ich da überall sein, und dasse nicht muß sein, wo ich schon sein bin — sowohl haben ich mich überall gehalten.

[illegible] Dem l. Jüdin [illegible] grüßen auch dich; ich freue mich sehr, ihr gesehen zu haben — Ich hab Basel in ihr, und konnte mich so ganz wohin denken, wie ich sie sehe. [illegible]

Grüßt mich recht. Gott behüte mich und helfe mich durch Ihn und Geduldigkeit — nicht in mich, sondern in den Wunden das Lamm, das für alle Übergehen und Menschen da blutete und recht mich für Basel

wie für meinen

blutig armen Gossner.

Deine l. Frau, umarmt sich, grüßt sie doch mich — sonst will ich sie mit Grüßen nicht zur Last fallen, der Herr aber grüße Alles, was Gabe und Ohren hat — in Basel und in aller Welt.

Leipzig d. 27 Jan. 1826

Gossner Mission

G. Spittler.

Leipzig d. 27 Jan. 1826.

Nr. 5

Lieber Spittler!

Den leidenden Kranken muß ich Geduld zusprechen und ihnen
nur entgegen kommen, aber die Gesunden zu Starken müssen
mir Geduld haben zu warten. Drum daß ich dich so lange
warten, aber der leidenden starken Jungfrau Beck muß ich unmöglich
bald ist übrigens gut schreiben haben antworten wollen zu ihr zu sprechen
ist dies –

Liebe Jungfrau Beck! Ich habe Sie recht im innern Zimmer
Hälkli hatte denken schön und künstlich abmalen, wie Sie sich
bisher haben, allein recht gut zu machen:
Nun aber sehe ich, daß Sie selbst abgemahlt und hergemacht sind,
von der lieben Hand Gottes unsers Heilandes, daß ab ihnen
mir nicht viel zu neuen Farben wegzubringen, sondern Sie
durch's Feuer gehen müssen. Denken Sie, liebe Jungfrau!
daß 6 geschrieben in der Bibel zu neun Kreuze das Geschieht.
Sie müssen durch viele Trübsale in's Reich Gottes eingehen.
Nun ist Lieb haben, den Besten ist recht krank worden und
den leiden, dessen wird er einmal an seiner Brust
haben wie Johannes und die noch erfreuen.
Schreibt der Herr, daß bei Ihnen stets Jungfrauen und ihre
Kinder Haar wie Jünglinge, alle wünschen Schmerzen
haben nicht und fällt. Er schickt's. Er sieht's. Er lenkt's zu
und ruft zur Stunde sagen: Lieb Tochter und nicht Weiber.
Er lasse mir die Jungfrau Beck in Ruhe. Sie ist nun sehr,
und ganz schön abgemahlt. Dann braucht man die
Farben nicht streichen, wenn sie fertig ist.
Sie kommen die lieben Engelein und bringen sie dem
Heiland und sagen sie Ihm in den Schooß und

27 57

ac°b Herz. Denn schaut die sich wenig hell und selig an
denkt nicht mehr der Schmerzen, sondern denkt sich voll
Himmelslust.

Also nur fest, ihr lieben Gläubigen in Christo
Liebe an den ungesehenen wahren Freund der Freunde
und Leidenden, der seinen Schwur: Ich bin bei der in
Not und will sie herausreißen und zu ihm bringen
nicht brechen kann. Nur stark geglaubt und nur treu
ausgeharrt bis ans Ende! Es wird nicht lang mehr währen
kommen wir auch heim! Also wohl wird es dann thun
in der Ewigkeit!

Ich manchmal will sagen Dir in die verwundete Brust
in der durchbohrten Herz manch gekreuzigtem Heilande
und glaube, Dir lassen sich gerne die Sünden sagen. Ich für
kein besseres Plätzchen im Himmel und auf Erden,
würde ich Dir gerne sagen. Es bewahren Dir im Glau
und in der Liebe und ertöte Dein feindlich Anblick
Dir bleiben, bis Dir Ihr schönen werdet, wie es ist
Amen. Amen.

Der Lieb wo gibt der l. Jüngster Buck, da der
küssen wollen mit dem Kuß seinem Mundes.

Mein Lieber, die ärgst dich — der Tod Alex. sich es nicht
nicht klar genug, warum ich euch Kußbrand nicht
Umgebracht, sagen die Schwarben, ist euch gesagen.
wir lieber klar, warum Alex. so früh und schnell
und zubereiten müßte; nicht nur euch Kußbrand
sondern auch der Welt?

Lebe nun wohl, Lieber. Feinde und Freude sei mit
und Allen, die Feinde und Freunde Lieben. Amen.

Dein Gossner.

Grüße deine l. Frau.

Gossner Mission

Hr. Spittler in B. Leipzig d. 16 April 1826.

Lieber theurer Spittler!

Dein 2 Briefe, einen durch die Post, den andern
durch d. Buchhandl., der die Karte sticht, habe ich er-
halten und drucke sie. —

Die Karte ist also fertig und hinsichtlich der
Schreibart. Ihre Briefe sind sehr deutlich geschrie-
ben, nur wenig unleserlich. dafür sei der Herr
gedankt.

Daß Anna Schlatter und Faithful gestorben
in die ewigen Hütten aufgenommen worden,
wie die treffliche Anna ausführlich geschrieben.
hat viel gelitten und geglaubt, und wird nun sehr
gewinnen. Wir wollen indeß, bis wir auf
Erden, mit der Gnade des Herrn noch
thun und glauben, und der Herr gebe, den Lauf
zu vollenden bis zum seligen Ausgange
bis zum Ziel der Vollendung.

Daß Gott der Gemeine Mühlhausen wieder nehmen
wird er hat geben lassen, ist sonnenklar und ein
neuer Beweis Gottes, wie ihn verstehst. die Mühl-
hauser selbst wolle nicht über das Geschehene
ungeduldig glauben, besonders der Pinlab und seine
ungeduldigen Gefährten fleht, und daß den Segen
andern gestatten haben mag. daß der Herr
daß allein, warum er so was geschehen läßt.

Ich habe viel zu schreiben, theils Briefe, theils
Bücher Geschichte, daß es mir nicht möglich ist,
zu der Vollendung etwas Ordnung zu
bringen. daß ist auch die Ursache, warum
dir nicht mehr für deine Freundlichkeit
habe — nebst dem, daß ich nicht gerne
viele Briefe schreibe, daß man sie in Ge-
danken einrücken und überall durchsehen,
ungefähr wissen was allen Richtungen
sichten habe, die übrigens speciellen Ge-
danken nicht abschweift, und die mir oft

Gossner Mission

zu viel, wenden wollen.

Du bittest um Bücher, Schriften, Bibeln gratis für Katechisten. N. Test. kann ich die Bibeln gratis geben. Aber Katechismen oder Bücher habe ich keine, und meine eigenen leihst nicht, Abschreibungen zu machen.

Du hoffst, ich werde zu uns kommen. Ich überall hin, wo mich der Herr hin sendet, werde nur auf seinen Ruf. Aber Ob? oder Wann? ich weiß nicht, denn ich weiß nur in meiner Lage. Es ist wohl wahr, ob wir ob ich in Basel od. in Leipzig schreibe. Aber L. die B. sich anstrengen, und bestehe 1. 2. 3. auf unser, und wenn man sich einmal, so setzt, denn man sich nicht so bürgt wird anderweitig anstellen.

Eine Verfassung in Bezug eine neue Kasse zu errichten, gefällt mir sehr wohl. der Herr ab und gebe uns die rechten Männer dazu.

Aus S. . . . ist nur ein verwundter Christ geschrieben worden. Ob ich u. L. wieder dahin werde nur der Herr, und denn nur Er weiß Wann er will, wird's geschehen. Dein Wille geschehe — nicht der meine.

Ob ich uns noch lieben? Innen zweifelt Liebe nicht. Warum selbst ich nicht Ich selbst Niemand als mich und möchte mich als Zeuge meine Seelen lassen, denn nur äußerst der Selbstsucht die eigentliche entdeckt, gute Gott und Brüder lieben nur. — Zweifle also nicht, sondern glaube und bete für mich, daß mir der Herr meine Liebe zu Dir, zu allen Brüdern, mich die Feinde geben. Ich in der Liebe lebt nun, weil Gott die Liebe und Liebe ist.

Dein mir alle Lieb. gegrüßt und geliebt. Ich segne dich und alle deine Unternehmungen, daß sie seiner Ehre gedeihen. Amen. — Friede sei mit dir. Grüße deinen L. Frau von mir und Jolda, die sich wieder ein wenig bessert.

Dein Johannes Gossner.

Gossner Mission

H. Spittler in B. Leipzig den 15 Juni 1826.

Mein lieber Bruder!

Dem Predigter Reily beantworte ich kommen, persönlichen Zusatz
zu Reise, und freue mich seine Liebe und Freundschaft
ein ganz Recht sich mündlich darüber beizutragen.
zu der Predigt, die Du mir in copia sendest, und die
selbst gedruckt besitze, aber wegen ihrer Vortrefflichkeit mich
nur nicht ganz gelassen hatte (einen alten Lieb ist ein ganz
ist kaum Vorrede machen. Ihnen der Gegenstand
mir für Ihnen, zu scholastisch, dass man viele sind,
ich mir meinen Studiengenossen gewünscht, wie seinen
vor seinen dem Ihnen, der mich in meinen Herzen ge-
lieben hat. Auf ob sie ihn, sein ob wollen. Lass die ge-
lesen, wie mir ging. Ich überlasse die Predigt von Dr de
Wette — und freue, dass gedruckt wird, dass Johannes seine
Schule für Apostel oder Predigter in Ephesus gestiftet
hatte. Das war mir neu — ich mag ab viele seine
mal in der Kirchengeschichte gelesen haben — aber
bei mir nicht so auf — Einmal vergisst's mir-
zuerst: Aber! Johannes eine Schule? ein Semi-
nar! Das muss wohl genauer sein! Wie muss das
Gegessen haben? Können man ab das wünschen!
Trost ist — wenn den Johannes kennt, sein Com-
p. u. breche, der kennt auch sein Seminar — Ich
habe mich auch abgeschrieben — u. finde die Kunst, wenn ich
Predigten habe. Es ist zwar in allen Fällen, in Zeit
von 2–3 Tagen hingeschrieben werden, und ich bin
froh, es noch einmal abzuschreiben, sonst würde
wohl in etwas verbessert und vermehrt werden
sein.
Wenn fiel mir ein, dass ich noch ein Manuscript
über Bischöfe, Aeltesten und Diakonen, von denen
ich mich den Notizen, die ich schon in München
vor 10 J. gesammelt, in Pbg abschreiben liess, und dann
mich einen Excurs über Rang machte, wie ich ab
Predigten könnte. Nun, könnte ich, doch nächsten Jo-

Gossner Mission

Ich bitte Niemand ab mich und meine mich ab

nie Rizzenstreit mir wen die — gibt sie, und die sie. hast die ab, wenn die's bereuen kannst — wo nicht sonst ab mir meinen freundlich und brüderlich gewünsch

Wollt ihr diese zwei Absatzlein meine Armen p nehmen und öffentlich Gebrauch anordnen, so könnt ihr etwa auf den Vorschlag setzen: „Unterzeichnete zwei bisherige Predigerin, wie mehrere Freunden zum best der südlichen theologischen Lehranstalt in Nordamerica herausgegeben." — Wenn ihr meinen Namen weglasset, ist mir's b lieber. Wollt ihr aber meine Unterschrift beschreiben, ihr auf die Rückseite des Titelblattes auf der bl. Abwende — der Buchstaben

Das Manuscript sende ich dir wieder zurück. D ist so schon gedruckt und sieht, meine Meinung, Niemand angegriffen — ab meinen's b nicht. Je sehr ich Lützel's P deine ehre, so ist doch der Anfang gar nicht dazu geeignet sich den Lützer lieber allein stehen und sprechen, als dass d einen solchen Streiter vor ihr installirt, der unser absch als ungerecht.

Abschaffen muss also weg, ich will darüber nicht, dass du meine Schriften mit diesen genannten verbindest; sondern wenn du bei bleibst, diese herausbezugeben, wenn ich dich recht kenne will, so stehe mir die meinigen wieder zurück, dass ich sie abgesondert herausb. Wenn ich eine Schrift herausgab so habe ich alle Christen allen Streitheim im Auge, und n einen Spezialen; und muss also allen warnenden, wenn Streitheit ganz absprechen und verschaffen könnte. Ich für jetzt keiner Streitheit, aber mit allen Gläubigen in all streitenden Christe ausgesöhnen. Wenn z. b. die Katholiken, dass bloß für die Katholiken oder bloß für die Lutheraner b ben, so werden sie alle meine Schriften ungern n nicht mehr lesen. Und warum sollten sie nicht noch sie wissen wollen? Du verstehst mich.

Vielleicht ist nun mein Einfall beiden Schriften zuberücksi wollen zu deinem Zweck, so mangst du sie die andern wegli zu zurückbehalten. Ich denke aber, sie stehen wohl bei einan — zu gehören zusammen.

Noch eins: Ich will das Bibelklasse recht anschauen, stimme ihr gerne mit; aber ich möchte doch einen das Bibel-Lehre — dem Bibelklasse zu Bibelstunden gleich's ungleich mehr als Lehre. Setze statt: die Bibel ist eine bloße Lehr-Werk studieren Lehrwerk. — Nun nimm mir nicht's übel. Gott mit dir und g das Friedsberen, u. gedenke deinen Geschwister

H. Spittler in B.

Leipzig d. 23 Juni 26.

Vor

4

Lieber!

Heute wenden Sie mich um Rathschläge, wie man Pfleg-
kinder bekommt, wo wir noch meiner Vertreibung an
gehe, die wenigstens gewissen für sein Schmerz, und nun
können wir Schillerstraße bei noch in Basel werden will.
Ich bin Ihr Blob eine Stunde, und sehe weiter aus nicht
in andern über ihre Angelegenheiten. Aber wo Schmerz mir
selber Trost zu sein; ich möge ihn mache und
zu prüfen und mit ihm anfangen über ihre Lasten
noch gute Stunde. Der Herr, der Alles wohl macht,
mit ihm und uns Allen! Amen!

Ihr Gossner.

Gossner Mission

Corpus meum pro vobis datur

~~Abschrift des Pfarrers Gossner in Schlesien an die Brüder-Gemeine~~
in Herrnhut, im Jahre 1824.

Gnade u. Friede sei mit Euch von Gott und dem Lamm, das geschlachtet ist für unsere Sünden und nun zur Rechten der Kraft Gottes sitzet!

Ihr würdet Euch meine Liebe noch weniger, so denke ich gedenken. Nun muß ich die Alte Ursache und Euch einmal wiederum meiner Liebe und Achtung schriftlich bezeugen, die ich immerwährend gegen Euch in meinem Herzen trage. — Jener vorige Brief, der ich das Konto voll von 1821 hab, hatte acht im Sinne, zu schreiben, weil ich mich so sehr ungeschrieben sah; Euer aber, worüber ich nun wieder das Jahr 1823 gelassen, will ich Euch, und ich vorigen Jahr nur wollte.

Ich sehe, Ihr Einbad immerwährlich und beständig bei der Herrlichkeit, die dem noch Niemand ist, bei dem Anfange, der Anfang die falsche Lebendigkeit ist; Ihr Verlust Euch müßt abbringen von dem unveränderlichen, wie schmälichen Krönige, von dem Mundam und dem Lamme, das das Alpha und Omega Worte, dem Taufel, die Leben und Gott, und darum allein Arzt Gott und Heil ist. Habt Ihr denn noch nichts bessers gelernt? Wollt Ihr denn immer darbei bleiben? Hören und lasst Ihr denn nicht, was die Welt für neue Dinge erfunden hat, und für Vorzeichen, die dem alten Heiligen erhalten und unbegreiflich worden sollen? Ist es denn nur so, so bleiben, der Euch Heilige ist und bleibt? Nun so sei und bleibe so es! Ich weiß nicht Niemand Anderen, es will in Einigkeit von keinem Anderen wissen. Ihr seid! Gott, wenn ich bei die bleibe und dein Wort vom Kreuze niemand mehr anbette! Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! damit mir so ein neues Anderes in den Sinn komme und gefalle, als die mit deinem Blute erworben ist. Ja, Amen!

Herr ist Du sei und bleibe meine Weisheit, mein Hirte, mein ewiges und letztes Heil, mein Anfang und Ende der Predigt, Lehre und Lehre mir. denn ich lehre, daß zündet mir Feuer und Recht, im Leiden Worten mir im heiligen Wesen. der Heiland steht zu Deinem Lehren Deinem Worte. Wenn man etwas Anderes predigt, wird nichts ausgerichtet; aber wenn das Wort vom Kreuze verfällt, so fangen die Herzen zu beben und zu fragen an: was ist das? was müssen wir thun, daß wir selig werden? — Darf ich mich nun kurz fassen

In Deinem Protocoll von 1822 hat mir besonders gefallen, Ihre immerwährende Erklärung über das Wasser, welches mit der Offenbarung schwer getrübet wird, daß sie nämlich die Verdorgenheiten nicht nur nicht viel, sondern gar nicht damit beschäftigen, daß sie mit dem Heiland, dem Lamm, der da will, alle Tage bis ans Ende haben zu thun hätten, daß sie nicht Zeit fänden, in die Zukunft zu schauen. Das sahst Du nun mit der Bank und wiederum in die Bank gesehen, bis ich im Manuscript las, daß Du der Sinn der Gemeine wärst das Gegentheil verbeutet und wenn als das Wort vom Kreuze getrieben wird, wüßten sie nicht; dann wenn ich nun nun, sahst. Heil Euch! Es ist nun Wort zu seiner Zeit.

Nun Lieber, die Liebe Gemeine! und sei mir geduldig Lämmer im Herzen des Hirten! der Lamm wandle in seiner Mitte, und halte seine Heerde, mein Hirte, in seiner Hand. Offenb. 1,20.

Gedenket meiner Armseligkeit vor Ihm!

[illegible] jè ja jedem Kinde, zu jedem armen Kindesherzen. Es ist
[illegible] ja kein Fehler, kein Fall, kein Laigga, kein Faifflawja
[illegible] kein, za pflegt, za gasung. Er will ja dabei da mit seinen Rechts
[illegible] hen. Er drauga sey also kainer da adam dart ain, sondern al
[illegible] sey jeder zu finden, wo er ihre der Heiland sucht da mit seinen war
[illegible] heit, wia er es jedem kann, er sey wo zu, der Verlassen
[illegible] Mann, der Heiland muß fassla, a der fassld zamai muß, wann
[illegible] er nur zerst, drag sagt, a ain glaubigas, dannitsga, inne
[illegible] es ganz mitbangat, oder wan ihm aufs abo kittat; Also
[illegible] sollta dem einschrangnigt, nitzufinden sey, wann er Ihn
[illegible] da haben kann, wo er ist. Darum liebes Kinder! gehet
[illegible] auf, tritt allem auchem Ihm & Ach, Mutz & Klag, zum
[illegible] Ende Jesu, & jeder nehme, was ainem, ob zerst ob mehrern
[illegible] Fuß & fallat mitainander nieder, bekat in Einfalt ainmal
[illegible] ganzen, sprecht sein Anliegen, seine Sünden, seine Lieblosigkeit
[illegible] gen zu bekennen. Nur lasset allab Bekkenntnissen
[illegible] Ihm auf andern, aber ainer drf das Bekkenntniß in der Gemein
[illegible] ga, wann die in der Sache in dem Ganzen mit a offenbar
[illegible] klaga drf soll auf den Mund, wann er sie aufstehn will ihm
[illegible] nehmen zu klagen, da wirst du mit Maulschellen kriegen &
[illegible] wend dainen Mund zugehen, wann er sich aufstehn will ihm
[illegible] nehmen zu fallen. Ja alle aber sagt gut, ist bekkenntniß
[illegible] nur ainen den andern klagen, nimmer sagt aber die Sünden
[illegible] zu nimmer ainen den andern: Ei Lieber! Besserer und
[illegible] stille mir nigenklich bei die ahrbai Sünden? Wir wollen
[illegible] sagt Sünd selbst aufangen, nicht aufsündigen Ihm. Dann, wir wollen
[illegible] Ihm sagen & klagen, wollen Ihn bitten, da Er uns gnä
[illegible] dig nigenen soll an die Sünden & dann Barmherzigkeit und
[illegible] Hilfen suchen. Wir wollen für andern Leuten &
[illegible] ihn, als über die klagen; wir wollen nicht über sie
[illegible] fallen, wann sie gefallen sind, sondern sieben dem Heiland
[illegible] für den fallen, der Er sie wieder aufrichte. — Wann du
[illegible] den deinen gefallenen und fallenden Sünden fortfällst,
[illegible] dann ist ja gar nicht aufstehen, die Sünd ist ja vollend
[illegible] den Leuten hinein. Lag ihm nicht ein die Hand unter & hilf
[illegible] ihr, ein andermal steht er dir denselben Dienst.
Schmach, Mangelhaftes wird nimmer mehr aufgehen,
[illegible] nicht ist dagegen kommen, & Gutes haben, & wann sie Sünden
[illegible] sind, mit dem Ihnen in Geist der Liebe & Sanftmuth zu
[illegible] helfen kommen, nicht klagen & nennen, damit ist es nicht klagen
[illegible] gen genannt, sie in Unklagen der Sünden genommen

Ehri. zwischen ihm nicht in sein Selbstgefühl Sündenmensch. Ja
natürlich auf den Grund, so wird uns Friede, Liebe, Ein
tracht schenken & Zufriedenheit geben. Wenn aber Lau
fen wird & wo so Feindschaft sollen, so bitte ich uns, zu
gott wir durch Leiden hingehen an, die etwa die Kinder
& Quelle solcher Unzufriedenheit & Klagen sind, die den Frie
& den entstehen können, weil ihnen nicht alles nachgegeben
gibt. Jedes Wallen wird uns alle, zu Jesu unsern
Land ganzlich bekehren & wenden, dass er sich allen den
denen gnädiglich offenbaren & sein Licht, Barmherzigkeit, G
duld & Milde in uns ausgießen, allen Zufriedenheit
in allen äußern Verhältnissen schenken, wenn es als Mu
& Kind, mit allem was der Menschen mit sich mitbringen
sinnen, in den Stall, Krippe, und Kreuz & Grab, mit allem
zufrieden war & übernimmt Klagen. – Ich setzt zu diesem
Briefe in die Schule. Es kommt neun Stunden, & lasst sich
auf Sun & Prof, u. Stall & Krippe. Es wurde nicht
angelassen, alle Pfeifen waren ihm zu stille Raum, kam
Raum in der Farbenpracht, aber in seinem Ganzen war es
Raum, die ganze Welt, alle Kinder in Liebe zu umfassen
& aufzunehmen. Jesus gebe uns allen diesen Sinn, und
solche Gnade dann wird der Mund aufgethan, die
Feinde & Neid, Liebe & Feindschaft, Hass & Laban in
alle verfallen. – Amen

Tscherlitzky. Posn. Altona d. 29 Jan 182

Mein lieber Onyemisch!

Der Herr segne dich! Der Herr wolle und sein
in die mit lauter himmlischen Tönen d. Himmel
seines Geistes, dass die ganz Harmonie macht und
singt in den oberen Gemein und die Orgel spie
wenn die Trompeten und Posaunen Moses und
singen und wie mitsingen dürfen.

Warum lassest ihr jetzt den Saal, die Orgel
so müssig stehen? Ich wie oft denke ich dein

wie lebhaft stark ich noch vor mir, all die schönen Goldschimmer, die Wasserlagerungen und alles ist schön, daß der Tempel nicht, den ich errichte, das Opfer nie fort der Teufel gehalt, die Welt zerstört, denn die Opfer, den Tempel, den ich errichte, wird nie umgehalt bleiben. Du wird bleiben, daß glaubst du daß auch? oder hast du nicht mehr Herrn? Das glaub ich nicht. Du wirst bleiben in Christo und wenn alle Welt und alle Teufel toll würden.

32

Du wünschst wo der Brief jetzt liegen? Wo wirst du sein? Schreiben Sie nur hierher, die Post will alles Welt offen, es nimmt Männer und Kinder an und ist mit ihnen. Wirst Du nun alle Tage und je oft dieß unser Herz jubiliert hinein in seine innere offen, wie wir mit Jubelgabenden Armen. Du wirst bald sehen, wer, daß sie es sind, die für Dich um Hülfe umgangen halt waren, und dein Leben gabrüstet, daß Gott uns, Herr sind die wenigen Leben zweimal haben. Glaube nur nicht wir, oder du sind . . . . . .

Ich denke die für deinen herzlichen Brief, es freuen mich ganz wohlthätig, denn ich merkte mich Briefe, wie in ihrer Heimsuchung auf Hoffe.

Wenn will, wie du schreibst, diesen unsere Kinder wiederholen. Das werden sie wohl bleiben lassen müssen. Und denke man allenfalls wiederholen, aber die Ketzerei wird, die ist älter als — und wird sie uns überleben.

Mein Portrait und meine Schriften mögen sie verbrennen, das wird Holz und Feuer legen, in deutsche Feuer, welches man damit verbrennen will. Sie können sich, sie meinen man können den Glauben mit dem Feuer verbrennen, wenn wir einen festen Glauben haben, wohl — aber ich will nicht hoffen, daß unser Glaube nur lichtgewirkt und mit Lichtkräften, Flamme klar mit dem Feuer spricht. Hörst du keine andere?

Sorge! was ist Ihr Glaube? Kämpfen sie P. — was kommen? Wie!! sorg ist Ihr noch einmal und sorge alle andern: Wo ist unser Glaube, unser Lieben zu Ihr sind? Hast u unter der Gewalt des Menschen, ist zerstörbare, unbeerbare oder ewig unzerstörbliche, die, an die wir glauben? Also lasst sie uns den Opfer spitzen, und denkt an die Kinder in Babylon. Dort soll man auch viel Holz umsonst verbrannt.

Sie sind alle rückwärts — schreibst Du? Ich gehöre Euch. Wir kommen sonst nur in allen Richtungen. Ich sehe sie aber nicht gelassen, ich kann sie schon. Das wollen wir nicht schreien und nicht fürchten und Ihnen kein Haar krümmen. Aber sondern wollen wir uns, daß unser Kommen in Leben Lebens stehen, und Sorge tragen, daß sie doch nicht ausgelöscht werden. Vielleicht müssen durch die Welt dazu beitragen, daß ihr doch festschaft, ob auch zerstören, denn wir wünschen bis uns Ende, der wird selig.

Ihr Bruder Gr. oder Johannes an der Elbe

Was Menschen zerstören können, das lassen wir fallen, wenn es ohne unser Schuld fällt, das Haar fällt nicht, das müssen sie sitzen lassen, denn es sitzt ihnen viel zu fest. Selbst wo das Fest es singt, daß es schalle: Herzt die Menschen Herzt das Kinder &c 766.

Die Gnade sei mit Allen!

Die Gnade sei mit mir. Amen.

Nottbeck. Altona d. 2 Juli 182[illegible]

Mein lieber Freund.

Wie geht es Ihnen, wie Ihre lieben Frau die Kinder Sind sie alle wohl? Was macht mein Taufkind Es hat mich bei der Taufe unwillkürlich [illegible]

angeht

Gossner Mission

ungsfreude, weil es Kriegsleute, die sonst nicht menschlich, ihnen mit einem Kind zu thun haben; Gott segne das liebe Kind, so wie alle Ihre Kinder! O möchte der Herr, der sie alle reichlich segnet mit seinem Licht, Leben, Freude, Geistes- und Körpergaben vom Himmel auf ihren Weg! Leben Sie, segnen Sie, Bester! Es muß, es wird ja sein, der treue Gott. Keines soll eines fassen, ehe 21
sie vor dem Thron des Lammes stehen." Sie müssen sich doch zum Retter, zum Heiland segnen können. Und mich kann lassen Sie dem Herrn dazu sein Kreuz, nicht wahr? Und wird das für eine Stunde sein! Darum auf trotz in aller Trübsal, die Leiden dieser Zeit sind das nichts, nichts, gar nichts gegen die Herrlichkeit, die der auf uns warten.

Hier lebe ich an der Elbe, so mag ich Sie an der Neva, und sehe, wie sie bald auf- bald abwärts fließt, Ebbe und Flut, wie mein Leben, das setzen Sie an der Neva nicht so. Es ist ein sonderlich Ding, man sieht an diesem Wasser immer auf- und abwärts fließen, und man in sich findet. Der Liebe Gott hat von dem Innern Leiden in das Äußere gelegt. Auf sehr ist oft die Schiffer die Kunst verstehen, bei günstigem und ungünstigem Wind zu fahren. Die segeln die Kreuz und Quere. Der eine fährt mit demselben Wind aufwärts, womit der andere abwärts fährt. Das ist ja ein wunderlich Ding — ob welche wir nicht in Acht — und ich muß ab und fahren, und kann ab nicht kommen. Es kommt nur darauf an, wie das Schiff sein will, unser Schiffein wollen aufwärts, nicht wahr? Nun so soll sein ein widriger Wind hindern davon.

Leben Sie wohl in Herrn u. grüßen und küssen Sie Frau und Kinder von mir und Adela herzlich. Auch Dr. grüßen Sie. Der Herr sei mit Ihnen allen und mit seinem Volk an der Elbe.

1. Gries Haber diente dem l. Johann bei d. Mahl. Sein Abendmahl half er an
den Sonnen in Bethanien Dann Tod an.

Griesshaber. Altona d. 18ten Juli 182[illegible]

Mein Antwort kommt dann spät, weil Ihr Brief mich nicht mehr in B. angetroffen hat, sondern mich hier in Altona, ob in der glückseligen Stadt Altzenau ich mich denke aber, ob selbe süßen Altzeweit. Wie ist doch wenigstens so, als wenn ich allzumal von uns entfernt wäre, und ihr von mir. Doch der Herr hat es gefügt. Er muß wissen wie Er will Sonder einander an Altenau sind wir wir mit widereinander den Leib nach – aber im Geiste sind wir einander doch nahe, nicht wahr? Wir können uns jetzt mit wenigstens Zeugen unsere Herzen Ihr aufschließen zu dem, der überall nahe und niegend ferne ist. In ihm leben, weben und sind wir, wo wir sein mögen. Meine Hand ist gebrannt heute mal und Tod, und Er trägt alle Dinge mit seinem Wort. Darum sind wir ja in seiner Hand, wo wir gehen und stehen. Es lenken wir aber in Gefahr und Leben, Noth und Tod noch die Entscheidung ob Ostab, ob wenn wir so gerne bei Ihnen sein, die wir lieben, ist Ob sollen wir aber wohl jetzt nicht wissen, weil ob Ihr Herz, ohne den Rein Herr von unserm Herzen fällt so zagt sich. Als Simei den David fluchte und ihn gewaltig steinigte, und der Feldherr Ab König ihn übers fahren wollte, sprach der fromme König: Lasst ihn der Herr hat ihn berufen: Mich David, d. h. der Herr hat es so zu unserer Prüfung und Erfahrung gefügt lassen und zagt, damit wir in allen Umständen lernen Ihn lieben und seinen Willen thun. Ich glaube es wir gläubet, daß es mich so sehr schmerzen würde von Ihr gestrandet zu sein, als ich es jetzt verspüre. Aber dennoch bete ich unter Thränen um, den der Nicht Unrecht thun kann, das allen wohl macht, er may stellen zu allen Zeiten. Es freut mich sehr, lieber Christ, daß Sie wie gesinnet sind. – Es ist mir nun jede Stunde lieb und recht, da ich von uns allen hier u. dort. Es

Gossner Mission

[illegible] mir in Gedanken lebhaft unter uns, und wende
[illegible] mich zum Gebete für uns alle.

Ich danke Gott, daß Ihr, wie Ihr schreibt, gesund sind
[illegible] und Eure Familie wieder um ein Glied vermehrt ist. Der
[illegible] segne es und behüte es zu seiner Ehre, daß Ihr an ihm
[illegible] Lust und Freudigkeit Freude haben möget.

Es ist jetzt Sonntag Abends 6 Uhr. Der Bruder
[illegible] kommt wohl heute, und jetzt möchte ich noch die
[illegible] rufen. Nun sitz ich hinter und alle Tage mit dem
[illegible] allen Wirksamkeit mich Christum hier, und daß
[illegible] meinen Mund nicht verschließen. Daß so viele ab mich in
[illegible] Noth schmachten, besonders wenn ich an mich und
[illegible] Gefahr gedenke, so fasse müßt ich ab daß nicht die un-
[illegible] Liebe ab mich und gnädige Führung Gottes an-
[illegible] kommen, der mich und uns diese Tage absichtlich führt,
[illegible] viel es ab für gut und heilsam findet. Eine unsre
[illegible] ist ab sehr heilsam, weil ich nun einmal ganz in
[illegible] Richtung meines eigenen Herzens denken kann, die
[illegible] ich vielleicht verloren haben würde, wenn ich immer
[illegible] und so viel hier mehr zu thun gehabt hätte. Ich danke
[illegible] also dem Herrn dafür, daß Er, der ich anders gedacht, an
[illegible] mich dachte und mich in die Stille und Ruhe führte, daß
[illegible] ich so mit allen Kräften und mit ganzer Seele für
[illegible] sein und mit ihm allein sein kann. Will es mir
[illegible] nicht kommen und findet es mich noch Christi, so
[illegible] gewiß es mich wohl zu finden. Hier bin ich! Herrlich
[illegible] Verheißung ist Eure Kindheit. O daß hinfort mir im
[illegible] Herzen so nahe wie möglich am Herzen, und ich kann
[illegible] nicht viel innigen und gehorsamen für uns beten als
[illegible] zuvor. Ich bin mich überzeugt, der Herr segnet uns
[illegible] reich großen und vielen Segen, denn mein Herz ist
[illegible] voll Fürbitte und Gnade vom Herrn, so oft ich Christi
[illegible] für uns bete. Es giebt mir die Zuversicht in Christo daß
[illegible] unser Hirt und Bischof ist, der uns damals auf die
[illegible] rechte Bahn setzt, wenn es uns schon den Anschein gewinnen sollte.

Es

Er kommt allein, ohne unsere Hülfe. Komm doch zu uns herunter. Es sind viele Herzen und Hirten. Ich sage dir alle Tage, daß er zu Jedem besonders gehe, Allen und Jeden ins besondere ins Herz sehen, Alle und Jeden bei der Hand nehmen und Leib und Seele, Beruf, Amt und Werke und Kunst, daß er thun muß und recht ist und muß und wie sie nöthig sind. Und ich bin gewiß, er thut, er wünscht sein Amt fleißig, wenn ihn er ihn an uns thun läßt: Wenn aber unser nicht genug diejenige sein, der dem Herrn macht, sein Heil zu wirken? Wenn von uns sind den Muth, ihm das Herz zu öffnen, und seinen Segen mitzutheilen? Das wirkt sie nicht mögen, wie wird er uns thun, wenn er kommen wird? — Wenn ich wenig in der Hölle wäre, so würde ich gegen einen Pfarrer widerstehen der sich weihet, das Wort und Blut des Heilandes mit Lügen zu trüben, seinen Erlöser zu verkaufen.

Nein, der soll unter uns nicht gefunden werden. Komm also den Herrn an und wandle seine Wege, bis er uns freundlich in sein himmlisches Reich ruft, dort sehen wir Ihn gewiß wieder. Und wer weiß wie lange du noch müssest? Gedenke deiner Frau und Kinder und Freunde. Der Herr segne Euch Ihn sei mit uns allen und bewahre uns zum ewigen Leben. Amen.

Eure Lotte an der Elbe.

Nottbeck Altona d. – July 1824.

Geliebte Freund in Christo.

Möchte uns der Heiland so nahe sein, als ich alle Tage für uns bete und flehe, daß er uns nahe sein soll und zeigt die Innigkeit und das Zudringlich in meinem Herzen, deine Gebete für uns, daß er dir Gabe verlöre, uns segne, leite uns wahren und wandle wolle.

Ob

Das Ministerium findet sich in seinem Gewissen von Ihnen, Mag. gegebenen Auskunft genügend und wird Sie nun davon benachrichtigen, daß in Ihren Anstellungsverhältnissen die Entlassung des Steinwedel bisher verweigert worden wäre, da nun einige Hülfeleistung auf andern Wegen zu beginnen ist, dieser Antrag derselben aber bei der Endrechnung, welche ihm, wie Sie wissen werden, in Ansehung auf die religiösen Haltungen beigelegt wird, keine Aussicht geben kann.

Berlin, den 16ten Juli 1821.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Abwesenheit und Auftrag des Ministers
Nicolovius

An
den Archidiakonus Herrn Dummert
zu
Cammin

Gossner Mission

Hamburg, den 3. Juli 1847.

Ich danke innig, lieber Herr Pastor, dass Sie der Mann sind, eine Bahn abzubrechen, die verschlossen zugemacht und durchaus, wenn dem Worte Gottes u. bei Ihrer Stellung ihres Lebens nicht passt. In dieser Voraussetzung wage ich bei Ihnen anzutasten, was ich freilich bei manchen andern nicht wagen würde, ohne den Vorwurf einer grossen Unbescheidenheit fürchten zu müssen. Die Sache verhält sich nämlich, wie Sie die Güte kennen werden, einer Privatunterhaltung zu gewähren, in der ich mich mit Ihnen über einige mir zweifelhafte Punkte wünschte. Hierüber bekennen möchte. Vermuthlich über die Voraussetzung, in der ich jetzt zwischen zwei verschiedenen Ansichten schwanke. Eine ziemliche Zeit war meine Anhänglichkeit in dieser Sache ganz dieselbige, die Sie in beiliegendem Briefe in dem letzten Aufsatze vorgefunden haben. Als ich aber von Ihnen diese Sache des Herrn hatte, den trefflichen Seibel in Lübeck kennen zu lernen, zeigte mir derselbe in seiner Darstellung mehrfach seiner Meinung und Ueberzeugung, u. theilte mir besonders seine Ansicht mit, wie sie auf einliegendem Blatte mit wenig Worten aufgezeichnet ist. Es ist in diesen Sachen etwas, das mir gleich anfangs sehr zusagte; aber ich musste Lübeck verlassen, ehe ich sie gehörig durcharbeiten konnte und so entstand in meiner Seele Unklarheiten in mir erst hinterher, da ich dem lieben Seibel nicht mehr um ihre Lösung bitten konnte. Da fallen Sie mir nun ein, mein Hirt! In der That freilich kann ich nicht sagen, dass jener Zweifel mich quält, aber doch beunruhigt: es scheinen mir ja verschiedene Meinungen unter verschiedenen Anschauungsformen derselben Sache zu sein; die grosse Thatsache selber aber ist mir unbestreitbar gewiss. Und dann ist es doch eine köstliche Sache, wenn unser Glaube einen recht Lust gewinnt, u. wie ist der Herr denn gewiss doppelt gnädig gesinnt, da der liebe Heiland mir den schönen Beruf wahrlich, einen kl. Theil von Kindern solchen ihm zu zuführen. — Deshalb jenen habe ich Sie aber nun auf einmal anzugehen und ich bitte Sie nun zum Voraus um Verzeihung, wenn ich's Ihnen etwa zu lang machen sollte. Würde es Ihnen wol passlich sein, wenn ich nächsten Mittwoch Nachmittag etwa um fünf Uhr zu Ihnen käme? —

Wenn Sie mir darauf nur in einer Zeile mit Ja oder Nein antworten wollten, würden Sie mich sehr verbinden. — Die lieben Rosa Schröder und Malchen Meyer grüssen Sie herzlich. Wenn Sie mir zu Ihnen verbinden, liessen sich vielleicht auch einmal wieder eine Zusammentreffen mit Ihnen verabreden. —

In Christo Ihnen herzlich verbunden

Malchen Sieveking.

Gegenüberstellung
des ersten u. des letzten Adam.

Der erste Adam ward unschuldig geschaffen, zum Leibe Gottes; — aber seine Natur war noch nicht gleich auf der höchsten Stufe der Entwickelung, die er erst durch Prüfung erreichen sollte. Durch seinen Fall ward er dem natürlichen Tode ~~anheimfallen~~ anheim gegeben: geistiger Tod ist nicht Folge der Sünde, sondern die Sünde selbst ist geistiger Tod, weil Trennung von Gott. Wir sind mit Adam durch natürliche Zeugung verbunden, darum auch Theilhaber an seinem Loose. — Christus ist der andere Adam; was jener verdorben, soll dieser wieder gut machen. Er ist das ewige Wort, die sich offenbarende Gottheit, sich offenbarend in einer Gestalt wie den Menschen das alten Bundes, aber in göttl. Gestalt. Das Wort ward Fleisch, d. h. er verbarg die göttl. Gestalt gegen die menschl. er barg sich nur von seiner Gottheit u. nahm unsere gefallene Natur an, um sie wieder zu göttl. Herrlichkeit zu erheben, wie der allerbarmende Gott, der auch gegen seine gefallene Geschöpfe nicht aufhören konnte, die Liebe zu sein, so von Ewigkeit beschlossen: Christus lebte, wirkte u. litt nun in rein menschl. Kraft, unter göttl. Einwirkung nur, so fern jede Menschennatur derselben fähig ist und wie wir sie uns bei den Propheten u. Aposteln finden. Er ward Anfänger u. Vollender des Glaubens, d. h., er fing an und vollendete Allen im Glauben, nicht im Schauen. Im Glauben überwand er jede Versuchung, die Welt u. Teufel ihm bereiteten, u. für die er von seiner menschl. Schwachheit nicht unempfindlich war. Am heftigsten drangen die höllischen Gewalten auf ihn ein von seinem Eintritt in Gethsemane an, bis zu seinem Tode u. weil er einmal allen menschl. Elend über sich genommen hatte, so mußte er auch jenen Abgrund von Verlassenheit betreten, da der Herr dem Bösen den Raum u. Dasein seiner Heerde auf eine Zeit lang ~~verbietet~~ anheim gab, um seinen Glauben zu prüfen. Allen aber, was Christus leiden mußte, haben wir aber nur als Prüfungs- u. Heiligungs- nicht als eigentliche Verpflichtung zu betrachten, welcher Letztere unvereinbar wären mit der göttl. Heiligkeit. Die Stelle Jes. 53, 5. ist dem nicht entgegen, da das Wort Strafe in der Uebersetzung auch die Bedeutung haben kann von Züchtigung, Ermahnung oder Besserung, so daß jener Ausspruch richtiger ~~ist~~ übersetzt wäre: die Züchtigung von unseren Sünden ist bei ihm, oder die Besserung (wodurch wir gezogen werden sollen) zu unserem Frieden liegt auf ihm: durch welche wir nun unter den, was der Messias zu tragen hatte, allen

Sünde

der durch unsere Sünde verschuldete Fluch treffen, und müssen wir beim jede Frau von göttl. Zorne entbrennen, da ja der Mund der ewigen Wahrheit, durch zuvor, ehe der Blutschweiß anzugehen anfing in sein tiefstes Leiden u. Sterben, durch einen Strom vom Himmel feierlich verklärte: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und da nun der Messias in jeder, auch in der tiefsten u. schwersten Probe seinen Stand, so ward er auch als Bürge gekrönt u. verherrlicht; er wurde seine Gottheit wieder an, und als ewiger Bürgerzeit ward ihm geschenkt das ewige Leben für diejenigen, die durch den Glauben in Lebensgemeinschaft mit ihm traten u. Glieder seines Leibes wurden. ———————

3

Auf Befehl S. K. M. des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten u. der Volksaufklärung, ersuche ich Ew. Hochwürden Ihre Predigten einzustellen, und morgen d. ist Sonntag, in der Waldschen Kirche nicht mehr zu predigen; dann durch den General Superintendenten werden Sie anderweitig benachrichtigt werden, dass S. Kr. Majestät geruht haben zu befehlen Ihnen das Predigen zu untersagen.

Ihr gehorsamster Diener

Den 26. April 1834. A.

An Gossners Freunde Freund
in N. Petersburg.

Berlin
d. 1. Juni 1824.

Gnade und Friede sei mit Dir und Allen,
die den Herrn Jesum lieben mit ungefärbtem
Herzen!

Am 29. Mai, Morgens 6 Uhr, sind wir für glücklich
und wohlbehalten angekommen, welche in 17 Tagen von
Petersburg bis hierher gefahren über Nein und Rock,
durch Sand und Koth, in Wind und Regen. — Ich wollte
erst nicht in die Stadt, sondern schrieb von Königsberg
Holweg mir ein Quartier außer der Stadt zu bestel-
len, wo er aber in der Geschwindigkeit keins fand, so schrieb
er mir nach Insterburg, ich sollte bei Lindl an der Chaussee
№6 absteigen. Ich dachte, wenn uns unsrig in der Stadt
Ich will nicht sagen, so können sie mich nicht finden ge-
gen. — Aber ich mußte nun doch. — Der liebe Lindl traf
ich nicht. Er ist auf die Landtage-Lokomotive nach Gum-
bin und nach Pillkallen verreist, und es ist ungewiß, ob
er in 4 oder 14 Tagen zurückkommt. Kommt er
nicht vor mir; er muß aber jetzt ankommen, weil
schon in allen Zeitungen steht, und die Freunde ab
schon schreiben. Unsere Reise ging, die gewöhnlichen Be-
schwerden abgerechnet, gut und glücklich von Statten, be-
sonders auf Russland. — Ebenso nicht unseren Ma-
gen und wir mußten nicht unser mäßig halten. Von
Polangen schreibe ich das letzte Mal an — Meine Schwä-
gerin wird Dir den Brief abgegeben haben. In Polangen

ward ich bald abgefertigt; nur 2 Küsse von Zell, die, da mein Schutzengel von Katzenberg mich verließ, sich zum Wagen gesellten und sodann sich verflüchtigten, mussten mir vorhangen, weil ich nicht wusste, wer sie noch mit mir verfassen würden. Die begleiteten mich bis zum Posthaus zum Wasserbaum, da stiegen sie ab, kamen freundlich zu mir und zogen mir den Hut — zum Land hinaus, bitten sehr höflich um ein „au Revoir." Ich gab jedem, sie langten sich tief, 2 Postboten gegen den Posthausbaum, das Loch war offen, und wir augenblicklich über die Grenze, mit einem Gefühle, das sich nicht beschreiben kann. Alle Heiterkeit war aus mir weg. Der Herr küsste mich mit dem Kuss seiner Mutter so freundlich und innig, wie selten zu Hause pflegt. Ich schnitte seine Reise, segnete mich und machte das grosse Kreuz über Rastatt und segnete Alle, besonders Euch, ihr Lieben, mit Thränen in den Augen, die sich immer wieder einstellen, so oft ich von Euren Abschied gedenke. — In Hallungen sind wir durchgestrichen worden, dann abgezahlt und blitzte als wir durchfuhren, der Himmel war Nimm mich fallen gar grau. — als wir aber ausgegangen, war es heiter, die Sonne leuchtete in ihrer Pracht, und der Himmel war freundlich. Ich jetzt blutet mein Herz, wenn ich an Euch und die schönen Gottesdienste gedenke, die uns nun entzogen sind. Es drückt mich nieder; wenn ich esse und trinke, das esse und trinke ich traurig. Ihr liegt mir immer im Sinn und Herzen. Da sehe ich Gott danken, den Freuden der Verfolgung entgegengehen zu sein, Ihr könnt mich der grausamen und plötzlichen Reise, der mir von Euch brachte und mir auf die Landstrasse hinaus warf. —

den 2. Juni. Es ist ein eigenes Gefühl, das man über
die Erfahrung nicht kennen lernt, kein bleibendes Bild
haben, — nicht verwischt und nicht verkörpert sehen. — Ich
Berlin war es mir noch heißer; ich dachte, da wird es
mir klar werden, wofür ich soll, aber bis jetzt weiß ich
noch nichts. Berlin hat viele Thore, und ich weiß nicht,
bei welchem ich hinaus, und wofür ich soll. Die Freunde
sagen freilich, ich soll da bleiben, aber ohne Ruf, ohne
Anstellung, wie kann ich bleiben, da der Arbeiter hier so
viele sind, denen ich das Messer nicht reichen darf? Der
Herr, der mich in diese Dunkelheit versetzte, wird wohl
wieder Licht schaffen und den Weg zeigen, den ich wandeln
soll. — Auf der Reise wurde ich nirgend Ruhe finden
und mich unterhalten, wie hier in Mamal noch in Königs-
berg. In letzterer waren die Freunde, die ich kannte und
besuchen wollte, verreist, ich ging daher, weil das gerade
Sonntag war, nur in die Predigt in der Roßgarten-Kir-
che. Sie war ziemlich voll, aber lauter Arme, ganz ge-
meine Zuhörer, daß ich an die 1 Cor. 1,26. dachte. Der Predi-
ger, ich glaube Hilde, redete vom kindlichen Umgang mit
dem Herrn, und wurde nun ganz herzlich und warm. Hier
in Berlin hörten wir am letzten Sonntage in dem dem
Prediger Krause über Röm. 8, 9: Wer Christi Geist nicht hat,
der ist nicht sein. Er hat ganz schön und tröstlich. Die
Zuhörer waren lauter, vornehme und elegante, aber
so voll, wie möglich. — Daß mir dabei die neue konfirmierte
Mutter Perthes mit der verlassenen Braut in der großen Menge
bei einfiel, könnt Ihr denken. Abends hier mit Krauß
zu sich Essen. Ich sende bei ihm eine große Gesellschaft, lauter

Gossner Mission

Verwandte, die recht ungünstig reden muß als ein
wohlwollendes gesinntes Herz zu fassen. Ich lasse mich
begnügen und warte und vergesse, was mir der Herr
bal gar vergessen ist, umzufassen von der Herren und Da-
men alle sind worden. Einer war, wann ich nicht
irre der Graf Eylenstein, Man sagte mir, sie wären
alle Christen. Desto besser. — Da bringen sie mich
noch viel ungefassen und viele Einladungen von
mir genommen, weil ich noch sehr müde von der ungefassten
Reise bin, und versprechen und versuchen durch die
Trauung von Euch. —
Das Land ist recht eine Provinz ungefassen worden, aber
der fürstige Consistorium sei der Dame, die sie zerfassen,
einen Vorwand gegeben, wie sie einen Mann verfassen
gen könnte, der seiner Kirche entfernt geworden wäre.
— Der fall Herr! —! — Sie sagen, man soll den Rock aus-
ziehen, und steht man, so haben sie einem kein Hand, sie
dann lassen einen recht stehen und schalten. — Doch um
Christi willen muß man sich Rock und Hand nehmen las-
sen und recht am Kreuz, auch die Hand noch hergeben. —
Das Nehmen und Entsagen über meine Entfernung aus
Rußland ist für gross. Warum doch? sagst du immer, und
weil ich muß sagen, so können sie ab nicht begreifen. Aber
ist hier nun für, ob sie begreiflich oder nicht. Es passt dort
in der Bibel, daß ab sie gehen muß, und wann ab sie passt, so
begreift man nicht. Ich hoffte hier von Euch Briefe an-
getroffen, weil mir so sehr verlangt zu wissen, wie ab um
Euch steht; aber nichts und nichts. Habt Ihr denn keine Schreib-
feder mehr, oder ist das Tintenfass umgefallen? — Dann
lieben Engel sage, daß sich diesen und alle Briefe muß nehmen
lassen, ordentlich schreiben, dann er mir mitgab, und daß ab

wir ein liebes Andenken sei, und freundliche Dienste thun. —
Habt Ihr auch meinen letzten Brief, den ich an Nesawyowitz
schrieb, erhalten? In Brief habe ich Euch viele Briefe zugesandt,
die aber durch das Fahren alle, verschüttet sind; Koffer
haben alle vier Räder im Koth verloren, und ich muß mich
oft besinnen, ob ich noch auf der Reise bin, oder schon hier sitze. —
Mit welcher Sehnsucht ich die Reise antrat, wißt Ihr, — weil
mich zuerst die Wolga und Horn, und dann die Ihrigen und
Liebe hier zurückgehalten haben. Aber dann Herr sei Dank
Lob und Preis für Alles! Ich habe nicht zu klagen, Er macht
doch gewiß Alles wohl, so sauer und bitter es schmeckt. Ge-
stern trug der Landrath Deutschland vor mir, ich soll so
viele Räthe bauen, wie überhaupt, und doch keine, vor der
ich sagen könnte, da soll du, dorthin gehst du, Ihr wendet
sagen: Komm zu uns! Aber habe ich es nicht gesagt, daß die
Kosaken zu Pferden den Pflugbaum fallen lassen und die
Hüte suchen wie geschossen? Die Kosaken! —
Den 3. Juni. Eis ist noch nicht hier; was wird es sagen,
wenn es kommt und sehen wird, daß ich hier in seinem Lande
hier sitze? Meine Liebe befindet sich wohl, und wir versam-
meln uns Gruß-Gemeine, halten täglich unsere Gruß-
Gottesdienste mit großem Segen. Auf der Reise waren wir
in Sarepta das Pilger-Gemeinlein und hatten auch unsern Got-
tesdienst im Wagen, denn wo zwei oder vier in seinem
Namen sitzen oder fahren, da ist er auch mit, und wir
merkten wohl, daß er Wort hält. Das war, so oft wir in
den Wagen stiegen, allemal das erste, daß wir Ihn um
Platz machten und Ihn mit herzlichem Gebete einluden, daß
er sich zu uns setzen, und seinen Liebes-Segen um uns sam-
meln wolle zur Gut und Bewahrung, daß wir desto sicher-

ger mit Ihm umgehen könnten, und er hat sich gefal-
len lassen. Wir sind wie auf seinen Händen sicher ge-
tragen worden. — Ach wie viel hätte ich euch noch zu sa-
gen, aber ich muß abbrechen. Auch soll ich euch Alle na-
mentlich grüßen, aber es ist mir je unmöglich Alle zu
nennen, und ich müßte nicht einen ungenannt lassen,
damit es Euch verdrieße. Darum will ich Alle in
Gnaden zusammen fassen mit gläubiger Liebe, und euch
Gott in seinem lebendigen Worte empfehlen, der euch be-
wahren, stärken, kräftigen und gründen kann, bis ans
Ende. Gedenket unser vor dem Herrn, wie wir euer
gedenken in allen unsern Gebeten. Der Herr Jesus Christus
sei mit euch Allen, und erhalte Geist, Leib und Seele untadelig bis
auf seinen Tag. Dazu helfe euch und erhalte euch
im Leben des Glaubens und der Liebe und lasse kein Glied an
seinem Leibe verderben, kühl einschlafen, keines mürbe wer-
den. — Erbauet euch selbst auf euren allerheiligsten Glau-
ben, und haltet fest an dem, den Ihr ergriffen habt. — Wer
Jesum nicht festhält und im Herzen hat, der ist lebendig tot,
und wird auf ewig verloren. Die Worte waren des Leben
nicht voll. Stimmt euch und prüfet nicht, was euch
so oft, ~~verkündigt~~ und verdrücklich verkündigt habe, Ihr
seht nicht! Schlafmützen kann man in Stimme nicht brau-
chen. Wacht und wandelt täglich mehr neu. Da
euch nicht wecken lassen, die sollen wenigstens euch nicht
einschläfern. 1 Thess. 5, 6. seht Ihr, wie freundlich warnt. Gott
gebe, daß Mutter unter euch sein, die selbst wachen und an-
dere ermuntern, da der Feind brennend umhergeht. Grüßet
Alle namentlich, die gegrüßet sein wollen. Herzlich bald,
mich verlangt sehr nach euch. Ich habe jetzt keine Anfechte

ob du, zu wissen wie ab mit Euch steht, und wohin mich der Herr senden wird. Müssig sitze ich nun Mabkta zu Berlin, und warte, bis der Landvater kommt und sagt: Warum sitzest du müssig da? Gehe in meinen Weinberg, ich will dir geben, was recht ist. Was ist das? Darf ich fragen, Herr? Ist das, was ich in — — trinke? Ist das recht? Ja doch, so ist's recht!

Jetzt befindet sich ziemlich viele, aber Patrobürg kann sie nicht vergessen; es gefällt ihr nirgend so, doch ist sie und wir freudschaftlich mit ihr. Auf jeden Sonntag und Donnerstag — vergiß die Stunde nicht! — Wenn ich Euch vielgeschrieben habe, will ich Euch mehr schreiben.

Grüße sie mit Euch!

Euer

Aller Ernst
Gossner.

Gossner Mission

(Aus Rev. Jacobs)

(Lewis an Mr. A. Jacobs)

Tranquebar den 20 Oct. 1819.

— So habe ich mich verschiedene reisende Freunde gefunden, unter den Zahlreichen war Herr Kühnel und Lewis, welcher fast nur für vortrefflich gepredigt, und ich durfte unter seiner Predigt nur die wenigen verstehen.... Predigen schon so lange schwerlich andern Klumb Claudius, der wie schon Hünger stillen versteht, und Freude mich und denken Herr, wenn wird ich nur sehen! — Herzlichlich habe ich die Alle nur zu bitten, es mir doch ja so freundlich mir ich verlangen, dann es schon die ersten Tage sind) sondern doch die ehrliche und Gelegenheit zu Volkspredigten verschaffen, Inwendig thut E. als der allgeist Fertige Predigen muss nur herzen gehen, indem er ganz anders ist, als der Herz beschaffen ist.

Herr Weber weiß und fort nun sehr viel, welches sonst für Alle, und unser Herr weiter H. in Frankreich sein sein Halle in Cöln einsetzen werden.

(An M. Jacobi)

N. Pattanb. d. 15 Aug. 1820.

— Was ich von Liebsten sehe, sind die Herrlichkeiten und Offenbarungen im Geiste, die sich Christus für heut, und die Sünde ich sehr von allen sehen und sehen von Herrn in steinernen und hölzernen Häusern. Ich war erst gestern in einem hölzernen Hause auf der Tranquebarer Seite, nicht fern von der Kirche, wo eine Familie von 30 Personen versammelt war, die alle mit Rührung hörten, wenn ich ihnen von dem sprach, was wir sahen, wenn nun ich immer nur ein wenig kannt, mit Freuden gehört wurden kann.

Am 14 Tagen war ich im Königlichen Provinzialverein zu K. wo die Versammlungen des Reichs, gewöhnlich viele, beisammen waren, und die wenigsten so demüthig und hungrig wie da in der Johannes Hütte; d. Herr ist sein wenigstes Mittel, das ich mein Vorrecht. —

Hoffner.

H. Jakob. den. 20/8 Nov. 1820.

(An A. Jacobi)

Geliebte Freundin in Christo!

Ihr Brief, der mich tief in Ihre Seele blicken läßt, rührte mich, ja, fast möchte ich sie so sehr rühren, als betrübet, rühren, weil er einen ringenden tiefen Durst nach dem innern wenigen Leben mit Christo in Gott verräth (siehe die Fortsetzung Blattes. S. 6), betrübet, weil die Welt so wenig und wenden kann. Dein Du Geschwister.

Es giebt nichts für selbst Ihnen noch Ihre Verstandene Herzen. Hier aufzumuntern und wenigstens, alle Tage, alle Stunden, und wo möglich, alle Augenblicke, so stark werden Ihnen und recht "Jesum!" zu ist Ihr der und mit Ihnen alles Heil. Wer lebendig geglaubet, gehofft, geliebet, so fest wurde. Wer es nicht glaubet, hat nicht und kriegt nicht und bleibt ein unseliger Ihnen in Ewigkeit. Glauben ist kein Gedanken, sondern ein Haben, Ergreifen, Besitzen ꝛc. Ich bin gewiß, Sie haben Ihn, und Jungfrau Sie nicht so ganz noch Ihn, denn

An Anna Jacobi
geb. Haendüs in Düsseldorf (sic)

war ich immer zufrieden sei,
den Hungert plagt immer mich,
ich muß mich mit Sorg und immer
und immer zu haben. Ich habe es
sehr viele, die mich Ihr schreiben.
Ob auch werden Sie ihr Versprechen
denken, weil Ihnen jetzt nie über-
zweifelt schwere Versuchung ist für
Sie stand. denn der Jahr wird Sie
nicht wiederkommen mich wiederkommen.
Darum Sie werden 2 23 Stelle viel
recht bitten und helfen, und gehen
Sie überhaupt viel ein Plätzlein die-
sel guten Hirten recht fleißig
mit seiner Mutter, Mord Apostel
und Arbeit, Umgang mit ihm
immer Klugen, mehr mit Völki-
gund, Störrigen, Hungrigen Mädl,
der kann kein Besen werden.
Und selbst sich nicht verdrießen, sie
wissen wir und kennen wir den
braven Hirten, weil so einen
Gut. Kurz wie ist nicht bringen wir
lassen uns mich bei Ihnen gewiß, sie
wird uns zu Hirten und sein zu
bringen müssen, und wir viele
weg mit uns! Ich freue mich sehr.
und Sie werden sich mich freuen,
wenn Sie denn viele wichtige Besuch
viel entgegen werden, die Sie nicht
viel gehoffen hätten, wenn Sie
nicht mich ein Ecker hätten bringen
müssen. Schreiben Sie mir viel
Lustiges vorher, stark zu klagen,
helfen Sie mir beten, weil die Feinde

sie gross wurde, wie es allen Christen recht ist. Wenn sie jetzt mit wirklichen Hacken den Platz rund ausgraben und flechten, so werden sie auch die Wunde mit Heilen, wie wir den Acker setzen und die Lücken füllen, die wir mit der Hacke gemacht haben. Es kommt, da ist gut pflanzen. Diese grosse Wunde und Lücke in unsern so schönen Kreis des Platz wird wachsen zu bauen, ist aber all mein Verwundern. Dem Herrn sei Dank. Der Platz zu diesem Kirchle war gross genug, weit und breit, und breit hatten wir die bösen Buben nachgeworfen, hier aber sind wir in einem weit grossen Acker, in dem ist auch Hagen und Ackern, Pflanzen, Begießen kann, und sind die Pflanzen wachsen.

Sehen Sie, es kommt mir vor, in D. wird ja auch ein Acker gestanden, wenn nur fette Leute klauben müssen, und weit hatten wir die bösen Buben nachgeworfen, hier aber sind wir in einem weit grossen Acker, in dem ist auch Hagen und Ackern, Pflanzen, Begießen kann, und sind die Pflanzen wachsen.

immer für Krankheit, Sünde und Teufel sie bassyhun sein mögen, im Glauben und Ihr stehen, und dadurch vom Tode bist du alten Adams erhalten werden sollen. Dieser Glaube bleibt nicht aber nicht nur einmal gestehen, er muß fortituell, kontinuierend, er muß natürlich mit Absonderung werden, er muß mit der Reinigung für Sünde mit der Rechtfertigung aber fest wiederfall werden. — er muß mit der Hölle, Tragen und Reich dem Teufel mit und der Hand kommen. Es muß heißen: denn bei jedem Sündenreinigkeit (klein) ist nur von (zu) Jesu Kreuz und Tod und vom Kreuz weg, Schall wegleicht die Sünde mit. Fällt von diesen Mündern, von der Hölle für den angestanden, ist mein Herz nun meinen Adam, muß die Kraft der Sündenvergebung. Das ist das vom Kreuz verlorene, denn ist die Sünde fortnehmen. (Aus Katechismus. № 86)

Die drei alte und neue Sünde, so stinkstan, so übervorwunden sein, ist Glaube an Jesum den Gekreuzigten wieder der Reich, der Welt, Fleisch und Teufel überwindet. Der muß auf der Heiligste mit der Sündenfestesten Ehe. der Christ mit der Gefängnis. Wenn Kreuz vorst Kreuz, so kommt er im Fleische lebt, nicht Reich bleibt mag. gehen. Der Kreuz, die Münden muß jedes fortan und sollen alle Tage über die Sünde überwältigt sein. Wenn nicht aber der Teufel unter dem

Kreuze sind, so ist's vollkommen,
so sind. Und wo sind keine andere
Kunst, Weisheit und Kraft, die
einfältige Mittel, wo der Mensch
Schande ist, thäte! „Willst mir etwas
Gutes sein, dank ich nur von deine Hand."
Wenn angreift, so bald nun böse Lust,
ein Gedanke oder Reiz sich von sonn
meldet, oder unnachsichtig Begehr
gekannt ist, wenn angreift schnell die
Gemeinschaft, der Hochmut, die
Neugier, die Geistlose Sache, und stärk
damit der Fleisch kommt seinen Lüsten
und Begierden und Kreuz, so schämt
sich Gemüter nicht, es zu bekennen, und
so sonderlich bei allen Sachen und
Sünden. Nun merkest, es müssen
Christus niedersinken das Kreuz in
aller Sünde Gift, Tod und Verdammnis-
der. Glaube, angreifen ihn, halten ihn,
sonst ihn jedesmal immer mehr ein
Heuchler, so oft die es nötig sind.
Wollte denn der Teufel und die Sünde
sich öfter reizen, angreifen können,
als die Christus halten und besitzen,
sich retten und erlösen wollte?
Wollte es sie, wenn sie seine Seele
zum ewigen Tod und Verderben, wenn
der Teufels ewiger Polizeidiener und
Tyrannei walten wollte, sollte es
sie zu viel und beschwerlich sein, so
oft neue Christus und seinen Kreuze
zu klieben? Ihn und sein Kreuz ist
seine Waffen zu angreifen, so die
Teufel und die Sünde sich zwingen fallen nicht
zu wenden? die Hölle in der Sünde, Lust
und ins Weltdienst, willst du, selbst

selbst da muß uns dein Christus
soll werden können und wollen in
dem, weil dein ewiges Heil betrifft,
im Kampf mit den drei Feinden, Fleisch,
Welt und Teufel?

2. Mit der ersten Frage ist uns die
zweite beantwortet, denn der
ist nun kein Kampf mehr: ein
gekreuzigtes Herz, nun von den Ge-
kreuzigten gläubigen Mala kann der
Sünde (immerdar) viel Raum und Gewalt
lassen, weil sie sich fest schon, gegessen
zu sein in Christus verbrauchen kann.
Es ist wie mit dem Essen und Trank,
der Leib muß speise bekommen,
oder wenn noch zu leben ist, muß
was gegessen werden. Der Grundsatz:
Christ nun zu weit gekommen, darf nun
nur allein gläuben brauchen, gegessen
nicht; und wenn ich nun was anders
kommt über dem Leibe wollen kann,
so müßt ich's thun. Sünde kriegt
immer mehr Gewalt, je mehr ich
ihr lasse und nachdenke.
Ein Christ, der immerdar sein mutreibt,
ist gewiß kein guter Christ, sondern
der, welcher sich gern in seinem Kugel der
Liebe verstellt. Und die Kuh die
wenigst erfolgt, ist gewiß nicht zu
Hauß sondern eine elendige Kuh, weil
einen bösen Nachgeschrei hat. Aber das soll
Alles nicht nöthig sein. Wer niemand
so viel Gnade, Erkenntniß, Erfah-
rung und Trost von Herrn erhalten
hat, der muß es ein so weit kommen
lassen, daß er zum Separatisten
mit dem Sünde kommt. Kein Zweifel
nicht, nicht einen Hut breit, keine

Gossner Mission

Glaube, dein Herr soll der T. des Fleisch und die Welt werden können. Wir haben uns mit Leib und Seele dem Herrn verschrieben.

Was können wir dem Feinde widerstehen von dem, wenn nicht unser, sondern ganz des Herrn ist? Wissen Sie nicht, daß unser Leiber Glieder Christi und Tempel des heiligen Geistes sind? I Cor. 3,16 u. 6,16-20. Wer darf diesen die Macht dem Satan übergeben, weil er für uns verschrieben ist? Lasset Gott! Glaubt nur Herr, und die Losung sei: Wagen und sterben! Können wollen Kämpfer des, sollen des Heilands Christi des nicht können? Er muß, er muß überwinden sein!

Nun dürfen Christen und sein Herr kommen und wird ganz nicht zugesagt werden. Aber sei die nur ganz, lieber Mitstreiter! Lasse die von keinem Worten dem Muth nehmen.

Nein müssen unsere Leib und sein Tempel Gottes des heiligen Geistes werden, wenn sie eine Werkstätte des Bösen wäre, und der Teufel Platz darin fände.

Sollte Christus der neue Herr sie nicht so rein und heiter, so stark und standhaft machen können, daß sie die Lust und der Teufel verspüren, schmecken und beisammen kennten?

Wie sollte der Teufel noch verderben, als Christus gut machen könnte?

Glaube nur und du wirst die Klarheit und Herrlichkeit Christi schauen. Wo

67

Berlin d. 21 Jan. 1828.

Archiv Berlin

— Ja, Lieber, nun ist's gaschehen, nun kann ich sagen: ich bin nun ein Ehemann! Aber warst mir vor gar bestat, das Entsetzliche Überraschung! Wie viele Lieberstürmungen und Erschütterungen musste ich dir! mir manchmal sind die Maschen, welche Herren sich sich immer gaben: da Herr selbst aber der Herr Alles muss und musst Alles gut.

Nun fast mir H. dein Lebstat vor ich mitgetheilt, und ich bin ganey verloren, du selbst mein Künftig Glaubgaben, und ich mitallan bestens und &c.

Hinsichtlich meiner Übergabeangelegenheit musste ich, nachdem alle Schwierigkeiten gänzlich wären, und Alles vollendet zu sein schien, noch den verstan Mag mein Hotelherrn zum Dirigent Engehen, der viel Merkwürdiges gagaun mich wäre, Alles storkand machte, und wie Alles ins Gehäft wurde, wurde er gagaun mich böse. der Herr gab mir neben Gnade, ihm alle Gedanken von dem Kopf zu treiben, und nun ist er total quantet für mich und will mich recht gut unterhalten wissen. Ach, wir haben so viel gezweifelt, für die die Ewigkeit sein!

Grüße 10,000 mal Ihre.
Lebet für Immer

Gossner.

Gossner Mission

Berlin 6.V.28.

Lieber Herr Alexander!

Auf deine vom 19 Febr. kommt
erst heute mit der Antwort. Indess
hat sich viel mit die zugetragen u.
mit mir vieles nicht wenig. Du wirst
nun vorgestellt, und ich sitze wie vor
ihm. Könige, Fürsten, Obersten,
Generalgouverneuren verbeten für
mich, und verordnen ob nicht, der
Friedensfest zu wider stehen, da ich
zu freigesprochen: wir wollen ihr nicht
weg mit ihm! – Ich aber stehe
vor ihn wie du nicht willst. u. sprach.
Gehe nur hin, und der Heilige Geist
gehe mit dir, und wende die Herzen
in die Herzen mit dem Worte.
Vergiss nur das Gebet nicht, und
den Herrn ins Heiligthum, wo der
unsre Sünde kennt, der nun
sich selber und sehen muss, wenn
man vor die Welt zu treten, Antlitz
will. Ich Allas so musst u. stark
und zündet nichts, wenn wir den
Sünder Gottes nicht sehen.

W.S. der König hat mir 8000
Mark geschenkt, ich musste sie ihm
aber wieder zurückgeben, weil
mich die Predigten in seine Kirche
hinein lassen. Nun sah ich wieder
nichts, als wort mir der Herr kräftig
zuspricht. Ein alter Pastor von der
Dänischen Kirche lässt mich nun für ihn
predigen, und der stärkt mich. Glaube
mir, ob wird mir oben so sauer, Pre-
digt zu lernen, als die Polizei zu vermeiden
und zu studieren. —

Gossner Mission

Berlin 8 Sept. 28.

— Was mich betrifft, so bin ich, wie wir Leos vorausgesagt, schon wieder von der Kanzel gefallen oder genommen worden. Du wirst wissen, daß, als mir die Beschäftigung genommen wurde, ein alter Prediger C. mir ungefähr seine Kanzel anbot, und ich predigte für ihn seit Jubilate in einer großen, immer vollen Kirche, das machte den Rat und zwar so teufelsüberspannt, daß dem C. verboten wurde, mich seiner predigen zu lassen. Nun hab ich wieder nicht mal für Sohl gepredigt und für Stolp. Aber jetzt muß ich wieder in die Kottwitzsche Anstalt zu den alten Weibern zurück. Man sagt freilich, daß ich nun nächstens an die Löwenberger Kirche angestellt werde. Nun, so wirkte mich für und für, der König, der Kronprinz, alle Ministers, Generale und Kronprinzessin sind meine Gönner, aber der C. u. seine Beschützer Gesellen sind durchtriebener und stärker. Was willst denn da sagen? Schweig und sei froh, daß du im Schildhause stehst. u. s. w. Ach wie oft wünschte ich mich schon in einen tiefen Winkel der Erde; denn sie lästern mich abscheulich als den schlechtesten Kerl u. das die gegnerischen Journale Beschwerden.

Berlin 8. III. 29.

Mein lieber Mitbruder!

Ist die Frage nach Canaan und Egypten verwirrend, aber in der Bibel Antwort verwirrt, so ist der Himmel über die mit seinen wilden schönen Farben gezeichnet, dein Wort. Land, dein Himmel, wo du den Bergen Besitzer und Herrlichkeit bist. Offenbart's die nicht in Polen, wenn du uns das Verblieben, so schön würde, sich den Himmel von, dort winkt die der, die die Liebe sucht, entgegen und spricht: Komm nach mein Mangrün, bald kommt du ja nach Land. Du nicht nicht mangelnd in Polen sein, du wirst erlöst werden und nach Canaan kommen, in ein Land, wo ein Blitz und Donnerstag ist. Aus kann die die Allmächtige nicht auch in Polen wie Canaan machen? Wenn es nicht dein Herz manchmal den Himmel mit Liebe und Hoffnung erfüllen, meinen Abendhimmel kosten kosten? Land mein würde ist besser, auf manchmal ein Mangrün, nimmerbleibend ist mal besser Blick nicht nicht in Polen, nie würde, nimmerbleibend, Freude! dort ist Schön farbig, köstlich, Himmlisch. dort verzichtet man alle Kinder das Leid, alles Leid der Welt.

Willst du mein Einzahlungen nicht gedruckt sein, so lasse in den Himmel ein. da werden sie die Einzahlungen

Gossner Mission

sah, der in der Höhe, im Heiligtum
und in seiner gewaltigen Kraft
wohnt, tröstet, ermuntert, belehrt,
und über Alles erhaben, der alter
Adonai! Hast vom Leuna gesagt,
darum musst du jetzt ~~nun~~ im Schmerz
deines Herzens mit Knechten den
verfluchten Acker bauen, und
dein zweites Gesicht vor dir sah und
davon geschrieben und warnenden
Worten. Aber du bist doch jetzt nicht
ohne Trost gelassen, nicht ohne Ver-
heißung - es bleibt doch unsere Hei-
mat und auf dem verfluchten Acker
soll kommt doch einst Segen,
wenn er dann Acker gleich gepflügt
ist. Darum ihr nur, es wird wohl
werden.

— Ach du Armer! Mann ist deine
Versuchungen und Prüfungen
wie Nichts und immer bist, gerade
wie, als ist mir, als sah ich dir meinen
Herrn oft erschienen und durch-
wandern. Aber Herr weiß doch unser
müssen wenn ein Haar dir fällt,
Herr und! - aber dann kommt,
und muss, wie wieder auf die
Felder unsere Heimat schauen.
Wir wollen zusammen gekämpft
werden, aber es soll uns nicht feig
werden. Wir wollen treuer
Leuna der Heimat gehen, aber es
soll uns nicht kommen. Aber der
Herr sorgt uns nicht, er wacht uns
seinen, und schaut überwachsig

zu sein, nicht zu sehen, wenn wir schwach und gering, wie die Mutter, wenn sie das Kind berät, sie lässt abschwach, und wächst und wächst ab, als wenn sie schwach und winselt, wie ebenso. Wir wollen gehorchen aber nicht wenig werden. Wir sind Heiligen, dass die Welt erkenne.

Das Buch ist wie halb Hammer und halb Hebel, um sich bewusst zu machen, post multis phrasibus: Es wird allen uns dem trüben Wasser, die Dinge gehen alle Tage recht und natürlich und da sind wir so wichtig, so einfach, wenn sie nur die Unterwelt, sie verstehen wir, sie machte nicht auf, sondern wenig untergehen. Heißt es doch: das Licht müsste den Schwachen nicht wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Was ist wenig natürlicher als die Nabelschnitten, und dass, wenn sie uns die Venen warfen, meinen wir, sie werden wenig zu wenig natürlich bleiben.

Du sagst dann, dass wenig Freunde, besonders in (X). Ich habe aber zum Herrn, dass er die in seiner Gemeinde und Kirche Freunde schafft und in Ihnen bleibt, dass die das Herrn Werke bestätigen kommt. Das soll mich sehr freudig machen.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten und ihre Gräben freudig bringen. Warte nur, der Herr ist dass nur die Freudigen, die Klaring klein bringen.

Milch da kann essen, esa da Blutsverwandtschaft? Soll dann unter dem Essen der Mintaro dem Oberton essen dürfen und Freuden bringen? Wenn der Mintaro vorbeigeschnitt, bringt der Tanz mit Mensch Jahren.

Ich sitze noch am alten Platz, wir sind noch der Trauung weiter gereist, dort ist viel Hütte in Batschesam worden, aber es liegt noch beim Ministerio, und geht nicht weiter. Alle vorigen Jahre sind wir weitergereist, dort ist von den Herrnhütern über 8000 Malen bekommen soll, aber sie haben es wie abgesagt und gar nicht, ich habe keinen Mala gekriegt.

Nun weiß, was sie jetzt noch thun? Ich bin am Hoffen, bis ich nicht die Dinger dann haben. Es wird schon so kommen, wie vorgestellen. Was soll da ich machen? Ich habe mich in Menschen Hände gegeben, nun muß es sein haben. — Der spricht mir der Herr immer viel zu thun. Ich werde nun alle Bemühung in die Uebersetzungsstube gehen, und dort 4 mal in 4 Zeilen predigen, dort ist der Mündigkeit fast umfallen. Ich hoffe der Herr wird segnen von den neuen Bücher. Die neuen Bücher wollen nicht Lust thun, sie überhaben sie nicht nötig zu haben.

Nun lab wohl du Geliebtes Bruder, und vergiß mich deinen Sonnenmarkt Schwestern Brüder

Gossner.

Berlin 17 Febr. 30.

Mein liebster Bruder!

Wie erfreute mich Dein letzter Brief! Und ich habe ihn so lange nicht beantwortet, denn mich drückt jetzt nun mit die ganze Masse Geschäfte nieder. Aber eins will ich thun, was mich bisher erfreut hat, und mein Gemüth neu mir ist will die Lust Predigten senden, die werden die gewiß erfreuen.

Der Herr erhalte dich in der Trübsalszeit. durch selbst die rechte Leiden dein Amt führen? Nein, das ist nicht zu wünschen. das liebe Kreuz gehört dem Christen wie Nachtwachen, wie ja auch die Predigten und Fürbitten das Schwerste dabei ist. Also immer das liebe Kreuz, wann's nicht kommt. Ich sehe es immer, der alte Mensch müßte freilich sterben darüber wäre bei mir. Aber es muß sterben, und muß stündlich neu begraben werden. Christi Tod ist Aller Heil Leben, Aller Leben Christi Tod.

Wir Krankheiten und Hoffnungen wie viele sind dem Hoffnungslosen und Hoffnungen niederdrückt todt (mit den Hoffnungen des Todes) über den freudigen Hoffnungen. Was wir freuen und betrübt mir sind. Wir haben wir nun nicht recht mehr in der wirklich Christenheit, wo Kein will's recht machen, und Keiner will dem Andern. Ich möchte sie beide vereinigen, und will sie zerreißen beiden Christen (indem ich meinen Anfang mit dem alten von Adel machen möchte ob sie sich vertragen wollen. Kein Herz ist, wo sie nicht Christenleute sind. die Gedanken des Herzens werden selbst offenbar. Sprüche werden klein, in Klein gewirkt in ab wechselnd Farben in seinem Licht und Schatten. Nun, was ich mich dem Anfang verbitten, in der Hinsicht der Kreißbrief Ihnen sprich brennt mir mich mein Herz ab. Provinzialrath Ucalyon. Taba rauch, und halte den Heiden fest. Es sei vielleicht mit dir und deinen

Hoffnungen.

(an Gilbert in Soest Berlin 17/5 31.)

Gossner Mission

Berlin den 20 Dec. 31.

Mein lieber Bruder!

Ich habe dein Schreiben um mich, dein Ergehen und Befinden von dir und deinem jetzigen Befinden zu lesen, u. bedauere dein -Lage- nicht so sehr, als deine Stimmung. Du bist schon wieder fast entschlossen, den Wanderstab zu ergreifen, ehe du dich recht niedergelassen hast. Warte doch noch mit deinen Entschlüssen, kommt Zeit, kommt Rath. Es kommen vor Ostern noch manche, und es ist im spätern Herbste mehr schon das sich jetzt Alles wunderlich. Ich finde in deinem Ergehen den Grund von deiner Verstimmung, und sie ist schon verständlich. Du hast zu viel mit zu vielen Leuten und Rücken, Offizieren und Beamten zu schaffen von Krieg und Frieden, Aerzten und Heerhaufen, Revolutionen und dergleichen. Aber must dich beherrschen. Ich bitte dich, geh in dein Kämmerlein und stehe in Gottes Reich hinein, das inwendig in dir und nicht in Polen, nicht in Warschau — ist. Der Inhalt deines und Freude in Christo ist ein heiliges Geheimniß, das nicht von der Russischen nicht von der Polnischen Heerhaufen verstanden. Gehe hinein, nicht zum Fenster hinaus — denn da sieht du nicht Gott, sondern Wind, Sturm, schwarze Wolken, Nebel und Allerlei, was dir den Herzgang ganz nicht bringt. Gehe hinein in dich, 1, dein Herz, 2, in deine Sünden, 3, in die Wunden, wo Heiland und offnes Herz deiner heilandt. — Suche drei Stücke und Verheißungen und bete sie so,

über seine andern. Wenn die Sünder dich locken, so willige nicht ein. Wenn sie sagen: Komm mit uns, wir wollen auf Mord lauren, wir wollen den Unschuldigen heimlich nachstellen, wir wollen sie lebendig verschlingen wie die Hölle, und ganz wie die Toten in die Grube fahren. Aber das Gut werden wir alle finden, wir wollen unsere Häuser mit Raub füllen; du sollst das Los mit uns werfen, wir wollen alle einen Beutel haben — da sprich nicht mit ihnen, gehe nicht auf ihrem Wege, wehre deinem Fuß, daß er nicht auf ihrer Steige trete. Denn ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen. Denn vergeblich wird das Netz ausgespannt vor den Augen aller Vögel, und sie lauren auf ihr Blut und stellen ihnen nach. Also gehts allen, die unrechtes Gut fangen, das nimmt ihren Herren das Leben. Du aber, mein Sohn, bleibe nicht auf dies

nicht, wer aber zu früh aufsteht, und bei Nacht herumläuft, der stößt sich gern an. Und lasst du ja Teufel zu dein Herz gehen, und warte nur nicht, ich liebe dich doch, sonst hätte ich keinen Faden verschwendet, und hätte dir geschrieben u. geschrieben bis an. Und selbst du aber nicht, du selbst herbertischen, apostolischen, apostolischen, wenn Kaiser der Herr nicht wenn Heinrichsen Kaiser soll dein Mund übergehen, damit du die Heiden und Russen und ihren Herrn ins Reich Gottes seinen evangelischen Hunde und Friede sei mit dir

dein

Bei so ganz treuen! Hermann.

Berlin 7 II. 32.

Mein lieber Hermann!

Du hast mich doch so sehr die Menschheit gesorgt. Danke! Ich sah mein Kind für mich gewinnen, und denke dir. Nun mach die mich: mit Clemens goldenen ABC. und Bernhardin:

Wenn kann der böse und Christ
Warzeichen nicht aber selber nicht!

Und Christ du mich. Du sagst mir mich von Pfingsten einmal Briefe von deinen Herzens wieder ein Flügelchen und die gesetzlosen Mund gelegt. Meister aber, ich habe Ihnen vorher mir diesen Kunst selbst gethan, so mich mehrend deiner Herzensgedicht damit getröstet, dass ich denn nicht so böse gemeint habe, wie es klein. Denn allemal, wenn ich Gedanken an einen Freund schenke, ist es immer gelblich, nur hingegeben mit dem Sinn: Mich, denn

Du bringst und erfüllst, erfüllst mich mit
deiner Liebe, Erkenntnis und Erkenntnis, die
du besitzen kannst, selbst als Engel,
und nützt dir's nicht, du bist es nicht
schuldig. Ich will keinmehr der-
Lust dich jagen und gehe aber nicht! zur
Ruhe und Erholung. Oh mein!
Mich ist mein Vaterland! Ich selbst bin
nicht allmählich geworden, sondern unmerklich
geworden, wie endlich Mal von Einem
oder Anderen getrieben werden, oder selbst
hingerungen, wie es die Umstände oder
Notwendigkeit zu erfordern scheinen.
Der Herr bindet uns nicht nicht, und
mehr spricht er: Erhalt dir in alle Welt.
ist wandert nicht fortig mit allen Kräften.
Also mein liebster Bruder! wenn du
nicht mehr zurückkehren kannst in dein Haus
in dein Land, wandre jetzt hin, so flieg
in ein andres Asyl, ein andres
Land, dort werden neue Länder sein, die
gern fleißig werden wollen. Ich bin eher
nicht für das Erstehen und ein nichtes, ver-
dorren sind Menschen. Ich hatte selbst Ver-
mieden Lust, und nicht mit entsetzlichen
Hindernissen mich überwinden zu bleiben.
Es scheint mir über dem Knecht zu machen,
durch Unzweckmäßigkeit oder Unzweckmäßig-
keit und Torheit. Aber Allah schenkt
mir nicht Mond, und sagt: Mensch, du
willst nicht mit Fernen und Schmerz ha-
ben? Aber sie wollen Nichts für mich
thun. Sie haben mich in die Knechtschaft
gebracht und bestrafen mich hier.
Darum sollst mich gefreut, daß du den
fernen Verfolgungen und Mühseligkeiten

von Berlin die Wahrheit gepredigt hast.
Aber Alles will ich prüfen, nicht
Freude dich selbst, inwiefern du dich Gott
und in Gott gefreuen hast.
Du hast mich getroffen, mit deiner
Feindschaft Vergebung hat mich gedemüthigt,
so lasse mich Lohn von meinem Vater.
Aber das Demüthigen wird mir
wieder mich von dir, und du hast bey-
spielt, dass ich die kleinen Leiden von
deinen kleinen Brüdern gab.
Kurz, du hast Leid und Ungnade dir,
und mir auch, du hast in Feindschaft
Freundschaft, die Freundschaft überall des Herrn.
Es sei nun Friede mit dir. Lebe ohne

Deinen

G.

Wenn wir in das Feindschaft kommen,
wenn das in der Feindschaft Falle oder
Ungnade nicht mehr aufhalten kann.
Wir wollen gerade einen mit dem Herrn
einen Freund machen. Wünscht du dies
nicht zu thun, und wenn Andere nicht
stimmen, würde ich dich gleich an
seine Stelle in unsern Kreis der Gläubigen
aufnehmen und dir rufen. Komm zu
Tisch uns, denn wir sind hier versammelt.
Ich sage du einen Brief, inwendig und
auswendig geschrieben. Offb. C. 1.

Berlin 21/46.

— Aber mir Gott will und zu lieben. Es
ist mein Wille und meine Gemeinschaft
Kinder. Wir Herren sei gegen Alles
Alles, was er bisher gethan hat und thun
wird in Ewigkeit.

Gossner Mission

Dein gewesen Winter bewunder-
sperre - und ein schönes Frühjahr wünsche,
wünsch ich dir einen Abschied hätten.
Selbst die Natur wird mir zu schwer.
Mit herzlicher Liebe dein alter

Gf.

Berlin den Lindt den 21 Oct. 45 Januar
und Feb. Frühlingsgewinnen, wird
ob wir sehen. Nun bin ich allein noch
übrig von meinen alten Comilitonen

Gossner an Lindl, als unsere Rückkehr unerwartet nötig ist. 28 Nov. 1823.

Liebster Herzens Bruder!

Friede und Gnade, Kraft und Stärke von Gott und Jesu Christo sei mit Dir! Amen.

Dein Brief hat Leid und mit Schrecken vernommen. Du hast schon viel erlitten, denn Gift ist genug, ist Tod genug über Dich. Da aber kein Haar fällt von unserm Haupte ohne Willen und Wissen des Vaters im Himmel, und uns nur kann Gutes zukommen werden kann, ohne Er, sondern von Teufel, und von den Menschen, so müssen wir doch zufrieden und dankbar, wenn es immer über uns kommen läßt, wenn Er uns nur gewiß mit seligstem Muth, Lust und Liebe erfüllt, gewaffnet und gut und stärken werden; einen bessern Trost kann ich Dir nicht geben, denn ich bin über die Sache selbst so einig, gewiß und entschieden, daß ich mich keinen Augenblick fürchte, sie so kommen glauben kann. Ich habe wohl Todesangst gehabt über das Gift, daß ich es nicht entdecken konnte. Meinen Schlummer kann ich Dir nicht verübergehen, darum bat ich den Fürsten Gallitzin den Kaiser zu bitten, es möchte mich Gift nur fortschicken, ich wollte lieber gehen, als daß ich Deinen Frieden und Ruhe also stören müßte. (Nun aber will es der Herr. – Es ist fast unmöglich zu glauben den Plan nach, daß es der Herr will. Aber Bruder, wir müssen es doch glauben, denn es steht es geschrieben, und es bleibt unerschüttert und gewiß. – Du fürchtest keinen Gewalt über mich, wenn sie mir nicht von oben herab gegeben werden: so dachte Christus, so spricht er zu seinen Jüngern Reisen, sie glaubte, es thun, wenn es wollen. Darum lieber Bruder, sieh auf den Herrn mit unerschrockenem Blicke, und nimm Dein Kreuz auf Dich und folge ihm nach deinem gekreuzigten Heiland. – Ich sehe wohl, daß du das Absinken des Fürsten an Dich schon gelesen, also schon gewußt, und habe ich Dich bösen über meinen innerlichen, brüderlichen Schmerzen belügen müssen, und darüber die alte nicht mehr zu sagen, wenn (wer) Gift nehmen wollen ist, aber möglich – denn sicher, es ist der niedrige, der treue Knechte Judas nun ins Spiel, denn durch ganz in alle Welt, wo es Feinde, in Bosheit, Betrug, Hölle und Rußland selbst spielt man lauter Böses und das Schändlichste auf die listigste und boshafteste Art, man sagt nun es selbst, daß der Kaiser gegen Dich ungnädig wäre, entsetzt, da

Gossner Mission

an das Unbarmherzigen und nimm Liebe zur andern Seite über Vorurteile hast.
Kostolof ist ein Betrüger, nimmt nur den innigsten Anteil, und
er bangt für sein Leben, besonders, da er nichts dagegen tun
können kann. Es sind alle Frauen verkauft. Popof ist ein Lü-
gner, aber es sind alles Menschen; ihr Können nicht helfen,
denn das Leben nicht stirbt. Ich endete mit vielen meinen Ge-
danken, und wünschte Vielen zu Ende; wie schlafen Tage und Näch-
te, aber bis jetzt keinen Antwort in der Sache, also muß ich mich
kümmern, etwa das Leiden und die Traubel müß helfe ihr Hülfe und
~~Rettung von der Traubel~~ über nie größeren Angst sein, als ihr
Hülfe über Rettung von der Traubel. Kostolof hätte ein Jahr
mit 200 Rubel zum Aufenthalt und Essen bis für sie und den
Kinder zu Ende, daß Gott ihr Herz alles, was kommt zu bringen
und den Kinder welchen, daß er nicht, was er tut, welche Regie-
rung er ausüben zu haben habe; Natal für sie, sie nicht verfol-
gen, er glaubt es persönlich nicht, daß es Verfolgung sei, er
nun vergeben ihr Gott, denn er weiß nicht, aber er tut
für er viele Gemeinden ihre Kirchen beraubt, 300 oder mehr
Pastoren mit den heiligen Bibel und Evangelium hinaus-
von den Kirchhöfen vergittert und in die Gefäße
gesetzt. Ich bat es uns nicht mehr diesen Brief beendigen
zu können die Kinder wären fertig zu schlafen, deshalb
ich will die Briefe weiter fortsetzen, denn
Ihnen mit Ruhe ihr Herz das Herrn, der gewacht ist
in allen seinen Gedanken und der das Gebet an
seine Gottes verlangt, und uns zeigt, damit wir
nicht mit diesen neuen Welt zu Grunde gehen, schenke
an neue Kraft und Bildet neue Einheit und Gebet, sag
in die Augen das Herrn, die Leiden Abschied, Barmherzigkeit
und Vergebung mit, zu Bitten. Aber du nun Hier
wirst ? folgt ? kommt ? das weiß ich nicht, aber ich
möchte es wissen, möchte die neuen Weg zeigen
können. Aber ich aber nicht kann, und das Herr
lassen Herr, der die Seinen nie verläßt, besonders die
Verfolgten nicht. Die Nacht ist nie aus bis neue und
Erwartet, daß ich kann glauben kann und alle
um so mehr vergeben neuen Weg weiß. Aber sage mir,
das Herz leidet die und küßt dich gewiß zum Tage
Vergebung, und küssen meinen danken, daß
du medizinen Kraft zu ihnen gesagt erwartest.
Du fortsetzt deinen Plänen gemacht und die endlich ausführen
werden, aber du suchst und findest, so gehst nicht in
deinen Gedanken und Plänen, vergiß nicht
an und für die Zukunft. Laß dich also von Ihre

Gossner Mission

Leiden, so meint dich mein Herz. Wer weiß, wie einmal ich einem Manne und mein Wohlsein preise und rufe in Gebeten: komm zu uns herüber und hilf uns und hilf uns! Und der Herr vernimmt die Stimme meiner Bitte; er glaubt einen Verbrecher zu preisen und weiß nicht, daß er einen Apostel und Heiland, einen Befreier meines Volkes zuerkennen muß, weiß nicht, daß er den Bringer und das Heil seinem Volke naht mit einem gewissen Neid und Hader, Hindernisse, die manchen Dichter und meine Freunde bringen. Alles weiß der Herr, den Königen den Königen steuern, Gras und Klaren verdorren, Feigel, Menschen und Tiere, die alle Herr, Lieben. Sie also getrost und unverzagt ohne Grauen — der Herr ist mit dir, und geht mit dir, wo du hingehst nach seinem Willen, und Sündenvergebung ist da gewiß, daß es sein Wille ist, weil er dich einen Mann, den Ich Mächtigen machen beschenkt, der Engel lehrt, die helfen gehen, wenn sie dich finden, so in Erstenbrüder will er dich nicht meine Feinde Gott einst anerkennen, wo er dich sucht, Erlösung und Heil Leben ewig Barmherzigkeit haben, die dich mit ihnen

Armen und mit Dank und Verherrlichung des Herrn erfüllen. Darf nun ich bitten und beschwören dich, alle eigen Klagen fallen und dichten den Herrn, daß er dich zeige, wer du wirklich bist. Der Heiland hilft dir auf 1000 Rubel zum Frühjahr, ich will dir auf noch 1000 Rubel für meinen Franziskus beilegen und wenn du in den Stall kommen bekommst, daß du unser Barmherzigkeit, so warten auf sie, wie wandern Hirten und wie Könige, bis ist es nicht bekannt, aber ich weiß gewiß, daß, sobald es bekannt sein wird, wird ich zum Hüter für dich aufgestanden, alle Freunde ihm nahen, wenn sie kommen und die zu allem behilflich waren, so daß du nicht wissen sollst, Hülfe von den Feinden zu erflehen.

3 Johan. Der Herr segnen und segnen dich in allem, was du tust, was ihm wohlgefällig ist. Er begleite dich auf allen Wegen und schenke dir seinen Geist in reicher Fülle, zu seinem Lob und zum Segen vieler Menschen, zu welchen dich der Herr führen wird.

Gossner Mission

Wenn du gestorben, wirst du nur recht Zeugnis bekommen, so würde es deinen Gemüthe Ruhe geben, wenn dich deine Gott genommen hätte. Es wären deine sündliche Rechtfertigung Gottes, die er dich in die himmlische Ruhe aufgenommen, wenn dann Sünde dich in seinem ewigen Lande nicht mehr stören will. Aber lebst du Gott noch hier und führst du andere vor ihn, so wird Gott deine Gnaden dennoch dir und dich auch nicht verlassen. Denn Ihnen gehören alle Länder — die Erde ist des Herrn und alles, was darin ist. — Darum sei getrost und glaube an den Herrn, der dich noch Rückkehr geführt, wird dich noch finden und retten können, wo du sein selbst. Mein Nachtwünsch und Gebet begleite dich und du, Christ werden nicht mit deinem bleibt!

Lass bald heran, werden du gehst und wo du bist, sind ist alles so Heilsnahmen, als möglich und Licht Tagwerk zu wirken, wenn es dir gegeben wird!

Darum wirst und nicht weg, wenn dich glaub der Leute, in dem weiß dich binden, umgewisse. Vielleicht werden sie dir Rat folgen, wenn ist es dem deinen mit der Gelehrsamkeit, so wird ihnen dich und ihr Mühe werden, es auch nur nur zu verbreiten. Aber wo Jesus sitzt im Regimente und führt alles wohl! Gnade, Friede, Heil und Segen sei mit dir mein. Amen. Dein Vaterherz in dem Herrn

Johannes Gossner

1824 verließ auf Gossner sich Freiwilligen ordnete und bataille Russland marschieren. —

Es besuchte ihn Kaiserl. Reisegeld ab mit den Worten:
"Es dient einem reichsten Herrn, als der Kreuzes [illegible]

45/ G. Spittler in B. Leipzig den 26. April 1825.

Mein lieber Spittler!

Da mir der Freund, der diesen Brief überbringt, sagte, er käme heute Abend zu Dir, wann er einen Brief von mir mitbringe, so trug ich nicht Bedenken, die zu schreiben, dem nur etwas, sei es nur der Anfang einer Antwort, auf unsern Brief, und es nicht sein, dem ist's Sünde, nach der Jakobischen Philosophie. Jakob. 4, 17. Aber was soll ich schreiben? Unsere Verabredung ist zu lang abgebrochen, als daß ich wüßte anzuknüpfen könnte. Ich finde keinen Faden mehr. Ich weiß nur noch, daß Du Spittler und Spero heißt, und daß der Spero mehr Sinn und Geist, als der Spittler. Der Spero, wenn er fest steht, wird mir zu Allem, was jetzt alle seine Plätze füllt. Nur einer, wie ich sehe, will nicht gelingen. Die Sache Anstalt geht nicht vorwärts. Wie kommt das? Geht ihr Spittler ohne den Spero zugrunde? Oder der Spero ohne den Spittler? Ach! nun bleib ich stecken und weiß nicht mehr, was? Gott zu klagen! der dem Mensch und die Kraft zum Reden gab, wird den Mensch und die Kraft zur Vollendung nicht verlegen, wenn nur sie bei ihm zu holen versteht, und sich nicht verdrießen läßt, öfter zu gehen, wenn's nicht's erste oder zweite Mal Einlaß gibt.

. . . . . .

Grüß mir alles Grüßbaren, und laß den, den du mir Nichts dünnen, alle Zorn und womöglich alle seine Sünden, bei dir und in dir sein. Es wird Nichts verschoben an

Sig 4. p. 49.

allen Deinen 7 Personen hast die Zeit, mich auch in Dein Gebet aufzunehmen, und eine Fürsprache für mich ganz hinein zu flechten, so bitte ich dich darum. Gruß und Friede sei mit dir, und allen, die sie auch haben, und ob sich selbst nicht nennen und haben können.

Dein Herrn Lob und Ehre zu singen.

Dein alter Johannes
Gossner

Lutherischer Rat in Nürnberg und, 17 Sept. 1819.

der liebe Pfarrer Hofmann ist nun wirklich von Münchau ab und nach Dippoldiswalde gezogen. In seinem letzten Schreiben vom 2. d. M. schreibt er mir folgendes: Nun Lieber muß ich Abschied von die und allen Nürnberger Freunden nehmen. Lebet wohl – ich ziehe hin in das Land, das mir der Herr gezeigt hat – nach Dippoldiswalde. Der J. v. 8. d. ist bestimmt zur Abreise über Stuttgart, Frankfurt u. s. w. Heinlein ist so gütig das Gepäck mit Liebalen u Leinwand fortzuschaffen. Betet für mich, daß der Herr mit mir ziehe und mir Kraft verleihe mein Amt daselbst zu führen. Ich hoffe und bin voll Zuversicht. Grüßt Ihr mir die.

Von dem lieben Pfarrer Lindt habe ich diese Tage durch einen Freund, der auf seiner Reise ihn besuchte, sehr erfreuliche Nachrichten gehört. Er sagte mir, daß er mit offenen Armen von ihm aufgenommen worden und mit ihm predigen müssen und als er wieder abgereist sind er ihn 1/2 Stunden weit begleitet. – Auch habe er ihn predigen gehört und mit Erstaunen gesehen, daß vor allen Gegenden 10 - 12 Personen mehr, die Leute zur Predigt kommen, welche die Kirche nicht alle fassen konnte, so daß sie vor offenen Türen zuhören und in der Kirche wurden einige wegen der großen Enge krank. Obgleich er mit seinem Dolmetscher 2 Stunden lang predigte, so wurde das Verlangen die Leute lange. Große & Wohlhabende Leute waren zugegen. Auf die Frage, ob wir denn nicht auf die Bekehrungen Juden hoffen würden ihn einmal in Nürnberg zu besuchen? antwortete L. daß dem wohl nicht zu stehen; der Feind wisse nicht, es kann alle Tage geschehen, daß ich meinen Wanderstab nehmen und fortziehen muß, ich verlasse mich nicht auf meinen Herrn. In diesen Tagen besuchte uns auf seiner kais. Stud. Theologiae von Landshut auf seiner Reise zu seinen Eltern nach Aschaffenburg, der mir und dem lieben

Herr wohl gefiel. Der Professor Sailer lobte er sehr wegen seiner fortwährenden Thätigkeit in der Kirche des Herrn, obgleich er schwächlich alt wird.

Schreiben aus Dippoldiswalde (Hofmann?) (1819)

Gestern Abend predigten wieder gewaltige Ansichten, er sah, daß er mit seiner großen Anhängerin von Verfolgten und Protestanten, daß er gerade den Glauben an seinen Heiland als den, in dessen Namen den Menschen allein Heil widerfahren kann, auf unser katholisches Volk bisher von keiner Kanzel gehört, daher war es wohl zu erwarten, daß diese neue Predigt Neuer und Aufsehen machen würde. Die Jesuiten und die fanatischen römischen Katholiken waren und wüthen gewaltig gegegen Schmitzen und bisher heimlich und öffentlich über ihn, das wird aber ihr Fall sein, daß desto mehr Menschen in seine Predigten kommen, theils aus Neugier, theils aus Verlangen nach dem Worte. Auf die Anfragen aus Hannover wirkt er sehr gut, die sich

Gossner Mission

nun ist alle Unterschriften in den Religionsbüchern die er sieht, weil sein Vertrag so lebendig ist; überhaupt wird ihn der Herr nicht ins Irrsal hineingehen lassen, sondern weil er unsichtbar unsern Herzen nie Halt ist. Ich habe in 14 Tagen fast neunzig ganzen Bogen von Luk N. Testamenten ausgetheilt, so viele Kurzschriften sind gekommen um welche zu bitten.

v. Kenleth

München d. 31 Dez. 1849.

— Lieb. die Entschließung des hiesigen russischen Hofes und der Befehl des russischen Ministers daraus wirken so kräftig zusammen, daß Lieb mir ein großer Herr anerkannt und überall mit Freundlichkeit und Aufmerksamkeit entgegenkommen wird. Vorzüglich freuts der Herr das Apostel Glauben an der russischen Grenze so daß nun, daß uns nicht ein Buch seines ganzen Religionsbuches verwehrt wird. Bezog der Herr vor seinem Kreuze sie und sichte ihr am 15 November Wirkung gleich in die christliche Kirche ein. Ich sage schriftlich, denn der liebe Lieb übergnügte sich, daß nicht nur der russische Gallizin einer der fürnehmsten Ministers, sondern auch unserer Kaiserin Hofe und große in am Kaiserlichen der Gesandtschaft als Gesandtschaft kennen und trauen und die Gesinnungen ihres gläubigen Monarchen schätzen der deutlich durch unsere Lieb den Glauben an Jesum Christum als Heiland der Welt bekennen will, als blos mit übernehmender Freundlichkeit und Liebe, sondern sein ernstes Verlangen war: Bezwinge sie mich.' Mit diesem dem Verband sagte der alte 77 jährige Greis sein Glaubensbekenntniß auf sein — alle die fürten sich übereinstimmend äußerte, und der Gottesmann Lieb seinen gnädigen Entschluß durch getreuschlichen Bezug an dem Herrn und Gesinnungen des Herrn mit Freudigkeit. So hatte Ihnen unsere wichtige Unterredungen mit Fürst Gallizin und Kaiserlich über die Ausbreitung des Reiches Christi in Rußland, und die Hemmnisse verwiesen Predigten die L mitgenommen und übergeschickt hatten wurden sogleich mit Begierde gelesen und ins Russische übersetzt. der Metropolitan, bei welchem sich L mit einem Theile des Mittages stellte, empfing ihn zwar freundlich, aber mit Einschränkungen und verbot ihm zu predigen bis sein Platz hierüber sein würde

(des Briefes über die Verbreitung des N. Test. in Russland)

(Schreiben vom)

Gestern hatte die Gesandtschaften mit N. Test. versorgt. Das General Viktoriat verlangte davon Exemplare, G. verweigerte es & denn sagt: er sich nicht an nun fremden Leuten, denn man fremdes Christenthum in die Hände gab, das Brod unseres Heilandes & seiner Apostel verunehrlichen wollen. Ich dass Lieb schreibt H. daß G in und um Petersburg mit Kraft und Ernst und Ernstfall bei katholischen & Protestanten predigt.

M. 21 Juli 1819.

Gossner an ?? (Hillmer?)

(über Liebesspeisungen) Ich habe das Fest gemeinschaftlich über 20000 Menschen abwechseln lassen —

– Aber was sagen Sie dazu, wenn ich bald nicht mehr hier sein werde? Es ist zwar noch nicht entschieden, aber der Herr verschafft mir täglich einen Ruf an die Franz. Regierung, wo Boos ist. Dieser Ruf hat mich bisher viel in meinem Gemüth beschäftigt und noch; ich warte hier aber alle Zeit auf den Herrn, dass er dein mache, wie es ihm gefällig ist. die Liebesanordnung soll durch meine Entfernung nichts leiden. die Brüder, die ich zurücklasse werden die Sache noch lieber besorgen als ich. Hier scheint die Thür mit Einführung der Liebesfeste, welche bis im Oktober geschehen soll, geschlossen zu werden und gerade bis dahin will mir der Herr mir es scheint anderwärts eine Thür aufmachen. Ich bete mit m. Brüdern, legte es in ihre Hände und frage durch sie den Herrn um Rath und wider all mein Vermuthen rathen sie einstimmig: Ich solle gehen der Ruf sei von Gott, wenn er jetzt gerade kommen sollte. Gott also scheint Ja u Amen zu sagen durch das gestern, damit sie sich in dieser Angelegenheit zu uns bekennte — Mein Gebet ist nun: Herr, hier bin ich, dein Wille geschehe!

Bei Liebe in Schweden ist ein außerordentlicher Zusammenfluss von Menschen die nach dem Heil in Christo fragen. Aber die Lästerung von Seiten der blinden abergläubischen Gottlosigkeit ist auf grausame. Hier und in ganz Lande gegen die Lust und Unwissenheit gegen uns und uns mache sie liegen und lästern, verketzern und verdammen, dass uns nicht das Herbrennen in den Scheiterhaufen zum Leben. —

Grüßen Sie alle lieben Freunde Freunde Gottes in unserer der Brüder Gemeine, besonders Siegemund den Evangelisten mit 2 Cor 4,2.

Gossner an C. F. Hillmer.

M. 10 Aug 1819.

Gestern waren es 8 Jahre, dass ich Abschied von Ihnen nahm. Es war mir sehr bange. Ich dachte viel daran, und es ist auch alles geschehen. Welchen Dank bin ich dem Herrn schuldig der so grosse Dinge an mir den Allergeringsten und Unwürdigsten gethan hat. Wofern über all mein schweres Leiden nur Abraham!

Und nun mein lieber Bruder! ist es wieder an dem dass ich Abschied nehme von Ihnen und hinziehen werde in das Land das mir der Herr gezeigt hat. Die hiesigen Bischöfe halten eigene gehaltene Conferenz und beschlossen sich bei der gestrigen Session der Regierung zu erklären, dass sie ihre Hallen nicht zumachen würden, wenn man mich nicht hier anstelle. Nun glaube ich wohl, dass es im Himmel wieder beschlossen sein muss als ein Ruf nach dieser Bischöfe. Es wird in diesem Gedränge ein Ruf von der hies. Franzos. Regierung in Düsseldorf

an mich wenden, daß ich Religionslehrer der Knabenschule und Hilfsprediger an der Stadtpfarrei werden sollte und alle meine hiesigen Freunde auf diese Entscheidung sehr ungünstig waren, der Ausgang schien mir recht deutlich anzuzeigen, daß dies Gottes Ruf & Wille sei, so nahm ich sie an und habe bereits meine Entlassung eingereicht. Und jetzt ist diese Zeit vorüber, ich in meinem Berufskreis angreifen und in das Land hineingehen darf wie mir der Herr gezeigt hat und auf diese Weise meine Brüder kennen zu lernen. Meine Freunde und Verwandten werden hier die Arbeit fortsetzen und die Bibelverbreitung sowohl als die Verwaltungsgeschäfte auf mich und Andere wohl besser besorgen als ich jemals gethan.

Wie lange es Gott mich treiben oder mich bleiben wird, weiß ich nicht. Der Herr ist recht freundlich groß bei uns. Ein Freund der ihn letzthin besuchte, schreibt mir vom 14 Juli:, die Hitze war am Montag wieder so voll, daß [illegible] Uhr nie Stunde vor der Predigt, niemand mehr Platz fand und Jeder der Hörsaal bis an den Eingang besetzt war, Gemeine & Vornehme, Soldaten & Offiziere, Landjäger & Knaben etc. Es kam mir ebenso vor wie bei Johannes am Jordan, nur ist hier keine bloße Neugierde so wenige die Predigt der Feuerbeständigen Freunde von Augsburg zu Hören: Was müssen denn wir thun, daß wir selig werden? Merkwürdig ist hier: Viel Volks hatte sich bei ihm versammelt und einige von ihnen sind weit hergekommen, über 4000 Menschen waren zugegen.

Das Evangelium des letzten Sonntags von der falschen Prophetin hat den nichtsnutzigen Pfarrern Anlaß gegeben gegen Gott Herz sich loszureißen. Besonders arg macht es der Pfarrer zu [illegible] ein Hochfranzosenkopf, der hat den Leuten einen falschen Prophetin, Hexen, Zauberer etc. bibulirt, worüber ein Brand aus seiner Gemeinde aufgestanden und den Pfarrer zugerufen hat: Herr Pfarrer können Sie das auch beweisen? worauf er zur Antwort hinausgegangen ist. Der Pfarrer zu W[illegible] & der Pfarrer & Lehrer zu L[illegible] hat die Evangelien sehr deutlich gepredigt, ingewirrt, ihre Zuhörer überhäuft und dieselben als verhext. — Sie wissen, was sie können, daß das Licht des Evangeliums nicht durchbrechen. Aber es muß sie wissen, daß sie mehr beraubt als sie sind. Es verfluchen sich und sind. Gott ist dunkler macht alles wohl. Es hat viele Gläubige Jahrs und viele Leute hat er hinweggenommen, die ihn nun preisen & loben. Es wird noch mehr Thür und Thor Gnade wachsen zuzeiten. Es kommen bis hier unsere jungen Leute, die große Lust haben Missionare zu werden.

G.

(Votum v. 5 Dec. 1819)

Nach einer Anmerkung von Schneckenburger wurde neben auf Gossner in Berlin zuerst aufmerksam in folgender Art:

„Allein, die Worte aufmerksam für mich eine andere Bedeutung, als ein reisender Arzt aus München[x], der hier in einem ausgesuchten Hause Aufnahme gefunden und mit den sinnigsten Gelehrten viel Umgang hatte, selbst mir es sich gab, mir Freund der Herren Boos und Gossner, sein mit voller Selbstzufriedenheit die Nonsistte verbreitete, dass unsere der nächtigsten Geistlichen Krankenbesuche und Leichenreden, alle gläubige und fromme Männer, auf dem Punkte stünden, von der Katholischen Kirche aufgenommen, den Zölibat aufzugeben, die Gebräuche zu verändern, und zwar mit Zustimmung einer großen Zahl der ihnen aufgegangenen Gemeinen. Boos und Gossner würden gerade als Heilige genannt und selbst, von Sailer namentlich gesprochen, als ob er dem Zeitpunkt wahrscheinlich nicht abhold sein würde. Ein sinniger Theologe[x] führte diese Angelegenheit, als einen Triumph der Protestantismus, der sich selbst in Schoose der Katholischen Kirche niedergebeugt.

---

x) Nach v. Bethmann-Hollweg's Mittheilung Dr. Ringseis. Manuscript besitzt v. B.-H. einen Brief desselben an Savigny aus Landshut von 1815. Ob Ringseis um diese Zeit persönlich in Berlin gewesen, weiss v. B.-H. nicht.

x) Schleiermacher(?)

Denselben Ausspruch führten, nach v. B.-H. mündl., z. B. Savigny. (Akten des Cultus-Ministeriums?).

Aus einem Briefe von Schleiermacher an Gass v. 28 Dec. 1818.

In München sah ich auch den Pfarrer Gossner, einen Katholiken von der Liebe zur Gemeinschaft und dem Glauben Kraft gelernt, das mir sehr wohlgefallen hat, tüchtig, fest, frei.

Briefwechsel d. Schleierm. mit J. Gass.
Berlin 1852. pag. 159.

Graf Solms schlägt schon Anfang 1819 statt 1818 den p. Gossner zum Professor der Exegese in Bonn vor. In einem Schreiben vom 11. Febr. 1818 an M. Boos drückt sich der Minister v. Altenstein darüber folgendermaßen aus:

„Somit Ein aber mag an und für sich Herr Gossner nicht ungeeignet sind, so erscheint der Ministerium Herrn in Beziehung auf diesen, daß er gerade religiösen Sinn sehr scharfsinnig, mein Professor an einer theologischen Fakultät aber nicht für ihn geeignet halte, allein sehr gerne dazu beitragen wird, ihm bei nächstens Gelegenheit eine andere für ihn passende Stelle z. B. die einer Religionslehrer an einem Gymnasio zu verschaffen.

Anlage.

Ausschreiben des Generalvikariats zu Münster,
die Bibelgesellschaften betreffend.

Vorige allen Grundsatz zu befolgen, daß in der hiesigen Diöces Bibel-Uebersetzungen, welche von der Vulgata abweichen, sich einzuschleichen suchen, so ꝛc. — so finden wir uns mit allen Ehrerbietigkeit auf, genau zu forschen, ob in den ihnen anvertrauten Synagogen Bibel-Uebersetzungen und welche vorfindlich sind, — und Alles zu thun, was sie vermögen, um die Besitzer durch Gründe zu bewegen, dieselben ihnen einzuhändigen. Indeß sind davon ausgenommen die ungarische Handbibel von Goffine, der Auszug aus der biblischen Geschichte von dem Professor der Normalschule B. Overberg und die in der Religionsgeschichte des Herrn Grafen von Stollberg vorkommenden Stellen der Bibel, die mit Genehmigung des hochwürdigen bischöflichen Generalvikariats Freisingen zu München 1815 bei Jakob Giel herausgekommen, wird es aufgehoben, wenn nicht einige Abweichungen von der Vulgata in dem Contexte eingerückt und nur als Anmerkung, wo abgeändert worden, angezeigt waren, die allenfalls beibehalten sollen. Auf sehr manchfache erhaltene, durch gröbere Druck auf die Bibeln, welche diese Uebersetzungen noch nicht gehabt haben, unternommene Versuche, welche nicht hätten gelingen sollen. Wir insofern die Abweichungen der Bibel nicht betreffen, so mag auch diese aufgenommen sein. ꝛc.

Münster d. 13 August 1816.

Der General-Vikar
Freiherr von Droste-Vischering
(L. S.)

Abschrift

Auszug aus einem Schreiben des Herrn v. Heinleth

München den 12 Septbr 1819.

Es ist Pflicht, der mir unvergeßliche Freude, mich selbst Zeuge der wunderlichen Führungen unsers lieben gnädigen Herrn Johannes, durch dessen 5jährigen unermüdeten Dienst der Herr mir so unverdient als reichlich seinen Segen zu Gnaden zufließen lassen. Am 8ten dieses reiste er ab, dem Rufe desselben zu folgen, der durch ihn das Licht des Evangeliums in andern erlösten Gegenden zu lassen beschlossen hatte. Da schmerzlich die Trennung von diesem Knechte Gottes uns fiel, so begann überströmend unsere der Herr die Liebe des Heilandes, die das Kleinod des Glaubens durch seine Predigten bereits gefunden, so wie solcher, die Heil bisher ohne diese unmittelbare Gnadenfülle, Heil nur durch die Abschriftenbogen von G- - - s Abgang, zum Trost und Aufbauung der Zeit genossen und sich herbeigesehnt wurden. In dieser Abgangszeit offenbarte sich erst unaussprechlich, wie viele der Herr hinzugethan habe und noch hinzuthun wolle zum Heile der Erlösung seiner Gemeine. Als wie viele Thränen der Reue, des Schmerzes, der Liebe und des Gefühls aus Gott wurden in jenen Tagen geweint. Vom frühen Morgen bis in den späten Abend kam der Schwer Geprüfte nicht zur Ruhe. Alles wollte ihn noch sprechen, Alles sein Herz ausschütten, Alles Worte des Segens v. der Kraft von ihm horen, Alles eine Reliquie aus seinem Gotterfüllten Herzen mit sich hinwegnehmen. Endlich schlug die gefürchtete Stunde des Abschiedes.

Mittwoch den 8 Septbr führen wir unsern Schwer Geprüften und seine treue Gehülfin in Steinberg des Herrn, unsere liebe Schwester mit Herrn, Ida, begleitet von 8 Brüdern und Schwestern, in 8 Wagen nach Augsburg ab, wo ich noch den letzten Dank & Liebeskuß auf die apostolischen Lippen meines unvergeßlichen Freundes drückte und mich mit den andern wartenden Brüdern, von ihm, unter einem unaussprechlichen Gefühle der Nähe des Herrn segnen ließ. Geliebte Freunde, weil wir hier im Gebeten verloren sind, benachrichtige Abschiedsbrief in voller Wahrheit, daß die Gewißheit, daß der Herr sich selbst seiner Heerde annehmen werde, läßt uns mit Ruhe einstimmen: „Du Herr hast sie uns gegeben, du hast sie uns zu nehmen, dein heiliger Name werde gepriesen. Unter ihrer brüderlichen Theilnahme liegt es für mich ab einen Abschiedsbrief auf G- - s Abschied, welchen letzte Rede von der Kanzel zum Andenken mit bei. Nach der schweren Abschiedsstunde sind wir gegangen Gebete vom Herrn erbeten, Tauer ausgegossen in die Herzen der Anwesenden, hat der treue Gott gnädig erhört. Es unruhig vor der Predigt das erstemalige Gedränge einer Volksmenge, so still und aufmerksam wurde unter der Predigt jedes Wort gleichsam eingesogen. Ueberfüllt war die Kirche besetzt und zur Predigtzeit selbst der ganze Vorplatz außerhalb der Kirche bedeckt. Allgemein war die Bewegung der Gemüther und gegen das Ende verstummte Schluchzen die Worte des Predigers. Der an seinem Namen Tage (das ist unserem lieben Johannes) aufgerufen muß, als einen neuen Anlaß hierin, die Wunder und Gottes Gnade des Herrn zu bekennen, bis ans Ende, ja wenn auch bis zum Abschiedsbrief - wie er selbst im mündlichen Vortrage versicherte) läßt sich die Nähe der Herrlichkeit des Herrn in jener letzten Versammlung am stärksten erkennen. Es saßen sich nämlich, wie auf jenen Tauftag 8 Männer, worunter auch Geistliche versammelt, in der letzten Predigt laut auf die Kanzel hinaufsprechen zu wollen: „du lügst, du bist ein Verführer des Volkes" - das bekannte einer von diesen auf selbst, der aber unter der Predigt von dem Geiste der Gnade und Wahrheit so mächtig ergriffen wurde, daß er blutige Thränen zu weinen anfing, diesen Gott seinen so sehr zu lästern und angefeindet zu haben und nun kein Wort des Trostes der Ermunterung und des Lebens aus seinem Munde mehr hören zu können. derselbe Geist der Kraft und Lauterung stand auch den Seelenbund der übrigen Mitverschworenen verschlossen und die vermeintlich teuflische Verschwörung nicht ausgeführt. - Es drängte der Ernst und Wachsamkeit des Hirten Sinnes auf die letzten Worte seines treuen Zeugnisses

gen, des Falls und Unfall verschwunden wurden. Gelobt sei Jesus Christus, gelobt unserem Gott die Ehre.

Um 7 Uhr Abends sangen wir in unser vertrauten Abschieds Versammlung bei unserem lieben Johannes, die ersten 9 Verse von dem Abschiedslied, im 4stimmigen sauerländer Choral unter allgemeiner Bewegung. Nach einer Pause fiel der Gesang in einer 2ten Melodie ein, und unter unseres Bruders Lieblingsau, von der Empore aus dem Nebenzimmer vor den Kinder Freundschaft, um ihm das aus freiwilligen Liebesgaben der Gemeinde angefertigte Andenken der Liebe auf einem Teller zu überreichen. Dasselbe bestand aus einem ungefähr 7–8 Zoll hohen und etwa 3–4 Zoll im Durchschnitt messenden silbernen, inwendig vergoldetem Pokal in Form einer Säule, als Sinnbild der Gemeine des lebendigen Gottes einer Säule und Grundfeste der Wahrheit. An den 4 Seiten des Fußgestells waren die Liebestexte 1 Thim 3, 15, 1 Cor 1, 30 u 3, 11 mit Ehrerbietung eingegraben und damit Christus als Eckstein unseres Glaubens, unserer getriebenen Arbeit in Gemeinde und Schwachheit und Liebe" Oben auf dem Rande der Säule, das den Deckel des Pokals formirte, war in gleichfalls eingegrabener Arbeit das Fest: Lamm mit der 7 Siegel u darüber die Krone des Lebens u der Liebe eingegraben von Himmelsgewölben und Engelköpfen umgeben. Am Rande standen die Worte I Joh.: 3, 23 in einem Kreise. Als nun die übrigen 5 Verse der 2ten Abtheilung Ap. Gesch. 20, 18–32. singend den folgenden 3 Gebetsversen / wozu bei d. Johannes unterbrechlich Gelegenheit gab, an der nun verlassenen Gemeine mit der Gnade des Herrn unseren Kirchen dienen zu helfen, nüchtern und wachsam zu sein / von Ephesus wegzugehen, gingen wir Alle in den Pokal, unser d Johannes sprengte den Wein und wir feierten die Heil Stunde Matth 26, 27. Hierauf wurden die letzten 6 Verse in einer dritten Melodie mit tiefer Rührung gesungen, und die schmerzlich süsse Feierlichkeit endete sich mit Ap. Gesch 20, 36. 37.

Uebrigens kann ich Ihnen auf Ihr brüderliches Schreiben leider nicht anders erwiedern, als dass auch jetzt die Umstände mit unserem Land liegen, so dass die Pflege der Gemeinschaft wie manchen Plätzen in unserem Vaterland, sonderlich auf Märkt und Messen, in denen der Verkehr aufgegangen ist. Diese Einrichtung suchen denn römische Emissarien mit Gewalt zu erhalten, wie uns der neuesten Erfahrungen erhellt, nach welchen die Hirtigen Brüder zu ihren Versammlungen unterschleichen und einander mit allem Eifer auffordern, die Lust kinder Gossners, von denen letzten Predigten einer der fleissigen die Bibel wider den Jesuiten Gift Lügen, zu lesen, dass selbe vorzüglich durch Einsicht und Kraft des Taufbundes gefallen werden, zum Abfall zu bestimmen und Alles hierzu anzubieten. Denn der Mensch ist nicht aus Menschen sondern aus Gott, und sich zu zerstören wird die ganze Hölle muss bieten lassen. Mag der Löwe immer brüllen, mit Gebet u Liebe wird der Glaube siegen. Mit Herrn van Est standen wir nie in Verbindung. Doctor Liebe und kennt uns wohl, dass Gossners Glaubensmuth u Zeugen-Freudigkeit entfremdete uns denn zu verführen Professor, der uns durch vor den Juden desshalb weniger in die Hände kommt, als der ferneste wirksame Gossner.

Auszug aus dem Briefe des Pfarrer Gossner von Gundermingen
(Pf. Lindes-Pfarrey) vom 13 Septbr 1819.
Jo. Jo.

Hier war nichts neuerdings. Des andern Tages kamen befreundete Christen mit denen wir uns gut unterhielten. Abends kamen Kinder Gottes ein ganzes Zimmer voll und ich hatte nur Raum oder mehr genug zu stehen. Am Freitag gab es immer wieder zu thun. Am Sonntag waren 2 Predigten um 6 Uhr u um 9 Uhr. Letztere musste ich halten. Aber welch eine Menge von Menschen da zusammenströmten, denen kennt Ihr Euch keinen Begriff machen. Schon am Vorabend war der Ort, das ist alle Häuser voll Pilger. In einem kleinen Häuschen waren 18 in einem andern 20 Personen über Nacht und so fast in allen Häusern. Und die ganze Nacht fuhren immer Leute. Früh um 4 Uhr ging es schon den Berg die Kapelle hinan. Um 5 Uhr war die Kirche schon voll, dass kein Mensch mehr hinein

hinein konnte, um 3/4 auf 6 Uhr, als ich hinausging um etwas Manchen unter der Kirche als die Kirche in sich schloß, sie standen um Leitner auf den Kirchenstufen und schauten hinein und ich mußte eine Weile warten um durchzukommen. Als ich auf die Kanzel gehen wollte, sagte der Schullehrer: Was wollen Sie in der Kirche predigen, die meisten Leute sind draußen." Er sagte Leider und ist total fremd auf einen Berg, die Leute marschieren alle die Kirche und begarten sich um Berge. Ich sah auf einen Hügel nicher a Stelle zum schönen blauen Himmel hinauf und sang um im Namen des Herrn vor einer ungeheuren Menge Menschen, denn es war nicht nur der Berg, auf dem ich stand, voll, sondern auf der gegenüber bis an den Wald. Ein Augenzeuge schätzte ihre Anzahl auf 15–18 M. ein anderer über 20 M. Ihr könnt euch denken, wie mir der neue schöne Morgen, die Sonne hinter mir aufgehend, der helle Himmel, die vielen Leute, die alle voll Hunger waren und weit herkamen. Anfangs zwar schien es sehr unschicklich zu sein und zu wirken, daß ein anderer auf nicht sehr gelinder Leise redete, aber nachdem ich einige Worte gesagt hatte, spürten sie: es ist zwar nicht seine Stimme, aber sein Geist. Und ich las es auf den Gesichtern, daß es ihnen gar recht war, sie wurden immer Zufriedenheit und Freude in der großen Menge rührte sich keine Hand. Ich sah von Handwinkel auf die Straße hin und immer noch ganze Haufen von der Seite herein, so daß bis 9 Uhr als ich 2te Predigt anfing, eine ungeheure Menge versammelt war, als wenn ganz Schwabenland beisammen wäre. Ich predigte über 2 Cor. 4 I. Ihr sind alle bekannt in Bücher, wenn ich euch nicht bekannt habe / II aber Jesus kann und will euch Unterricht und Leben und Seligkeit geben. Es war mir vom Herrn gegeben, mit viel Kraft und Rührung zu predigen. Der Kanzelvorhang, der blaue Himmel über mir erquickte mich, wenn ich aufblickte, die guten Leute recht deutlich einzelnen, manchmal Thränen in allgemeine Rührung als wenn Herrlich und mächtig in mir ist in der Predigt des Evangelii. Ich bat mit Ernst den Herrn, dem er ist Ehre gibt." Es gibt keinen Glauben ohne Kreuz. Noch einmal sind mir Alle herzlich gegrüßt und geliebt. Betet für uns. Wir umgeben Euer mit Gebet Alle, namentlich Ihr.

2te Fortsetzung von dem P. Gossner vom 18 Septbr 1819.

p.p.

Es ist mir ist sehr von Liebe eingedenk. Wir wanderten auf den Abend der Traurigkeit entgegen bis hierher. Liebe sehr mit uns bis Giengen, der mannichfach Freude und manchen mit einander Liebe. Als Abends versammelt und gebetet wurde so viele als die Gemeinde konnte, in einem, auf der Kirche hinauf in Feuer, in Gegen so was man selbst kann so mache, daß ich nicht viel predigte, sondern mit großem Segen redete. Von Giengen kamen wir am Mittwoch nicht weiter als Heidesheim (2 Stunden weit), dem Bruder Pfarrherr, wohin uns wir in Armuth endlich und nicht weiter. Am Abend versammelten sich in einem großen Scheune Hause bei 300 Personen, von der Nacht an den umliegenden Dörfern, und ich mußte fast wieder eine Stunde predigen, was mir der Herr gab und er gab mir nicht wenig. Des andern Morgens mußten wir uns mit Gewalt losreißen, denn sie wollten uns durchaus nicht gehen lassen, allein Kutschen. Werner von Giengen begleitete uns an den wir uns ungesehen, so weit wieder das Land voll Leute, und wir konnten kaum 600 Franken in seiner Gemeinde sich und 3/4 Stunden entfernt ist, kam uns bei der Nacht mit wir bei Enstein, der aber noch 3 Stunden nach uns von Frankfurt entfernt, abstiegen, da waren. Hier wollte man uns, ich sollte 8 Tage bleiben und in der Kirche und Schule predigen. Da ich mich aber durchaus nicht bereden ließ, sondern bestimmt erklärte, daß ich den Gottesdienst, und Predigen, und mir wurde gegeben, meinen Mund aufzuthun und von Leiden und der Verläugnung zu reden, daß wir mit Schmerz des Leidens übergossen werden. ist in Augsburg von den Brüdern Abschied nahm, ging kein Tag vorüber, an dem ich nicht eine Predigt oder Versammlung gehalten habe. Hier blieben wir gern 8 Tage

bleiben

bleiben, wenn wir Alle in der Stadt und den Umgebungen beisammen kommen könnten, wie es wünschen, aber wir bis 9 Uhr Post, somit können wir die Reise nicht vor Dienstag. der Herr sei gelobt und gepriesen, dass er es so freundlich seinen Seinen macht.

Aus dem 3ten Brief von Frankfurt, den 21ten Septbr.

Jo.

O, wie wir wenig unsern lieben Brüder mit Segenswünschen im Herrn. Möchte ich Flügel und Kräfte haben, sie zu besuchen, wenn ich wollte und wenn es möglich wäre. Aber so müssen wir das allernothwendigste besorgen. Gestern nun Abends kamen wir glücklich von Augsburg hier an und beim schönsten Wetter. Es regnete uns nicht einen Tropfen unsere ganze Reise, in der Nacht. So singts und macht es der Herr, der ist nur Denken und Lobpreisen wünscht, für alle die Treue und Gnade, die er an uns wendet. Er ist gar so gut! Man kann nie genug preisen. Heute Abend soll ich noch zwei Versammlungen halten. Morgen und übermorgen geht es dann zu Boos. Ach, wie viel hätte ich noch zu schreiben, aber ich bin durch abend von der Reise bedrückt und genieße nicht der kürzesten Ruhe, die man, um herzlich zu schreiben, nöthig hat. Im Innern gewinnt es Ruhe, Friede und Freude, weil ich überall mit Augen überschüttet werde, und wenn es so fortgeht, schwerbeladen mit Augen nach Düsseldorf kommen werde. der Herr sei mit euch. Er ist mit euch, lasset Ihn nur nicht. Fürchtet euch nicht vor dem Geschrei der Feinde und dem Hundsgebell. Ich meine es ist Schreiben, nichts als Ruf fast im Feuer. Indess sind klug wie die Schlangen, aber nicht nur klug, sondern für den Herrn und sein Reich. die Allesin Demüthigkeit sei der V-----, sie kommt nicht von ihm. Ich spüre den Segen seiner Gebete und Segnungen, danke herzlich und bitte, betet fort für uns zu Jesu zum Herrn. Liebet einander mit herzlicher Bruderliebe und seid dankbar dem Herrn, der euch berufen hat zu seinem himmlischen Reich. Amen! 19.

An Herrn Tobias Kiesslingen. München den 30 Oktober 1819.

Am 1ten dieses, Abends, kam Gossner mit den Seinen des Herrn in Düsseldorf an, zwar brach er bei Boos ein, der es in großer Niedergeschlagenheit, weggänglich wegen Verspätung Gottes in München, Gundermingen und auf der ganzen Reise, Boos auf einmal auf und wieder neu aufregen. Gossner mußte in seiner Kirche predigen, wobei Boos fortwährend, was dem alten Glaubenshelden wieder neuen Muth und neue Hoffnung machte, daß so bekannte sich der Herr des Treuen Zeugen Gossner als einen Pfeiler der Gnade, das Evangelium zu stützen wurden. Sonne, Mond, Licht und warmes Christlich in Weltlich in München vor Gossners, Lehren, Christus u. Aufsehn. - Pfarrer Lindl war von 5ten dies. bis zum 7ten in München und pflegte seine Erholung und Rast in Reisegeld nach Rußland zu benutzen, weil ihn das hiesige rauhe wieder sehr nahe stand. Am 7ten reiste er mit 500 blanken Rubeln Reisegeld und großen Empfehlungsschreiben versehen über Landshut nach Gundermingen, von wo er nächste Woche nach Salzburg abgeht und jetzt schon wieder auf dem Wege ist. Mein lieber alter Herzensbruder, hier hat er die ganze Geschichte gedrängt, und Gott sei Dank! Jetzt ist es einmal dem Fürsten der Finsterniß gelungen, unsern 3 Apostel zu nehmen und sie mit Aufbruch zu jagen. Aber wenig, was mit uns geschehen wird. Wir haben freilich guten Raum auf Erden angetroffen, allein wir viel wird es noch kosten Seelen, wie andern unter ihnen, wieder eine andere auf den Weg gestellen Sinn, daß der alte Gott lebt noch! Er gebe, daß er durch uns und den Meisten auf gutes Fortgang gefallen sei, wo er Segnungen gesäet hat in Indien, damit wir einigen dürfen zur Zeit der Ernte in die große Scheuer der ewigen Herrlichkeit! Amen. - Ehen verließ uns ein Freund gänzlich Sonne, die mit Freuden erfüllte und uns auf mein Gemüth sprach, ob es denn recht sei, daß denn recht sei, daß ihr allerliebster Herr Pfarrer Gossner Lichtweiß geworden und neue Lichtweiß Katzwein sein wollen! Es gelang mir mit dem Beistand des Herrn klare und viele ähnliche Parallelen nicht nur zu beruhigen, sondern sogar den Muth hinzuschreiben wie alle Worte der Schrift in Erfüllung gehen und selbst Verlust und Noth dazu helfen müssen, mich im Glauben zu befestigen in Liebe und Wahrheit im Licht des Evangeliums zu erbauen.

von Heinleth.

München d 17 Decbr 1819.

Abschrift des Herrn von Heinleth.

Es ist das nicht bloß Gebot, nein die Liebe und meine ganze Seele stimmt in das herrliche Lied ein: Nicht Liebe ist wohl die größte Zierde der Menschentugenden, keiner ist es zu Glauben, so wenig als dem Teufel selbst, dieser nicht der Niederträchtige, die der Liebe ihr Herz verschließend gegen ihren Mitbruder, wo denn die Liebe nicht gegossen in die Herzen durch den heiligen Geist, durch die Liebe wiedergeboren ist. Daher der Hass selbst gegen Menschen, wenn aber Hass der wenigen Liebe sind und die wenige Seele Freude macht am Gesetz der Liebe und bedenken Übertretungs-Liebe, nicht als Liebe ins Herz gibt, des Gesetzes Erfüllung. Von dieser - obwohl uns sehr dürftig zu entwerfen mir die Freiheit nehmen, ein erbauliches neues Aufsatz, wofür ihn unsere gläubigen auf den Feiern druken und mit diesen Zeilen uns in geschwisterlicher Vereinigung mit vielen Freunden unterhalten, die das fürsorgen Häuflein so brüderlich vor dem Throne der Gnade gedenken, besonders Ihrer selbigen wegen treuen Gemeine von ganzem Herzen, warum und unsere zu bitten, übergangen, doch die Liebe Christi sie alle Ihnen neu Halt zu geben und alle auf der ganzen Welt, die Ihnen Christum ihren Herrn nennen im heiligen Geiste!

Vom lieben Br. Gossner erfahren sie ohne Zweifel direkte, wie gnädig der Herr ihm beisteht, mitten unter Angsten der Einsamkeit, die obwohl in verschiedenen Lagen auf - immer - immer - und - immer für ihn sorgen können. Doch nimmt ihnen nur der mühsigen Sorge ab, kein sonderliche Mühe, denn sammengehört - Gustos und Valiel, der an den Volken wie alle 4 Winden gerichtet, so ist der Gehilfe den Ausgänger, den alle Welt anschaut, angehangen können, aber der Herr schenkt viel Volks Merkwürdig ist uns der Trost der Losung des 21 Vers, wo Gossner uns zugewiesen, welchen hindurch ihm vermöge Glaubens der hiesigen Freund auf das General Viktorium machen werden, da dieses ihm damals die Approbatio procura noch nicht entfallen hatte, die Losung jenes Tages beruhigend und mächtig getröstet wurde! Doch, wie gesagt, sie werden von dem Werke des Herrn in Christo über das zurückgelassene Häuflein des lieben Gossner über.

Es kann ich ihnen mit bester Zeugung nur lobpreisend bekennen, daß mir vollkommen erfahren das wir uns nicht Christen lassen wollte, sondern sich selbst der Herrn und seinen gnädigen Beistand mehr als bei G. Abwesenheit, wie wenige, die zu viel an der Herrlichkeit und betrogen zu werden, wenn ihnen der Herr nicht mit Erkenntniß der selbsten Verfassten zu Hilfe will. Besonders beuten jene schweren Leiden Gesetze, die uns nicht genug gebückt haben und dass uns den Balsam und Fall sich geschwisterlich gesammelt. Wieder Barmherzigkeit fließt ihnen aus der Ehre ihr Herrn zu mir Armen nie, so dass kein Tag vergeht, wo dem nicht einige uns besuchen und bereuen, und der liebe alte Brod mir schreibt: „die Todesklage fordert mal, der Leib will vergeblich sehr mit großer Angst und Zittern." — aber so klein, unwürdig und untüchtig ich in meinem Glauben der Zeugen vielmal gezeugt sehe, und durch die Correspondenz mit vielen lieb und anderen christlicher Christen, durch die Besorgung der Ausbreitung des geschriebenen Wortes, deren Besuch mir manchen Tag kaum Zeit zu ihrer Unterbrechung zu schreiben verhindert, so muß ich doch zur Verherrlichung meines unbetrübten Herrn ihnen so freudig, ermuntert, gestärkt in meinem lebendig war, als seit 1/4 Jahr, wo ich die Gnade habe, ganz für meinen Herrn und sein Reich in Schwachheit zu leben u. zu wirken. Es Gesetz zu Leiden aller Art, verwundert das der Lästerungen das wenige Erinnern ist, das selbst Klagen meiner erwachten aber und ist schwachen zwischen Gesetz und Evangelium unglaublich angreifender ist, und der Verfallenheiten nicht zu erwähnen, welche in dem Allen über mich kommt durch den, der mich stark macht. Kurz, ich befinde mich bei meiner unverschuldeten

Lektal

Lettal Manner war der Herr immer reichen Segens voll kommen zufrieden, und täglich, Vergelts Gott! war seine, unsere der Herr Dank mit Schaffen Gnaden Bringen wir Brosamlein zusammen, überzeugen uns, daß uns die zufrieden und Freudig im Herrn sind.

Bis zum 14 Novbr erbauten wir uns in unserer Wohnung zu 6-8 Gläubigen um den Sonntag mit Vorlesen und Singen (einige kamen täglich auf ein gemeinsames Frühstück) Weil sich dazu sich einfanden und nun immer mehr angebrochen wurde, so ist es mir gewöhnlich, uns weil unsere Konstitution kann Zuberundes mit Gliedern unserer Familien erlaubt. Am 14 Novbr nun hatte ich wegen wichtig alle Sonntage eine kleine Erbauung mit Gebet, indem ich ein Kapitel des N. T. erkläre, so gut ich kann vor 12-15-20 Gläubigen. Bisher war der Frau und Mägdchen gerbar in unserer Mitte und das Abendmahl wird nunmehr von allseitigen Freunden oft von beiden Schwestern unterbrochen der Kinder des Hauses über diesen Segen ist aber auch schon einige Predigen aufgewirkt, öffentlich vor denen zu warnen, die sich unterfangen Gottes Wort auszulegen und zu verdrehen. Unter Verdrehen verwerfe ich buchstäbliche Erklärung Matth 5, 11 u Joh 4. 23 angeführt. - Zuhörer, rechar. mehrere gewichtige aus Anderen, wie Maria nicht mehr sie Verbrennenswürdig. - Ein schlechter Prediger fiehren in Schaaren wenn zur nämlichen Zeit vor 1500 Jahren Ly u L Volksversammlungen und ihre Schriften verbrennenswerth. Das Wollen haben also die blinden Leiter radikal, nur zum Vollbringen fehlt der Herr uns nicht sein, Amen! - Unsere Gemüthsstellung bei allen diesen und vielen andern denn Aspekten ist keine andere als Dan: 3, 17, 18. Sie ist von Herzen nicht uns aus, darum wird sie unsere Stimmung bleiben wenig, wie Ihre Worte! -

Und nun beschließe herzliche Grüße von den lieben Freunden, denen ich Ihre Schätzbaren Briefe mitheile. Der Friede Jesu erhalte Sie und Ihre verehrungswürdige Frau Gemahlin und alle Ihrige und Brüder sind mit Ihr und uns und Ihnen gewogen Herr

v Heinleth jun.

N. S. Vor 6-8 Wochen bekam ich einen Besuch von einem gewissen: Sievers, der unter der Maske der Unbefangenheit seinen Landsmann Berg. Unser Gespräch fortgesetzen wäre zu lang, genug der Herr gab mir, was ich von ihm erwartete, seine Abneigung des Lauwarm bei seinem Bekenntniß meines Glaubens und meiner, und seinen sogenannten Liebe zu G. Dessen Lehrmethode der Bosheit. Dies von unserem Feinde wurde, jedoch mehr aber von mir zum Schweigen gebracht und endlich aus meinem Zimmer gewiesen wurde mit Gottes Hilfe. Derselbe kam unserer Hausgenossen Ihre besuchte, auf einen wichtigen Gegenstand in Livland, der mir die ungnädigen Folgen mitheilte, die von demselben an ihn gestellt wurden, bis ihn die Geduld riß und er ihn fragte: was wollen Sie Ihnen zu machen? da zog der Wolf die Klauen ein, aber zu spät, er hatte sie zu weit hervorgekehrt. Dieser Lauer steht in Verbindung mit einem gewissen Rabbi Römer und Freyde bei mir als Oberbeamter schlechter Schriften verzeichnet auf nach den, Wirkungen des heil: u unheil: Geistes, die er wenn der Himmel es nicht verhindert haben. Er Sievers verspricht mir seine Canonisirung zu Rom, ich habe aber nun nicht Beweis vergessen, und hoffe weiter meiner Mitgläubigen im Rauchschen Hause es der verbreiten helfen, damit ich mein Zweck erreicht. - Adresse meiner file.

Nürnberg d. 30 Jan 1821.

Liebst ist in Odessa von schweizer Mayer u Gossner in Petersburg. Im vorigen Monat wurden uns Briefe von den lieben Herrn Benno v Heinleth und Miclau von Kurland mitgetheilt. Von denselben ist der im Anfang November abgereist angelangt, der liebe Graf Lieven hatte ihn mit seinen Pferden abgeholt, er wird auf sechs Jahre Amt abgelegt anfangen, aber wie erfreute er, als er gelang im Anfang seines Dienstes gewesen wurde, der Dankbarkeit in Segen in dieser Stadt

Jo

so groß ist, indem man nun nicht mehr als neun Lebensbedürfnisse zu nennen, Nichtsnutze zu nennen, wozu er durchaus brauchbare zu machen, wozu er durch Unterricht und zur Veredelung derselben zu seinem Vortheile aufgefordert wurde, wozu er sich aber alles Mangels unerachtet nicht verstehen wollte oder konnte. Diese Verweigerung, schreibt er brauche mich in meinen so schweren inneren Kampf, daß ich nicht die Entschädigungssumme, den Kosten als Schul-Direktor nicht anerkennen, es koste mich was es wolle. Er schreibt deßhalb sogleich an den Herrn Grafen von Lieven nach Petersburg und bat ihn dringend ihn aus seiner Kummer zu helfen, indem er Schaffarowsky diesen Kosten nicht ersetzen könne, zu welchem ein bloßer Weltmann aber nicht sich qualifizire. Zu gleicher Zeit schrieb er auch an Herrn Gasner. Die Antwort des Herrn Grafen sind dessen eine, daß er den Herrn v H. auf die liebenswürdigste Art gebeten den Kosten anzuerkennen, indem er ihn nicht entlassen könnte. An Gasner seinen Beichtvater bemerkte er aber auch, im Fall nun unter sein Vermögen Herr v H. auf seinen Entschluß bestehen sollte, so müsse er sich doch zu seiner Beruhigung bemühen, daß man ihn einzig der Schweren Lieder von Odessa aus, an den Fürsten Gallizin gebeten habe und dringend gebeten habe, es möchte ihn der Herr v Heinleth als Gehülfe nach Odessa überlassen werden und der Fürst habe bereits seine Einwilligung dazu gegeben. Nun kam auf des H. v. H. Klagebrief an Gasner auch die Antwort, worin er ihn zum Trost schreibt: ich bin eben so wenig in Mitau auf dem rechten Platz, als ihr es in Dusseldorf war, ich war in Petersburg sehr vergnügt, habe alle Tage zu predigen und Versammlungen in allen Ecken dieser großen Stadt zu halten, bin jetzt nicht hier, komme aber bald, komme ich hier. Dem Herrn v H war es sehr beruhigend, was G. sagte, indem gerade in der Stunde, da er den Brief von 27 Nov erhielt, er eben aus dem Losungsbüchlein den Lehrsatz, welcher heißt: Nun ist Hier. zur Ermunterung vor sich liegen hatte, wodurch er ungemein gestärkt wurde und sich sogleich entschloß nach Petersburg abzureisen, welches auch geschah. — Nun ist vor 8 Tagen der folgende Brief des H. v H. aus St. Petersburg hier eingegangen.

Nach Nürnberg.

St. Petersburg d 3 Jan 1821.

Geliebte Väter in Christo!

Gottes wunderbare Führung hat mich durch große Prüfungen, Leidensarbeiten und innere Leiden hierher gebracht, wo ich nun bereits in der vierten Woche der Entwickelung meines dunklen Schicksals entgegensehe. Unbegreiflich bin ich bis hieher selbst von manchen Bekannten, wenn selbigen nicht zuvorkommender Freundlichkeit und Liebe das ungemessene Leben gemangelt, wenn nicht auch geistliche Genüsse zu schmecken, aber so wichtig es ist, daß der Herr unter Großen und Geringen sich einige hier wiederzufinden durch Gottes Gnade bereit, die kleinen Dinge in der Welt, den Sonnenbrand aufzunehmen, kann bestellt, an welchen nicht entweder Ehrsucht oder Eitelkeit Verbindungen hier in der Hauptstadt werden, ohne Zweifel neue Verbindungen lassen wird; so verlangt mein Herz Verbindungen mit Lehrern und meiner jetzigen unmittelbaren Kirche als Gliedern aller Confessionen, denn ich übergehe mich, obgleich leider zu spät und weit an Ort und Stelle, daß diese hier nur in Liebe Jesu existiren und bei den göttlichen Grundsätzen der Hochherzigen, mit welchen ich schon die freundschaftlichen Unterredungen pflegte wohl kaum jemand verdorben werden dürfte.

Da ich nun nicht darum Notorietät, Anstellung, Einkommen, stille Wirksamkeit und fürstliche Zurückgezogenheit bei voller Ruhe und Handlungsfreiheit, dann mit Loslösungen, Trennungen und Schranken suche, noch nicht, verlassen habe um meiner innersten Ueberzeugung von der Heiligkeit seiner Menschensetzungen für mein ewiges Seligwerden von der Welt und der zeitlichen Gnaden zu verleugnen, so erkläre ich mich bereits unverholen, daß ich mich unter den vorgeschriebenen, mit Lehr-

Gossner Mission

Johannesstehen keinerwegs fernerweitende Umstände, um keine Freiheit zu einer gesetzlichen Function vorzustehen, auf mich über das Jahr – lange und schmerzlich genug gefühlter geistlicher Verlassenheit freiwillig einzugehen lassen kann. Diese unerwartete Erklärung veranlasste nun eine ebenso unerwartete Aufklärung über die wahre Lage der Dinge in dem ganzen Gallizin, der, sowie der fluchwürdige Rath Posnof, Graf Lieven u mehre andere grossen Gesetz würdige Christen bewogen, die Rückkehr des Kaisers abzuwarten, der in dem einen kaiserlichen Ukas berufen wurde und nun wieder durch seine Gegenwart in der Hauptstadt Ruhe und Ordnung herstellen wird. Wenn Gottes Wort und seine Diener in der geistlichen Angelegenheiten für Gottes Reich wirksam zu werden, allein bestimmt sind, so ist es gewiss nicht, als dass der Herr seit den 11 Jahren meiner Kränklichkeit auf seine Weise mich von meiner Lieblingssünde zu reinigen, und von meiner Glaubensprüfung in die wahre Fortschritte und durch meine schwache Mittel und auf stets reinere Wege meinen Willen dem Seinigen zum Besten bringen sollte. Ja nun, sieht er seinen, so wird er Helfer sein und mich dem Reiche seinen Glauben bewahren lassen, bis ich mich seine innerliche Liebe in Lichte der Ewigkeit schauen und ihn für meine dunkle Führung auf den seinen ewigen Ausspruch zu belohnen gewürdigt werde.

Den guten Lindl geht es von Herzen schlecht, wie er sich es hoffte, nach Art des Evangelischen Reichs. Er wird von den Menschen in Stuttgart in Ostern ärger verfolgt als in Lörrach. Man lässt ihn weder Messen lesen noch öffentlich Gottesdienst predigen und spricht ihn Lügner und Verläumder. Zweimal wurden ihm die Kanzler zugemauert und einmal in der Kirche des Abendmahl ungedeckt. Die Abgeschmackten sind dabei unthätig und bedürftig wird die Noth der Leute immer grösser, so dass Lindl vor einiger Zeit schrieb, wenn nicht bald Kräftig geholfen werde, so müsse er ins Asyl der Armuth wandern. Nun ist zwar ein Hilfsfond mit kräftigen Maassregeln von hier nach Odessa abgegangen, allein, wenn Gott nicht und hilft, so ist alle Menschenhülfe, auf welche Lindl vorläufig zu viel vertraut zu haben scheint, dann wie bestaffen und Wellenschlag setzt vorher uns nicht gefragt, aber sie wurden nicht respektirt, was kann der Kaiser à tout faire unsern Gott nicht Herzen und Umstände lenken? Indess kann diese fortwährende Noth uns ein Mittel werden stehenden grossen Segens durch Lindl's Predigten zum Grunde haben und uns ins freudige Ende nehmen, wozu uns Allen der Herr den Muth u Glauben stärken wolle.

Ich möchte Sie nun den wohlwerthen Freunden in Stuttgart, Schweiz, um Rheinz gefälligst mittheilen, da mir unmöglich wird, jedermann einzeln zu schreiben. Auch für Sie Lorch ist die Zeit, dass nun alle Briefe von und nach Russland ganz bezahlen muss, was nicht wenig beträgt, da 3 gefüllten Briefpakete von Nürnberg u Stuttgart nicht weniger als 13 Rubel Porto kosteten. Gestern erhielt ich u alle Freunde alter Orte herzlich. Gottes Gnade u Friede sei mit Ihnen und

Ihrem Freunde u Bruder
B. v Heinleth

Meine Adresse ist nach Riselbitz
nur in Petersburg bei Joh. Gossner
Prediger an der Bethlehemer Kirche.

Abschrift

einer Schreiben des Pfarrers Joh. Schmitz an der Maximilianskirche in Düsseldorf an einen ungenannten Herrn, vom 28 Novbr. 1819, von welchem dasselbe auf indirektem Wege an den Minister von Altenstein gelangte.

Euer Hochwürdige Excellenz

habe ich die Ehre auf Höchst Dero Befehlen die mir bekannte von Lüttich bei mir als Kaplan und beim hiesigen Gymnasio als Religionslehrer angestellten Johann Gossner mitzutheilen.

Ohngefähr den 18 ct. 19 Sept. erschien eine dritte Hand von dem mir sonst ganz unbekannten Herrn Lumpert, Generalvikar in Augsburg, der unerwartete Warnung, daß man den nach Düsseldorf berufenen Johann Gossner als einen berüchtigten und betrügerischen Menschen sorgfältig beobachten sollte.

Diese mir so auffallende, von einer solchen Quelle herrührende Nachricht theilte ich schriftlich sogleich dem hiesigen Cölnischen Ordinariat, als auch dem hiesigen Consistorialrath Bracht als Kirchlichen Inspizienten mit, als Gossner noch in Cöln angekommen war. Herr J. Bracht bemerkte mir: Gossner wäre von Oberconsistorio in Cöln berufen und würde darin wohl nicht wirken können: hingegen habe das Cölnische Ordinariat auf mein Befragen den Generalvikar in Augsburg um umständliche Nachrichten über Gossner gebeten. Bevor aber eine Antwort von Augsburg eintreffen konnte, fand sich Gossner d. 29. Septbr. mit einem Empfehlungsschreiben von dem Herrn Consistorialrath Grashoff in Deutz ein, und bat mich zur Anstellung zu prüfen, nach abgehaltener Prüfung erhielt Gossner das Zeugniß „daß er in das hiesige Institut aufgenommen werden „könnte einer Lehrstelle fähig befunden worden sei."

Da mit diesem Zeugniß sein angekommener Gossner wird nun mit einer ungewöhnlichen Geschwindigkeit zur hiesigen Königl. Anstellung als Kaplan und Religionslehrer ernannt, und erhielt unter dem 15 Octbr. seine Approbation derselbe von Deutz mit dem Auftrage, „daß ich mir von Gossner absolut „professionem fidei cath. wörtlich soll ablegen lassen." Bei dieser Gelegenheit erklärte ich dem Gossner offenherzig, daß er von Lumpert als ein berüchtigter und betrügerischer Mensch geschildert worden, und in solcher Angelegenheit das Cölnische Ordinariat als dem Consistorialrath Bracht angezeigt hatte:

Gossner Mission

konnte er sich dadurch beschäftigt, so soll er auf unsere Abordnung von Augsburger Generalvikar fordern, wegen der abermaligen Anstellung noch nicht genügt haben.

Über einigen Tagen erhielt ich nun durch unseren Freund den beim Generalvikar Lempert, nachgesuchten Reisepass für Gossner. Wahrscheinlich hat auf das Collegium Ordinariat, nun empfindlichen Vorstellungen von demselben erhalten.

Aus diesen empfindlichen Lagen bin ich nun im Stande Euer H.H.W. den Johann Gossner traurig zu charakterisieren, und zwar mit den eigenen Worten des Herrn tit. Lempert.

„Der von Martin Boos in der Augsburger Diözese unbegründete Lärm
„des Obscurantismus verstärkte bisher mich nachdrücklichen Abgang aus
„dem Leitfaden und Anbringung in den Lingen Diözese, wenn kann
„auch spüren, dass er auch in Johann Gossner, damals Kaplan an
„der Dankirche zu Augsburg, Anlass gefasst habe, aber seine Gemeinschaft,
„durch fatalen Conjunctivan unterstützt, brauchen es dürfen, dass er abgewartet
„einmal mit ihrer strenge abgefallenen Constitutio die canonische Institution,
„auf die ihm mehrfachen Klagen erhielt, sie mochte sich jetzt so zu betragen,
„dass man, obwohl an seiner Anstellung mit den im Fällen wirkenden
„Obscurantisten nicht zweifelnd, auf dem Wege der Rechtsbegegnen
„ihn nicht einschreiten konnte. Er verließ die Pfarrei, mit ihr die Diözese
„Augsburg freiwillig, und ging nach München in der Absicht
„dortselbst, und setzte sich also auf den hiesigen Gerichtsbarkeit.
„Was ich damals von seinem Wirken und Treiben in München
„weiß, ist nicht geeignet aufzuklären, aber das allen historischen
„Privatgemeinschaft sich erfreuende Gossner ist auch hinter der Hofkirche
„Oberhaupt der neuen Obscurantismus in Bayern. Seine Predigten
„pflegte er als Katechese und in seinen Predigten zu umbrauten
„Professor von Mastiano, dermaligen Redakteur der Literatur-
„zeitung brauchte es aber dahin, dass ihm der Stadtpfarrer an der Lieb-
„frauenkirche die Katechese abnahm. Auf diese Weise war sein
„Einwirken auf die Jugend zwar gehindert, aber dafür thätigen
„man er in seinen Gelegenheitspredigten, in seinen Lamentationen
„brüderlich Gesellschaft – in Deutung und Verherrlichung pietistischer
„Schriften und Schriftsteller – in sehr starken Verbreitung der Bibel,
„die er in Druck übersetzt hat, und durch seine Verbindung mit
„den Gliedern der Bibelgesellschaft, von welcher er noch mehreren
„nicht unbedeutenden Aufsagen bedeutende Geldunterstützung aus
„England über den Ozean erhält.

„ Gossner selbst ist Verfasser und Herausgeber folgender Schriften:
„ 1) Leben seliger Frauen. Die traurige in der feldrissen Litteratur-
„ zeitung von etwas zwei Jahren entfaltete Korruption als opus posthumum
„ des seligen Lambuga gibt davon, sowie von einigen sonstigen
„ der Sündenschriftsteller Beispiele viele Belege. – 2) Der Herz der Menschen ein
„ Tempel Gottes oder Werkstätte des Götzendienstes in zehn Predigten dargestellt.
„ Darin sind die bekannten Fundamentalsätze: Christus in uns,
„ worauf gesetzt und ihm die Ehre von einer wirklichen Einwohnung
„ des Heiligen in dem Herzen zugeschrieben, in scharfen Gegensätzen
„ gegen den Katholizismus abgehandelt, wobei das allein rechtfertigende Individualglauben
„ an den Erlöser, somit das damit noch verbundene irrige Justi-
„ fikationsleben verkündet wird. 3) Evangelienauslegung. 4) Blick auf
„ Jesus den Gekreuzigten. 5) Christus der Fels aller Gläubigen. Hier
„ kommen überall die Verlassen von dem allein seligmachenden
„ Individualglauben und der Justifikationslehre vor.
„ Gossner ist seinem Grundsatze: 1, die Verkündigung des Wortes.
„ 2) Reichnis zu Gott und der Gemeinde mit ihm, und der klassischen Werke
„ ihres Inhalts: 3) Christus der Inhalt des Gesetzes zur Gerechtigkeit einem jeden,
„ der da glaubt. 4) Reden von einem einlagerechtfertigenden Predigerstande
„ gänzlich – contra Werke, in welchen die Kapitel der Hebräer
„ 11 – wenn auch wenigen wenigen – entgegenstehen.
„ Die Grundanschauungen und daraus abgeleiteten Hauptgedanken,
„ welche von den Boos, Gossner und einigen gewissen Herrnhuter Lieder die
„ Hauptsache sind, sind folgende.
„ 1mo Alle alte ihre Unterschiede sind ihm getauft und man darf sagen
„ in seinen Kindern gefallen sind etwa nicht sind Heiden und Juden,
„ noch in unsern Kindern der Sonne und bedürfen der Auferstehung,
„ oder wie Gossner unsere Doktrin sich immer ausdrückt:
„ der Wiedergeburt.
„ 2do Alle werden gerechtfertigt oder wiedergeboren durch den Glauben,
„ der ist: durch den Individualglauben an die Erlösung Jesu Christi, und
„ dieser Glaube ist zweierlei Art, das Christus für Uns und in Uns.
„ Für Uns, in welchem wir unsere Gerechtigkeit weder und viel weniger in
„ Glauben ergriffene Gerechtigkeit genannt wird – in Uns,
„ welchem wir in Wirklichkeit mit seinem geheiligten Leben nachgeahmt und
„ wesentlich eingesetzt.
„ 3to Durch diesen Glauben werden wir nicht nur gerechtfertigt, sondern
„ auch ewig selig.
„ 4to Von diesem allein rechtfertigenden Glauben verschafft und allen

„ Gewißheit der innern Erfahrung, der innern Zeugniß des heiligen Geistes.
„ 5to Der Sinn des wahren Glaubens gewisse richtige und wiedergebohrene Menschen
„ wird fröhlich, wohlgemuth, innere Ruhe und Seligkeit."
„ 6to Die guten Werke fließen nun selbst und dann allein rechtfertigenden Glau-
„ ben, als dessen Früchte und Beweise, ohne daß ihnen irgend eine Verdienstlichkeit
„ und Beziehung auf Vergeltung der Gnade auf das wenige Leben und
„ auf die Verherrlichung des wenigen Irrdischen zukommt. Die der
„ Rechtfertigung vorangehenden guten Werke werden zwar nicht verwer-
„ fen, aber doch wie das Tridentinum lehrt, als nothwendige Dispo-
„ sitionen erklärt, sie dürfen unsere Predigten nicht Worte zu
„ viel zu finden, um eigener Gewißheit, eigenen Verdienste und
„ Werke mit der allergeringsten und unbestimmtesten Ausdrücken
„ zu lästern und allein die Gewißheit Christi zu preisen.
„ 7to Nur wer den allein rechtfertigenden, obenbeschriebenen Glauben
„ wirklich besitzt, also wenn Christum in sich empfangen, wovon die
„ innere Selbsterfahrung mittelst des zeugenden heiligen Geistes geht,
„ nur dieser kann Christum und den h. Geist andern mittheilen d. i.
„ nur dieser kann andern rechtfertigen, wiedergebähren, zu sei Leib,
„ Blut, oder Mitdiener: dieser
„ 8vo stellt die sacramentalische Taufe im Einen der katholischen Kirche
„ völlig wegen, indem lassen sich unsere Väter gegen besondere Irrthü-
„ mer zur Nothzeit die ihren Kindern beichten, absolviren aber nicht,
„ sondern weisen die Unwissenden, die den Glauben in sich zu haben kräftig
„ vorgeben, auf die schon von Gott zugesagte Absolution hin.
„ 9no Auf die h. Messe ist kein meßbar Verschönungsopfer, da der
„ Glaube an das vom Kreuz vollbrachte Erlösung ganz allein rechtfertigt.
„ 10mo Wenn Christus nicht schon zuvor durch den Glauben in uns lebhaft
„ wohnt, so nützt alles Communiciren nichts und in summa sollen
„ sie auch als Memnosynon, so wie für auch die h. Messe selbst
„ mögen gehalten lassen, wenn sie nicht, als gemeinsame Predigten zur
„ Zeit unvollkommen finden, doch Messpfaffen ganz aufgeben.
„ 11mo Mit der allgemeinen Rechtfertigung in Christo stehen sie
„ die Anrufung der Heiligen auf.
„ 12mo Wenn Christus in den Herzen wohnt, so wohnt der Vorhof in
„ seinen Kindern.
„ 13mo Der einzige Glaubenkreyel ist die h. Schrift vorzüglich das
„ Neue Testament.
„ 14mo Die h. Schrift lehrt jeden Gläubigen der h. Geist auch.
„ 15mo Dieser h. Geist wirkt in seinen Gläubigen wenn sein Wort

„ der Pastoren noch immer sucht zu tragen durch Erscheinungen, Visionen, Träume etc.
„ 16^mo Die also Glaubende, sie mögen Quäker, Herrnhuter &c. sein, machen
„ das innerliche Reich Jesu Christi aus.
„ 17^mo. Diese neue Kraftgläubigen wie sie sich nennen, sind ein
„ Herz und eine Seele, halten oft Zusammenkünfte und trauen sich
„ vor Christi willen zu lieben und verfolgt zu werden – In diesen
„ ihren geheimen Zusammenkünften sind Küsse ohne Unterschied
„ das Geschlechts, Umarmungen, Liebeln &c. von der Tagesordnung,
„ daher darf man physiologisch und physiologisch richtig, noch dazu jüngsten
„ Geständnis einer zurückgekommenen Adeptin, die Absonderung und Furcht
„ der mystischen Kleidspersonen ableiten. Junge Mädchen sind bei ihren
„ Zusammenkünften sehr willkommen. Küsse unter Gläubigen
„ ohne Geschlechtsunterschied sind Symbole der heiligen Liebe, ja oft Mittel,
„ wodurch sie den Bräutigam den H. Geist oder Christus andere
„ mitheilt. Wenn nach Umwandlungen zuletzt in solche Communikation
„ kommen und bei diesen Küssen und Vertraulichkeit verharren,
„ so weiß ich gewiß, daß man sie darüber vermuthete, indem man
„ ihnen sagte: Wenn sie etwas dabei sich verspürten, so hätten das nicht
„ zu bedeuten, es werde darüber nur der alte Adam ausgetrieben,
„ und sie sollten denken, daß sie neue wurde, wenn bei Johannes
„ steht: Et fluenta ejus laebunt de ventre ejus. —
„ Gossner stellt vor seinem Abreise von München noch eine Abschieds-
„ predigt, die er durch den Druck unter seinen Adepten verbreitet
„ hat. Der Titel ist: Der wahren katholischen Gemeine. Auf in dieser
„ übrigens sehr künstlich eingekleideten Predigt findet man die
„ Grundverschiedenheit der neuen Sekte. Insonderheit ist darin gegen, daß
„ der Prediger für seine Person mehrmal den Fels der Kirche, den
„ Petrus, verwerfen läßt, um zu beweisen, als wenn er der Person
„ Petri in seinen Nachfolgern in dem sonst üblichen Sinne der Katho-
„ liken annehme. – Gossner hatte bis zu seinem Abreise von
„ München stets bei sich einen gewissen Ita Bauberger, mit dem
„ er noch allen Umgang und in Folge eines jüngsten Geständ-
„ nisse einer vormaligen Adeptin als Umgang pflog, auch so ver-
„ traulich that, daß man sie für seine Landsmännin halten
„ muß. Man versichert uns, daß sie vor Jahren nach Basel zum
„ Gebären sei abgeschickt worden. So weit darf gemuthmaßet werden,
„ denn Gossner ist noch seinen Grundsätzen so weit gekom-
„ men, daß er den Zölibat für ein begreifliches Gesetz einer
„ Kirche, die er nicht anerkennt, ansieht, und seine Concubinat-

Gossner Mission

„für zum Ha[illegible] fällt. Man glaubt nur den Predigten das Pfingstwunder
„gegen Anzüge nicht. Denn ihre Unterredungen etc. führen nach ihren
„Begriffen nicht unmittelbar mit sich. Man hat auch Exempel von Christen,
„die sie nicht mehr verbergen konnten. Ob Gossner seine Tekla, die
„übrigens in München zur Hauptthorin in den Pfingstkünsten
„gehörte, mit sich hat.

„Dass Gossner vor dem Massgehen strikt und vor gebetenen
„Tanzlegen Ekel gemein sei, ist nicht zu bezweifeln, indem neuesten
„sein und seiner Unterwerfen das Pfingstwunder sind.

„Auf seiner Reise von Düsseldorf besuchte Gossner den andern
„Häuptling Herrn Lindl und predigte daselbst. Lindl begleitete
„ihn bis nach Giengen. Gossner hielt daselbst auf dem Abend bei
„einem christlichen Kaufmann Werner eine Art von Gottesdienst,
„wobey das ganze Haus war von Innen beleuchtet, indem auch
„alle Zutritt. Gossner saß in der Mitte auf einem Lehnstuhl, die Je-
„suiten standen, mussten, rechts einen Kelch und einen Teller, den er
„erklärte, dann war Gesang, und so nimmt der Kommunion dauerte
„eine Stunde. —

Abschrift.

An
das Hohe Ministerium der geistlichen-Unterrichts-u. Medizinal-Angelegenheiten
in Berlin.

Das Hohe Ministerium wolle mir nicht übel nehmen, daß ich es wage, mich mit nachstehender unterthänigsten Bitte unmittelbar an Dasselbe zu wenden.

Schon den 2. April d. J. schrieb mir Seine Excellenz von Ledebur den Nachricht, daß Seine Majestät der russische Kaiser seinem Gesandten in Berlin befohlen habe, mir einen Ruf in seinen Dienste zu übersenden, und daß ich ihn recht bald haben würde. Warum er mir so lange nicht zukommt, weiß ich mir nicht zu erklären, ich weiß aber zuversichtlich daß ich seiner Majestät willkommen bin, sobald ich komme. Der Ruf ist mir so verlockend, daß ich keinen Anstand nehme ihm zu folgen, und überlasse dem hohen Ministerium meinen Entschluß, und die Gründe die mich dazu bestimmen, vorzulegen.

1, Ich bin nun schon bald acht Monat hier, ohne von dem hohen Ministerium ein persönliches Dekret meiner definitiven Anstellung, noch meine allerhöchste Anweisung einer festen Gehaltes empfangen zu haben. Wenn ich auch vermuthe nicht den Schluß machen darf, daß mein Landesherr mich, mich förmlich anzustellen, so ist es doch wenigstens keine Versicherung daß man mich gewiß behalten wolle. Ich schreibe in Ungewißheit.

2, Ich befinde mich in meiner Lage verlassen, da mir ganz fremd und unbekannt war. Allenthalben von fanatischen Mönchen und Popen umgeben, stehe ich sogar unter einem solchen fürchterlichen Mönche, dem Erzbischof Schmidt, der seine Thätigkeit und seinen Einfluß ganz dazu richtet, mich zu verläumden, zu verdächtigen und zu stürzen. Nach seiner ultramontanischen Manier muß er mich für einen Jesuiten halten; in der Schulprüfung konnte er mich als Religionslehrer der Studenten, in der Kirche mußte er mich als Volkslehrer unerträglich finden, denn ich ohne Anhänglichkeit für Bleibenwollte. Da ich aber kein Mönch bin, und nicht heimlich kann und ich nicht hinter da ich Mönchthum weder für Christenthum noch für Katholicismus halte, da ich den rechten Ton nie ich sie nun habe, gerne freimüthig vortrage, so glaube ich gewiß, daß ich für diese Lage und für diesen Platz nicht passe, wo fanatische Mönche und Ostrogothen nicht nur das Volk gegen Christenthum und das bischöfliche Generalvikariat bearbeiten, sondern sogar Seine Excellenz fürchtbar zu sein scheinen. Diesen finsteren und fanatischen Herrschaft, kann ich mich unter keiner Bedingung ferner unterziehen.

3) Haben sich die Mönche und Jesuiten für Erzbischof ihren Leiden-schaften und ihrer Fanatismus ganz zu mir anvertraut, da ich für unter dem Schutze der königl. Preußischen Regierung schon genug mich verbunden hatte.

4.) hier ist alle Regsamkeit zu so mühsam unterdrückt und geschwächt, die Institutionen angefeindet, daß ich lange übersehen muß, und vorsichtiger übersehen zu sein wünschte. Der Weg dazu steht mir in Petersburg offen, wo ich bloß alle Lehrer und Prediger angestellt nennen, schon muß mit vielen Augen beschauen zu müssen.

5.) Selbst meine Gesundheit bat Liebe gebietet, mir diesen Schritt zu thun, weil sie durch die bittere Erfahrungen, die ich machte, schon sehr gelitten hat, und noch mehr leiden würde, wenn ich mich immer von vielen Menschen umgeben sehen müßte, die mit Anzeigungen laufen, um ein Wort aus meinem Munde aufzufangen, und mich zu verletzen; da, wenn ihnen auch öffentliche Gewaltsamkeiten gewehrt würden, doch feindliche Reflexionen genug wissen, mir meinen Wirkungskreis zu verengen und die Früchte meiner Aufopferung zu rauben.

Diese und andere Umstände machen mir meine Lage sehr unangenehm, und so ungern ich mich von den Brüdern trenne, da, so wie mir gewesen, die Hoffnung der Bekehrung mir sehr Lieb und süße Verheißungen schenken, so kann ich mich doch nicht entschließen, länger in diesen Verhältnissen zu bleiben, weil sie für sich nicht zu ändern scheinen, und besonders weil mir von der Evangelischen Kirche Rußlands, meinem Wunsche zufolge, unter viel vortheilhafteren Bedingungen angeboten wird, und schon früher, als ich sicher kann, angeboten war. Jetzt aber das sichtbare Leiden vor, theils weil ich sie nicht so kannte, theils weil ich mich in dem Rußland vorhin, so lange ich mit Augen und Ohren so empfindliche Verletzungen machen konnte.

Meine unterthänigste Bitte ist demnach, daß hohe Ministerium wolle mir, wann immer der Kaiser seine Majestät, das russische Kaiserl. Evangelische Consistorium selbst benachrichtigt worden ist, ihre gnädigste zukommen lassen, und mir die Entlassung und meine Stelle als Prediger in Lissowa und Kapplon baldmöglichst verleihen, damit ich noch in der freundlichen Jahreszeit meine Reise nach Rußland antreten kann, die ich mit vollkommener Hochachtung und Verehrung zeichne,

des hohen Ministerii

unterthänigst gehorsamster

Johannes Gossner.

Düsseldorf den 8 Mai 1820.

Gossner Mission

Abschrift

An

das hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten

in Berlin.

In Bezug auf meine letzthin unterthänigst abgeschickte Schrift an Seine Majestät den Kaiser von Rußland zufolge, um meine Entlassung gebeten habe, ersuche ich hiermit die gehorsamste Anzeige, daß ich den gestrigen Ruf Seiner Majestät des Kaisers durch das Russische Gesandtschaft in Berlin wirklich erhalten habe, und da Seine Majestät der Kaiser von Rußland wünschen, daß ich meine Reise nach St. Petersburg unverzüglich antreten möchte, so wiederhole ich meine unterthänigste Bitte, das hohe Ministerium wolle die Allerhöchste Entschließung beschleunigen und mir die gnädigste Entlassung bald verschaffen, da ich mit vollkommenster Hochachtung gewesen

des hohen Ministerii

unterthänigst gehorsamster

Johannes Gossner.

Düsseldorf d. 20. Mai. 1820.

Religionslehrer.

Gossner Mission

Auszug eines Briefes aus Stuttgard vom 3ten May 1820.

Pfarrer Lindle ist vom Kaiser Alexander nach Odessa um pfarrgen Mann berufen worden, wo ihm alle Pfarrerinn beider Confessionen zur Aufsicht übertragen sind. Dieses Seminar gründet er schon abzureisen. Er ist vom Metropolitan zum Hofgeprobst von Süd-Rußland in Odessa, und der General Graf Witt hofft, es werde gelingen, und vor Gossner in Düsseldorf ist der Ruf (vom Kaiser) gekommen: daß er an Lindls Stelle als Hofpfarrer in Petersburg eintreten soll.

Einige Nachrichten über Pfarrer Gossner und seinen Aufenthalt in Düsseldorf.

Die Mönche und Jesuiten haben sich alle mögliche Mühe, Gossnern und die Seinen da etwas zu hindern, aber all ihr bemühen scheint vergebens zu sein. Der General Vincent hat nun, weil er nicht seine Verschlagenheit nicht entdecken konnte, einen andern Weg eingeschlagen und seinen Rabbi gebeten, die Bibel einmal selbst und gebilligt hatten, einen Wunsch, G. ängstlen Freunde und Jesuiten miteinander, Katzenjammer schreien, und das Lachen verhalten zu können. Sie haben schon einige Versammlungen gehalten, und wegen Lärm, das Lachen verhalten würde verboten worden. Die Jesuiten sind dagegen gegangen, sind in ganz verstummt. Die Rabbi Gossner sei, so sein Gossner selbst, listig, und Gossner sei ein Apollyon, weil er das Werk widerstehe, die das Bibellesen und Moderiren verbiete gg. Düsseldorf aber sind es nicht nur nicht übergeistet, sondern bei Vielen allen Credit verloren, weil er selbst, als G. nach Düsseldorf kam, seine Rabbi Gossner Malen als dürft und gut angestellen hatte. Seitdem lernen die Leute den G. u. Hoffmann, der auch entdeckt, schon wieder um Mein Testament. Einer seit Gossners Factor, ein Franzisskaner, einem Pfarrer das N. T. wegen nommen, und sagten Vorher, er ab zurückgefordert, gaben wieder gegeben, aber dazu gesetzt, es sei verboten, und er warte ab wünschend bald um das Evangel von Jesus. Am Lichtmesstag predigte Gossner vor einer selten Menge Menschen von der Welt und Umgegend, von 6 Stunden weit her, viel Adlen Klassen und Confessionen, wobei auch der Präsident und alle Regierungsräthe zugegen waren, dass sehr neugierig Lage verlor Plätze, Orator einen bestellt und bezahlt war, und der Küster einige Geld verlor nimmen, ungerechnet man übergesprungen hatte, G. predigte nicht, sondern nur Ordnung, dann die Leute glaubten es nicht, und fragten G. selbst, wer er sey und stand, sogar im Weihstuhl, und die Präsidenten bewiesen es nicht, die sie schreiben an Leser an den Bibelfeindlichen Inspektor einen anonymen Brief zur Zurechtweisung, der aber nicht Widerwärtigen einen klügeren Rathe ihnen nicht abgegeben werden. Nach obigen Predigt rief ein Mann laut in der Kirche, daß es nun genug sein: „Nun, nun sie jetzt die Jesuiten nicht bekommen, so müssen sie 7 Jahre über sich haben. Ein Student zerschlitzte G. mit einem Messer, daß sein Pferd der Leute an G. Kirche, am nächsten Tage so rauschend gegen ihn gegangen haben, als ob es das Taufbad selbst wären. — Es habe die Bibel eingeschränkt weil sie verboten sei u. s. w. — In Dörndorf wenn Gossner predigen, so oft er will, denn der dortige Pfarrer ist zufrieden, wenn er nicht thun darf und dafür trinken denn das Geld, das die neue Gemeinde sammelte, und den Pfarrer als Dankbarkeit für den neuen Prediger bewirken, nahm dieser zum Text, sagte aber dabei: der neue Prediger lasse sich nicht bezahlen, er aber wolle ihnen dafür ein Lob und Danken halten.

Gossners Briefe aus Düsseldorf I.,

München den 12. I. 19.

Lieber Bruder und Freund im Herrn!

Auf Ihr freundschaftliches Schreiben vom 14 Dez. v. J. kann ich erst heute antworten. Verzeihen Sie mir, ich hatte andere Predigten über Predigten; und wenn ich schon nicht oder nicht viel schreibe, so ist doch mein ganzer Mensch damit beschäftigt, und in seligen Moeten bin, wo der sich mit nichts anderem beschäftigen kann.

Ihr Brief dankte ich mir, daß Sie mir so freundschaftlich schreiben, wie kann ich Ihnen Ihre Liebe und Freundschaft verdenken? Sie fragen das Gericht, ob sich von der k. k. Regierung aus Bonn berufen sei oder werde. Ich habe gar nichts davon; die ganze Sache ist mir so unwahrscheinlich, daß ich gezweifelt, ob diese Gerücht wahr sei. Es müßte mir sein, daß sich von der Regierung erst vorgestellt, und der Vorstellung auf Berlin ins Ministerium gegangen wäre, wodurch sich mir so wenig Wahrscheinlichkeit erklären ließe.

Sie wissen mich natürlich, daß ich mich nicht übereilen würde in meinem Entschluß. O mein Lieber! der Kampf mit Fleisch und Blut. Ich fasse zuweilen einen, der Herr und sein Geist würden mich leiten, mir seinen Willen klar und bestimmt vorlegen, daß ich mit Gewißheit und Freudigkeit folgen könnte. Er müßte kein Retter an mir gehandelt haben, wenn er nicht haben wollte, daß ich ihn suche, wenn er mich rufen wollte. Ich könnte lange nicht mit mir einig werden, ich zitterte vor beiden, vor dem Gehen und Bleiben. Aber jetzt glaube ich doch, wenn eine Ruf kommt, ich annehmen und gehen zu müssen, da ich von hier nur unter Hilfeleistung gehen werde, und weil verschiedene Sie nicht mehr lange zu bleiben haben. Wenn Bonn und Sie es, daß L. und ich dort Herz und Aufgabe mit Ihnen und unsere Freude Verwaltung und Entfaltung der Leiden dringt. Hier fragt man mir auf jeder Seite, daß man mir bald Leib gehen werde, weil bei der Hinterlist geistliche Verrath von meinem Katholiken verleumden fallen. – Ich bin alle Kämpfe, keine Kinder scheue, wenn sie mich überfallen, und Muth, mich zu wehren, unerschrocken machen. Zuerst, wenn ich mit der Kampf fasse, und die Sache so gestaltet will sehe, daß ich mit den Gegnern gehen könnte.

schon durchgefallen, weil sie so dicht stehen, daß keiner mehr einen Raum zwischen seinen kann, wenn ich den gesamten Missionspunkt der Hungers, die Liebe zum Wort unter dem Volke sehe, so blutet mir mein Herz, wenn ich denke, daß ich diesem Volke nur durch den Weißen Preis geben soll. Aber ist wiederum nicht auch ein Volk, das erlöst ist, und es muß wissen? Und werde ich nicht dereinmallchen aufgerufen werden, wenn ich nicht selbst gehe? Werden Sie mir beyen und einander, und ich weiß schon müssen aufzugeben zu beyen, als finden Sie mein Vorurteil, und sie kommen, so Gott will.

Herzlich habe ich von einem Professor der Universität solche große Begriffe, daß ich erschrocken und mich zu Tode schämen, wenn ich den Gedanken denke, daß ich einer werden soll. Ich bin nicht genug zum Mund machen, nicht geschickt zum Schreiben. Ach Sie mich aber verstehen, wenn wollen mich solche Leute, die mir nützen, wie der lebendige Christenheit dienen, so werden Sie mir Mittel, indem ich dort den wenigen Willen und das Material zu Hall in mir finde, mit der Hände des Herrn etwas zu nützen in geistlichen Dingen.

Also, Sie dürfen bereit rechnen, ich komme, wenn ein Ruf von mir kommt. Aber wo bleibt er denn so lange? Habt Sie meine letzte Zeilen nicht gehört? Lassen mich doch bald wissen, was ich zu erwarten habe.

Nochmal denke, Liebe, treuste Freunde

Ihr All Ihre Lieben herzlich Grüßen. Ihr Freund Gossner

München
den 22ten Mai 1819.

Liebster Bruder und Freund im Herrn!

Nach schweren Kämpfen mit mir dem Gebeten zum Herrn um Licht, Kraft und Erkenntniß des Willens Gottes habe ich mich endlich entschließen können, den Ruf nach D. anzunehmen, wenn er kommt. Ich versammelte meine Freunde, bekannte mich ihnen, sagte ihnen alle Umstände vor, und sprach für und wider für den Willen des Herrn, weil ich mir selbst nicht trauen wollte. Und sie haben alle vor dem Angesicht des Herrn entschieden, sie glaubten

Gossner Mission

ob sei Gottes Ruf und Wille, ich solle mich D. ergeben, und weil der Mangel der Heidenprediger. Also mein lieber Freund, ich bin entschlossen, die Religionslehrer Stelle anzunehmen, wenn mir kein anderer Lehrer vorgezogen wird, sondern nämlich die Predigt des Evangeliums an das Volk zu D. beigegeben wird, aber nur möglich nur das Predigtamt. Ich würde den andern Confessionen gern alle die Emotionen, die blos menschlich sind, mit den Residenzien überlassen, wenn sie mir das Predigen und solche Verrichtungen überlassen, mit welchen Wohlthun und Erbauung des Volks verbunden sind. Ich denke, das werden sie mir gern thun, denn ich habe, wenn es irgendwo muss um der Residenzien sondern um des Evangeliums willen nach D.

Wie es nun mit dem Schicksal ergehen wird, überlasse ich Ihnen, da ich nicht alle Stunden der Professor stelle übernehmen, sondern nur die Religionsstunden und Predigt, wird mir viel Zeit mit der ganze Professorgehalt, aber das Zeit nicht nur der ein sechs Colleggehalt ausgesprochen und gereicht werden. Ich sorge nicht, wie gesagt, sondern übergebe das Sorge Ihnen, fest überzeugt, dass Sie mir ein Sorge für mich sorgen werden.

Mein Freund und ein grosser Gewinn wird der sein, wenn mir der Herr die Hände und Herz schenkt, dass ich mit meinen Augen das Evangelium über das katholische Volk nach D. komme, wenn ich den Heidentum gewusst als dem Volke eine christliche Religionsbegriffe beibringen, und die Religion nicht nur als Lehrgegenstand lehren, sondern mein Herz und Lebenskreis durch mein Wort und Beispiel mit Leben zu füllen streben, dass der Herr gute Fürsorge und eigene Christen über meine lebendige Glieder seiner Lehre bewahren.

Ich habe mich bereits an die K. Regierung oder resp. an Herrn Oberpräsident G. in Köln erklärt, und sollte nun, wenn es der Herr Wille, den Ruf zu verschieben, und bald die Stunde zu finden, die passend kommen zu können. Ich habe beigefügt, dass nur an Herrn O. nicht an G. weil ich selbst diesem lieber Predigen als blosser Professor wäre, dass, wenn mir nicht sogleich eine Predigerstelle beigegeben werden könnte, ich die Professur

nicht übernehmen würde. Darüber muß ich Ihnen bemerken, daß 16 Stunden in der Woche nur zu viel zu thun scheinen. L. Ulrich und Diehl rufe, daß wenn mit der Religionsstunde und Aufsicht genug zu thun sein. Daß ich Hoffe Weltgeschäfte zu machen, und muß also bloß mit der Religion dasein für's Volk und die Kinderlehre besorgen zu dürfen.

Friede sei mit Ihnen

Ihr treuherzer und ergebenster

Ihrsinn.

Köln d. 1 Apr. 1820.

Lieber Freund!

Ihr Brief traf mich gestern noch hier, denn ich konnte mich nicht entschließen, und mich nicht, wenn ich, oder ob ich zu Ihnen reisen werde. Es scheint für bei M., wo ich den nächsten Sonntag predigen werde, wie mit dem Hinweg, und den ganzen Tag die Lieben Ihnen sein, besser für mich zu passen als in der ersten Osterfeiertage zu D. Ich sein mich gewiß nicht erfreut, die Leute wollen mich nur nicht kreuzigen, und der Athem ist schwer, wenn mich die Ursache sein, daß ich mich dem Tage dem nächsten Sonntag zu predigen nicht genug fühlte, und den ersten

Pr. zugleich

Tag, wenn ich mich nur nicht speziell erfreut hätte, um den ersten

Gossners Briefe aus Düsseldorf II.

Pentecost und Ostern predigen zu können. Es geht wunderbar zusammen, daß wir zusammen sind.
Fernerkünftig schreiben wenn Sie Post kommen. Sie bei mir haben, so komme ich Ihnen geben. Kommen ist etwas zu K. und B. so will ich nachsehen mit nachsehen.
Grüßen Sie herzlich die l. F. die l. Mörder und Ihre Kinder die l. Hirtenleuten, und wenn gründlicher in D. Sie ist in meiner Brief noch nichts geschehen. P. hat noch nicht einmal referirt, und ich habe bei G. und K. gerade so viel verloren, als ich vorher wußte, d. i. nichts.
Nun bin ich allen wieder müde. Der Herr und sein Geist sei mit Ihnen und allen die in den verwirrten in der Nähe sind.

Ihr
treuherziger Gossner.

Berlin den 4 Apr. 1820.

Lieber Freund im Herrn!

Ihr freudliche Auferstehung des Herrn, der wiederkehrende Frühling, die wiederblühende Natur, Hügel und Thäler die mir wohlthun, bringen wieder neue Kraft und Hoffnung seit in meinen Gebeine. Ich fühle mich kräftiger mit jedem Tage, dem Herrn sei Ehre, Lob und Preis.
Noch bin ich hier, hoffe aber morgen Gelegenheit zu erhalten, und heimreise den alten B. zu besuchen.
Indeß schreibe ich den Oberpräsidenten und gr. K. G. die beide sehr freundlich und gnädig mir antworten. P. hat nun mich sein Vertrauen genommen, und sehr günstig für mich. Aber die Pfaffen und Jesuiten beißt er nicht, und gerade ich muß, haben sie mich für den Pfaff nicht recht. Wer Berlin verwechselt sie oben gewonnen als ich. Meine Hülfe kommt nur vom Herrn der Himmel und Erde gemacht, das nicht nur der Berlinerin Franken, sondern die ganze Erde ist. Allerdings für in der Nähe nicht sonst, obwohl ich es hoffe, doch kommt mir ungehofft von weiter Ferne, und der haben Sie mir selbst zugesendet.

Gossner Mission

L. wird und spricht wohl zu Ihnen, und der Kirchenbuch Rat wird, wie L. spricht, dem seinen mit dem Finger folgen. Endlich sind die Stille drüben, ist Ruhe für uns angemacht. L. sieht ab nie. Ihr Herz ist Alles verwandt. Wenn ich komm, wende ich Ihnen Alles vorgen und lesen lassen. Indessen wir haben, dass der Herr mit seine Wege führen, und mit Einem Starben, als einem Finger breit von seinem Willen und Herde abweichen lassen. Der Abwesende und den Herkobischen mitgeschlagen die mit spricht und zeigt sie die Kinder. Der Kämmerlein Klein und der Lehrer Diener spricht, als die Herkobischen Kladrigen, das müssle sich verringern.

Ihr

Freund
Oberstaar.

Petersburg den 24 Aug. 1820.

Liebe theure innigstgeliebte Mamma!

Nun sind wir über einen vollen Monat hier, und erst heute komme ich zum schreiben an Sie, so sehr ich mich gesehnt habe, mich Ihnen und den lieben Ihrigen meinen herzlichen Dank zu wiederholen, für alle Liebe und Freundschaft die Sie uns so ganz unverdient erwiesen haben, ist mir und fühle es sehr tief, wie viel Liebe und Dank ich Ihnen schuldig bin, und habe gegen mich, dass ich diese erste Pflicht vernachlässigen kann, aber zu entschuldigen in Etwas wären, aber nicht kann und mich, und zu diesem guten gegen diesen Herren, der sich gegen mich bisher Liebe selbst für mich Armen zum Besten gewendet hatte mit freier Offenheit, zu diesem freue ich, wende ich mich alle Tage in meinem abendlich gewechselten Gebete mich für Sie gedenkte, und freue ich denn mich diese erste Pflicht, und bitte ich sehr recht für Sie mich Ihrer Herzens Ergebenen und Markenigen Sohn der X Allgemeinen und Allgegenwärtigen kennt Ihrer zum Besten. Ja die meine Liebe sagen Sie mich, mich Ihre

Herzens Wünschen, und schön Schnee rollst, wenn Sie Herz
hoffest, und hast Du mich viel Freude mir in diesem
Leben an Kind und Kindes Kind erleben, und dort
das ewig herrliche Leben, wo wir dann vereint, und in
einem Sinn Gott und der Sonne, das sie für uns Al-
len hat vorbereiten lassen zum Sieg und Erlösung für
alle unsere Sünden, wir wollen wir da alle vor dem
Sonne niederlegen, und ihm allein alle Ehre Preis und
Anbetung geben, der, der beste der Allervollkommen Vater
Freude und Mann schenken, mir zum ewigen Heil, ist
mein Trost und die hast mich bewegt, ich wenn Freund-
lichkeit und die hast mich bewegt, ich wenn Freund-
lichkeit und die hast die meinen vergessen und die
meinen nicht gehasset, die hast mit mir in meinen Trüb-
salen und Versuchungen, Leidenswegen aller Art mit ge-
halten. Du warst mit mir in meinen schweren Anfechtungen
und die meinen vergessen, mein aber jetzt in Freude
meiner Herrlichkeit und Verherrlichung selbst die mich mit
gross besonders Freude und Herrlichkeit wieder gemacht
Du hast und verzeihe Sünden gnädiglich, der liebe Herr und
Heiland für alle Liebe und Heilen sein, so ich mich vergeh-
sen, und ich bin nur so gering, so klein, so gering als ich
Ihnen heute schreiben, weil mich mein verschwiegen Mund
verführt, dass er den Raum nicht ein Glas Wasser reichen
bricht, ohne ganz besondere Belohnung, weil meines Herr so
Liebe hat. Ach Herr mir Heiland, gibt uns allen in einem
reichen Maasse deines Geistes diese göttliche Liebe, die so klein
scheint, und denn so herrlich lohnt im Grunde der Seligkeit
gen, und die liebsten Menschen haben und nicht nur einen
Trunk Wasser gereicht, sondern Essen, Obst, Käse,
Glas und Eier und das, und was das beste, ein freundlich
Gesicht und ein Herz voll Liebe bewusst die mich und
Herzen entgegen und über Geld und Besitz gesetzt. wo ich kann
und muss Ihnen sagen, Ihre Liebe steht mir wie ein Herzen sowie

so alt ist wie die Liebe, und ist auch alt wie die, welche gute Meinung ist für mein Herz ein Wohlgefallen, und ist traue mich und denke Gott in Christo innigst, dass er mich die fest finden lassen, und dem Glauben gnädig, und so innigst uns in Liebe verbinden, wenn gleich unter mancherlei Leiden und Kämpfen, weil eben wird es nicht so sein, als wenn wir durch diese Leiden in lauter Freuden verwandelt werden, und ich itzt traue ich mich schon über die Mauer und Einsperrungen der Herrn rühmen im Glauben, und ist glaube und hoffe, dass mir einst ein der Platz sein wird, ob wir gleich manig Feuerstehen. Christ ist der das Wort die göttliche Wort ist, und sein Wort kommt nicht leer zurück, es wird zu seiner Zeit dienen stehen, und wir haben so itzt so manchen erfreulichen Segen gefühlt, der uns Christ stehen lässt, wir beten unter diesen Leiden Segen und Gedeihen von oben. der Retter und Erlöser der unsterblichen und verkündigten Namen macht den Freunden seinen Lohn in Allen theuer zu bewahren zu erhalten, damit wir jeder Noth zur Ruhe kommt, der Herr verbrennen wir dann zu, der Herr in die Welt kommt, um Alles gnädig zu machen, und es wird uns schon, bei jedem der es verstehen meint. Amen.

Jetzt sehe ich schon auch gar nicht gesagt von unseren besonderen, gehen wollen Reisen, weil die Hauptsache sind zu schon E. geschrieben, ich hatte ganz besonders viel mit meinen kranken (Blutspeifüßen) manchen Leiden zu leiden, und nur zu stehen bei den schlechten Wegen und unser Witterung und auch dazu wir [illegible] kleinen Leben in Schnee und Kranke. Wir müssten nicht froh sein wenn wir nur etwas bekommen, sei es wenig es sei, und es kann und geht, dass wir viel und das selbst bei uns selten, wir

war oft bange zu Muthe vor lauter Schmerzen und Elend
meine Thränen unter Kampf und Gebet, aber wenn die
Noth am größten, und ich meinte, ich müsste verzagen,
dann kam wieder die allmächtige Hilfe und Stärke
des Herrn, der mich wieder aufrichtete, stärkte und
ermunterte, daß ich staunen und wundern musste, wofür
mir der Heiden, daß ich nicht alle wieder die unverdiente
Gnade und Liebe des Herrn sah, die sich mir in einer mehr
denn sechsjährigen offenbarte zum Lob und Preis Gottes,
besonders dann wo die Noth mit uns ~~über~~ durch kam wurden,
da war es sprachlich und fürchterlich, und wir mussten gar oft
wie Flüchtlinge in der Wüste, da ging über Berg und Thal,
und auf die Latz hatten die Räuber uns verfolgten Mag
und in ein Holzgebüsch hinein, und da die ein Haufen
Mann über Hunden und Pferde hinüberkamen und
wir gar keine Rettung sahen, da kam der Allerbarmer
und hieß die wild tobenden Pferde in ein dickes Holz-
gebüsch hinein rennen, wobei sie elendiglich ein gar übrig a-
Lämmer verstreuten, und ganz wüst und blaßen blieben.
Wir sprangen ab auf der Wüste, was ich gar schon
wollte, aber es war mir als halte mich einer abgrif-
fen fest, und zwangen zurück, und wo wir die Wüste nicht
riefen unter thränenden Augen aber mit einem Herzen
voll Dank und Lob für die gnädige Rettung.
Was uns da zu Muthe war können die denken, wie es-
wertatten aller Augenblicke unseren Tod, oder doch Alles
zerschlagen zerfleischen würde, ich meine ich sehe noch wie da
auf einmal Lichter zu Pferde gegen uns in diesen spreng-
lichen Gefechte, kurz als wenn ganz eigene Gefühle, die ich
noch nie hatte und zugleich eine Gewißheit in Herzen, ich will
euch retten, und meine Hilfe euch offenbaren, es ist nicht
zu einem Wunder, sondern zu meiner Armuth Aus-

Herrlichkeiten. Es war Wunder über Wunder, was der Heiland mit so treuen Dienern geschehen wurde, und so ist es nie einmal unerhört, der Herr hält für und für, was Sein Wort spricht, nicht als einen Buchstaben war der ist, dieses Herz würde denn für uns ein Herz der Freude und Trost und der Ruhe. Ich meine nicht Gold und Silber, wenn ich die schützende und ~~schützende~~ bewahrende Erscheinung nicht gewahrt hätte, der würde unsere Herzen mächtig gestärkt, was uns nun nicht zum Schaden gereichen werden darf und kann, was Gott nicht zulässt. Die Hoffnung den 21 Juli Morgens 5 Uhr und den 22 kamen wir für uns unterwegens Nachrichten von Ihnen, der Herr offenbarte sich mir und diese Gnade mit einem freundlichen Blick, so daß ich nicht als Unbetender konnte und mußte dann, der uns so schützend nahe ist und war, und so kann wie recht glücklich sein wir. L. erwartet uns mit vieler Freude und mit ihren wie viele; wenn wir nur der gütliche Plunder für ein Leben und Blüh wüßte.

St. Petersburg d. 29 Oct. 1821.

Lieber theurer Freund!

Ihr liebes Schreiben vom 15 Aug. habe ich erst vor 14 Tagen erhalten, es freut mich aber sehr, wieder etwas von ihrer werthen Hand zu lesen und zu wissen, daß Sie alle wohl sind. Der Herr gebe Ihnen und der lieben Mama sammt Ihren theuren Kindern das beste Wohlsein an Leib und Seele! Ich bin Gott lob noch nun sehr gesund, aber die liebe L. leidet schrecklich, denn seit drei Wochen liegt sie wieder an einem Fieber und Nervenfieber schwer und bettlägerig zu Bette. Heute scheint es, sie wird

seinen Segen, aber dennoch scheint es jetzt, sie bleiben wieder hier, sie grüßt Sie alle herzlich, besonders Klara, die immer recht gesund ist, und schon etwas zur Hand Russisch spricht.

Mit dem Karl Gottlob steht es hier noch immer so gut, als möglich und verbreitet sich immer mehr, der Herr steht mir bei, und schickt mir Zuhörer, soviele, daß kaum Platz genug ist, sie zu fassen. Die Gelder der Einwanderer müssen immer zurückgehen, weil sie durch die gedrückte Lage verhindert können, so nicht einmal zur Kirche sich kaufen können, es kommen Leute bis von innern Rußland hierher, um das Wort zu hören. Auch mein Haus kaufen sie so toll um, daß ich nicht mehr absagen konnte, und diese vier Zeugen mußten mit einem gemeinen Bauer, der 300 Rubel gibt, aber ich rückte nur zum Abendessen. Das Zeugen kostet 3000 Rubel, und die übrige Einrichtung, Bekleidung, Kosten, sonst etwas so viel, ich bezahle aber nur 1500. Das übrige trägt die Gemeinde. Ich habe nur ein Abendzeug und Malerlein drunten lassen, die in der Kirche beim Gottesdienst, und in meinem Hause gesungen werden, beyliegt ein kleiner Vogel, die wie in den Wald hineinpassen. Der ~~Trost und Licht~~ Mitarbeiter ist gross, der Leben freudbare, der Wort gesegnet, und der Herr freundlich und gnädig, der die Herzen rührt und spaltet durch seine Leiden. Da mache ich predige und arbeite, desto seliger bin ich der Zeit und Nacht, ich schreibe in jeder Predigt und Messen Lang morgen das gewesen Klange Blumen so, als wenn ich in einem Russischen Bade wäre, und fühle mich allemal neues wie neugeboren, wenn aber krank, bis der Herr zur Welt gekommen ist. Dem Herrn sei Ehre, Lob und Preis, er macht alles gut.

Die M.K. hat ihre Rolle schon gespielt, und mancher müßte so viel Aufsehen, wenn Gott sie nicht so gesegnet hätte, weil sie allerlei Lug und die Leute betrogen, mit Lügen Blendwerk und falschen

Freudenthränen sich selbst wollte, theils weil, und dann
weil die Brüder nichts von ihr sahen und wissen wollten,
und sie für eine Abtrünnige hielt. Und verstehen sie nicht
dann, wenn unsrerseits gesagt würde, daß er seine Stimme
geändert habe, und sagten nur die Aussagen der K. die
wollten ihn für keinen Christen mehr halten, weil er das
sein wolle und wieder nicht Christ sein, aber übrigens ist er
für die gute Sache, Gott erhalte ihn und segne ihn immer,
daß nur die K. keinen Einfluß mehr auf ihn erhält, wenn sie
mit aller Gewalt zu bewerkstelligen wünscht. Ein Fest
übrigens war allen Einfluß auf Blumen, die von Kind-
heit, daß so lange die Brüder Gemeinde besteht, wird es nicht
fehlen, und von Euch hält das Herr und die Menschheit
einig fest. Ihre schuldige Blumenthränen danke ich mein
von der K. entwandt sind sie Lügner wie es gilt Matth. 7.22
Den lieben L. grüßen Sie mir herzlich, ich habe dem H. junior
ein Briefchen mit nach Deutschland gegeben, wird er nun
wohl haben wird. Ihnen wird es wohl nun schon bekannt
sein, daß diese Blume Gottes den Gemeindegeist bekommen
hat. Denn er glaubte, es sei der Wille Gottes nach Europa
zu gehen, und da er hier war, und wenn ihm alles Mensch-
liche stark und anbot, wenn man konnte, und sonst genug
hindernd gethan hätte, so glaubte er wieder, es sei der
Wille Gottes, daß er zurückkehren müsse. Ich glaube das
Hauptheil: er hätte mir von N. mitgehen sollen, weil
wir mit dem Vorhergehen und nach erhaltenen Gnaden Be-
weisen von seiner Seite mitgehen, daß er bleiben, und die
Gemeinde, wie von Gott ihm übergeben, weiden sollte. Es
geht daß, ohne mich zu sorgen. da er aber nun einmal hier
war, und Europa viel mehr ihn gemandet hatte, so hätte er
bleiben, und daß man ihm anbot, als von Gott annehmen
sollen, das konnte er nicht, sondern er wollte sich gerade so

verwechseln, was seinen Gesichtskreis, und der kennt nicht sein. Wie er nun in seinem wird verfahren werden, weiß Gott. Er dürfe sich wie wir nicht mehr sorgen, sondern wollte Hesse im Herbst sein. Nun Gott leite ihn zur Erkenntnis seiner selbst, und führe ihn auch auf Gottes Wege zurück. Vielleicht müsse er sich in seinem ein Kreuz suchen, der ihm fehlt. Er ist nun schon vor Ort und Stelle, ich erhalt heute einen Brief von K. wo er glücklich ankam. Sein Bruder A. in B. fühlt sich besser, obwohl er es sehr schwer hat, und die sündlichen Protestanten ihn, als evangelischen Katholik durchaus nicht dulden wollen, sondern sehr verfolgen und misshandeln. Wenn er ein sündlicher Katholik, würden sie ihn mit ihm sagen. Der Kaiser wird ihm aber wahrscheinlich bald einen besseren Posten geben.

L. ist nun wieder gesund, und in Ruhe, aber kurz vorher hat man ihn wieder stark zugesetzt, und die Klänke dauern durch und seine gänzliche Entfernung, man giebt aber die nicht auf ihn schreiben.

Wegen Ihrer Geldforderung an den Kaiser habe ich mit St. gesprochen, er wird es untersuchen lassen, giebt aber wenig Hoffnung, doch habe ich noch keine endliche Entscheidung. Ich habe mich noch mit andern darüber gesprochen, die dem Kaiser nahe stehen, aber sie sprechen darüber alles ab, weil die ... schon Ansprüchen im Land haben müssen bezahlt werden, und das nun einmal ihr Gesetz sei. Mit dem Kaiser selbst aber kommt ich noch nicht sprechen, mit Gott darf ich täglich, ja öfter, ja lieber reden, und das rathe ich sehr.

Nun grüßen Sie alles Gemeinsame recht herzlich, besonders die lieben Jakobsschen, und denen Gott ist täglich trinke, und sehr oft an sie denke, die Hildebrandtschen, Groot T., K. P. und alle,

alle;

Friede sei mit Ihnen und mit Ihren

Fr. A. bitte uns Ihre Freunde Ihr Gossner.

zu grüßen, die uns die nächsten sind.

An H. Hoffmann in Düsseldorf. St. Petersburg d. 3/15 Mai 1822.

Lieber Freund!

Ihr Brief ist mir, wieder einmal ein Herzfest von Ihnen zu erhalten, so war der sehr gar so lang. Erst war ich über unbegreiflich, wo Ihr Brief so lange liegen blieb, Sie schreiben den 9ten Febr. und ich erhielt ihn erst vor 8 Tagen. Von B. habe ich uns Unlängst einen Brief des Lebens erhalten. Er lebt wirklich wieder auf, und will Christum noch einmal predigen. Gott gebe es.

Nun lassen Sie sich sagen, wie für die Berliner Mission. Mad. H. ist gestern aus ihrem Hut abgereist, fortgejagt von Kaiser. Sie tritt in volles Wesen immer fort, und rechte wie ein Klopfstock Kopf, alle Tage wurden in ihrem Hause Bet-Stunden gehalten, wobei die Lieder und die Gebeten angestimmt wurden. Denn propfezeit sie, weiß Gott was alles. Den Fürsten G. hat sie ganz eingenommen, und uns einige andere verdächtige Russen, die im geistlichen Stande verbieten und zu predigen haben, und die uns unsere Freiheiten rauben sind. Ich widerspreche nicht, und das hat Gott gelaitet, das sie mich nicht predigen lassen.

Von Pastor B. weiß ich gar nichts. L. schreibt nie ein Wort von ihr, als wenn sie nicht dort wäre. Die soll gar seltsam sein. Der Regimentsarzt B. habe ich leider nicht kennen gelernt, nur seine Frau, die sehr betrübt ist. Der Herr schreibt sehr deutsch, breit, fasse und in alle Welt, daß man sollte glauben

sollen, er wäre der erlauchtste Christ. Er kam spät
schon vorigen Herbst, und jedoch ist die jüdischen Christen sehr
apportun alle um sich; er sah sehr wallfahrt, aber er konnte
christlich, und wünschte sich gemeinlich Verrenzerstreuungen, statt Ver-
lassungen. Vorgegen schätzen sich die armenischen Christen ge-
meinlich, die Wall dürstete ihn, weil er vorher für einen
sehr pflanzen Mundel gehalten hatte. Die Christen schwingen und
krümmen sich nicht recht. Endlich kommen sehr pflanzte Nachrichten
über sie von O, er wünschte sich darum bei den Christen wieder
einzuschmeicheln. Ich krümte sich nie. Es kamen die Missionare
von B. und zwei von ihnen wollten sich von uns für ordinieren
lassen, weil sie nach K. in seiner Diözes versetzt würden. Allein
die Pastores wollten dem B. nicht assistieren, und so unterblieb die
Ordination, obwohl die Leute schon zusammen versammelt waren. Es
war ein Particket. die Post kam bis zum Kaiser. Nun aber kam
zum Unglück des Herrn B. ein Brief von 2 Missionaren mit der
Schrimm, die über B's Lehrzeugen beschwert, ihm ein pflanzes Zeug-
nis geben, dann er hatte einen von ihnen auf eine tätliche Art
verfolgen und ihm seine Treu verpfänden wollen. Darauf wollten
sich die Missionare nicht mehr von seinen unwürdigen Händen
ordinieren lassen, und reisten nach Moskau, um sich von K. ordinie-
ren zu lassen. Der B. wollte noch ruhig fortfahren, aber seine Thäu-
lei und Ohnmacht, und zum Heil uns, weil nun zu weit
mit ihm gegangen ist, benachrichtigen, dass er dem nicht für ist, wie
lange, weiß Gott.

Die Missionare von Basel sind gute, brave Leute, aber sehr verfänglich
in die Brüderkirche, so dass sie viele Leute mit allem Fleiß abwendig
machen, einen Predigt zu führen, und sie zur Brüderkirche bekehren,
wo ein ganz toter, glaubensgültiger Mann predigt, der al nicht pflanzen
machen könnte. Ich lieb sie nicht, und merkte mich fort, in-
dem ich alle Momente eine Missions Stunde hatte, und der Lehrzeug
summa zur Lasterdarung verlassen bösser Missionare. Bereits sah
ich ihnen 900 Rubel, die in 3 Kindern gesammelt wurden, übergaben.
Sie weinend, und ins Gesicht verbietend sie gegen mich für die Herr-
lichkeit. Ich wurde mich aber dadurch nicht stören lassen, die Zeit, bei
denen es ihnen gelang, ist nicht groß, und sie werden bald wieder
hungrig werden, und kommen, oder einschlafen. Mein Aufenthalt
nimmt dessen ungeachtet alle Tage zu. Ich muß nun wieder einen
großen Brief machen, wozu ich 5500 Rubel bekommen. Wiederholt

wird nun evangelische Kirche werden.

In B... der Kündigung sich in öffentlichen Blättern, in denen Anzeigen gang und gäbe sind, als ein Mann zu erkennen gegeben. Statt sich in einen liberalen Verein, als wenn sie nicht fortgeschritten, sondern nur zur Ausbreitung des Evangeliums wirken wollten, haben diese Kleinmeister gleich dahin sich zu sammeln gesucht, wo sie Gleichgesinnte finden. Für den Herrn v. B. habe ich 185 Rubel gesammelt. Wie bringen wir sie ihm zu? Haben sie nicht noch einiges Geld bei Ihnen stehen? wie Wel. Haben Sie hier nicht so bezeichnen bei S. wo ich stets Ihnen schreiben könnte?

Wenn sie über die L... sche Liebesgabesache über war in der nun nimmer bestimmt wollen, so wenden Sie sich an Herrn B. Blumenmeister in Petersburg in M. der wird Ihnen gewiß rathen.

Das Büchelchen, die Mitarbeiterin des Herrn ist mir von Herrn L. Inspectoren Direktor der Predigerschule in Peterb. Herrn Sch. ein sehr frommer Mann.

Ihr Correspondenten A. S. schreibt die Spaltung der Brüdergemeinde, die hier bei P... sich breit macht, ich weiß nicht, ob sie Brüder sind, verschweigt sich. Die Brüdergemeinde ist hier nicht stark, weil ihr Prediger zänkisch und herrisch ist. St. ist ein gutmüthiger Jude u. Protestant, ein braver Mann, der viel Gutes thut, obwohl nicht von seiner christlichen Erkenntniß richtig bekannt ist, aber er liebt mich, und hat mich zu seiner Wahl predigen hören. Herr K. ist sehr alt und schwermüthig, er möchte seine Tochter mit ihrem Gelde gern in einen Mann bringen, das muß ihm Sorge. Ich muß ihn noch mal besuchen und trösten. Auch habe ich sein Testament unterzeichnet, wenn er seine Verwandten gerechnet hat.

Nun grüßen Sie alle recht herzlich, und verbleiben Sie mein innigst liebe Ihre Frau, Kinder, die Verlobten alle Art, die Hildebrandschen, H. die Forstorei, Herr P. und Frau, und wen Sie mich gern gegrüßt ist. Wallmüh B. Ihr Landsberg. die hiesigen Alle sind recht fromm Leute aber immer gegen Christus sind sie mir steif, sie haben mich in Bann erklärt, abkommen aber keine Antwort. Lebe und Herrn grüßen.

Alle Freuden sei mit Ihnen und mit

Ihnen

Ihrsmer.

Gossners Briefe aus Düsseldorf. V.

St. Petersburg den 15/3 Mai 1822.

An L. in S.!

Liebster, theuerster Bruder, ich habe deine vom 8 febr. alwegs wöl, ohngeachtet vor 14 Tagen erst erhalten, aber mit gewisser Freude gelesen. Gott sei Dank, daß du mich liebst, und mich schreiben kannst, und mir wieder lebendig das Heiland verkündigen willst. Der Herr gebe die Kraft, Lust und Muth dazu. Rufen du nun den alten Fürsten mit, er stinkt nun die Finsterniß an, ist nur ihnen süß, und ist er Lust, ihnen den Leuten ein Opfer des Todes, und ein Opfer des Lebens. Warum zieht der alte N. nicht zu L.? warum mag er sich warten lassen? aber, gelt, warum sind wir nicht allewel vor den Pflügen gegangen, sondern erst, nachdem wir den Finger blau hineingeschlagen hatten? es muß halt so sein.

Ich fürchte, mein Brief möchte irre werden, das wäre wol möglich, denn mein verbirgt vor allen Leuten Herzen, aber mir ist er gut gegen mich. L. hat schon mehr verdorben, mit so unvorsichtigen Briefe mich Feinden geschreibt, die viel von Unserm in diesen überall zu sorgfältig werden, so daß sie den Brief in die Hände fallen, und dann sind der Brief gestillt werden. Indeß bleibt der Brief sehr der wesen Absichten und wird sie verfolgen, fest und aber Gott mein Verfolgung zugelassen, so muß sie so kommen, der Brief mag Freund oder Feind sein. Ich müßte einen Auszug mit deinem Briefe machen, und der wird verschwiegen sich dem Brief gegeben werden. Brief! so kommt du mir werden Brief von Rußland, der dient er dem ewigen für ihr nützliche Wahrheit mit deinem Blende.

Wenn H. sitzt in M. und schreibt, und will drucken lassen, es wäre aber besser, er sollte sich erst ein wenig drucken lassen, das mag er aber nicht. er lief mich Feinden zurück, als ich ein Kalb oder ein Hund seinen wurf, nun gefällt ihm in Feinden wieder nicht, und er möchte wieder nach Rußland, fest gehen denken mag, sollten, aber mit der Sendung nicht, daß er unter seinem Andern zu stehen kommen, mich unter seinen Bruder Alois nicht. das soll ihn nun natürlich nicht verkommandiert, sondern mein soll ihn für einen verkalmückten, selbst süchtigen Menschen, er aber glaubt das nicht

sprechen meint, er sei der dritte <u>Ehen-Rath</u>. Hält er denn seine Frau, wenn er sie kaum einen Tag recht kennt, nicht für vernünftig genug, um sich mit ihr selbst zu berathen?

M. und B. mögen lügen und betrügen, wie sie wollen, so lange und stets wenig Leute, es kümmert mich nicht. Indem sie Menschen recht haben und reden, recht für das Wort des Herrn recht sein Forts. dort wird unser Name gepriesen, für des Herrn Namen gegeben. Unser einem ziemt Lügen Knechten giebt es viele, die es bis zum Schweigen wissen, und sie Schuld bringt sie zerrissen. Alle Tage kann ich selig kommen, die im Jubel kommen, und sich über die erlösten Heerden des Herrn erfreuen. Was sonnen kennt, weiß ich wohl, aber soll man den Menschen schmeicheln? Ich sah ein Lied in meinem Gesangbuch, welches also beginnt:

Ruft getrost, ihr Christen-Brüder,
Ruft getrost, und scheut euch nicht;
Christus will uns Hülfe geben,
Wenn die Feinde rasend toben,
Ach, das ist ein schwer Gericht;
Ruft getrost, ihr Christen Brüder,
Ruft laut, und scheut euch nicht!

#

Wenschlich, Hülfe müssten werden,
Wenn der Mund der Feinde schreckt,
Ja, die Seelen dieser Erden,
Müssten bittre Zungen werden, u. s. w.

#

Herrn mit, ihr Kinder Gottes!
Leidet um Christ,
Will ihr uns nun Christen nennen,
Ihr müsst ihn ihr frei bekennen.

#

Seid ihr Knechte in der Welte,
Ihr verneint die Welt mit Macht,
Liebet die Verachten und Gesunden
Für des Heilands Blut und Wunden.

Dies das Lied, das ich singen werde. Predigt, wenn ich meinen Mund recht weit aufthun will, und bewundert. Ich habe deswegen nicht Lust hierher zu gehen, Lieber, es gibt immer zu leiden; es ist hier ein Babylon, ein Sammelplatz aller Nationen und Zungen, allen möglichen christlichen Sekten und feindlichen und antichristlichen Völkern, wo allen Narren, Schwärmern und tollen Menschen, mit denen ich im Kampf stehe. der Satan setzet seinen Stuhl und sendet seine Pfeile, der im evangelium Gottes direkte oder indirekte widersteht. Sie bringen mich ins Buch oft genug, aber endlich schützen sie. Indess verweise ich dich nicht weiter und habe nie aber weiter verwiesen, als der Apostel und der Herr selbst. Aber so lange Gott will, müssen alle Teufel nicht Widerstand gegen mich vermögen; wann aber der Herr will, dass ich das evangelium nicht weiter verkündigen oder meine Lehrlinge in der Ruhe gebrauchen soll, oder wenn er will, so geschehe sein Wille. Mein Herz hängt an keinem Ort, es seien Peters oder Pauli Lüty, Russland oder Deutschland. Mein Herr mag gast zu Hause bleiben, als so lange der Herr will, und mich stärket, will ich mich gern aufhalten; diesen Winter, der so schlecht und rauh war, hat mir sehr zugesetzt, und der Lebensfaden ist, obwohl stärker als mein Leib, oft dünn, ich müsste immer wieder predigen, und das war mein Arznei und Erquickung; ich gehe allemal stärker aus der Kanzel und gesund und stark heraus. Nun haben wir einen Pfingstfeiertag, da habt alles wieder mich, und mich.

Nun einmal muss ich dir sagen, was du es wünscht, wenn du glaubst, was du hier nicht zu haben habe. Ozanam! Lieber! ich halte sehr viel darauf, aber die sind ungerechterweise von der Predigt des evangeliums; wenn ich still wäre, oder Skandal predigte, hätte ich schwerlich Feinde hier, aber es gibt es immer Anstöße und Aergernis, fortgeschafft zu werden, wenn der Teufel

Gossner Mission

wüst nicht, sondern sucht uns alle Mittel, das Wort zu verdrängen, die Welt lästert sehr, wie überall, und die Bekehrten bessern sich wie überall. Aber ist auch, so lange Gott will, und schützt, werden sie alle nicht vermögen. Und endlich kommt der Bräutigam in die drei Nachtzeit, in die Mitternacht, Hahnenschrei und Morgenröthe. Wer dann wachend gefunden wird, der darf mit ihm zur Hochzeit gehen. Wenn keines Lampen, denn die Lampe brennt, wie schon manch Jahr, nicht immer gleich hell, aber nimmer ganz verlöschen. Lebe wohl mit mir und Ottern und Lehmbers, und wenn du den Ort nicht mehr kennst, oder wenn er nicht mehr existirt, so komm wieder zu, und dorthin dich kennen, damit wenden Christen zu verkündigen, sonst kommst du nicht wieder sterben. Mir! Bekannt ist mir nicht viel mehr hier wieder. Wohl, so wird sie dich nun bekannter werden ganzen Himmel. Amen.

Grüße sie mit die.

Dein

Gossner.

St. Petersburg. d. 11 Aug. 1822.

Lieber theurer Freund H.!

Dank sei Gott, dass ich von Ihnen, und Sie von mir Briefe haben. Ich gab meinen letzten einer alten Dame mit, die über die Barrière muss Str. sie wird ihn mit bis Berlin zu senden haben, dieser kann er so lange nicht in Ihre Hände.

Ich benutze nun Ihren verletzten Briefe zu hören, was neuestens mir und meinen Lage in deutschland alles neues. Gottlob, dass sie dessen Lügen. ist gewendet. Nun sind alle Schwärmer, Schwindler, Verführer und Lauredienten fort, theils gejagt, theils haben sie sich selbst aus dem Lande gemacht, und

meinen Lage und Pflicht steht nun notwendigerweise an der zweiten Stelle. Ich müßte ein neues Lager [illegible] bezahlen, weil sie nun bald zu klein würden, wegen immer wachsenden Zahl der Waschkundigen. Nun habe ich einen Bedarf für 5500 Rubel genannt, der sehr hoch und sehr fast ein ein Skelett ist, in dem Herrn der Fürsten S. Aber woher so viel Geld? Gott, der die ganz in der Barmherzigkeit, sind durch ein Gebet eines treuen Mannes einen großen Wohltäter erweckt, viel Allen zu bezahlen. Es gibt noch mehr, 6000 Rubel, um den Bedarf einrichten zu können, und bezahlt diese, so lange wird bezeugen alle Tage. Jesus. Aber der Heiland ist doch noch ein größerer Wohltäter, er gibt viel mehr noch Gnade und Wahrheit. Er sorgt und weckt ein neues Lager in der Waschanstalt, als Steuern [illegible] Leute haben, denn und neue Leben wieder sind wird. Gestern waren bei 500 Menschen da.

Lassen Sie, so stehen die Dinge. Wobei weiß ich aber wohl, daß es nur so lange so fort geht, als der Herr es will. Und darum soll es uns nicht grämen. Ich werde nicht so, daß ich mit blauen und fast leeren Händen, sondern bitte Gott, daß er mir gebe, so viel haben wie ich soll, es mag denn folgen wer will.

Nun verstehen Sie alle die scheinbaren Gegensätze der treuen Leute. Es ist doch ein wunderbares Lager zusammen. Befragen Sie sie eben weiter, ohne ihr Herz liebe Menschlichkeit zu trüben, denn sie weiß Alles und faßt uns in Leuten damit fassen. Da hat der gütige L. sehr gesprochen, daß man mit seinen Leistungen so vorsichtig umgehen, daß sie originaliter in die Hand der Leitenden Regierung kommen, die sie hineinschicken. Von Ihnen befürchte ich nicht, weil ich weiß, daß Sie Klug sind mit Einfalt verbinden, darum schreibe ich Ihnen mein Alles. Meine Gesundheit habe ich diesen Sommer, der sehr schön ist, sehr verbessert, und ich kann [illegible] Zeug nicht geben, gebraucht wie möglich, gerade, drei mal die Woche. L. tobt in K. wo ich sehr bedeutende Freunde habe, die viel zu meiner Erhaltung beitragen.

Irrethen Sie nicht mehr von der Regierung, ich habe hier ein Lager [illegible] reichen Aufkommen. Haben Sie schon etwas erhalten

Ihr gehorsamer Sie alle dem Herrn P.

Grüßen Sie nun Alles herzlich, die l. Planer, Länder und Freunde, die Geschwister in und außer der Kost, Hildebrandtsleben, die Herrn Hirtsleben, besonders S. wann er wieder ist. L... s Herz wird kalt wieder, grüßt aber doch, die Romanzoff die alte; von Rußland will nicht anfangen bei ihr, sie bleibt bei ihrer barmherzigen Neigung die Russen selbst aufzusuchen, doch ist vollkommen Ruhig hier und ihnen predigte. Die sind sehr empfänglich, und sind sehr unsere, die deutsch verstehen können.

Nun sei der Herr mit Ihnen und Allen. Amen.

Ihr

Gossner.

St. Petersburg den 9ten Mai 1823.

Lieber theurer Freund im Herrn!

Ach, wer gaben Sie mir Ihre herrliche Handschrift! die Planer wird mich sehr tadeln. Soll ich es glauben? Heimgegangen! Heimgegangen Mann der Wort und die Seine selbst nicht so schön wären, so müßte ich wirklich traurig sein. Aber so wunderl Herrlich, wenn die Pilger und wüsten Wanderer trauerten über diejenigen, die schon vor Ihnen und in der Ruhe sind, wenn die wie Apostel standen und Todt lebende diejenigen beneideten, welche wie Engel des Lichts und Lebens, der Wahrheit und Herrlichkeit Gottes. Uns, und müssten wir beklagen und bemitleiden, denn wir noch vom Berge hungen, nicht wissend, wann wir sie erstehen haben werden, wann wir zur herrlichen Stadt Gottes auf dem Berge Zion kommen, und bei ihren Herren eingehen werden. Ja, Lieber, eilgen wir nicht so allein, der Herr ist mit Ihnen, und Ihr Herz ist nun so voller Lust, wo die Ihre Heiligen schon vorher gesendet haben. Ja, ja unser Mittel ist ein Heiland, so wie uns der Evangelium.

Ach, ich glaubte diesen Winter noch mein Testament machen zu müssen, der war mir heftige Fieber, der fast mir die Geist von der Stadt genommen. So dass ich nimmer auf der Gasse über gehen konnte und kaum mehr sein zu können glaubte. Es hält aber nicht lange an. In 14 Tagen verlässt mich der heftige Husten wieder, und ich predige nur gern predigten und singen. Indessen ist aber doch dem eigenen Mutter

nicht wohl, und glaubte, das Leben würde mich kosten. Aber nun ist alles wieder gut, und ich kann wieder predigen und arbeiten, wie ich gewünschte.

Es geht mit dem Reich Gottes hier immer herrlich und gesegnet. Der Teufel leert zwar den ihm eigentümlichen Zorn und Verfolgungsgeist, und die Welt, seine liebe Braut, kennt sich von ihm zu allen Millen scheiden, wie wir Alle, aber der Herr erhält immer mehr, sondern wirkt durch seinen Geist fortwährend, als wenn kein Teufel wäre. Meine Zuhörer sind mehr zu, als ab. Alles wünscht, der Gemeinde und den Gemeingen, aber auch das Freundschaft und der Segen der Welt und ihre Kinder.

L. hatte ein katzenjämmerliches Leiden und Plätzen. Alles verfolgt ihn. Kommen wir der Verfolgung der Katholiken und Krankheiten in Ordnung entgegnen, so sind Katz und Mensch und Kirchenstreit, und endlich ein ungewöhnlich kalter Winter über seine arme Gemeinde her, und drohte ihr Tod und Untergang. Ich sorte es, und veranstaltete für mein Collekte, die einige tausend Rubel einbrachte, und seine Gemeinde vom Hungertode rettete. Nun scheint es besser zu gehen.

Was macht denn L. ist er noch in D.? Grüßen Sie mir ihn herzlich, ich habe ihn lieb, weil er einen Heiland lieb hat. Grüßen Sie mir auch herzlich Ihre Kinder, Freunde und Bekannte, besonders die Fak.... schen. Wünsche der Herr Jesus allen Segen und Frieden geben.

Ich habe von St. (für von der B.) 180 Rubel bezahlt, haben Sie es wohl schon von ihm abgegeben, er spricht mir nicht davon. Erinnern Sie ihn doch, damit ich doch nicht wieder Ärger mit ihm habe.

der Herr sei mit Ihnen und mit
Ihren
Ihrigen.

Leipzig den 6ten Octob. 1825.

Mein lieber Freund und Bruder!

Du bist mir immer, unser Lieber, theurer. Ach war flog mir zu schreiben! Zurückgekommen von meiner Amtsverwaltung Reise nach Dresden hatte ich Ihnen beschreiben, da mich zu besuchen, und schreibt

mich schon verwundert, ihn noch zu sehen, denn schon seit 14 Tagen hatte ich durch A. Rust das bestätigt mit ihm sprechen. Aber sind! als wir in Königshain bei Görlitz erfuhr ich durch L. zuerst die Neuigkeit, daß er heimgegangen sei. Wir wir darüber betrübt! Gern wäre ich seiner zurückgekehrt, aber ich konnte von dieser Reise nicht recht abkommen. Es war offenbar die klare Leitung und Wille, denn Königsbrief gab er mir neue Aufgaben seit, sein Werk Abrechnung und Abrundung zu verkündigen, und da wären wir unendlich gewachsen, davon mich zu entziehen; ich war in dem Arme der christlichen Liebe zu sterben, dennoch ist mir von Herzen lieb, ihn nur noch L. zu sehen, und sich, als war er tot. Auch er ist drüben, wenstat dort unter, wie wir denken als wiedersehen in einem unverbrüchlichen Zustand.

Ihnen Mitteln, einen kurzen Lebenslauf hier von ihm zu verfassen, und ihn in die Missionszeitung einzudrucken, denn ich jetzt sogleich nicht entbehren. Ich habe mich recht entschlossen, so ganz Gott Zeit und Ehren zu geben, einen Lebenslauf zu schreiben, aber ohne die Hand zu lassen, muß ich erst Materialien beisammen, dann ich habe nichts mehr von L. kein Tagebuch mehr, alles ist mir durch meine Wanderungen und Verfolgungen in Leipzig und in Rußland verloren gegangen. Ich muß alle erst durch Correspondenz mit Freunden mir wieder zu verschaffen und Alles zu berichtigen suchen.

Was in Zeitungen und Journalen gegen ihn geschrieben wurde, kümmert mich nicht, vermag sich ich nicht um, für oder gegen diese setze ich keine Feder an. Wenn ich schreibe, schreibe ich für Freunde und die, welche sich erbauen wollen.

Unter den Vorfällen, die ich von ihm erzählt, sind ich nicht um Selbst sein Leben betreffend, sondern über Predigten. Nur ein kleiner Aufsatz seines früheren Lebens-Ganges, den er dem C. A. in die Feder diktirte, und der mir bis zu seinem 24. Jahre reicht, und also weiterführt, wo er eigentlich erst anfangen sollte, liegt bei den Predigten, der Vollständigkeit halber ich erst von Freunden, die ihn früher als ich kannten, erfragen. Wenn ich denn in den Stand gesetzt bin, seinen ganzen Lebensgang zu übersehen, und alles richtig erzählt haben, will ich Ihnen eine kurze Skizze davon mittheilen. Vorgegen bitte ich Sie, sich mir und Ihren Verwandten zu wenden, wenn Sie Ihnen brauchbar sollten. Mit Ihnen hat er in seinen praktischsten Lebensjahren am freundlichsten korrespondirt. Möchte ich sie um seine Briefe bitten?

Johann Bapt. von Westdorf VII.

Ich werde Ihnen von dem Geborenen getreu wieder zurückstellen.

Die Sünden alle immer mehr, drückt Sorgen und in die Geschäfte mit dem Leibe dieses Todes. Nun desto mehr wird sich Ihr Geist alle Tage verjüngen und erneuern, je mehr der Sauerteig verschwindet, freuen wir Kinder. Möge die Barmherzigkeit und Gnade Jesu alle Ihre Lebenswunden verbinden, und Friede und Freude in Ihnen, alles mit überschwänglicher Geduld zu ertragen, wozu es der kurzen Prüfungszeit auf dieß Ihr Absehen hat.

Grüße und segne sie mit Ihnen.

Herr denke für Ihr Andenken, und grüßt Sie mit mir herzlich mitzugehen. Sie waren in Briefen, während ich in Pflichten war. Gott mit uns! Amen.

Ihr

ergebener Freund

Johann.

Leipzig den 8 Jan. 1825.

Lieber theurer Freund!

Ihr Schreiben vom 22 Dec. vor. J. habe ich erhalten, und bin Ihnen sehr dankbar für die Nachricht von unserm lieben L. von dem ich gar nichts hörte und wünschte. Ich schrieb ihm im Nov. habe aber bis heute keine Antwort, vermuthe daher, er werde noch im Krank und schwach sein. Es thut wohl, daß er sein Amt niederlegt, um sich noch einen Rest zu gönnen. Aber wird man ihm wohl eine Pension geben?

Mayer L. wird in P. wieder Fr. Pay. ausgetrocknet, wie man sagen ihn habe. die Antwort war: nicht als daß er gegen seine Lehrsätze gepredigt habe. Da höre ich von Petersb. Nun wird man ihn wahrscheinlich die Erlaubniß zu predigen geben, und Sie werden ihn wohl in Ihre Nachbarschaft kriegen. Ich aber glaube, er wird dennoch noch einmal nach Rußland müssen. die Gemüther Gottes scheinen auf den Kaiser Eindruck zu machen. Man die gottlose Macht und die göttlichen Gnaden gestatten nicht wissen, die er fürchtet, und die ihm Alles verkehrt vorstellen, so wird er nun sehen wieder hin gezogen. Da weiß ich nun guter Quelle, daß er und

seine Mutter und die Aufgehaltenen bei Seite nie nicht nie genug sind, sondern die Worte reden, wie sie ist, über die Strafen sagen, Gott straft Gottlosigkeit, weil er Katzenliebe Menschen und Tiere in's Land gehen lassen, weil er die verfluchte Sünde nicht lassen will. Die Predigen stellen die Worte als Heilsordnung und Verheißung vor. Er meint, daß Leid lügen und stiehlt sich gut aus, aber er sagt was Menschenrecht, ich sage aber zu Gott, er werde ihn strafen, denn er wird viel für ihn gebetet, und er betet selbst, Gott wird uns nicht helfen, denn er scheint ein großes Maul zu werden.

Wie der Verbrechenmenschen in Petersb. schreiben unsere Freunde, daß sie entsetzlich gequalt sei, daß man sie nicht genug beschreiben könne. Man müsste es selbst erleben, daß Leute nennen nicht glauben. Manche Stellen der Herde kann man nicht mehr, ganze Orte nach von der Herde sind weg ohne Hirt noch tief zu bestatten. Mehr als 1000 Menschen ertränkten, ungleich mehr Pferde und Vieh. Die Hirten sind so groß gequalt, wie in den Tagen Noah, nur daß Gott endlich hilft, und den Menschen gelebt. Der Meister kann so schnell daß man nicht in der Herde glaub bis an die Arme in Wasser stand, als man nicht in den Hirten retten konnte, und einige müssten von oben abzu steigen, weil die Hirten weg taten, kurz es ist unbeschreiblich. Der Kaiser soll sich tief gebeugt und öffentlich bekannt haben, daß Gott regiert ist. Es sind mehr als 1½ Millionen auf den Beinen in der Kirche gelegen und zu Gott geschrien, Herr, strafe mich, strafe mein Volk, ich habe gesündigt. Manche kamen in ein Vorgebirge, wo Tausende von Leichnamen schwammen. Ein über den Verlust seiner Heerde und Kinder weinender Bauer lief mit seinem todten Kinde in den Armen vor den Kaiser zu und rief: Kaiser gieb mir mein Vieh, gieb mir meine Kinder wieder. Der Kaiser drückte es an sein Herz, er weinte den Bauer bei der Hand, und sagte, ich habe mehr Kinder verloren, als du, (indem er auf die Leichname hinzeigte.), komm, hast nur dein Vieh und Kinder suchen, da wurde der Bauer getröstet, und der Kaiser befahl, ihn zu pflegen und ihm Kleider. (Das mit diesen Volksfesten sind die Russen lustig.) Gott regiere nun das Herz dieses Menschen, es wäre gut, wenn es umgeben

Gossner Mission

ihr liebe Mutter. Gott segne sie!
Es fallen nun von 3 Millionen Kubal von Freiwilligen zusammen für die Armen. die Hoff pi Brooklin, unser Freund Fabricius selbst ein Herz gewinnt und kollektirt, um Armen zu unterstützen
Wo fest Gott die Völker sein, die muthwillig sein Wort verwerfen. Herr wolle wieder vergeben und unser lieb Gott thun den Heidenschaften. Verbessern wir. Ol. war uns hier, und hat mir viel wichtige Dinge mitgetheilt. Es scheint Frost zu werden.
Grüßen Sie alle Freunde wert, wie es mir geht, weiß ich nicht, ich bin in der Hand des Herrn, der kann es mir bessern, und darum bin ich ruhig.
Bleiben sie mit Ihnen.

Ihr

Gerst T... ist Familie bitte besonders zu grüßen

Ihr Bruder.

Berlin den 29 Mai 1827.

Lieber theurer Freund!

Um Ihnen das Porto zu ersparen, will ich die Adressen die sie gewünscht durch den, unsern lieben L. besonders besorgt, zusammen und Ihnen senden für Ihren lieben Brief vom 9 April a.c.
Es freut mich, wiederum ein Lebenszeichen von Ihnen zu sehen, mir denke ich Ihnen, daß Sie meiner bei Abfassung der verkehrten Briefe in Fr. nötigst bedurft haben, obwohl der Irrthum von mir gekommen ist, worüber ich gewiß nicht betrübt oder verlegen bin, indem ich mich freue in die Hände Gottes gefallen sein, die mich bis her nur gesegnet haben und ferner segnen werden. Es ist ja mein Heiland und er sagt: Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.
Den lieben Professor Hildebr. und seine theuren Schwester bitte ich herzlich zu grüßen, ich denke Ihnen mich öfters und dem Bruder, der Alles liebt, wird Dann fest gegeben mit Ihnen da und Lieben erfüllen mögen, denn ohne Offenbarung und Lieben ist der menschliche Leben ein Irrthum oder Halbwahrheit.
S... d. Abschrift ist übrigens nicht so, wie die gewöhnlichen Zeitblätter sie geben. Es hat eine kleine Abweichung bekommen, und sie dürfte

öffentliche Lieder wieder so gut zu singen, daß draußen in jeder Gemeinde unser Gesangbuch gebraucht würde, ja durch sein ganzes wertvolles Inhaltsverzeichnis. Gott ist wunderbar in seinen Heiligen, aber die Welt ist ein Narr, und die Gottgläubigen und Frommgebar gehen mit der Kirche Gottes um, wie die Narrenwärter mit den Irren.

S. lebt jetzt in einem einsamen stillen Dörfchen und genießt Ruhe. Alle, die ihn verunglimpften, sind ganz still und klein geworden. Aber er muß nun mit dem Frauen stehen, und allen zum wohlwollenden Lächeln dienen und mit allen zürnen: Man sieht, daß er doch ein Mensch ist.

Der Herr gebe Ihnen Kraft und Gnade Ihre Leiden zu verklären, und Ihr ganz in Ihn hinein zu leben und hinein zu sterben, und ganz in Ihn zu sein. Und ist uns nun Mensch. O Ihr, mit Ihr, Amen.

Grüßen Sie alle lieben verlegen Freunde, der Herr sei mit allen.

Ihr

Neukirchner
Hausfreund.

Herr die deine Leidend, gnädig
Dir und Ihr — d Herzlich.

Reverendissimi ac Serenissimi Principis Domini Domini
Clementis Wenceslai &c.
Episcopi Augustani
Vicarius in spiritualibus generalis
Universis et Singulis praesentes Lecturis Salutem in Domino!

Cum praesentium Exhibitor Rev. D. Joañes Evangelista Gossner Waldstettensis Diaecesis Augustanae Presbyter Litteras testimoniales a Nobis petierit, hinc precibus ipsius favorabiliter inclinati praesentibus fidem facimus et testamur, dictum Presbyterum Curam subsidiariam per Septennium, deinqué Parochum in Dirrlerwang per aliud Septennium cum Semestri maximo favore cum nostra et Parochianorum Satisfactione exercuisse, vitam insuper Statui Sacerdotali plane conformem duxisse, dignissimum proin esse, quem omnium et Singulorum favoribus et gratiis de forma optima hisce commendemus. Dat. ex Vicariatu episcopali Augustae hac die decima Septima Januarii Anno 1812.

Jos. Ignat. Lumpert
Cons. Eccles. et Sigillifer.

L. S.

Wir Johannes und von Gottes Gnaden des Heiligen Stuhls zu Rom,
Clemens Wenceslaus etc
Bischof zu Augsburg

Allen Notarien in geistlichen Angelegenheiten
allen und den einzelnen Lesern seinen Gruß im Herrn!

Da der Vorzeiger dieses, der ehrwürdige Herr Johannes Evangelist Gossner aus Waldstetten, Priester in der augsburgischen Diöcese, uns um ein schriftliches Zeugniß gebeten hat, so bezeugen wir hiemit, indem wir seinem wohlgegründeten Bitten ein geneigtes Gehör geben, und beglaubigen, daß der genannte Priester sieben Jahre als Caplan, darauf beinahe 7. ein halbes Jahr als Pfarrer zu Dirrlerwang mit dem größten Eifer zu Zufrieden- und der Gemeinde zu williger Einlagerung mit der Pfarrschaft sehr beförderlich gearbeitet und überdieß seinen Stand gerade so geführt haben, daß wir ihr nur die beste Meinung des Guten und seinen Wohlverhalten allen, wie die einzelnen anempfehlen.

Gegeben vom bischöflichen Vicariat zu Augsburg am 17 Januar 1812.

Joseph Ignaz. Lumpert
Consistorialsecretär, des Bischofs und
Insiegler des Siegels.

Gossner Mission

Nos pro Episcopatu Frisingensi sede vacante constitutus Vicarius apostolicus et Director, ceterique deputati consiliarii ecclesiastici.

Cum Rev.dus in Christo nobis dilectus Joannes Evangelista Gossner, Waldstaettensis, Dioecesis Augustanae Presbyter et Parochus libere resignatus in Dirlewang, p. t. Monachii, qui ex hujate Dioecesi, in qua ab anno 812 tamquam commorans exstitit, Duesseldorfium sese conferre intendit, Literas testimoniales a Nobis expetierit, hinc nos precibus ipsius favorabiliter inclinati tenore praesentium (Literas) fidem facimus et attestamur, dictum Joannem Evangel. Gossner ante hac juxta testimonium Ordinariatus Augustani dd.to 17. Jan. 1812 per Septennium curam animarum subsidiariam, deinque Parochum in Dirlewang per aliud Septennium cum Semestri maximo fervore et ad omnimodam satisfactionem exercuisse: abanno 1812 autem in hujate Dioecesi itidem in Vinea Domini, obtenta approbatione, cum praescitu et dependenter a Parochis collaborasse, moresque semper statui sacerdotali plane conformes exhibuisse, ut proin dignus sit, qui omnium favoribus et gratiis commendetur.

In quorum fidem praesentes Vicariatus hujatis generalis sigillo munitas dedimus.

Frisingae die 26 Mensis Aug. 1819.

L. S. Dr Heckenstaller
Vicar. apostol. et Director

Dr. Martin Deutinger,
Assessor.

Attestatum pro D.no Joanne Evangelista Gossner, Parocho libere resignato in Dirlewang p. t. Monachii.

Wir, in Vertretung des [illegible] unbesetzten bischöflichen Sitzes zu Freisingen, der Hochgestellte apostolische Vicariatsverweser und Director, und die übrigen beigesetzten Kirchenräthe. Da der uns in Christo theuer, wohlwürdige Herr Joh. Ev. Gossner von Waldstetten, Landgerichts Augsburg, Priester und Pfarrer resignirter Pfarrer zu Dirlewang, (jetzt mit dem Wohnsitz in München) welcher Diöcese, in welcher er vom Jahre 1812 glaubwürdig (als Privatmann) wohnhaft war, nach Düsseldorf sich zu begeben, bis zum schriftlichen Zeugniß von uns verlangt hat, so bezeugen wir und bezeugen allen Anwesenden mit unserm Wissen (Siegel), indem wir seinen bitten um gnädigste Gewährung das Dr. Joh. Ev. Gossner vorher nach dem Zeugniß des [illegible] Ordinariats gegeben am 17 Jan. 1812, seinen Herrn Vorfahr als Pfarrer in Dirlewang, wovon 7½ Jahre mit dem größten Eifer und zur allgemeinen Zufriedenheit [illegible] hat: dann seinen 1812 aber als in dieser Diöcese wohnhaften mit Eifer in Ausübung des Pfarramts, mit belobter Billigung, unter Anerkennung und der Pfarrer und Einwohnerschaft von ihnen mitgetheilt hat, und daß seine Aufführung vollständig immer mit der Priesterschaft übereinstimmt hat, daß wir dafür warnen, daß sie der Geist und der Apostolischen allein regieren wird.

Zur beglaubigung haben wir Anwesenden das Vicariatsamt dieses Abschreibung dieses mit dem Siegel bestätigten Zeugniß.

Freisingen am 26 August 1819.

Dr Heckenstaller,
Vicar des Apostolischen Sitzes
und Director

Dr. Martin Deutinger,
Assessor.

L.S.

Zeugniß für den Herrn Joh. Ev. Gossner, provisorisch resignirten Pfarrer in Dirlewang.

Gossner Mission

Joannes Nepomucenus Augustus Ungelter Liber Baro de Deissenhausen Dei & Apostolicae Sedis Gratia Episcopus Pellensis, Reverendissimi & Serenissimi Principis Domini, Domini Clementis Wenceslai, Archi-Episcopi Trevirensis, S. R. I. per Galliam, & Regnum Arelatense Archi Cancellarii & Electoris, Episcopi Augustani, Principis ac Praepositi Elvacensis, Administratoris Abbatiae Prumiensis perpetui, Principis Regii Poloniae & Lithuaniae, Ducis Saxoniae etc. etc. Suffraganeus Augustanus, Consiliarius intimus, Ecclesiae cathedralis Augustanae summus Praepositus & Consilii Ecclesiastici Praeses etc. Recognoscimus per praesentes, quod Die Solis, nona mensis Octobris, Dominica XXI post Pentecosten in Oratorio Sacelli aulici Dilingae

Devotum in Christo nobis dilectum Joannem Evang. Gossner Husanum Suevum

legitime Nobis praesentatum, Divina Nobis cooperante Gratia in Presbyterum juxta modum & consuetudinem Sacro sanctae Ecclesiae rite ordinaverimus & promoverimus. In cujus rei fidem has litteras eidem concessimus, datas Augustae Vindelicorum, Anno Millesimo Septingentesimo Nonagesimo Secto.

Jos. Ignat. Lumpert
Ser^mi Sigilifer

L. S.

Johann Nepomuck August Ungelter, Freiherr von Deissenhausen, durch Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden Bischof zu Pella, Weihbischof des hochwürdigsten und durchlauchtigsten Fürsten Herrn Herrn Clemens Wenceslaus, auch, Erzbischofen zu Trier etc etc zu Augsburg, Administrator des Stiftes Prüm, des hochfürstlichen Stiftes zu Augsburg höchstens Vorgesetzter und des Hochwürdigen Hochgelehrten etc. Hier bekennen durch Gegenwärtiges, daß wir Montags, den 9 Octobr, d. 21^ten Sonntag nach Pfingsten in Unserer Hofkapelle zu Dillingen den zum Dienste Gottes gewünschten und lieben Joh. Evang. Gossner, einen Priester aus Schwaben, der uns vorgestellt worden ist, zum Mitpriester der göttlichen Ehre zum Presbyter nach Alter und Gewohnheit, wie es der Ritus der heiligen Kirche mit sich bringt, ordiniert und befördert haben. Zur Urkundigung dessen gaben wir ihm diese schriftliche Anweisung zu, gegeben zu Augsburg 1896.

L. S.
Bischof von Pella

J. J. Lumpert,
Hochfürstlicher Insiegler
von Augsburg.

Gossner Mission

Rev. ac Ser. Principis D. D. Clementis Wenceslai etc.
Episcop. August. Vicarius in Spiritualibus Generalis
Universis et singulis praesentes lecturis
Salutem in Domino!

Gossner Mission

Extract

aus dem Reisebericht des Domkommissarius Snethlage d.d.
Zürich d. 28sten Juli. 1869.

Die Bibel soll zwar in Kinder Hände sein, aber auch das Lesen der Bibel bringt Krisen, muß aber worden sie die wirksten Segnungen mit sich bringt, das Lesen derselben verdächtig zu machen. Und aber darum sind die Bücher und Vorsteher der vier evangelischen Lehr- und Bekenntnisse unter den Katholiken Männer, die im Geiste von Luther und Calvin wirken, bei der Mutation und den gräßlichen Lehren so verhaßt, weil nicht gerade an der äußern Form der Römischen Kirche rütteln, sondern weil sie offen und frei auf das Lesen der Schrift dringen und auf dem, in derselben enthaltenen Grundsatz freie Gnade Gottes in Christo Jesu als Heilmittel der Sünde. Denn freilich wenn dieser Satz in der Röm. Kirche allgemein gelehrt würde, müßte auch das römische Gebäude zusammenstürzen, und jeder würde inne, daß der Weg nach Jerusalem nicht über Rom geht.

Von jenen Männern lernte ich in München unter andern den Herrn Gustav Kramm, den Mann, der durch seine evangelischen Schriften, besonders durch seine Uebersetzung des neuen Testaments, von der bis jetzt schon über 60000 Exemplare abgesetzt sind, großen Segen auch außer Deutschland gestiftet hat. Sie sind die, angeregt durch seine Predigten, die gläubigen Römer erbitten, sind der Mutation und den Römischgesinnten wie Dorn im Auge, und wenn nicht noch die Constitution und einige angesehene Männer sie schützten, würden sie bald zerstreut und auch dem Lande verwiesen werden.

Auf noch einen Punkt muß ich hier, denn die heftigen Auseinandersetzungen und Drohungen, die Gesinnungen oft von Personen erhalten, werden gewiß in Erfüllung gehen, so bald das Concordat in Wirksamkeit tritt, das heißt den geistlichen Behörden nämlich die Jurisdiktion in die Hände gibt. Das Concordat wird weder von der Kammer, die ab am Geld zur Besoldung der Erzbischöfe und Bischöfe fehlt, noch nicht in Wirksamkeit treten, wiewohl ab mit der Zeit gewiß geschehen wird, da ab in die Constitution mit aufgenommen ist. Die Minister sollen bei den Entwürfen der Constitution auf das Concordat keine Rücksicht genommen haben, und da ab sich nachher fand, daß sie mit mehreren Punkten des Concordats in Widerspruch stehen, und der Papst darum angegangen worden, sie zu verändern, soll er dem Könige erklärt haben, daß er ihre, im

Falls das Konsistorium nicht ganz, so meinte abgeschlossen erhält würde, für einen abtrünnigen Sohn der Kirche, von der Welt verklärten und besonders wurde. — Die Geistlichen haben auf die Einführung der Konstitution nicht sehr gehalten, bis die Kanäle in die Kirchsprengel eingeweiht worden, sodass ihre Forderungen nicht mit ihrem Gewissen und den Anordnungen des Oberkonsistoriums der Kirche stritten. Dazu hat die Regierung besonders gewirkt, die jetzt, nach diesen Ereignissen ihren Einfluss auf den König verloren haben soll, desto mehr aber den Kronprinzen bearbeitet, der sich ihr hingiebt und da er äußerst sinnlich und nachsichtig ist, muss künftig ganz in ihre Hände fallen müssen. Unterdessen predigt und arbeitet er mäßig und lässt im christlichen Sinne fortist unbekümmert um die Zukunft und stellt seine Sache dem anheim, dessen sie eigentlich ist. Weil entfernt, den äußeren Formen zu nahe abschließen oder einzugreifen, ist er nur bemüht, christliche Erkenntnis und christliches Leben zu befördern, überzeugt, dass damit auch allen an äußere Formen geknüpft nachfallen müsse. Er predigt alle seine Woche nur, in einer Kirche vor der Stadt seine früheren Hörer als Vertreter in der Stadt hat man ihm genommen. Es that sich gewaltig, dass er am dem Sonntag predigte, wo mir in München waren. Die Kirche, obgleich 1/4 Stunde von der Stadt vor der Stadt und Vorstädte, war gedrängt voll. Er predigte noch Matth. 28, 18-21, sich ganz an die Worte haltend, über die Verklärung, die Christus kommt von seiner Person gibt, über die Aufforderung und Verheißung, die darin liegt, mit einer Einfalt, Kraft und Salbung, die nur aus einem Gemüthe hervorgehen kann, das die Wahrheit lebendig erkannt und ergriffen hat, und es wurde mir erklärlich, wie auf den einen Seite die Ehrfurcht vor ihm, und auf den andern der Hass gegen ihn so groß sein kann. Viele von seinen gläubigen Freunden, die in seinen Predigten gingen, nicht nur Trost zu finden, sondern, um zu sehen, wo das Band offenbar, warum sie angefasst, dass sich ihr Herz in Liebe verwandelte. Predigt er gleich nur selten, so ist doch sein Wirkungskreis groß, da er statt von Leuten aller Art umringt ist, vorzüglich Armen, die sich in ihren geistlichen Bedürfnissen an ihn wenden. Am Abend versammelt sich ein Kreis vertrauter Freunde um ihn. Ich war öfter bei ihm und machte diese Freunden zu den angenehmsten meiner Reise. Von den meisten Geistlichen und dann, von ihnen gegen seine Predigten und Ansichten aufgestachelten Volke, gehetzt, wurden sie von dem ungläubigen Gebildeten unter Vorgeben u.

Protestanten für Schwärmer und Fanatiker gehalten. Wenn aber der Schwärmer ein Enthusiast ist, was ist er befohlt, (und sie befolgt wird der Glaub nicht Kenntniß, viel mehr jener Ideen besonders soll, lebendiger Glaube, warmherzige Liebe und eine freudige Hoffnung) dann sie sie mir gesagt. —

Extract

aus dem Reiseberichte des Herrn ordentlichen Synodalen d. d.

Zürich den 28sten Juli 1819.

Die Bibel soll zwar in vielen Länder sein, aber auf das Lesen des Worts dringt keiner, weil aber niemand sich mit Lesen eine Geschäft daraus, das Lesen desselben nothdürftig zu verstehen. Und eben deswegen sind die Länder und Vorsteher der einzelnen Lese- und Missionsgesellschaften, unter den Waldenser, Böhmen, die ihre Hilfe von Tranquebar und Leipzig suchen, bei der Unwissenheit und den geistlichen Gebrechen so verlegen, weil sie nicht genau wissen, wo diesem Loose des Reichs Gottes wirken, sondern weil sie offen und fein auf das Lesen der Schrift dringen und auf den in derselben enthaltenen Grundsatz: sein Gnade Gottes in Christo Jesu ohne Verdienst der Werke. Denn sonderlich muss dieser Satz in der Waldens. Kirche allgemein gelehrt wird, muss auch das römische Gerüst zusammenstürzen, und jeder wird inne dass der Mensch Gottes nicht über Bau geht.

Von jenen Männern lernte ich in Wenigen unter denen Ehrenname Gesinnt kennen, in Mann, der durch seine vielen Schriften, besonders durch seine Uebersetzung des Neuen Testaments, von der bis jetzt schon über 60,000 Exemplare abgesetzt sind, grossen Segen, auch unter Heiden gestiftet hat. Er und sie dringt durch seine Predigten, in welchen Sinne er arbeiten, und der Unglaube und der Römisch. Gesinnten sie dann sie sagt, und wenn nicht nur die Hauptstützen und einige andere Männer sie schützten, würden sie bald gestraft und von dem Boden [illegible] Lande vertilgt werden.

Auch aus dieser Zeitpunkt nicht genau sein, denn die vielen Verfolgungen und Drohungen, die Gesinnt schon viele Widerstehen erfahren, machen gewiss in Stellung gegen, dass das Evangelium in Mittelpunkt tritt, dass dem geistlichen

Absterben

Lasserre wieder um die Constitution in die Hände gibt.
Das Laurevelt wird noch vor der Hand, das das Geld zur
Belohnung der Jagdschützen, und Lichtmess fällt, was nicht in
Wirksamkeit treten, wiewohl es mit der Zeit gewiss geschehen
wird, da es in die Constitution mit aufgenommen ist. Die
Christen sollen bei dem Inhalte der Constitution auf das
Laurevelt keine Rücksicht genommen haben, und da es sich
wieder fand, dass sie mit neuen Früchten das Laurevelt
in Widerspruch stehen, und der Gebrauch darum aufgehoben
würde, sie zu verhindern, soll er dem Könige erklärt haben,
dass er in den Fall das Laurevelt nicht ganz, so wie es abge-
schafft erfüllt würde, für einen Abtrünnigen Sohn der
Kirche, vor der Welt erklären, und behandeln würde. — Die
Christlichen haben noch dass sie auf die Constitution nicht
sehr gekränkt, bis die Absicht in die Hirtenamalungen
rückkommen, sofern sie Verordnungen nicht mit ihrem
Gewissen und den Verordnungen der Obrigkeiten der
Kirche streite. Wozu sie die Constitution besonders gemacht
die jetzt nach diesen Vorgenissen ihren Einfluss auf den
König verloren haben soll, dasselbe muss aber den Heiden-
gängen bekannt sein, das sie sich eingibt und da er
äusserst sinnlich und ausschweifend ist, muss Künstig sie
in ihre Hände fallen müssten. Bekanntlich geredigt und
arbeitet er emsig und hat in Christlichen Sinn sorgfältig
unbekümmert um die Geschäfte und stellt seine Sache dar
wie sein, dessen sie eigentlich ist. Weil aufgrund, die Hei-
den Sonnen zu verschlechtigen oder hinzugewinnen, ist
er nur bemüht Christliche Gesandtschaft und Christliches
Leben zu befördern, überzeugt, dass damit auf Alles
von selbst Gemeinde gelebt werden müsste. Er
predigt alle 4 Wochen mit in einer Kirche vor der Stadt.
Einen freien Platz als Lehrstuhl in der Stadt hat man ihm
eingeräumt. Es steht sich zwar, dass er den Tauftag
gedichtet wie wir in Schnüchen waren. Die Kirche,

abschnitt 7 Kinder von der Kraft und Kostenlosigkeit, unser
gedenken soll. Sowie nach Matth. 28. 18-21, sich ganz an
die Worte schließend, über die Verheißung, die Christus denen
von seinen Knechten gibt, über die Aufforderung und
die Verpflichtung, die darin liegt, mit einer Einfalt, Treue und
Liebe, die nur durch einen Glauben hervorgebracht kann, das
die Wahrheit lebendig erkannt und erfasset hat, und so auch
wie möglich, sein auf der einen Seite die Aufmerksamkeit der
ihn, und auf der andern der Haß gegen ihn, so groß sein kann.
Nicht von seinen getreuen Zeugen, die in seine Fußstapfen gingen,
nicht um Lob zu kaufen, sondern, um zu sehen wo das Land
offen sei, wurden sie angefeindet, daß sich ihr Haß in Liebe verwandel
te. Predigten sie klug und fein, so ist das seine Wirksamkeit groß,
da es stets von Leuten alles Art umringt ist, worzüglich Armen,
die sich in ihren geistlichen Bedürfnissen da ihn wenden. Am Abend
sammelt sich eine Menge verschiedener Personen um ihn, Lehrer öffnen
bei ihm und rufen die Kinder zu den Gesegnetsten unsrer
Zeit. Von den meisten Geistlichen und dem, von ihnen
gegen seine Freunde und Anhänger aufgehetzten Volke, gehaßt
sprachen sie von den unglücklichen Gebildeten unter Katho-
liken und Protestanten für Spötterei und Gleichgültigkeit ge-
fallen. Kann aber das Spötterei und Gleichgültigkeit
sein heißen, und sie heißt in der That nicht anders, als wenn
jenen Christen heißen soll, lebendigen Glauben, innige
Liebe und eine freudige Hoffnung, denn sei sie mit ge-
segnet. ——

Schreiben des Hrl. Herrn Pastor Gossner.

München d 23ten November 1817.

Innig geliebter Freund u Bruder im Herrn!

Es war mir mein großer Trost von Ihnen mündlich Abschied nehmen
Andenken an mich immer theuer Bruder zu erhalten, worin die innig-
ste herzliche Liebe und aufrichtigen Freundschaft versichert an. Ich kenne
Sie ebenfalls versichern, daß mir Ihre Lehre die innigste gewesen
sey und daß ich Sie mich recht lieb gewonnen habe um des Herrn
und Heilandes willen, der Sie so rechtschaffen, so kindlich liebhabe,
so redlich u innig machte. Denn ich liebe, den muß recht liebend u
wünsche ich nicht, wie ich es machen würde, wenn ich ihn nicht lieben
sollte.

Nun mein Theurer Freund ist Ihnen, und Sie verlangen, ein paar Lebenszeichen
und einige andere kleine Schriften, wenn Sie damit Freude machen, so ist das mir
eine doppelte Freude. Sie werden nun wissen wollen, wie es unserer
Fest, Fleisch im Fleische, oder Innerlich u Innig im Herze aus. Der liebe Boos ist
nicht mehr in unserem Lande, sondern seit Anfang October als Prediger nach
Düsseldorf abgereist, wohin er von der Königl: Preuß. Regierung berufen wur-
de. Mit schwerem Herzen verließ er zwar zum zweitenmale seine Heimath, aber da
der Heiland es so zu wollen schien, gab er sich in seinen Willen, in der Hoffnung
auch dort etwas zur Ehre seines Namens zu wirken

Ich selbst bin noch zweimal inquirirt worden, habe deutsch eine freimüthige
und ausführliche Erklärung über meinen Eifer u Glauben abgege-
ben an die Königl Regierung, welche nicht gut aufgenommen wurde, da
ich mich keiner Entschließung erfolgt. dagegen haben meine Feinde
allerlei Ränke und Schränke angewendet und nicht nachgegeben,
bis sie mich von meinem Amte gebracht hatten, und durch nichtswürdige
die Kinder lehren, wie sie es bei ihrem Hirten gesehen und mit angehört haben.

Das Schmerzlichste für mich ist, daß I aus Furcht vor den Verfolgungen selbst
viel dazu beigetragen hat. Aus lauter Klugheit Vorsicht um sich und
seine Ehre zu retten hat er mich meinen Feinden dahingegeben. Gott
rechne ihm diese Sünde nicht zu, er mag es gut gemeint haben, aber mir
hat es unbeschreiblich weh gethan und der guten Sache viel geschadet.
daß nun meine Feinde auf meine Verdächtigung und Anbrol-
dung aufmerksam und mit allen Kräften darauf los arbeiten, weiß
ich und wenn ich allein in diesem Leben auf Christum setze, wäre
es der unglückseligste Mensch, aber ich freue mich in diesen Trübsalen
und

und wünsche Dir nicht nur alles Glück wünschen. Es ist wol Tage-
zeit und der Kreuzabschieden, wenn man mitten unter Lust, Scherz
und Lachen, da die liebsten Freunde beieinander sind, sich vom Herzen schei-
den muß, bestürzt, entrüstet und erschreckt stille. Während die Lam-
de uns ihren Herz und Grimm fühlen lassen, blickt er uns in Gna-
den an und verheißet uns, daß er uns barmherzig sein und uns
seinen Augenfall bewahren. Es kann wohl in Kürzem geschehen, daß
ich ganz verdrängt und außer aller Wirkung gesetzt werde,
das muß ich aber Ihm überlassen, dem ich mich auf Zeit u Ewigkeit
ergeben habe.

O, Ihr Lieben, ihr wißt kaum recht, wie gut ihr es habt, wie schätz-
bar die ~~Gewißheit ist~~ Gewißheitsfreiheit ist, die ihr genießt. Denket dem
Herrn und benützet sie wohl, denn sie ist uns nicht umsonst gege-
ben. Wir haben keinen Tag, wo uns nicht neues Unvergnügens begeg-
net und wo unsern Feinde nicht uns den Kelch der bittern
Verfolgung trinken lassen. Zuweilen verstellt es der Heiland, seine
Freunde zu prüfen, aber die Natur schmeckt das der Bitterkeit und
das will ihr gar nicht behagen. Aber sie soll sterben, soll täg-
lich sterben, soll täglich sterben, stark in der Heiland auf sie
uns, und nur sind wir, daß wir gewürdigt werden, mit ihm
seinem Kelche zu trinken, sind werden wir mit ihm regieren,
so unwerth wir dieser unaussprechlichen Gnade sind.

Grüßen Sie mir alle Freunde, die Theil nehmen an unserem Lei-
den und Freuden, die wir im Herrn haben, versichern Sie alle
meiner innigsten Liebe, ich umfange alle mit herzlicher Brü-
derliebe und bitte Sie um Ihre Fürbitte bei dem treuen großen
Hirten und Hüter der Heerde. Er bittet für uns, Ihr gelieb-
testen Freunde und Geschwister im Herrn, daß uns der Herr
stark mache zu inniglichem Menschen, seinen Namen uns
gesinnt den Menschen zu bekennen, nicht nur uns selbst zu lieb-
haben, sondern auch für ihn zu leiden, denn um desselben Glaubens
willen, den Ihr so frei und unerschrocken bekennen durft, ~~werden~~
wir von allen, die uns umgeben gehaßt, verfolgt,
und wie ein Auskehricht ~~besonders~~ gehalten.

Wenn schilt uns als Verführer, Irrlehrer, Katzer, Unruhestifter
Herrn und Schwärmer. Wir wissen das nur allzu der Wahr-
heit und Gnade Theilhaftig wurden, die wir im Glaube des Lam-
mes gefunden haben und genießen. Wir müssen sie sagen
und sie flehen uns, wir müssen sie herzlich warnen und sie

Gossner Mission

verdammen und, wir müssten sie in die Gemeinschaft mit den Toten und Bösen bringen, und sie sagen uns und brennen uns als Verworfene, die keinen Teil am Reich Gottes haben. Unser Trost ist aber der Herr kennt die Seinen und wir wissen an wen wir glauben. Ein Geist giebt unserm Geiste Zeugnis, dass wir seine, Kinder Gottes und Miterben Jesu Christi sind. Hätten wir dieses göttliche Zeugnis nicht in uns, so müssten wir wegen dem Zeugnisse unserer Feinde gegen uns selbst glauben, da wir von uns selbst gar keinen Anspruch und kein Recht zu diesen Gnaden haben in der wir stehen und um kein Haar besser sind, als die, welche uns verfolgen und verdammen. Aber er hat uns erwählet und selig gemacht, nicht um unserer Werke willen die wir getan haben, sondern durch seine Barmherzigkeit in Gnaden; das ist aber der Feinde Anstoss an der sie Feinde und Freunde stossen und uns verwerfen, weil wir auf diesen verworfenen Eckstein bauen, aber dieser Grundstein wird den seinen bleiben, denn Gott hat ihn gelegt und wer auf ihn baut wird nicht zu Schanden vor Gott.

Es sei mit allen Feinden in Gnaden, die den Herrn lieb haben und seiner Zukunft entgegensehen, denn Feinde wir uns alle und stehen mit einander schon sind die bestehende Angriffe unsers verbitterungswürdigen Leumds. Die dessen glauben und lieben wir ungesehen, aber doch so als sähen wir, denn er kann sich uns ungesehen fühlbar genug offenbaren.

Die mein Herzgeliebter kommen mir wenig nicht aus meinem Herzen, ich müsste die erst wegen an mich denken, müsste die so kräftig segnen, dass die alle Tage in alle Stunden dessen zu geniessen hätten, bis wir seine verherrlichten Kinder selbst küssen werden; o bleiben die bei in Ihm, es dringen die nimmer hinter in Ihn ein. Glauben die an seine besondere Liebe zu Ihnen alle Tage mehr, und lassen die sich nur recht herzlich und göttlich von ihm lieben. Wir machen ihnen allergrösstes Recht, wenn wir an seine Liebe zu uns glauben, wenn wir uns recht von ihm lieben lassen, wenn wir ganz in seiner Ruhe bleiben und uns den ungetrübten beharrlichen Genuss seiner nie ermüdenden Liebe immer wünschen. Er sei mit Ihnen, mit allen Ihren ~~Lieben~~ Geliebten und für überall. In Ihm.

Ihr

treuer Bruder

Gossner.

Gossner Mission

Abschrift des Pfarrers Gossner in München an die Provinz-Conferenz in Darmstadt im Jahr 1817.

Hochgeehrteste und Ihnen Lieben Geschwister in Jesu Christo, der Ihr Euch durch seine Liebe u. seinen Glauben erbaut, so preise ich wieder einmal den Vater, an Dir, an Ihro Geistlichen Verbindung Antheil genommen habe. — Große Dinge (große in den Augen der Menschen, aber klein in den Augen des Herrn u. heiligen Geistes Welt) große Dinge hat der Herr an uns gethan, Er, der da mächtig ist. Daß Herrn heilig ist. Er hat in unserm Herzen und Gemüth die Liebe Christi so mächtig ausgebreitet, daß sie nicht mehr ganz verläugnet werden kann, wüßte ich keine Rede zu finden, — obwohl der Herr mich viele Jahre stiller gemacht und gehalten haben — die Ihn den der Welt unbekannten Gott, unsern Heiland, angebetet und an Ihn gläubig hätten. Nun sind viele Evangelien in der Landes, die sie nicht nur selbst erforschen haben die Wahrheit und die göttliche Kraft des seligen Evangelii, sondern die sie auch andern mit Segen und wünschlichen Erfolge verkündigen. Es sind allenthalben, wo so eine lebendige Gottes stiftende Gläubigen, die sie verkennen und bekennen, daß in Jesu Christo allein Heil ist, daß Kein Blut der Sünde stillt, und Kein Tod als Tod und Strafung ist. Es sind nun sehr viele Zeugen die einen neuen Himmel, der sie vorher nicht kündig waren, indem sie durch gesichtes und Erkenntniß das sie verkannt und neu schon Sünden gewachsen sind, wo welchen sie vorher nicht los werden konnten so viele und mannigfalt Blöße sie auf angewandt haben. Früh und Spät in Heil-Geist nimmt jetzt die Nacht der Angst und des Zweifels ein. Es sind nun viele Zeugnisse, die das auferstehenden Wort Gottes im neuen Testament lesen und sich glücklich schätzen, mit dieser Quelle der Wahrheit und des Lichtes schöpfen zu können; sie verkennen sich haben und benützen als als den größten Werth, den Viele von ihnen vorher nicht einmal dem Namen nach kannten. Nun aber sind nun von meiner Uebersetzung seit 2 Jahren 27000 Exempl. gedruckt und verbreitet worden, 10,000 Exempl. werden wirklich wieder abgedruckt mit starken Lettern. Es sind Anzeichen die einen Ernstes, sich zu bekehren und Besserung unsre Kinder in der künftigen Erziehung lernen kommen, angewandten u. selbstverständen unzähligen Uebungen, sondern, schmerzhaften, daß als noch einmal bessere haben wird sie und schwachen zum Falle führen, sorgen sie, möchten in ihren eigenen Augen: „Was müssen wir thun, daß wir selig werden?" Es giebt Adelige und Unadelige, Geistliche u. Weltliche, Gebildete und Ungebildete, Hof- und Landmenschen, Leute von allen Klassen und Ständen u. Alters, die theils selbsbeginnig, theils über angelegt sind in Christo zu, die sich selbst für nichts verstand, denn allein die Ehre zu haben und müssen verbrannt mit ihre Blindheit wie auf die Hilla Christi warten und Gnade — dagegen hat nun der Feind und Widerstand von Anfang, und seit einem großen Zorn. Lange hätten wir uns nicht lebendig verschlungen, wären nicht der Herr in uns, der stärker ist. Aber so werden wir verfolgt, kommen aber doch nicht um; denn der Gute nimmt sich immer mit Barmherzigkeit verordneten Hand an, und schützt uns als seine unbefleckten Kinder die Welt stehen und stehen zuweilen für dessen festig, uns zu zerreißen u. zu zermalmen; aber sie können doch nicht, so sehr sie Lust für uns dazu zeigen. — Es war schon oft nahe daran, daß wir zerstreut und zerstreut u. niedergetreten worden sollten als die Gottesfeinde u. sagen: „wo sind sie?" wie haben sie, sagt ab, und nicht wieder; derhalb wir in unsern Gesichten nicht an!" — Zwar fühlen wir wohl mit dem Apostel, daß wir irdische sind u. unsre Wohnung Staub haben, wir sind ein Schauspiel und Augenlust allen Leute; es geht durch gute und böse Gerüchte, durch Ehre und Schande, als die Verführer, Rechtlose, Verdächtige u. Narren u. daß verschrieben, und daß gehören wir zur Einen, wahren allein seligmachenden katholischen (allgemeinen) Kirche, die ihr Haupt im Himmel hat, u. deren Heil. Christus regiert, belebt und erhält wird, die Sünden vergiebt, als den, der sich selbst von Christo, dem Heiland Sünder Leibes trennt, die Sünden verdammt, als den, der nicht glaubt an den Namen des Vaters gesandt hat zum Leben und Heil der Welt. Darum sie verbrannt wir recht, u. wurden gelästert, daß wir nicht den lebendigen Gott hofften, der ein Heiland aller Menschen ist, besonders aber der Gläubigen. Ordnung wir nun den Worten gepredigten, bleiben wir treu, unangefochten u. in Ehren. Wobei aber das Wort lebendig wird, und schärfer als ein zweischneidig Schwert durch Mark und Bein dringt, Sünden verwacht, und lebendig an den Heiland gläubigen macht, mit der Sünden verrathet, von der Welt lebendig, von der Ehrenheit der Finsternis zum wahren Licht bringt; so dringt die Hölle gleichsam, ihre Macht zur Rettung mit aufzubieten; da ist der Ernst der Welt und Verfolgung beschaffen, die Gläubigen um die man nicht besorgen darf.

Gossner Mission

Aber alle Räume können doch das Schiffbein nicht zu Grunde richten, wir Rath Gottes nicht zunichten; denn der Herr ist treu in seinem, warum soll und kann ein Teufel bleiben. Manchmal ist ab sonder gerade nicht lustig; sondern man so traurig, und die Brüder verbrennen. Aber wenn Er wieder sonnenklar ist. Seine Worte und sein bleiben bei den Seinen in der Trübsal das warme ganz erfassen lässt: so die überwindet man mit, und ist in Leiden u. in Verfolgung freudig, als wenn es schon deshalb nicht wäre. Er kann die Schweren stärken und Kraft genug geben zum Ausharren.

Darum, wir geliebte Brüder und Brüder! Bitten u. ermahnen wir Euch in unserm gemeinschaftlichen Herrn und Heilande, Jesus Christus: Betet für uns, dass wir bei der immer grösseren Ostasie unsre Festigung Verfolgung, die uns von allen Seiten droht, indem Alles zusammen stimmt, Lügen, Heuchelei und Spruch, somit dem so leicht verführbaren Volke, diese Seele Narren und Sklavinnen zu verhindern, dass wir — sprechen — bis uns Euch Brüder Leiden und Einbar Alles Leiden geben, als dem Glauben Festigkeit leiden, dass wir das Werk rasch fördern, und den ganzen Rath Gottes offen Furcht vollenden. Wir haben zwar offen ist verloren, je grösser die Ostasie, je festigen ist der Versuch ist, desto mehr wächst unser Muth, desto grösser ist die Kraft, den uns stärkt. Aber wir wissen denn doch, wie gar nichts wir vermögen, und wir lasst wir uns Brüder stärken, Ihr vermögen könnten, wenn es nicht uns allein anbetrifft, und wenn Ihr nicht in uns wohnt u. bleibt, der stärker ist als die Welt und der in uns ist. Darum bitten wir euch Euer Seine wo denn Retter unsers Herzen Jesu Christ, dass Er uns gnädiglich verleihe den Geist der Kraft u. der Liebe, den Geist der Nüchternheit u. der Sanftmüthigkeit, dass wir reden, wie wir sollen; den Geist des Gebetes, der in Alles überwindet, der Einbar Alles verbindet, als sie zerstörbar von Jesu und der Wahrheit zu weichen. Wir haben zuvor den Grund gelegt, der gelegt werden muss: Jesum Christum; aber dass wir Alle darauf bauen Gold Silber und Edelgesteine, und nicht Heu und Stroh und Reisig, ein der wenn man in Feuer der Trübsal, dass wir Jesum grün machen, wie Er sich uns offenbart, als Versöhner und Seligmacher, als Heiland u. Seligmacher, der uns frei macht von Sünde, Tod und Hölle, also ein Sündentilger, nicht nur Sündenvermeider ist, der nicht nur Sünde verzeiht, sondern auch von der Sünde abwendet, Macht und Herrschaft bricht, die nicht verloren können als Knechte, sondern Kinder der Herrlichkeit zu werden, — Und, Liebe Brüder, fasst uns vom Heilande reden! In der Sündenvergebung liegt, wie Jungendorf sagt, auch zugleich die Kraft, besser zu werden. Es giebt Viele, die gern von der Kraft der Vergebung reden wollen, aber sich nicht von der Sünde zu scheiden und dann zu Leben, der für sie gestorben und auferstanden ist, das geht ihnen nicht so nie. Wenn aber die Wahrheit frei macht, der ist kein Knecht der Sünde mehr, der ist verschenkt frei, der wandelt in der Wahrheit. Aber im Blute Jesu wir Alles Vergebung gefunden, und doch noch in der Gewalt der Sünde liegen Viele, die nicht ganz an ihn vergibt, der kennt die Kraft des Blutes Jesu nicht, dem deshalb mangelt es von allen Sünden u. Unreinigkeit. Auf! wir wollen so selig und ganz Seine sein, die in Jesu Blut und Tod alles, Ehre und Freiheit von allen Sünden. Wir müssen mit Jesu den Sünde begraben in den Tod, mit Ihm auferstehen und in einem neuen Leben wandeln. Jesus, nicht als Jesus sollen wir uns und an uns zu thun sein, der Blick auf seinen Tod und sein Blut sollen uns so innerlich, dass uns die allen überwindende Liebe zu Ihm, und die Nachfolgung jedes seiner Worte und seines seligen Willens durchdringt, u. hingegen der Sündigen, der uns nach der Gedanke und Thaten der Sündigen Gefangen der Hölle, eine Kraft u. eine unwiderstehliche Macht waren. Nichts unser Heiland für die Sünde nur Kreuz sing und da starb, sollen die seinen nichts als die Sünde kreuzigen, und jeder Erlöste das seinen sollen, sobald sich eine Sünde meldet, sagen: Kreuz sing unser Herr am Kreuz. Auf Kreuz mit dir; du hast meinen Heiland ge tödtet; darum muss du auch mich getödtet zu werden, und nicht mehr zu leben in mir. Darauf dringen wir, darum flehen wir, überzeugt, dass wir nichts ohne Ihn und reichen Ihn vermögen, wenig als der Rebe reichen kann ohne den Weinstock. Aber in Ihm müssen wir bleiben und Früchte bringen zur Ehre des Herrn.

Indem wir nun Euch Alle herzlich und brüderlich grüßen, und Euch einen reichen Segen Gottes beim gemeinschaftlichen Heilande wünschen, empfehlen wir uns und Alle, die mit uns sind des Sein vor Herrn nicht bringen, sondern glauben an Jesum Christum, u. uns in Ihm wandeln, Euer Liebe u. Treuen Andenken vor dem, der gesagt hat: Ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Er sei vor Euch u. uns und Allen gebeten, gepriesen und verherrlicht zu Ewigkeit; Amen.

Gossner Mission

I., Brief Gossners an Pastor Lollmann

München den 9 Sept. 1847. 1/

Lieber theurer Bruder im Herrn und Heiland
Jesus Christus!

Friede, Heyl und Liebe sei mit Ihnen von dem, der da ist und war und kommt in Ewigkeit, unser Heiland, Licht und Leben, Amen!

Wir haben endlich die Freude einmal Herzens erfüllt, Ihnen Briefe schreiben, wie von Ihnen freyen Antwort zu haben. Ihre Offenheit, Redlichkeit, Ihr demüthiger Selbstgestand- niß werden uns Sie nur mehr lieben, und zwar, weil ich meine, Sie werden zu gleich alle Tage Ihres neuen Heil und Redlichkeit schreienden Herzens erfüllt, und Ihnen lieber als wie im Geist und in der Wahrheit finden möchte, wie Ihr Geist Sie wünscht, als weil wir Ihnen nur Worte und Buchstaben in Briefe schicken. Aber Er, Er, der alle gute Gaben gibt, der alle guten Wünsche unsers Herzens erfüllt, wird gewiß uns Sie, die bekannten Wünsche meines Sie segnenden Herzens erfüllen, und Ihnen mehr geben, als ich bitten und verstehen kann. Mein innigster Wunsch ist der, Sie ganz und vollkommen selig im Glauben und der Liebe zu Christus zu wissen, wen Ihnen ich vermahnen: „Ich habe ihn, und will ihn nicht lassen, er ist mein und ich bin sein, „wir bleiben ewig ungetrennt, ich weiß nun nichts mehr als Jesum, „und zwar den am Kreuze, mein Herz ist ungetheilt sein, und „sein Herz ist ungetheilt mein, ich in ihm und er in mir.

O Freund, dringenden Sie durch zu diesem Geist und Liebe be- seligenden, den ganzen Menschen mit ewig beglückenden Glauben. denn er ist die Perle, der Besitz, um welchen wir vor- diger Kaufmann Alles hingibt, um ihn zu gewinnen. Sie sel- ben so wohl, mußte mündlich besprechen und die Freude, besonders wenn wenn einmal gegenwärtig sind, wie freundlich er ist, wie Sie so bereitet gekommen sind. Haben Sie Sie nun gesegnen, so bleibt Ihnen der treue Rufe nahe, er will nun einmal Ihr Herz, Ihr ganz ganz seinen Thron haben. Er gast Ihnen überall nach, Sie suchen sich nur in Verborgen die ruhenden Hand, die labenden und die fin- denden Blicke seiner liebenden Augen. O lernen Sie seine freund- schaftlichen Winke in der Natur verstehen, merken Sie sich die Freude:

sie recht oft schon zu nahen, besonders die Zeit vor der Mannigfalt, die sich in Gottes Wunder gar nicht finden lassen, nicht irre zu gehen, nicht von dem Gebet zu ihm abzuhalten. Sehnen Sie jederzeit gewärtig wie Sie sind, fest Ihnen nun der Gedanke von seinem kommt, so bald ihn die nahen: Je ihm Widerrede, ohne Einwendung, ohne Ausflucht: ich bin zu schlecht, ich werde mich so vor ihn nicht erscheinen, ich bin jetzt nicht in der Gnade Stimmung, zu ihm zu gehen. Nein, nein, das ist alles nur Ausflucht, er will Sie, Sie sollen kommen, er will Alles zu recht bringen. Wenn wird nicht besser nicht schnell nicht schneller, wenn nun wegbleibt. Es ist Betrug, die uns durch zurückhalten von ihm, durch Wegbleiben von ihm entfernen, verschließen, kälter, trüger, unwürdiger machen will. Er ist freundlicher, barmherziger, gütiger, als wenn wir diese falsch demüthigen Ausflüchte überwinden, und ob wir Glauben wagen, zu ihm zu nahen, ung wenn wir ihn nicht so finden, wie wir wünschen. Es ist, als wenn er Freude hätte, wenn wir krank, verwundet, wund, elend, nackt und bloß zu ihm kommen, damit sein Amt als Arzt als Heiland an uns ausgeübt, seine Barmherzigkeit an uns bewährt, die Fülle seiner Erbarmung über uns ausgeschüttet kann. Wir misverstehen dies nicht, ich weiß es.

Da Sie die ihn mit Kummer Abbitte und mit liebender Wehmuth erfüllt von allen Seiten, da Sie seine sind von allen seinen Lieben, die ihn kennen und lieben, und mit denen Sie sich in unterhalten können, da Sie so allein stehen; so lassen Sie sich gern gute gütigen Antwünderung dienen, mit ihm der nie und nirgends fern ist von uns, immer nahe sein, ihn mit den Augen und Herzen zu lassen, benutzen Sie jeden Augenblick, wo Sie mit ihm allein sein, Ihr Herz vor ihm stillen, Ihre Seele mit ihm erfüllen, Augenselbe bei ihm sein, Ruhe ung zur Unterhaltung der heiligen Lieder die Ihnen Immer bei ihm einnehmen können. Lassen Sie den Gedanken der Liebe zu ihm nicht sterben, Lassen Sie ihn lange, wenn Sie wiederkehren, und selbe fühlen, daß der Gedanken zur Gewohnheit geworden ist, die

Herz ausströmen muß, was es bewegt.

Sehen Sie das Alles, und noch viel mehr Unaussprechliches liegt in meinem Herzen für Sie. O daß Sie das Herz hätten! O, daß Sie wollten Ihr und seine Liebe wenden! O daß Sie ganz in Ihm, und Er ganz in Ihnen sei. Herr Jesu! erfülle die diese Regierungen und Wünsche von meinem lieben Hellmund! Ruf von mir, dem unwürdigsten deiner Knechte, der sich aber doch von dir angetrieben fühlt, diese Regierungen und Wünsche hier niederzuschreiben, da, es muß mehr thun kann!!!

Nun mein Lieber, noch etwas von unserem Zustande. Unser Leben ist Fortsetzung in Düsseldorf der bisherigen Regierung von Minister zu Minister. In 2-3 Wochen wird entschieden sein, ob er definitiv bestätigt ist. L. Lindau ist gestern in Augsburg dem Rufe noch gut und freundschaftlich gestellt, aber um seine Absetzung und die seiner Freunde wollen in Inquisition. Ich werde indeß Ruf bloß provisorisch eingehen wegen des Hochverrathes, und ich werde verschwinden sobald meine Autos entlassen und entlassen, wie? wohin? das weiß ich noch nicht. Daß bis die Fürsten treuen, hoffe ich noch bleiben zu dürfen. Von Lavater habe ich indeß nicht mehr gehört, es war mir sehr peinlich, und ich denke, daß Sie mir etwas schreiben.

Unabsehbar Lieber, sind wir gestorben, denn der Herr ist mit uns in der Trübsal, seine Barmherzigkeit, Gnade und Huld, die er uns zu verleihen giebt, kommt mich so klar, daß mit dem Lichten Bewußtsein und Wahrheit, die wir in Jesu Christo zu finden haben, und die er uns neu wieder verjüngt, daß mir kaum fassen. O er ist gar so gut, und es dient sich uns in Leiden gar gut dem einzigen Allerbesten, in Leben ist er Fürsorglich, Hilfe Mensch kennt er Besten. Jesus kann er uns recht nach die Barmherzigkeit seines

Kalkas Füßlein berühren, und küßt ihr Füßlein, ehe er ihr Herz
und küßt uns den Glauben, daß er den Kelch verreiche, und
uns seiner Hand, der lieben, küßt sie alle tausendmal.
In Ihren Briefen war mir kein Wort zu viel, wie die Frau
Aktuarin mein; es war mir Alles interessant, lieb und er-
wünscht, was uns Ihnen Herzen kam. Glauben Sie mir
recht Liebende von den zukünftigen Namen, als Ihre Ge-
ist. Lieben Sie mir recht innig und einzig den, der sie
von Ewigkeit geliebt und mit seinem Blute gekauft hat.
Ihnen Sie völlige Hingabung aller Ihrer Sün-
den von ihm mit seinem blutigen Tode, und pochen Sie
sich ganz in ihn, in sein für Sie geöffnetes Herz hinein.
Warten Sie sich ganz, wie Sie sind, in seine weit offenen
und ausgebreiteten Arme, von sein weg Ihnen durchaus
Herz; stillen Sie seinen Durst ganz und Ihnen. Lassen
Sie ihn keinen Moment warten, sondern heute, heute, da
Sie seine Stimme hören, antworten Sie ihm: Hier bin ich,
mache Herr, dein Knecht steht, nimm mich hin, Herr, wie
ich bin. Ich komme mich dir selbst wieder weg nehmen. Du bist
gekommen in die Welt, solche Sünder wie ich bin, selig zu machen,
so hast du mich!' — ———

Aber was schreibe ich Ihnen Alles. Sie nehmen es doch gewiß
wie ich es gebe, und meinen Sie liebenden, innig Sie brüder-
lich liebenden und mitfreundlichen Herzen, das weiß es voll
von Liebe gegen Sie mich so überfließt, so ganz, daß das Ge-
fühl des Zuviel dann nicht Alles faßt. Und Gabriele schließt
der Herr mit in Ihr Herz.

Ihr

Ihren lieben Gemahl und von den übrigen treuen herzliche Grüße,
haben Sie alle ja innig lieb, und freuen sich mit mir, sie wie-
der zu sehen. Kommen Sie recht bald. Der Herr Jesus begleite
und bewahre Sie in ihm fest und auf dem Rückwege.
Lange, lange haben meine Gebete und tiefes Klagen Sie
begleitet mit Ihrer Heimreise.

———

II, Gossner an Bettina Brentano

München den 11 Sept. 1817

Liebes!

Ich habe vorgestern mein Antwort auf Ihren Brief an die auf die Post gegeben mit addr. poste restante. diesen mögen Sie nun wol erhalten haben!

Heute will ich Ihnen blos vorstreuen, daß ich unter den Linden gewohnt habe, daß es ihm besser gehe in seiner Inquisition. Er hat seine festigsten Gegner beim Verhör etwas zum Lachen und schonend gemacht. Einer von den gemeinen Knechten, der bösen Buben hat, sagt dann: „Lieber mehr Licht und Fenster als wie alle; wenn kann ich keinen Verbrecher oder Verleger überreichen." Er hofft also nächstens entlassen zu werden, und wieder auf seine Pfarre zu kommen. Den 9ten dieses gedenkt er, der letzte Mal inquiriert werden zu sein. Wenn sich der Regierung beigebracht, er sei ein zweiter Pöschel, und seine Anhänger würden, jederlei neue ihn festhalte, nötigen wird und Gewalt üben. Allein nun hofft und erwartet man, daß Alles stille und ruhig ist, und daß sie gern wieder Leute sind als die Fesseln.

Wir hoffen dennoch bald den besten Ausgang dieser Sache. Der Alles weiß weiß wird uns diesen Armen zum Besten lenken müssen, die ihn lieben.

Meinen Antwort auf Ihren Brief habe ich die Stunde nicht gehört haben, weshalb der liebe Freund Langmann oder mir ihr Brief von mir fort war, und der Prälat mich die Post angeben, ich konnte nicht wissen und Sie nicht wissen können bis heute, oder wann der liebe wieder kommen und Antwort abholen würde. O wüßte es das Herz von Ihrem Herzen sagen und Sie und mich und Alle die ich lieb haben mit aller Fülle Gottes erfüllen. Amen.

Gossner

1, Mary von Allem weiß sie
Mußt Sachen all zurück
Heilend nun auf deine Füße
Küsse sie der Nacht Glück.

#

2, O du nun süßeste Hütte
Quelle aller Lebendigkeit
Wir ruhen bei mein Heimath
Mann ab deiner still bis heut.

#

3, Welche Worte, die verkommen
Aller Menschen Heil und Ziel
Endlich sonst die Heilend nennen
Welch ein süßes Geheimniß.

4, O wenn ich dich nein verstehe!
Hatte nur Galyta deinen Berg!
Wie wann ich dich böse und fröte,
Bei mein Mut und meine Heft.

#

5, Ach, wie will mein Herz verzagen
Fühlt ich mich noch schwächer noch!
Heilend, du die kennst mich sorgen
Blick entreißen jeden Fuß.

#

6, O verzeih ich deinen Blicke,
Daß du an mir verharrst, nie!
Wann ich bekannt vor die Stelle
Wann ich leidend sprechle, nie!

Gossner Mission

Königsberg den 13 Juli 1820.

Lieber Freund!

Wir sind nun wol hier, aber wenden unbeschreiblichen Beschwerlichkeiten durch das abscheuliche und verdorbenste Land Preussen passirt und gewandert, bis ich nun endlich Ihnen einen Brief zu schreiben wie ich es wünschte. Lassen Sie also vorerst für Ihre Liebe, womit Sie mich überschütten, denen Ihnen also meine Freude bezeugen, die wiedergefunden und die so glücklich mit einer edlen Braut, Ihre Treue verbunden gesehen zu haben. Wie muß es für die Freunde, denen Sie gegenwärtig haben, denn ich muß und denken. Möge der Herr unsere Liebe die wenig glücklich erhalten.

Gestern Abend besuchte ich noch den Herrn Candidat und fand einen lieben Brief, heute wird er zu mir kommen. Was werde ich aber nicht sagen können, da wir um 9 Uhr schon abreisen. Wir sagen wir uns von der Reise zu sein, und nun haben wir kaum die Hälfte zurückgelegt, weg da bis hierher gehalten, wird bis zum ende halten sein. Mein starker Hund wenn es, die uns Hilft, heute werden wir und unser Morgen in treuen Trennungen gegangen. Wenn denn die kleinen Langweilige meiner von der Ostseite der Mauer von Königstein bis hierher. Hell wahrlich Land: es schien mir oft, als hätte sich der ganze Himmel von der ganzen Mannschaft überzogen, der Windstoß, und voller Sturz, mit dem Hagel die Erde noch dem Falle des Menschen belegte, schrien gegen Westsüdwest, denke ich, ein vortrefflicher Reiter! so kann es nicht weiter Hell gewesen sein, da muß etwas dazu gethan gekommen sein. Ich kann mich in Preussen besser von der Falschheit überzeugen. Auf jeden ist mir keine Reise nie so viel gekostet, wie mir diese, die Preussischen Chausseen können einem bald lehren. Denn sagt es, qui necessit orare, vadat ad mare, ich sage es hello nur dem Preussischen, da wird es noch besser kommen. Ich wollte nie oft anfangen, über der Herr, der treue Hell, hat allemal wieder, so weit wir gestern Abend 6 Uhr schon hier waren, und den schönen großen Königsberg besehen konnten.

Nun müßt du Lieber damit vorlieb nehmen, ich kann nicht mehr, denken muß mir wieder rasch fertig machen, heute geht es wieder

Herrn de Maurer 10 Blatten lang, der soll auch der Lächerlichste und Abgeschmackteste der Reise sein.

Grüße mir nur recht herzlich deine liebe Frau (Ida, wenn sie sich, wenn's nicht) deinen alten lieben Freunden, den Lauffers, wie freut es mich, daß Ihr Lieben so selig und stundenlang in Herrn wieder gefunden zu haben!) die Langweilen, denen ich so viel Gute schuldig bin, daß sie mir schweren Abschied Blumen mit so viel Liebe und Freundlichkeit verehren. Ich schäme mich recht, daß ich's so unverschämt mitgenommen habe. aber verzeihen sind sie so gute, lieben Blumen. Wenn Sayn und der ist, wenn ihr, und wer mir gewogen ist, und wenn einer von euch einmal nach St. Petersburg reisen will, so soll er mich dem Meister stehen, und nicht denn Mast- oder Frauenlieber oder Ostindien.

Lebe wohl! Lebet Alle wohl! aber Letzte auf deutschen Boden Lebet, daß mir der Herr den in kalten Norden die Sehnen des Mittagsmeeres, und der der Ofen muß brennen wollte, daß die Newa gefriert. Ihr aber im schönen Berlin, lasset euch, für all Freundlichkeit und Gastfreiheit hier zu betrachten, und der Liebe gar der alten Stadt und herzigen Gottes einen Wunder ein Zeichen zu haben, und dem Herren recht fromm, der euch mit seiner Liebe verbunden hat.

Nun in Gottes Namen weiter. Grüßt, Grüßt sie und euch!

Euer

allerunnützester Knecht
Gossner

Auf der Reise ein Morgen habe ich mehrere Briefe geschrieben, wenn Ihr die alle lesen könntet, würdet Ihr viel zu lesen haben, aber Ihr würdet sie wol nicht bekommen haben.

St. Petersburg 12 Aug. 1820.

Dem lieben Holberg und seinen und meinen Freunden in Berlin!

Ihr mir gegrüßt, du lieber, theurer, mit deiner eben so lieben theuren Frau, und allen die Ihr lieb habet. Ich bin nun schon seit dem 22 Juli hier in der ungeheuren großen Residenzstadt, und habe euch noch nicht geschrieben. (Ihr denket, es wird – ich glaube – Königsberg werdet Ihr erhalten haben?) und ich zweifle nicht, Ihr werdet

gaben schon, wie es uns ganz und gut. Wir kommen bei allem Unglück und Unannehmlichkeiten, die wir leiden, immer glücklich und wohlbehalten hier an, und der Anblick der immergleichbleibenden Naturschönheiten, die Liebe und Freundlichkeit mit der wir allenthalben hier empfangen werden, die Möglichkeit, hier frei das Evangelium verkündigen zu dürfen, u. so viele Seelen dargebracht hier zu finden, hat alle Thränen der unsagbaren Mühen abgetrocknet, und alle Wunden geheilt, die die rauhen wüsten Reise Wege Wir hatten viele Gefahren, besonders auf den Flüssen bis hierher, die Wege wurden recht schlecht, u. die Pferde schonen uns gut, aber dafür ausgestanden die Unannehmlichkeiten viel mehr, als die Gefahrlichkeiten. An dem Abend ist die Reise mit Pferden oder Wagen schwierig, der furchtbare Elemente, wo dann man 1 à 2 Tag fort stehen muß, mit einem Karren über die Moore, pflügt mit einem beschwerenden beladenen Wagen so praktisch den die Räder und Pferde an, daß wir uns oft mit einem Sprung in Gefahr zu wenden glaubten den ganzen Tag. dabei hängt die Räder über die Seite des Wagens, und in der Moor und die wirklichen Wagen hinein, oft sinkt der Rad in den weichen Sand ein, daß man oft meint, in den Abgrund zu stehen. Einmal wurden die wilden wüsten Pferde laufend, und vernichten schon Postillion mit uns über Alles hinüber und über Alles hinweg, daß die Räder in die Luft flog, und alles in Stücken zu gehen und verloren gehen schien. Aber aus allen diesen Gefahren hat uns die Hand des Herrn errettet und erhalten, der in uns mit uns war, stärker als der uns war, der uns den Sieg bringen wollte. Die unsere reisen und Pferde über die Reise war, schwierig und gefährlich als sie für uns. Sonntag war es und predigte den 23 Juli zum letzten Male, ich sah die viele Menschen, die alle wünschten, daß es immer das Lebewohl sagte. Montag Abend predigte ich das erste Mal, und sah sie alle wieder vor Freude und Dank, warum. Nun predige ich alle Abend zweimal, Montag in der schönen Abendschule hier, und Donnerstag in der evangelischen Gemeinde hier.

III.

Schluss an Letzten Brief

Nächstens werde ich euch noch mehrere Privatverfügungen zu ihrer Kenntnis senden. Der Autor ist gross, der Herr gnädig.

Heute den 31 Juli von hier noch Abgereist mit mehreren Personen, die ich dahin begleiten und dort bei ihnen bleiben. Es hat hier viel gearbeitet, doch hat es noch nicht viele Menschen gekostet wegen Kürze der Zeit. Der Kampf für den Glauben, die wenigen Christen die Herzen, der Ministerium, Fürst Galitzin ist ein liebes vertrauliches Mann, und es sind noch viele Herzen sehr klein und demüthig, sanftmüthig und demüthig und Barmherzigkeit. Aber Gott ist mehr als ihre Herzen und Gedanken.

Die Herrschaft in Mitau sollen nun auch ihren Lauf erhalten haben, ich vermuthe, dass sie über Berlin reisen werden. In diesem Falle gehen sie, dass, wenn sie über Riga reisen, und dort dem General Gouverneur die Abschreibung machen, wie sie müssen, so sollen sie versuchen, dass er ein Freund der Gesellschaft und angenehm ist. Mich hat er gerne gesehen über Livland über Livländer, und gewünscht gesagt, dass recht viele katholisch sei. Es soll uns mit Hilfe der Gesellschaft 2000 Protestanten zu Katholiken machen helfen, gegen die Herr. Unbegreiflich sehen sie es nicht zu fassen, wenn kann ich sehr wohl. Ich habe gerne dem Herrschaft noch Mitau geschrieben, glaube aber nicht, dass ihr mein Brief dort noch kommen werde.

Nun, Ihr Lieben Berliner, lasst uns Alle von mir gewissen, und für mich mit Gebet ab. flehen: bleibt ihr, wenn er sich und fest gläubig fest bleiben dabei, wir wollen nichts anders wissen, wir [illegible] in Noth oder Tod, als Jesum den Gekreuzigten. Er ist ja mit uns über die Welt ein König, und wie ist. Lasst uns nun fleissig gebetvergessen, dass sie uns krönigt und entzückt und wie ist entgegen dass dieselben thun wollen, denn wehe sie, wenn sie die Welt liebt und lobt selig sind sie, wenn sie sie Narren, Schwärmer, Mystiker und Heuchler spricht. Wen dann neuen Namen weiss sie nicht, wird sie uns nicht kennen, weil sie Niemand kennt, als der sie empfängt.

Grüsse besonders herzlich meine alten treuen Bekannten und Freunde in Berlin, den lieb. Lewisohn verehrungswürdigen Herr. Schmidt Treue, die mir so viel Liebe erwiesen haben, dessen mich andere als mit Freude und Dank zu Sie denken kann. Grüsse den lieb. von Pogda

Gossner Mission

Berlin
mich noch nicht der Arrest. begleitete, und alle
wackern Offiziere, die dem Kaiser Hülfe verschaffen, wenn sie
nicht erlöschen, werden sie ehrlich belohnen. Grüße den L.
Thadden, sei mir innerlich, wie sehr er sich selbst fasse und
halte, und den Herrn Christum liebe und lobe. Grüße den
Herrn Maj. Rödel und empfehle ihn und meinen, wie sie tröstlich
sein dürfen, Grund an Recke. Grüße Pauli, denn er ist die Ruhe der Herrn.
Grüße den theuren Lorenz v. Rottwitt, der ein alter Jünger des Herrn
ist, und bis ganz dem Dienst des Herrn weiht. Grüße alle, deren
Namen ich nicht mehr nennen kann, aber dennoch liebe und segne.
Herzlich dem Herrn an, und wundert euch, die Welt die alte Bösin
mag sagen, was sie will. Wenn aber Einer sagt, er sei gut dem Herrn
verlangen, und er werde sein König, die Zeit wird Zeit haben.
Wenn sie also aber Zeit und Stunden sie will, dem Herrn nicht
glauben werden sie nicht, sie mögen viel und groß sein, und gelehrt
sein, aber Kinder sind sie doch nicht. Grüßet den Papagei, grüßet
küsse und segne Euch Alle der Herr, der Euch erlöset hat, und
lasse uns nie von Sünd und Herz kommen, wenn er für uns ge-
storben und gelitten, wie er uns liebt und geliebet hat, und
ewig lieben wird, wenn Ihr Euch von ihm liebhaben hat.
Ich umarme Euch alle in herzlicher Liebe. Gedenket mei-
ner in Eurem Gebete, wenn Ihr vor dem Herrn steht.

Euer

Gossner.

Lobsinget und Euch Alle herzlich. Gott mit uns.

Mein lieber Hallberg!

den 16 Aug. Morgen geht der Courier ab.

Der junge Mensch, der dir diese Briefe bringt, ist der Bruder eines
Gefreiten von hier, der Lüdke und mein Freund ist, ein sehr
braver liebenswürdiger Christ, und da sein Bruder die Reise studiren
gemacht wie die und Euch Herren Professoren bitten muß, daß
Ihr ihn nicht nur als deutsche und weltliche Macht, sondern die Obrig-
keit lehret, die von Gott gilt. Damit er nicht nur den Kaiser, wo
der Kaiser ist, sondern einen Gott, wo Gott ist. Tut nun der Herr
willen, der uns Euch gelassen Herren gnädig sein muß, wenn Ihr
fleißig werden sollt, sind sie gut, und nehmen Euch um deßwillen

lieben Hausfreund willen, der alle Pflichten selig mitfühlen
wollte, seiner nr. Es ist schon, wie sein Bruder sagt, einige
Uebertreibung, wie weit der sagt, wieviel Ihr ihm macht
um zwei linken Füße abstehen. Darum verstehe Ihr sich so gut,
wie wenig Ihr doch Doctores & Professores. Geht aber ihm
Füße nicht recht, so wird er wohl in Eurer Akademiegesellschaft
der Luft einathmen, und allmählig gesunden werden.
Uebrigens bitte ich Dir nicht ab, daß ich die Freude Deines
Briefes, denn ich weiß es ist die kleine Lust, ein Brief Gottes einen
Brief bestellen zu können, und die nützliche Post alle weiten Läu-
fen zu ersparen, wesen in jedem Fall. Es geht gewiß mein Leben
mag Bobbie und der mich sehr mit. Ich drehe mich mir in drei Blättern
seinen winkeln und mit seinen Füßen, um sich alle wieder zu sehen
und mit seinen kleinen Augenpfeilen zu werfen. Lebe ist schön, aber
nicht ist mir doch so recht gestalten, als Ihr. In meinen Augen
sind Ihr allein eine Stadt, eine Residenzstadt als Stadt Gottes,
als der Herr anwesend ist zu seinem Lust Schloß. Lasst sie sein
ungestört und einsam. Es ist so fein Lust, bei den Menschen
kindern zu sein. Schenkt mir manchmal den lieben warmen
Sonnenschein Ihrer lieben Augen. Mein guter Engel sitzt mich ganz in ihr
Herz gesetzt, und sie haben mich mit Engel verpflichtet, überall
ich hingehe zu bleiben.
Lebet Alle wohl, Ihr Gesegneten des Herrn. Es sei mit Euch
Amen!

St. Petersb. den 23 Jan 1822.

Ein gutes neues Jahr, ihr allerliebsten Carolinen!

Ich habe Euren lieben Brief, d. H. erhalten, und bin Dir sehr
verbunden, und freue mich, daß Ihr wohlwollen sind. Gott erhalte
gesund und vollende alles Gute in Dir, mir und Allen, wo er
wünscht, sein Werk zu treiben.
Dein vorgestern Briefchen, von dem des zweiten Schreiben vom 8 Dec.
datirt und abgesandt war, habe ich am 9ten Dec. erhalten. Ich
weiß sind wir einander, jedoch habe ich Briefe von Dir, die weiß ich
muß gleich bezeichnen, wenn die Ihr ein Doctor bist. Die Depesche ist, mein
wir sind in Rußland 12 Tage zurück geblieben, und Ihr deutschen

Gossner Mission

12 Tage vergangen sind. Wenn wir aber Gott mit ganz
innigen Liebe lieben, so werden wir die Stunden kaum,
wenn sie um sein Kalender steigen.

Ja, ihr Lieben, ich habe Euch Alle tief im Herzen und kann
Euch nicht vergessen. Mein Herz jauchzt Euch mit allem seinen
Segen in Christo, und wünscht Euch die Gegenwart selbst ganz
und ganz ins Herz hinein. Trägt und verschönert Jesus Chri-
stus in seinem Herzen und an seinem Leibe. Das ist meine
Predigt, mein Trost, mein Wunsch, mein Gebet vor Euch und
für mich. Könnte ich Euch alle Morgen damit erfreuen und
grüßen, alle Abende damit zu Bette gehen mit diesem schönen
Lied, ich würde es thun.

Ihr wollt was hören von uns Kindern. Es geht sehr gut, sehr
munter der Fritz und Ernst, womit sie ins Haus Gottes einzu-
weihen, und der Hans jauchzt sein Wort in unsre. Ich habe
die Malus geschrieben, dem meinen lieben Bruder, der uns Carl
wollte, und den ich von Euch empfohlen habe, aber auch der Max wünsch
so durch Thüren Lampe entgegenlaufen, und ich weiß nun nicht, ob
sie bei Euch, oder hat er meinen Brief so Euch gebracht. Er freilich
würde sehr verrückt, daß er mich selbst so gern sehen möchte, oder daß
den Brief fanden, und drum wartet Ihr lesen oder seinen mit seinem
Blunder.

Dann Liebste nun besser, der Kriegsrat hat durch mündliche ein-
tragsfreiheit Akkord befohlen ihr Land und Gold und die Inspek-
tion über die Colonien zu geben. Alexis Heinrich älter und bedeutend
kommt nun fürwahl Director und Professor an die berühmte Bürgerschule
Lyzeum in Westphal mit unbeschränkter Vollmacht. Es war entschieden
fein, und wir sahen uns sehr erfreut und erbaut mit einander.
Der Jüngere ist wieder in München. Sein Holz und Muskel treibt
so hin und her. Er will nun wieder nach Kiel, weil er auf dem
Wege der Ferne gelehrter ist, weiß er hin und her, und da arbeit
nicht leicht lernt, sondern selbst klug ist, trifft er es nirgend und
sieht nirgend Rat. Der Arme, lebt schön ist, daß er demüthig, klein
und barmherzig wird, so wird ihm wieder geholfen.

Drum du unbegreiflicher Brief mit Hoffnung, Lieb und Melodien gewonnen nach-
kommt vor Abgang deines Sohnes, freut mich, dem Herrn sei Dank. Was
ist das für ein Hallberg, von dem du schreibst, vom Manningerder oder
von Westphalen im Bau? Bei wem der oder wendet, wider er uns
Gottes liebt, und die seinen nicht schont, so grüßt und küßt ihn herzlich

Gossner Mission

IV.

ich liebe sie, und wünsche ihr meine innigste Liebe recht tüchtig bestätigen können.

Der kleine Bote, welcher ein Arbeitsmann in der Fabrik Gräbenitz gewesen ist, und schon viele mit den Franzosen als tapferer Soldat mit dem Schwerte des Geistes wider Fleisch und Blut, Welt und Teufel. Mit den Türken, Franzosen haben wir Friede nicht weder? Aber für den abgenommenen Hände und Erbfeinde sollte unsere Feinde erklärt sein. Brüder wachet tüchtiger, meidet keinen Waffenstillstand kein Winterquartier, und bleibt tüchtig mit einer keine Unterhandlung ein, sondern mordet und die Türken, schießt Alles nieder, sengt und brennt und rottet ihnen Land gänzlich aus, sonst ist kein Friede, sonst mein Herzog werde nicht fest und unerschrocken.

Nun, Lieber, warum ich eigentlich schreibe, ist dies: einige Freunde hier möchten gerne die kleinen Schriften von mir, zum ersten Mal, weil in Berlin einige nachgedruckt seien, besonders der Wegweiser für junge Wanderer, die hätten sie gerne gegen. Ich bitte Euch sehr, wenn Ihr könnt, so schickt uns etwas von Euren Vorrath, und sind nicht so wenig, sondern theils gerne mit von den Broschüren, die von Euren meisten Sachen sollen, und wenn möglichen Hundlein. Wir müssten deshalb noch viele junge Wanderer, und wenn Ihr sonst uns einige habet von mir, so sendet uns, so viel Ihr könnt, wir wollen Euch gerne bezahlen. Es sind gar viel junge Wanderer hier, die den Katechismus mit Verlangen angegriffen haben, oder angreifen wollen, denn nun fast für den Schriften so gut, und weil sie es nicht verwechseln können, bis ich von Mönchen besten kann, was freilich erst in vielen Jahren geschehen kann, so haben sie es vorgefunden, daß es in Berlin zu finden sei. Einer dieser jungen Leute Freunde ist Landarbeiter beim Herrn Fürsten, der in Berlin war, und seit der einen Sommer dienet beim König, der ihm verbindlich ist, und diesen Brief mir für übersetzen, und wen für mir Freundschaft mit Christ Arbeit in Empfang nehmen wird, um es uns besser zu senden. Lasst uns aber nicht lange Jungen leiden, sind bösen Herzog, sie werden Ihr Bösenherzigkeit erkennen, und die werden Ihr mehr nun nützig haben. Das Gebet bringen für Kinder sehet Ihr in nun

Gossner Mission

drucken lassen, sendet uns einige Evangelien.

Ich habe nun den Geist der Sache nochmal zu bevorworten angefangen, um ihn ganz und vollständig zu machen, so daß kein Mangel der neuen Lust fehlt. So soll uns nichts übersetzt werden. Einige kleinere Schriften sind schon übersetzt, und die Russen lassen es sich gern. Die Polizei eines Ostseebogen, in dessen Hafen Gesandtschaft hat, hat der Kaiser, wie er es wünschte, selbst drucken lassen, und der Minister von allen Bischöfen warnen hat, vor den Schriften unserer Sendet Evangelien stellen.

Ein russischer Adressenwechsel bei K. schreibt mir, ich solle ihn doch durch Lübeck senden, wo der Ort unbekannt sei, wo man Gesinnungen finden könne, da hätten sie längst neue unbekannte Orte gesucht. Bast Ihr, daß viele Hungrige hier sind, schickt uns also Brod, wir wollen schon russischen Zwieback daraus machen. Labet wohl, grüßet Alle herzlich, mit inniger Liebe

für

Gerhard.

Ach ich hätte Euch noch Vieles zu schreiben und zu fragen, und kann euch nicht fertig werden, aber das Papier und die liebe Zeit sind mir so kurz zugeschnitten.

St. Petersb. d. 11 Aug. 1822.

Lieber Hollweg!

Gott hat Alles wohl gemacht, wenn Gott in Christo für dich und die ganze Menschheit wiedergelacht hat. Hoffe nur, und lasse nichts hinzu. Meinst du aber lieber Bruder, so bete mir ein Mann, der mit Gott ringt, und ihn überwindet. Einen beten Mann sollen wir suchen, ohne Unterlaß zu beten, zu unserm Herrn und Heiland, und wenn du Lust hast, so mußt nun du einen andern Mann suchen.

2. Mann nur immer ein Kaiserlicher uns Lorbeer kann, und die unser vom Gotte ernannt, bei dir ihm einen Brief mit uns St. Petersburg gegeben, und du antwortlichst dich uns, und fürchtest, es möchte mir beschwerlich fallen, schon wieder einen Brief von dir zu erhalten.

Schon wieder?! — Mistag nur für allemal, du schreibst mir nur oft. Lasse die dreifache Vorsicht vergessen, und glaube sicherlich, du seiest Hollweg. Wenn lieber hätte ich dich selbst in meinem Armen, Lieber müßte ich mit dir sprechen, als deine dicke schwarzen, und deine krausen studiren. Komm also doch einmal nach Petersburg! Es wird eine weise Talentburg sich harren. Es ist einige Zeit meiner Brust

wort er kann, bildet einen lebendigen Stein um den anderen, er sucht sie alle mit seiner Liebe, mit dem Felsstein, um sie zum lebendigen Tempel Gottes in Christo zu bauen. Ich sah Christus Verwundungen und Blutvergießung und Sterben nicht nur an Händen, wie er sie in diesem Leben selig sehen kann, sondern sah und hörte die Frage mit an, ob die Christen, Gott bewahre und befestige dich und alle die mit dir dort in der Berliner Kirche eingebaut sind.

3. Ich wünschte nun wieder eine größere Tagung beginnen, weil wegen Entbehrung der Klassen alle wenigen Tagungen nur zu klein wurden. Nun habe ich aber einen großen Saal für 5500 Rubel gemietet, die — von Gott wunderbar bewirkt — ein großer Wohlthäter bezahlt, so lange das Werk des Herrn fortgeht. Obgleich wenn bei 500 Klassen da, der Lokal wird bald uns wieder zu klein werden, denn es kommen immer mehr. Die Kirchen sind nun so voll, wie möglich. Die Welt sagte entsetzlich, es sei nur Neugierde, aber diese Neugierde wird bei vielen Heilsbegierde, die sich schon 8 Jahre nährt. Sie kommen nicht nur, sondern sie sagen und haben und bringen den Herrn, kommen sich und leiden der Welt ins Gesicht. Das verdrießt sie, darum lästert sie. Aber wir lassen die Hunde bellen und gehen unsern Weg, so schmeißen sie uns wieder

4. die Frist einen jungen Hellseher bekommen, Gott segne die liebe Seele, und bringe ihm, er soll sein altes trübes wegschaffen, was ihm Gott bezeugt hat, schreibt die alter Hellseher ihm ins Herz, sobald die kommt. die alten Adler müssen die Jungen mit ihren Flügeln tragen, und sie den Flügen lehren. Es freut mich sehr, die Arbeit Hellseher. Sammelt einen Schatz, wo der Herr selbst die Ihr mag. Könntest du sie sie lassen? Abraham! Abraham! Gott nimmt Gott giebt. ——

5. Ich freue mich über Langsams Briefe, der muß lang und dick werden, denn was einen wiederholten Versicherungen schreibt er schon zwei Seiten voll. Vergelt es Gott, wenn ich ihn bringe. Dieser soll das nur als Scherz nehmen. Ich weiß wohl, wie es gegangen pflegt, und kann ihn schon entschuldigen, mich bis jetzt nicht weiter, eine Forderung zu machen. denn Scherz gehört alle Zeit. Er wolle nur den Geist in sein Herz schreiben lassen.

6. die russischen Christlichen sind mir gut und lesen meine Schriften und fragen meine Predigten, so viele ihrer deutsch verstehen) schon gern.

Gossner Mission

Ich lese oft 2 bis 3 in der Predigt mit ihren Briefen und bringe Thränen. Die Küsten und trinken mich voll der Gnade, wenn sie mich sehen. Es giebt sehr viele gute, einfache Blumen unter ihnen. Die sind nicht weniger als intolerant, obwohl sie sich für die allein orthodoxe Kirche halten. Die protestantischen Christlichen sind die größten Feinde der Evangelischen, weil sie Evangelisch heißen.

7., Ach den lieben Herrn Holdbeck ab in meinem Namen wie den Herrn Andreä kann unmöglich allen schreiben. Kannst du Alle mit einem Briefe verbinden. Ich habe ja mich alle nur in einem Gott, einem Christus und einem Geist genug. Ich drücke beiden von Herzen, und grüße sie ins Herz hinein. Ich habe Alles erhalten, danke dafür und die Christen.

Grüße mir besonders deinen lieben Frau, den l. Lewisohn habe ich deinetwegen lieb, wenn er gleich steht für sein Haupt ohne mich, ich glaube da doch daß er lebt und liebt.

Grüße den l. Herrn Stolberg, will gläubig und liebe wie ein Kind-gross Gottes, wenn er ein Heidel Groß oder Bär werden will, muß er glauben, wie Abraham und David. Grüße die andern Lieben alle, wie sie Namen haben. den lieben Thaddäus muß machst du? ist er noch da? die P. P. Pfaff Baumstark und den armen Segnitz habe mir ja in ihr Herz hinein gebetet, danke dafür, ist alles schön, nur meine eigenen Briefe hätte ich wegbehalten sollen. Ich bitte sie, um Gottes Willen, drucke mir keine mehr drucken. Ist was Gutes darin, so drückte mir Herz nicht mehr Freude. Verbarrikadirt sind vermöchtig mit den Briefen. den l. Lindl ist schon viel gesprochen, daß seine Briefe so bekannt würden, daß sie von der brieflichen Regierung hinter gebrannt würden.

Der Krankheit wieder schön, grüßt euch herzlich. Ich hat mich viel Arbeit im Reich Gottes. Es giebt viele Feinde und unter den verborgenen Gefangene. Grüßet die Evangelisten si quid aliud aliquid salutandum est, salutate in Domino. Valete, amate, triumphate!

vestrissimus

Gossner.

Gossner Mission

V.

St. Petersburg d. 5/17 Febr. 1824.

Lieber Freund und Bruder!

Herr Adjudant Röder und der lieb Lenzsäen waren unsere Briefe verfehlen haben, die wir ihnen den verfolgten Lindl betreffend geschrieben haben. Und Lindl selbst wird nun wohl in Ihren Armen sein. Ich bin begierig zu vernehmen, wie Sie die Verfolgten und Verjagten aufgenommen. Damit ich weiß, wenn ich einmal genöthigt sein werde, bei Euch Asyl und Aufnahme zu suchen, was ich bei Euch finden werde. Ich habe viel Vertrauen zu Euch, daß Ihr mich nicht.

Ich verspreche Lenzsäen wieder zu schreiben, und für Lindl unsere Adresse zu geben. Allein bis jetzt ist die erwartete nicht eingetroffen. Der Fürst Galitzin dem Kaiser Lindl's Brief von mir vorgelegt und eingehändigt, aber noch Berlin von der Russischen Gesandtschaft schreiben und dem L. Lindl's Zeugniß geben werde, damit er nicht zum Vagabund willen, der Land verwiesen würde, sondern eine wegen Gewissensfreiheit und Christlichen Ansichten. Allein der Kaiser war zu derselben Zeit krank, und ist es bis heute noch, so daß der Fürst keine Antwort erhielt. Indessen hoffen wir zu Gott, daß Er den lieben Verfolgten durchhelfen, ihn schützen, und nach seinem heiligen und gnädigen Willen führen werde.

Dafür kann ich Ihnen eine andere etwas tröstlichere Aussicht geben. Der gute General Diebitsch rief mich bitte, der Colonie einen Besuch über Lindl von der Ministerium des Innern vorstellen, der nicht vortheilhafter sein könnte, indem er dem Lindl's Zeugniß gibt, daß er der vertrauensvollste Mann sei, daß die seine Colonie als ein Muster aller Colonien aufzeigen, und daß sie, wenn sie so verfolgt werde, und noch bessere Hand benutzen sollte, durchaus Lindl's Hülfe nöthig erfordern. Kurz er bringt Vertrauen, und erwirkt die günstigsten Vorstellungen, daß Lindl wieder zu entdecken sein werde. Ob nun aber das Ministerium des Innern dieses dem Kaiser vorstellen werde, wozu wir freilich alles, was wir können, beitragen werden, und ob es der Kaiser gut aufnehmen werde, das liegt in der Zukunft. Gott weiß es, und verhüten kann es niemand. So wird uns ganz sicher die Reise so leichten daß man verbaten und verlachen wird.

Gossner Mission

Ich habe ein Antwort von der Gemeinde durch Weigel erhalten, worin dieser begehrt, daß die ganze Gemeinde doch gewünscht und verpflichtet sei, und daß Friede, Ruhe und Einigkeit in ihr herrsche. Die selbst ihren Lehrer wieder zu bekommen, denn sie mit Verbesserung alles Gebrechen so weit versprochen ist. Wir sollten es thun, der Herr, der das neue Gemüth durch einen besonderen Beistand verwundert hat, werde sie durch gewisse Freude wieder heilen.

Ich bitte nun Lindl wirklich unter sich, so gewiß und bestimmt sie in meinem Namen und versichern sie, daß ich Freundschaft gegen, und die innigste Theilnahme für sie fühle, der Herr sei mit ihnen und sei mit ihnen. Es soll nun doch geschehen, was ich von mir aus für Rath gab und was ich jetzt bei sich ist. Wir sind für alle Besserung wenn zu sprechen. Ich war da sorglich über all und von allen getrennt: wer wissen Sie von Lindl?

Nun du lieber Augustin! bist du ein Bürger geworden und in dem wenig Willkommenen versunken, daß du gar keinen Laut von dir giebst? Sag mir doch nur, ob du deine gehabte Reisewunder vergessen, oder doch, ob du noch lebst, so bin ich getrieben. Ich habe dein Augustin nur noch von mir, als wenn ich dich erst gestern gesehen hätte, und es ist mir doch, als wenn du noch in Christo wärst, und muß mich förmlich Mühe von dir zu glauben, und in Ihm dein Heil zu finden. Es ist mir so, wenn ich, aber dennoch will ich es nicht vergessen glauben, bis ich meinen Finger auf deinen Buchstaben und meinen Hand auf deinen Brief legen kann, in dem du mir bezeugst, daß du, der Augustus Hollweg Betmann noch lebst, in Gnaden bist und fest und treu liebst.

Hier vernimmst du die Zwist der Glaubigen mit jedem Tag, und der Hirtenbriefungen zur Predigt wichtig immermehr, so daß es nur an Platz mangelt, und viele wieder weggehen oder müssen die Thür fest stehen müssen.

Grüße mir deinen lieben Herrn, und wenn du doch noch einmal Christ werden in Christo sagt, so grüße es mich. Schreib mir mal ein und

Deinen

Christian.

Königsberg den 23 Mai 1824.

Ich bin nun, St. Peterb. und dem Rukan, Berlin zu verlassen, um in deinen Armen wenigstens einige Tage und dann hinzugehören in die Land oder in die Kerk, die mir der Herr zeigen wird.

Para mihi locum. Mannah spür könnte, daß du mir, um nicht in einem Gasthofe abzusteigen und bleiben zu müssen, ein kleines Logis mit unbestimmte Zeit mieten der Wirth mitsam könntest, so würdest du mich sehr verbinden. Vielleicht könntest du mir vielleicht einen poste rest. nach Osterode. Ich reise heute Mittag um 12 Uhr hier ab, und werde nicht sehr schnell reisen, wenigstens 8–10 Tage von Berlin brauchen.
Entschuldige mich bei der Kaiserin, und bitte mir an, daß du alle Freunde besonders Lindenberg grüßest.

Dein

Scheuner.

Berlin 31 Aug. 1829.

Lieber Hofrath Hollweg!

Du bist du denn nicht dem Ehrenberge. Du sollst du mir bleiben, und nimmer wanken. Wir lange sahen wir nicht schon unsern Berger, von welchen uns Hülfe kommen. Du bist willkommen. Und im Herbst willst du von deinen Bergen wieder herabsteigen? Schöne Aussicht.

Dein wertes von gar lang vor deiner Abreise mit dem Pflaster zur Hälfte (die ich Gott sei danke schon verwandt in einer dortigen beim Auctions Kommissarius für 155 rf an den Mann brachte) und mit 30 Flaschen Main, (von dem ich nun wieder seitdem zu trinken habe) drückte mich recht herzlich. Ach war ja kein stummer Brief, der mich bis jetzt nur kalt, stärkt und erquickt. Mehr kannst du doch für Freundschaft, erquickende Briefe schreiben.

Dein zweiter Reise briefchen hat mich ungemein sehr erquickt u. betrübt Letzteres in Hinsicht der vorgerückten Zeit. Ich habe schon Pferde gesehen bestellt, und hoffe es soll sie darüberzugehen. die Wagen sowohl und Knechte

dieser alte Mörder schlägt sie todt. Die jagten unter andern mit meiner Predigt hinweg nach in die Hölle, weil in Himmel. Merkst du wie eine Verschlossenheit und Engherzigkeit. Sie habe ich von keinem Menschen weniger haben können, als von Pfarrer Kocherhans gerade in mir schlecht weniger Predigt. Da hingen sie aber den bedürftigen, und seitdem war es still.

Für alle übrige Menschheit über Schlesien, den alten Reichsstadt ich die sehe, weil sie dessen und bei ihrem wenig Halt, der kann die zu verstehen. Er lasse er ist, springt er mit seiner Liebe über alle Lasten bis Kosten in der Liebe hat er seinen Glauben nicht.

Wie geht es, wie du weißt, gut und schlimm, ich bin glücklich und selig, wenn ich Gottes Wort bezeugen kann mit großer Freudigkeit, und das kann ich jetzt, und bin darüber königlich vergnügt, der Herr gibt mir viel Lagen und Leiden und Traurigkeit. Und Kindlein will immer kleiner werden.

Mit meinem Schulmeister geht es in derselben Gang, streitet mit dem Consistor. umher, im das Consist. ist so schwach, daß es ihn machen läßt, was er will, ich hoffe aber dennoch, sie werden verrecken, denn es muß es zu grob. Ich habe Ruhe, wenn ich mich nicht ärgern, sondern mit großem Herzen in dem Wort und Gang mich der Evangelium neu und bleiben. Lasst sehen, sie haben kein Gewissen, ~~sie haben keinen Gewissen~~ das Reich Gottes muß uns bleiben.

Neues ist in Berlin von jenen Bekannten, Konversationen fast keine, sie sind alle fort, aber wir gehst nichts ab, und ich habe zu thun genug. die christlichen Freunde des Reich Gottes wie sie. sie zeigen sich immer mehr, die angegriffen werden sind. Besonders wenige Herze in der deutschen Kirche, und drum jetzt spaltet Leiden und Flammen.

Du bist doch gar zu weit entfernt, wenn wir alle in der Nähe des Herrn stehen und bleiben, können wir doch einander die Hand reichen. Aber doch muß man recht oft zu einander in Briefen und sein Antlitz sehen. Aller Anfang ist doch leichter nichts. Er, er ist gar. Wenn ich nur da habe. sie wir fidelich (ich muß noch einmal deutsch zurückkommen) doch sie die Steinigen mit dem Gedenkbuch weiß. O, wüßte sich der Herr sein, wie dem Patron mit dem Gottes Lamm, wo er Sitten heran wollte. O,

VI.

O möchtet Ihr alle den Marktbrotan ein Herzen schenken, welches mit Leben! Schaut ihr jetzt nur recht her, daß Ihr sie, wenn es euch von diesem Berge wieder hervorleuchtet, und von dem Tal, Kranz und Ehrenpforte mit frischem (denn da müßt Ihr bey mir noch sein, wenn denn nicht immer das Farben stehen, wie Petrus gegen hatte.) damit Ihr denn noch kommt: und nicht sorget, ich komme den Abend nicht. Wandert fest im Glauben, fest steiget Ihr nicht zum Schauen.

Suchet die einigen recht herzlich, bittet, flehet, daß die Hindernisse hinweg, und singet, daß Ihr Gott überwindet, und die Welt wie ein Kindlein mit Füßen tretet. Haltet an am Gebet, und lasset den Muth nicht sinken, wir werden wir gekrönt. Der Friedensfürst sei mit euch unter der Presse.

Friede sei mit euch, bittet für Euren

Der gnädigst euch herzlich. Gossner.

Berlin den 26 Aug. 1831.

Liebster Freund!

Ich komme noch den lieben Fr. nochmals grüßen, ohne irgendwas Meinung von dir mit zu haben, besonders da ich die letzten Augenblicke noch hier von ihm, daß du mir seiner dich vereinigt, der Herr segne dich weiter, und lasse dich Frucht von ihm erleben. Ich glaube, ein Kindlein ist in ihm erweckt, pflege es und nähre es, daß es nicht ersterbe, oder durch den Pflugstreit nicht erstickt werde. Ich habe ihn gerne nicht oft gesehen, aber ich glaube oft des Morgens zu finden, er ist einer von den Besten. Traulich steht und allein mal, aber der den guten Werk angefangen hat, wird es mir vollenden.

Nebenigens weiß ich nicht mehr, bei ich dir oder du mein Schuldner in Briefschreiben bist, ich glaube aber gern, daß ich dein Schuldner bin, darum begrüße ich dich hiermit, und wenn du zu dem nächsten Mittag l. Sabbath oder Feiertag mir jetzt ein Zeichen? Aber wird mir ein Zeichen? sonst die dein Freundschaft gewandt. Bist du fertig und bereit, wenn der Herr nun ruft: Komm herüber! Er muß mir dich nun alle Tage

sorgen, und kein Ratsherr schuldig bleiben; darauf ist sorgt. Wenn sich die neuen Hilfsbitten der Bürgerschaft, der Klagenden. Daß wir sich seine Bürger und ihr rechtfertigt. Es der ist gewiß, so will ich mir bei Allem, worüber sich und Gott ergeben, die Klagenden daß wissen, daß sich die vorgesetzt zu seinem Zweck, und dazu wird vorgewiß kein ungeschickter mit ungeschickter Mittel wählen. Darum wenn viel rasch fragen wollen, ist mir dieses gewerde diese Zeit eine besondere Charakterzeit. Es läutet mit der großen Glocke zu die Kirche, erklärt mit dem großen Hammer, so thut es wenn es mich ganz kräftig könnte. O du göttlicher Geist, du bist unsere Wahrheit! wenn es mich so schlau sinnig wäre, so müßte es uns ganz recht.

Nun grüß die deinen, und bete für mich einmal wieder im Herzen fest — daß dein Antlitz leuchten über uns, segnen wir, denn ich denke, sind wir in Klarinnerbrüder. die Gnade und der Friede, der über alle festen Pfeiler geht, sei mit dir! Bete für deinen alten Gossner.

Lieber theurer Hallitz!

der Hrd. Lindl in Lauchheim, bevorsteht mir dein freundliches Zeichen, aber seitdem bist du ja nicht mehr.

du fragst nach den Lebensbezügen Umstanden. Alles wäre viel zu erzählen. Nur drei Interessantesten. Es kam dazu, daß ich ganz förmliches Verbot erhielt, den Kronprinz, der sie mich angriff und sehr verletzend, sie hatten einen Schutzmann, damit dann Kinder mündlich vertreiben wollten. u.s.w. Es schien zu gelingen, allein meine Verbündeten gaben sich nicht, es waren sie sehr mir Verschiedene Leute, und sie wollten durchaus mich den verhafteten Kirche, mich der Sache nicht, (weil sie es nicht verstehen wollen in Handel sind mit ihrem stolzen Gemüthen. Nun gut, ich wollte es Ihnen mich ganz nicht verdrängen, sondern überlasse ihnen Zeit, darüber zu Ihnen wie sie wollen. Ich ist bat den Magistrat Schließen Rebellen ein Verbot

wurden. Es wurde ab jetzt Ruhe und Ordnung. Aber auch der Lehrer muß rasch, ab jetzt ihnen zu gehorchen. Die kleine Schwester, die Gehilfin der Hauptlehrerin, sagte, und ich habe deutlich, die Strafe gegeben, die zu Ihrem Institut nötig ist. Die Kleinen wollten der Großen nicht gehorchen, auch nicht einmal dem Roman weg, sie wollte uns Gehorsam lehren, weil ich sie nicht nehmen wollte. Kurz es gestaltete sich nicht mehr, denn erklärte ich, daß ich Alles ~~X~~ ihnen selbst abarbeiten, und ich mich ganz zurückziehen. Darauf nun die Buße ganz gehorchten. Die Großen gaben an die Schwester die Bitte, ihnen das Schwarzbrot Strafe zu schenken, wo unser Mädchen ist, aber bis heute habe ich Nichts von einer Entschuldigung gehört. Die Kinder wurden nicht gezüchtigt, und klagen weil die Krankenwärterin hat, was mich viel besser sein ist.

Nun liegt denn Gabe mich ununterbrochen bei mir, es scheint aber jetzt eine andere Gelegenheit zur Linderung derselben sich zu zeigen. Es haben viele meiner Zöglinge einen Verein von Männern und Jünglingen gebildet, die der Reihe nach bei Kranken und ihre Pflicht oder eine andere Hausarbeit thun, wenn Kranken kleine Unterstützungen von Essen, Erquickung oder andern Bedürfnissen wünschen wollten. Es ist schon ein Anfang, seit die Zöglinge der Polizei. Nun will ich mich ein solches weibliches Verein bilden, wobei ich mich darauf verlasse, daß einige sich gern zu Krankenwärterinnen hergeben, die es können und wollen. Und so könnte ich vielleicht doch noch einen Art Verein. Asyl. Institut bilden. Doch wirst du nun wohl schweigen, dein Gold zu gebrauchen.

Valentijn ist schon Alles beim Alten. Bei unserer Rückkehr haben wir wieder 8 Zöglinge, und einen wenigen Inspektor an die Stelle des Hellbarbiers. Es fehlt noch wieder die Kuh. Aber von den 5 Pfundbroten ist einer abgeschnitten worden, da, wie es sich erst

Gossner Mission

von Abgang des Briefes in Hamb. verfaumelt hat, daß er sie in Berlin schon vorfindet hatte.

Es ist schon der Abschied gegeben, sein Ordinationsexamen nicht abgenommen worden. Nun geht er aber doch mit dem Brief nach Afrika um die Lieblose und Schwerkrank dort zu pflegen, aber können wir ihn nicht wehren, besonders da er sehr müde und gebeugt scheint

Gruß und Friede sei mit dir die Gnade die Barmherzigkeit

dein

Berl. den 7 Nov. 1833. Gossner.

Mein lieber theurer Freund!

Wie unaussprechlich kommen mir deine aufrichtige freundliche und tröstliche Zeilen, daß du wieder uns eine Pflanzschule und Trost nicht geworden bist, die Gesegnetsten der Frauen!

Wir denken unsere immer von dir?! Warum sollte gerade deine, freunde mich über deine Freude, und daß ein Pflanzschen Mark gefunden ist, für den schon Christus sein Blut ein Kindlein wird, und ein Armen, um dafür sterben zu können. Freuen dich deines kleinen Dings auch um Gabrielles, daß die große Stadt selbst so ein klein Ding gefunden ist, daß man die Fallen doppelt nicht mehr entdecken kann. Und daß sie so gesund, wird der Heilung einen mächtig Trösten. gratulor ex animis, non possum dicere verbis.

Mein neues Andenken

der die Sache mit dem Herrn Pfarr. in Stockau gemacht ist, weil der König ab neue Ministerium gegeben hat, und da ist's ein gewöhnlich in ein Loch gefallen, und dem kann geholfen: sicuti ex inferno nulla redemptio. Ich habe ich die 100 Rt. die du dazu hergegeben hast, nicht wieder zurückbringen wollen bringen lassen, sondern sie zu dem Verein, der sich nicht gehalten hat,

Gossner Mission

VII.,

und seinen schönen Trostspruch und viel Segen hat, verwendet, und etwas für den klein Kinderwerda Hülfe, die sehr wird die Hilfe über Wasser zu entstehen beginnen. Gott sei Dank. Du wirst nicht Vergnügen haben, denn es ist sehr gut angewendet. Nun wenn du diesen Geber einen gewiss warmherzigen bestimmen willst, so können wir etwas brauchen, die in Berlin mehr Leute sich als für sich gehen, wohl denken und gut verwenden. Verstehst du Chinesisch?

Und X noch mehr!

Ich habe mit dem Hausherr 1834 ausgerechnet wie Bleistiftblatt, wenn es eben so viele gibt, herausgeben, „die Leiden eines Bleistiftes" Und es ist gewiss der die kennt, sehr wenig, die sich so mit beschäftigen zu müssen. Du bist gewiss geschaffen Pflanzen und das schöne Thale, und wirst die kennen wenn einmal so kleinen Vogel, der keine Ehe gelobte Verbrechen kann, und kein Doctor juris ist, einsperren, aber verhindert das nun, und ist Sonig der Bleistiftbeine. Mir klingt Schmeichelhaft ab, und denn Kreuz zu machen.

Vielleicht dürfen Andere kostenlos wollen, ob sie nicht Lust dazu haben, so sind sie wohl dran, denn weiss wohl, wenn einer was drucken lässt, so müsste er, dass er was als ein Freund lesen möge. Die Leute müssten Abends für ihre Kinder sind aber Arbeit, dass der Vogel die nicht stiehlt, denn es sehr einen Vogel, aber wie sind die, welche viel Geist mehr haben, als den Gesundheitszustand. Und unter diese gehörst du ja nicht. Du hast den Sonig von den Salzen - Thorheit - lieb, und lebst ganz davon.

Nun leb wohl, grüsse deine Frau und deine Kinder et puellam novissimam meam.

Gnade und Friede sei mit dir!

Dein

Berlin 4. V. 84.

Gossner

Berlin 19 35.
Fed. I.

Mein lieber Hauer Bruno!

Den 8 Okt. v. J. sind mir mit deinem Betrag von Lanzissen 48 M. 3 Pfg., die du bei ihm einzog schickst, übergeben worden, die ich in die Kasse meiner Klein-Kinderbewahranstalt werfe, welche ich die nun den herzlichsten Dank sage im Namen der 400 Kindlein, die du nun schon selbst, um dich innerlich zu freuen über diese allerliebsten Gestalten. Ihre Lehrschwester haben wir sie bezeichnet mit allerlei Gaben, die Liebe zugegeben hat, die Frau Pfr. Wilhelm als die unermüdliche Vorsteherin, war dabei, und war gleich bereit, deine Grüße nicht genug rühmen zu können über diesen Anblick.

Nun mein lieber Hauer, wo du das letzte Mal schreibst, ich sollte dir doch wohl abnehmen von deinem großen Herzen, da du in den Brief hast, so sieht du, dass nun mal Gabenzeit, ich will sagen: Weihnachts-Zeit war, da sieht ein Freudenlein von deinem goldenen Berge ab und mag zu Besuch, wenn du nur gerne siehst. Mein Diakonissen-Verein, und die [illegible] Kl. K. Schule sind so weit, dass sie schon bisweilen etwas zu wirken. Ich bitte dich brüderlich, erleichtere dich und wirke mit mir und meinen 400 Kinder, und Gott weiß wie viel Freude, du wirst du und mich bald machen mit deinen Goldkörnern, nur getrost, fürchte dich nicht, wir marschieren [illegible] mit beiden Händen, drum und kein Pferde gespannt, Weil und [illegible] und du wirkst: Marschirt du mit, du goldner Hollweg, oder lieber: Wintweg! besser: Winkler! mein Hüter, ich will sehr unendlich sein und [illegible].

Was macht du denn immer mit den Kasten? du verbirgst [illegible] darin, und ist doch so wenig Rost in der Welt. Wie geht's doch? Besitzt du Rost und Hartnäckigkeit, wenn du weit kommst.

Gossner Mission

Kommt da nicht schon, da Vorschau, der Alles kann und will, wenn du ihn um Segnungen bittest.

Ich möchte dich noch einmal wieder deinen Kindsstand sehen, es ist mir, als schmerzte mich darum.

Nun sei lasse Tausend dein Antlitz über mir und sei mir freundlich.

Grüße deine Frau und Kinder, Verwandten sind recht herzlich, und gedenke vor dem Herrn

deiner

Wie spricht du das Wort der Klammer Linien? Steigst du bis zu dir, und kommst du über den Rhein, und bist du dich bei dir ein? Hast du dich noch nicht gesehen? dein Pfarr Rheinecke habe ich im Stadtstift und freue mich, möchte einmal sehen, wann ich mir die Linien mit dem Flügel sehen könnte!

Gossner.

August- Augusta!!

Wie soll ich Worte finden, Euch zu danken für Liebe und Geduld, womit Ihr mich so lange begleitet und getragen habt. Es war unverdient von mir, aber ich hatte das Wort vom Kreuz für sich, und nun ist es geschehen. Ihr habt mir für mein stürmisches Jugendleben gegrünt, und ich habe Euch getrunken, sie hat mir wie ich glaube, gut gethan, ich fühle mich sehr gestärkt und verneuert an Leib und Geist, hoffe auf ein Neues mit Gottes Hilfe mein Amt wegtreten und auf einmal den Platz einzig werfen in Glauben und auf das Wort des Herrn. Es hat es bis jetzt gesegnet, es wird es ferner segnen.

Nun will Ich euch wissen, wo ich hingekommen bin. Von Düsseldorf ging Ich zu Kaiserswerth Fliedner, der mich bat, mich ihm zu zeigen, und von dort zu von der Recke nach Düsseldorf wo ich drei oder 4 Tage blieb, um die Anstalt recht genau kennen zu lernen. Und ich muß bezeugen, unerwartet dem lieb. Gossnerschen Unwesen. Das schwindliche Kirchen, Tändeln und Verwerfen

Gossner Mission

Andreae ist doch persönlich ein ungenannt Junker Freimann, dabei so unpraktisch als möglich. Was ist denn Fiskus? Und wenn einer ein wenig mehr hat als der Andere soll dieser doch denken und handeln und Liebe gegen den Nächsten beweisen. Es ist, wenn unser die Düsseldorfer Anstalt lügen und gaunern betrachtet, bei weitem nicht so schlimm und schändlich, als unser Herz, ich habe viel Vertrauen und Freudigkeit gefunden. Jeder Mensch hat seine Eigenthümlichkeiten, in den wir uns hineinzudenken haben. Wir bleibt doch nur: einer trage des Andern Last. Es mag mehr Brüder etwas schlechter gewesen sein, aber jetzt gestehen selbst Feinde, daß die Anstalt gewonnen.

Darum bitte ich Dich um der guten Sache willen, daß nicht die kleinen Mängel oder Verschiedenheiten dein Herz betrübt, sondern vielmehr etwas Mut Dich stärke, wo du kannst, bauen und beistehen hilft, wenn böse Zungen wieder reißen oder zerstören wollen.

Ich habe in Düsseldorf mit Freimüthigkeit das Evangelium vom ersten Mai gepredigt, ob ich wieder predigen darf und kann. Ich habe von Neuem Vorbereitung und Abendmahl gehalten, und es ging sehr gut. Herr gab Lust und Liebe mich hineinzudenken. Seine Arbeit, die mir dort unerhofft zu Theil wurde war mir die: eine Predigt vorbereitet, denn der l. Schwiebert ist schon abgereist, d.h. nicht zu sehen und kommen zu können gläubte. Ich freue mich sehr, ihn von Angesicht zu Angesicht zu kennen.

Endlich entschloß ich mich von mehr Elberfeld zu gehen, wenn mich nun einige kennt. Ich habe alle Predigten von Barmen der Sache wegen gehalten und sie mich, und ich glaube, es war für beide Theile gut. Mit Liebe kannte ich recht ungestört beisammen sein, und von Herzen wünschen, was uns beiden viel Freude machte. Es ist sehr glücklich. Ich konnte mich viele liebe Leute sehr kennen. Das Thal selbst ist mir ausserordentlich zugegangen, recht sehr schön.

Nun ist es Freitag Morgen den 25 Sept. Eben war ich bewegt, daß meine zwei Briefe abgeschickt mich jetzt lesen würden, da kommt aber der l. Theodor den Briefen von daheim Aufschluß und erzählt, wie auch l. Langegan gelitten haben. Das Herz ist mir weg. Ich bin aber wieder getröstet, da ich den seinen sehr viel Tapferkeit und Treue merke. Es muß uns klein

VIII.

Gesichter hier, und dann werden wir Mittwoch von hier abreisen nach Cassel.

Liebe, was dieses Schreiben gekostet für Herzblut, ist es. Nun gehabt euch. Stellet euch in den Riss, und rufet von Herzen Gebet durch, sondern bringet entgegen (wo unser muss nur dem Verderben und Abdrehung, sondern in alle Wahrheit, in die Tiefen und Höhen der Gottes gehört, der uns geliebt, und berufen hat zu seinem ewigen und seinem ewigen Herrlichkeit. Kinder, ich beschwöre euch, verzagetet nicht, lasset uns [illegible] mit Geduld nach die Ordnung. Es geht für wichtige Dinge hier und jetzt gegangen, und die Ordnung, verliebt euch nicht irren, sondern lasset es euch zum Segen und Aufmunterung in den tiefsten Tiefen der Liebe Gottes und des Glaubens, (über die euch der Gott der Liebe erhöht hat) dienen.

Ich bin besonders glücklich, dass euch alle Morgen ein Segenswort sagen durfte, ich würde es noch ein Stück thun. Ach bleibt bald ungetrennlich, innig, alle alle die Ihr liebt, besonders im Kämpfen und Glauben.

Nun gehabt euch wohl, der Herr sei mit euch, und gebe euch was, wie Ihr habt, gebe euch Allen, d. i. er gebe euch die Fülle, wie Ihr in ihm sind, und er in euch. Aber seht euch Gnade, wenn der ganze Riss und stehen und finden da soll, wenn er, so uns fasst. Darum hinein, hinein in Ihn. Er ist so so weich. Nicht böse ist euer Herz, wenn wenn Ihr nicht drinnen wohnt. Nur wenn Lust von oben ihn beräuchert, erfreut und erquickt er, der habe ich erfahren. Darum blicket nach oben, und lasset den Himmlischen nicht fallen, so wird Fall und Stehen gain immerdar.

Ich gehe nun für in meinem Gebet, und lerne mein Kreuz und mein Gebet tragen, bis ich ihn zum Grabe niederlegen darf.

Lebet wohl und betet für mich; ich bedarf, denn ich will und muss euch ein Kleinod werden. So scheint mir Alles noch nicht zu sein, es muss viel anders, viel besser werden.

Der Herr helfe und lasse es gelingen.

Grüsse, Grüsse, Liebe sei mit euch und mit

euren

Berlin den 25 Sept. 1855.

Brüderlich

Gossner.

Gossner Mission

Siegst

Mein lieber Holtzweg!

Ich habe von Lotte Packet, welches an Langjahr Post von mir angekommen
Brief ist mir unbegreiflich, daß deine Beschreibungen sein könnten,
die du bald bekommst und wenn diese dasselbe sagen, daß du sie bald
zurückerhältst. Herzlich danke ich dir und deiner lieben Frau
meinen herzlichen Dank für alle erzeigte Liebe und Liebeserweis-
ung, und es war, wie ich zu reden zu einer Zeit gekommen bin, wo
ich nicht kommen sollte. Bitte schreibe doch bald an einen Ab-
da von Senftenhütte lieb

deinen

Freund und Bruder
C. Thaden.

Berlin den 26 Oct. 35.

Meinen lieben Bruder!

Ich sind mir so lieb und unvergesslich geworden, daß ich oft
unwillkürlich mich zu dir verlangt habe, bei dir und mit
sie, und für und für Lieb sein mit sein, all wenn ich noch dort,
und schreibe mit dir mit den Pfarr sind u. sehe das damit
leben, oder den Vorgenuß, oder, oder.

Darum war es mir so unaussprechlich, daß letzthin meinen Brief
von 1. Novembers bekam, der gerade vor 10 Jahren geschrieben
ist. Der versetzte mich wieder unwillkürlich in jene Zeit,
in jenes schönen Mainberg, in denen die Erinnerungen der Vergangenheit und
die Lust der verschiedensten und schönsten. Wenn ich sollte werden
wollen, bis jene Träumereien sich wenden, sollte ich weit über werden
und überschreiben und würde bis in den Herbst warten müssen,
und mir dann vielleicht noch die Hände stumm bei Stau müssen.
Habt Ihr aber jetzt den schönen Mann, um so freut es mich umso,
ich gönne ihn euch von Herzen. Ich habe ihn bestens. Herzlich in
meinem Herzen bleibt ihr so wie in jenen Mein Bruder
und, jener, jener geschätzten Theil. Aber es gibt für jeden
verschiedene Pfade, die jeder wandern. Solche Erinnerungen bringen Ihr
mir kommen mich trösten, Gott sei Dank, ich denken meinen schönen Brief.

Gossner Mission

Nun ist bin mit dem bruyn weißen aber fertigsten v. Thadden sehr
wirksy und gut sinsser getrauen. Am Freit. früh kam er zu
Lenk Mittags schonen wir ab, und waren Donnerstag Abend in
Cassel Donnerstag Lange predigen, besuchten sie, und fanden
in der Predigt und im Gesprüch einen ganz gemeine lieb gläubigen
Mann, der gar nicht Absonderlich ist, sogar der Vet fer-
spanten Nepotismus mit er selbst sagt, verfolgt. die Predi-
ger wollen ihre Besoldet eingestellt wissen. Wir besuchten auch
Harms und Scheu u. Candy Hasenflug aber nicht, auch Abel
sahen sie nicht, er wurde sehr Matter vagant stark, und ist
sehr krank. Starkkältung.
Thadden selbst fuhren 300 Leuten, und ist zu unsern Leder Versam-
lung heute, und Donnerstag schonen wir noch 2 Stationen bis Wolfhagen
reisen Sonntag über Nordhausen, Halberstadt und Sonntag über Magdeburg
Genthin und Mittwoch kommen wir in Potsdam und 4 Stunden
warten, und waren Abends noch 7 Uhr hier, wo ist freilich
mit schweren Herzen wieder ein sehe in der alte Heimat Heute.
Am Donnerstag bestieg ich die Kanzel mit einem, daß die Kirche
wieder so voll, daß mir das Herz brach; sind bekannt, gerufen und
bewegt konnte ich fast nicht weiter reden, mußte innehalten, um
das Umsehen Thränen lassen. Da war die ganze Kirche ins ganze
stark, und weinte mit mir. Die Predigt war kurz, aber ich glau-
be, sie ging sehr tief. Am Montag ging's schon etwas besser, und
nun geht es wieder, wie gewöhnlich, nur etwas schwächer fühle ich mich
noch. Aber ich denke dem Herrn, gewiß da Pfingst es mir besser
als vorher. Für stürmende Begeisterung fehlt mir wohl der Geist.
Ich kann sing nicht singen, wie gut sie mir hat, ich fühle in der Natur
in meinem Leben kein solches Wohlsein und kaum solche erquickende
Einwirkung der Luft, als mich früher bewegt, wenn ich den Rhein sah
und roch, es war mir, als wenn ich mit Löffeln die wohlthätige
Brise genösse. Habet Acht darauf, und denket Gott mit mir, denn die
Luft lebt ihr nicht gepachtet, sondern lebt sie von Gott. Aber der
Christenglaube in dieser göttlichen Luft lebt ihr mir gegeben und er-
laubt. darüber küsse ich sie für die Gemeinde. Gott segne sie dafür vielfach
mal, und wenn ihr wollt, alle Tage Himmelsluft, Himmelsluft
von oben sende wehen, und sie Geist stärken. Ach könnt ihr

mit Gold nicht kaufen, aber und Hunden erhalten, wie andern armen Leute, solche Lust schneeen, wie ist und ~~unsere~~ Pflanzen. Höre, Lieber, ich bin besorgt für dich, dass du deinen Pflanzen (verzeihst mir diesen Ausdruck, ich meine nur einen so jungen und schwachen) Mainwinkel, der kann die nicht gut Hunt bei diesen Klostrangnügungen. Du selbst bestens, bitteren Main trinken, wenigstens täglich ein Liebes von deinen 500 Kg Fässern. Nimm statt mir einen Fässer für 50 Kg. gefüllt er ist aber weg in Fass, ich habe ihn weggetrunken. Ich hoffe er wird besser sein, als der Klosterwasser.

Nun lebet wohl, Ihr lieben Burg und Burgbewohner, Fürs feste Burg sei Gott, und sein Wort für Burg, Ihr ewig ein Winter bewahrt sei der Gebet, der ewige Gebet, oder die montes, unde venit auxilium nobis. Psalm 121, 1. der wachet, der schläft und lebet, der ist gute Lust und guter Wein, der wird nun munter, wenn den ~~verlassen~~ Geistern die wachsen, und nimmt in den Mund und ins Herz seinen wachen Hasen mich aber nicht, wir wollen täglich im Geist mit einem der drein wollfressen. Wenn brennt Lunte und knallt feurig, als wie den 500 Fass schen Klosterkeaburg. Also feurig, feurig!

Grüsset Euren lieben Kinder herzlich und mich den Johann und die andern dienstfertigen Geister, ich wünsche den Hexen und den Wichten, die mich bedient haben mit Weihnachtslein zum Abendessen finden, solange bis Galgenfrist haben wird; meinst du, sie wiederkommen. Gehabt euch wohl, Kinder, und der Herr sei mit euch.

Euer

Gossner

Berlin 6, V 36.

Mein lieber Hauer Freund!

Gelobet sei der Herr, der dich und die deinigen bisher erhalten und gütig gegangen hat auf seinen Händen! so wolle ferner dein Tröster und Versorger sein bis in die Herrlichkeit der Herrlichkeit. Amen.
Herzlich war mir dein Brief vom ersten Mai, den ich heute erhalt und

Gossner Mission

IX., herzlich beantworte wegen der Main-Angelegenheit, die ich vorläufig nicht sagen kann, weil ich jetzt keine rechte Ahnung habe, wie die Sache, dann vermutlich sie sehr lange dauert. Ich bin gleich zu Stockstadt [Forsthaus] über diesen zum Abstecken, dass wir dann Herbst keine zu finden wären, denn aber ganz. Ich glaube aber, dass du dich in Köln oder Coblenz, oder wo Berlin warm gehalten wird, um Anstellung oder Dienst (was besser ist) umsiehst, von Blücherballen oder anderen guten Leuten, die von Rhein, oder überhaupt den Rhein wissen gelegenen Mainländern gewiss nicht so gut wie sie oder besser zu haben sein müssten. Schlägst du mir 14 Tage früher geschrieben, so hätte ich dir dienen können, aber nun sehen, wie du kriegst, oder warten bis Herbst und dann sehen in Geduld.

Ob ich diesen Herbst zu euch kommen werde, zweifle ich sehr, ich habe noch keine Lust überhaupt zu reisen, und denn, wenn ich reise, so weiss ich noch gar nicht, wohin. Es müsst irgendwo ein Mittelding sein, dass ich von Harem nehmen kann, und ein innerer Trieb dazu, der mich klar macht, und sagt: da hin geh! Nun schweigt Allah, und es dunkel, und ein finsterer Engel muss mir sagen, wo mögen die Plackereien sein. Für deine freundliche Einladung also danke ich dir, sie freut mich ungemein herzlich und zieht mich, so wie überhaupt mein ganzes Herz für euch, dass ich sie. Ich werde ganz sicher Gelegenheit haben, wenn ich nimmermehr Post von oben her bekomme. Will Gott, so muss ich noch ein mal vom Rheinart in den Rhein sinken und euch den Lebensgeist schlürfen, und meine Lücke ins Ideal vertiefen für besseren. u. s. w.

Ich habe über den Punkt in mir, aber nur <u>ich</u> gesagt, mich in Acht zu nehmen, und einen Rat zu geben oder bestimmenden Verbot, und denn wieder öfter einen stillen Dämon in angello cum libello zu wissen. Der Autodafen und Hexenprozesse Wesen will mich immer mehr, wie ein schwerer Handwerk anekeln. Aber auf jeden ich kann schon bis von (einem) Dienst wie zur Reise von dem Rhein. Ich glaube aber gewiss, ob wenn dem geschehen Rufen ich den Besuch von meinen

Ort, und der Hinreisetag ist derselbe. Leipzig und Dresden
sind 8–10 Stunden lang. Wer da nun nicht Reisegesellschaft hat,
verschläft den ganzen Tag, wenn er nicht ein Coupé erster Klasse
für sich allein bezahlt, oder einen Extrazug von seinem
Ort abgehen lässt, die 10000 Mark, für den Knall ist nicht zu
sparen 48 Stunden. Ich wünsche ich dann alle meine alten Plätze
besuchen, und wieder verweilen, wo es mir gefällt, wenn ich jetzt frei
und mündig und gesund bin, und es begegnen, den und jenen.
Was sagst du nun. Ich kann ich warten bis zum 1. Juli, wird die grosse
Reise von Hirschberg. Ja, ich weiß, was Caroline Fickel, aber
aber, es sind der Stationen hier doch viel, daß man sie fast nicht zählen
kann, muß als Sprüche im Calender. Es würde den Rahmen
zwar nur noch spannender, ich möchte aber zurück, weil es mir nicht
recht gefallen will. Wenn nicht einer ganz gemütlich und treu
Gott besonders begabter Mann oder mehrere dazu bestimmen
die Leitung übernehmen. Und dazu scheint mir die Carol. Fickel
ihrer Aufgeblasenheit nicht zu passen. Ich war bei im ganzen Leipzig
Frauen Krankenverein und weiß also von allen Gründen, so wie die
Leiden. Die hätte die schönste Gelegenheit gehabt zu wirken.
Nun will ich noch Manches nachsagen, ich schreibe nicht, daß es gegen
mich persönlichen Gründen, sag ich aber nicht alle sind sehen kann.
Ich habe den Abgl in Leipzig durch Fliedner gehalten, es hat mir aber nicht besonderen
Eindruck gemacht. Es ist jetzt Mode, Glaube, Busse, Heiligung
Krankheit, Martern um Martern zu stellen, wo denn viel Aufgeblasenheit dabei ist, und der Geist nicht gar nicht zu spüren. Vergiß es aber
nicht mir, sollte mal die Lust gut befinden, ich bitte die bloß offen sagen
mein Antrieb.

Bei dieser Gelegenheit schicke ich die an Ew. von dem Verein des
Frauen Krankenvereins, der hier viel viel Anregung gegeben
hat bei Groß und Klein, besonders bei Kranken in Hospital und
vielen armen Frauen und Kindern mich in der Stadt. Wenn die Ge-
rin auf (B. H) kommt, so rathe was das ist? und nimm das bei
der Post, wenn sie Leitung will. Nun ist gerade Gebetsstunde vorbei,

Gossner Mission

wir wollen sehen, was draus wird.

Du gönnst dich nicht, dass ich mit dem Teufel spiele, wenn ich nicht gleich jetzt sehe, wegfahre und es wird nichts draus, denn fällt mir nun.

Nun aber grüße ich euch alle herzlich, seid fromm und bewahrt widersteht dem Teufel, der nun nicht mehr als brüllender Löwe, sondern in allerlei Gestalten unter der Maske unschuldig und so begründet, dass ihn die Apostel selbst in den Mund fliegen, in den Rachen, soll ich sagen. Ihr aber werdet seine Listen und Schlingen wohl verstehen, wenn Ihr ihm den Maulkorb, die Maske und die feinen Handschuh abzieht. Es sei Prediger und Lehrer Christen in seinem Dienst, die die Welt-Lust mit bunten Hoffnungen treffen Kurieren wollen. Andere lieben die homeopathische Methode. Gott behüte uns davor, und erhalte uns bei seinem Wort ohne Zusatz und Abgang, rein wie es ist und lautet.

Grüße und grüßen sie mir euch! Lebet wohl in dem Herrn, und sei stark in der Macht seiner Stärke. Er lebt noch, und giebt ewiges Leben allen, die an ihn glauben, so muß der Glaube sicher und fest.

Gedenket

Euer

Hermann.

Wenn der Johannisberger gar meine Hauptsünde findet, so sorge nicht, daß er Raum und Lust wieder kosten wird, ich werde ihn die Thür nicht verschließen, indeß aber will ich die Brüder, daß du immer alter Adam so bedenkst. —

Berlin d. 28. III. 37.

Lieber Hermann Hollweg!

Mit herzlicher Freude fand ich die mit meinem Verschluß der Zeugniß meiner Brüder Hermann, daß ich sie in meinem Verschluß habe. Allein es ist nun der bestimmte der Mißverständ-

Gossner Mission

Gott gebe ihm und die bei seiner Confirmation dat testimonium spiritus sancti, regenerationis et renovationis interni hominis secundum imaginem Dei. wird es wohl thun, wenn du recht bittest, daß du sein rechter Kinder werdest. Hast nun mit Gebet, als ist der Kluge mensch, so wirst du ein. Klügerer Mitarbeiter werden!

Du willst keine Mineralien, ich werde dir aber das Berliner Pfund einen Diamant, Lapidem Christi, St. Lorenz, Salvatier nennen. Damit wenn ich einmal wieder komme, ich Berliner Gewicht bei die Hand, der soll besser schmecken als dein Schmutzer.

Das ad vorem vini drucke ich dir nochmal für den alten Schmutzer, den du mir vom Frankf. a/M. aus Hause liegst. der ist stark, so daß ich nur wie Medicin ihn nehmen kann. Wie alt muß er sein?

Also habt Ihr eine kl. Kinder Schule, schön, bedeutet viel. Grüßt die liebe Lockstedt sie und Frau recht, sie kann nicht besser thun. Eine kleine Kinderschule ist mir lieber als 10 große Pastoren. die müssen erst werden, wir die kleinen Kinderschulen, wenn nur sie im Himmelreich soll hereinkommen videatur Matth. 18. Matth. Ihr Hochschullehrer es nicht glauben, so wird mir auch nicht leid thun. Ich habe hier nun 6 kl. K. Anstalten, in Chinesen hier wohl 20 hier. Aus der Provinz mein erst schön fort, wir haben eine Provinz Versammlung gemacht, wo wir 10 Provinz Plätzen, und hoffen nun ein ganzes Land zu bekommen, wo wir 50-60 Plätzen können. Ich werde zu dem Behuf ein Schreiben „die Leipziger Missionen" und die Hundertjährige Jubelfeier unserer Gemeinde neu Brüder Jubiläte - herausgeben. Das selbst du mir wohl zu thun bekommen.

Als die gute L.! das dachte ich mir doch, sie wird im April abgeschickt, ich bedauere es, denn ich hatte gern ein Auge auf sie für mein Provinzhaus. Was denkst du?

Du hast den Papagei ein Bild, Hannig und Hilde bekommt ein Chinesen Lorchen, der kann ich die nicht besorgen, daß ich mir nicht so viele bedeuten

Gossner Mission

X.

denn es ist allgemein und muß mir auffallen. Ich würde Ihnen, wenn es in meinen Kräften stände vorschlagen sollte, so wünschte ich Ihnen einen besseren oder einen würdigeren Gegenstand. Ich weiß Ihnen damit nicht die Aufmerksamkeit schenken. Mehr schreiben als die Hauptsache und mal wiederholen, ich bedauere dich, daß wirklich gestellt ist, dann ist gut für dich. Morgen, heute ist es nicht zu spät.

Meine Gesundheit ist Gottlob gut, seit meiner Heimkehr und Rheinreise bin ich 10 Jahre jünger. Das Herz wird nicht mehr klagen, ich habe eine Bitte zu wiederholen von dem Herrn Herr. Ich wollte in's Münster kommen, mehr in die Kirche? Muß bekennen! Warten nur nicht zu weit und zu kalt, sonst werden wir krank und bereut sich uns erneuen mit lebendigen Wasser, das der Mann am Jakobsbrunnen spricht, wenn Ihr schon ein Wort gönnt = gibt mir zu trinken! Kalt Wasser tut Ihr in den Rhein gnügen, und Feuer stehl mit seinen 2 Lebensfürsten trügt's für Wärme, als Ihr haben wollt. Ich hoffe ich noch den Berg hinaufsteigen.

Vielleicht hat dir mich schon gehört, daß ich mit dem Bibl. Comité verknüpft bin, ich konnte die edlen, wohlthätigen, segensreichen Wirksamkeit im Innern und den Herrn nicht mehr mit verbinden, und mit meinen Gewissen nicht vereinen, deswegen hielt ich es für Pflicht, meinen Namen zurückzuziehen zu lassen, und alle Verantwortlichkeit zu entziehen. Es hilft das Werk nicht hier, und in Südfrankreich eine Zweigniederlassung des Hauses. Die daran wollen alles mit dem Worte und mit Gott messen, der ist da ein Wortverdrehungsmensch, ein schlechter Mandant Gebildet, dem sie über alle rühmen, und gewiß der ist mit meiner Meinung, die ich schon bei seiner Ernennung nicht deutlich und verständig genug dachte Gewiß in Bethesda verwirrt und verdorben. Aber sie glauben muß, es spricht schon Deutsch, und damit waren sie zufrieden, aber nun kommen die allerverwirrtesten Verhältnisse. Die Leben wie Hund und Katzen dort ist mir nicht weiter schreiben, mündlich mehr, dort du es weiter hören. Kurz ich bin weg, und denke, ich komme es nicht entgelten. Vorgegen Sonntag

Gossner Mission

Der Herr mit mündig gelassen. Es drangen nach meinem Austritt 8 Jünglinge, nämlich 12, in mich, ihnen zu helfen, sie zu lehren, sie wollten einstweilen bei ihrem Handwerk bleiben, und indem zu lernen, was nötig ist, nicht um Herren, sondern um Diener und Arbeiter über das Wasser zu werden. Sie haben die Früchte bei der Gesellschaft genommen, aber niemand hier will die Lehre annehmen, oder sie wenigstens ordentlich anfangen. Nun kommen sie zu mir ist bete mit ihnen, lese die Bibel und dergl. mit ihnen, und zwei Studenten geben ihnen den nötigsten Unterricht nämlich die Leute kommen, wie die Jünger nach Emmaus, ich habe nun Acht, daß sie zu den Heiden kommen. Wo mir so Pferde und Wagen wäre. Der soll ich nun freilich etwas zu thun, aber jetzt ist mein Planen, und ich sehe wohl daß, es in Barbey: ist gibt freilich noch Gelüste herauszu, aber warum Land gelobt ist, denn weiß ich wie es einem Pastor ist. Ich möchte gern noch länger mit den Gemeinden, aber meine Leute sind da.

Grüße herzlich deine Frau, Kinder und andere liebe Leute.

dein

Gerstner

Berlin d. 17. IV. 37.

Mein liebster Augustus!

Deus augeat gratiam et pacem in te et ..... Amen!

der fest der Main-Holz. Für deinen starken Main finde ich die Holz. mehr Main Arbeit, so kann und tönt ich. Gott segne!

Die meisten sind mit meinem bösmischen Gewehr, nämlich mein K. die Christoph zeigen ihre Namen. Der rechte Namen sind verschiedene Schön = Edel wohl = weise Malvasier Frau Leipziger = er. Heißt Pabst meinen St. Lorenz der Bauer hat, wie Adelsmeister zu sagen.

Morgen Donnerstag feiern wir das böhmische Fiebelfest, die Druckerei bleibt bei. Denn d. Frau mag wissen, welche Arbeit wir für Fr. und Clemens gestellt.

Die nächste Zeit wird die sagen, daß ich Hoffnung habe, wenigstens meine

Missionsbrüder unter Australien senden zu können. Aber sei, wann es gefällt der Herr gewesen, so weit gelenkte ich es nicht zu bringen.

Die Leute und mußten alle nacheinander mit gehen. Da wollen die Freunde, die Leute sind aber nicht dorum niedergeschlagen, haben keine Bräute, weil sie nun auf Missionen und Heidenfelder ~~gehen~~ sind. Nun soll ich ihnen 10 Bräute verschaffen, denk dir, woher nehmen? Das ist eine große Bürde. Hoffe da keine Gefahr, sind nur 8 – 10 Stück. Ich finde da ja viel neue Leben. Das ist eine Hilf. Herr Hilf, Herr laß wohl gelingen.

Nun weiß mir, ich über Hermsburg nach Baltimore zu gehen, was meinst du, ich denke, nächste Woche mit den Herr, wie bis von dannen ist es weiter zu Land wohl nach Hermsburg.

Der König hat 6000 M. zu meinem Reisekosten hinein gesandt nun fehlen aber noch 4000 M, das 10,000 bis 11,000 wird es kosten. Der treue Gott wird Alles geben. Mit ihm bricht die alle bei denen und stehen, in Europa und Australien, in der alten und neuen Welt. Kirch mach! Augustin! adauge fidem meam, ora et adjuva ora & adjuva (incredulo) fidem meam!

Ich freue aber nicht, um Gaben willen, gewiß nicht, ich ergötze dir nicht mehr, du wirst schon in vor den Allen gepriesen und gemalten, und wir ist nicht bange. Das Lämmlein bringt Honig. Der treibet die Gott, wenn ich, daß ich mit Gott streiten sollte.

Grüße herzlich Frau und Kinder, und bitte dringlich um starken Muth für meine Missionen, daß sie der Herr segne, ich freue mich mit Zittern.

Nun du, der Herr sei mit dir und den deinigen. Der Herr segne sich Alle mit einander. Grüßet alles Gesindlein, und bestet uns Ja lieben, denn sie sind — wer kann es gründlich, weil Alles gelten.

Gratia et pax tibi

Dein

Gossner.

Gossner Mission

Berlin den 2 Sept. 37.

Gratiam et pacem!

Mein lieber, theurer! Innigen Dank für deine treue und liebe Sorge. Wir kommen so unverrichtet und doch so wohlgemuth. Wir haben gerade den Kauf eines Grundstückes von dem Petermann Herr bei der Chaussee heute abgeschlossen für 20,000 Rth (à 2000 Rth von abzulösen) und wir haben erst 1600 in der Hände und klein Sorge, und können also mit den 6000 Rth. M. und den diesigen Scheine 9000 Rth bezahlen, 11000 bleiben wir schuldig, können aber für 12,000 Thaler verkaufen, wenn sie uns Jemand abkauft, und es bleiben uns noch die Gebäude und ein Morgen Garten, so daß wir gleich 50-60 Thaler haben und mit der Zeit noch für unsern Platz mehr können. Wir warten es erst bestimmt nennen im Herbst, wenn die Hauptpflanzen wieder hier, und wissen dann besser. Ich hoffe der Herr wird es fügen, wie er es bis hierher klärlich gefügt hat. Der Liebste wäre uns, wenn wir bevormundige Personen finden könnten, aber noch gibt sich hier kein Rath, und du bist uns in B. uns kaum finden. Der Herr wolle uns da helfen!

Mein Bruder ging von hier den 10 Juli abgereist nach Schottland, und werden nun wohl mit dem Postwagen passiren. Wolfradt Wer weiß, wenn unsere Briefe die Linie verfehlen, da weiß ich nun haben No 8 & 9 und lesen, so viel ich wenden Rath was thunlichen konnte. Ich zweifle selbst oft so viel viel denken. Ich habe manchmal Versuchung gehabt, wenn der Herr nicht wäre, keinen Muth Gutes zu thun. Aber so sitzt manches hier. Ich habe nun wieder 12-16 Zöglinge, die ich hören und lernen, unter die Heiden zu gehen. Unsere Hilfe steht aber allein beim Herrn, und es scheint, es sitzt. Dein lieber, sitz du mit uns - beten, mit beten und flehen. Gedenke der Berge in all deinen Gebeten, uns in deinem Morgen und Abend segen besonders. Es ist eine Sache die ganz rechte Gabe gegründet ist und klappen soll. Ich bin

XI.

ich bitte dich, die Welt selig machen, du bist mir und den Herren und der Wahrheit schuldig, denn er hat dich selig gemacht. Nun gehe hin und sage ihnen, sprich es vor den Herrn, und vorlege dich mit der Bibel und dem Evangelium mit dem, der allen Welt Heilande heißt und H. so hast du recht gethan, die Seelen zu retten. Aber er heißt uns beten Matth. 9, 38. Nun geh nur hin, wenn du haben willst, eben in diesen Stücken, und bete dich mit Lobsingen Abends und Morgens in warmen Gebet, daß Ströme von dir fließen, wie der Joh. 7, 38. von uns erfüllt werden von uns, oder weißt unser Glauben? Geh in dein Kämmerlein und Wache betest und bete viel und dann komm ein des Allerheiligsten, sei die Thränen gehen. Aber wir müssen retten, der Verlust Geld und Silber und Gorgier ist Lumpengold in der Welt, du wirst gewahr Augen für dein Herz und für deine Seelen haben. Ich kann dir nicht schreiben, wie gesagt ich mit meinen Gedanken bei dem besorglichen Gebete war. Der Herr ist nun und nimmer weg von seinem Volk gewichen, die Sünden, worden nicht zu Schanden. Alles geht recht! Hilf uns zum Ausgang des Jahr. Gehet schlafen, die Nacht muß kam vergehen. Ich sage dir der Herr ist mit der Sache, somit hätte ich kürzest antworten. Gott stärke dich.

Grüß mir die deinigen herzlich, der Herr lasse sein Gesicht leuchten vor seinen Augen, und bleibe sein alle Tage freundlich, wenn sie sein Antlitz sucht.

Der Herr Jesus erwarte dich von Neuem, Ihm und seinem Reiche zu leben, und deshalb in die und nächste die Seelen zu salzen. Die Zeit ist kurz, die Tage sind böse, drum und mit Gewalt der Finsterniß, ohne Gnaden vor uns vorüber. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer Jesum hat, der Reichthum muß uns bleiben. Gedenke, ich bitte der Treue des Herren und

Deiner

Gossner.

Gossner Mission

Berlin den 4 Dec. 1837.

Mein lieber Freund!

Ich kann nicht unterlassen, Dir, als unserem, wie dem Königs, treuen Unterthanen, dem Gott so manche ausgezeichnete Gnade vor Vielen verliehen, und der Königin-Wittwe Majestät, einen Dank von unserem Herzen auszusprechen, damit Du vollkommen unterrichtet wirst, wie es steht, und wo wir stehen. Du selbst erlebst die Freude und Ruhe, der Platz ist groß, hier und dort die Hände nehmen zu, und werden unser Director und Inspector. Sie sind die schönsten Zeichen dem Herrnhuter gegenüber. Deshalb ist aber das Haus zurückgezogen, einsam, still, besinnend und sammelnd, und mehr in sich, als es früher gewesen. Der Herr wolle es fördern, das Werk unseres Hände! ja das wolle er fördern, denn wir hängen ganz von ihm ab. Gottlob! so giebt es keinen besseren Anhalts Punkt.

Aber was machst Du denn am Rhein? Du hebst den Antonius (Hilbers) denken lassen! Du hebst einen Fuß-Fischkopf fortgejagt. So fehlt nicht viel, Du fangst am Revolutionen an? Oder was machst Du denn? Warte ab, der Mann zu Rom wird Dich kennen. der giebt Dich kennen Alsbald. Es wird viel sein, ob der Donnerstreich nicht in den Rhein schlägt, und den Rhein verbrennt. Ach wann wird denn sein Hirt und sein Heerde werden, wann Friede! Aber den jüngsten Tag nicht, ehe die Völker nicht von den Aposteln gesammelt werden. Wir sind brave Leute, wir nennen die verfolgten Tyroler nicht Lumpenhunde, und die Juden wären im Lande verfolgen wie, wie die Holländer die Katholiken. Es geht schon zu in der Welt. Was sollen wir machen? Hinein mit dem Blick! und hinauf zu dem, der allein Alles weiß macht, und wie etwas Böses machen kann. Gelobt sei er!

Grüße deine Leute, große und kleine, Mutter und Kinder, Geschwister und Freunde, sonst Dich, daß wir einen zum Freunde und Heiland haben, der für uns starb, und nun für Alle Gottlob

Gossner Mission

Gottes Sohn, und Gewalt hat über alle Könige, Fürsten und Bischöffe über Alles, was genannt werden mag, denn er heißt Herr allein, und ist doch unser Bruder und Freund! ich dürfte sagen: Bruder, wenn ich mich nicht schämte, mich seiner nicht ganz zu annehmen hätte.

der Herr segne Euch und sei mit Euch alle Tage. Trinket nicht aus dem Rhein, sondern aus dem Brunnen Gottes, der Morgen- die Quelle hat und lebendiges Wasser spricht.

der Herr sei mit Euch! Betet, betet auch für

Euren

Gossner.

Berl. d. 25. IV. 38.

Ich mit Worten, die unaussprechlich sind, müsste ich die sagen, dass du 100 M. dem Krankenhause wieder gegeben hast. der Herr habe die Mal Mal mehr, als du ihm gabst. du bist nun einmal ein contribuirendes Mitglied unsers Krankenhauses geworden, aber doch nicht ein bedauerl. du musst auch diesen Segen tragen, dass uns nicht nur ~~Gott~~ Gold sondern Christi Liebe Gnade und Beistand gaben wird.

Ich reise dann für ein Viertel des Jahres von dannen, und grüsse Sie nur und gedenket meiner und meiner Arbeit in dem Herren in jedes Hinsicht, dass sie gedeihe, dann ist den nicht, der Herr muss Alles thun.

der Herr mit dir und euch

Amen

Gossner.

Gossner Mission

Lieber Hannes!

Dank für deine Liebe und 2 schöne Briefe, ich weiß nicht, welchen ich lieber habe, und liebe. Hättest du es selbst bestimmt, was ist Alles der Herrn! Gelobt sei er. Oft denke ich dir, was immer geschehen, und die gebetet, daß ich nun Zeit für dich besonders nimmt und vermehrt werde, für dich zu beten, es war, ich weiß nicht wann, im Sommer, wo du mir besonders warm ans Herz gestellt und zum Gebet von Christ empfohlen wurdest. Habe Gott, daß du und wir dort vor dem Throne des Lammes einander wieder sehen, denn meine Zeit ist bald zu Ende. Der Herr ist nahe, er sei mir gnädig und lasse mich Gnade finden vor seinen Augen, wenn er mich abruft. Gnade und Friede mit dir und den deinigen.

Dein

B. d. 21 Oct. 1840. Hannes

Berl. 20/4 43.

Gelobt sei Gott, und der Herr Jesus Christus für alle seine Gnade und Wahrheit, Liebe und Barmherzigkeit!

Wie hast du mich erfreut mit deinem Brief, schon gestern abend, du würdest verstimmt gegen mich, weil ich wohl wenig schrieb. Aber nun lese ich deine alte Liebe und Güte, Treue und Geduld mit mir armen Sünder.

Es freut mich, daß es Euch gut geht, besonders daß du mit deinen Schwestern so sehr zufrieden bist. Deine Briefe wiederum weg mit dem schweren Herz und auf der neue Sündenbekenntnis kommen, sie müssen weg raus, und die Kraft des Blutes stehen. Denn wird er sie schon bringen, bete du nur mit deiner lieben Treue und den Schwestern für die Hingang u. übergieb sie ihm, der sie erlöst hat.

Gossner Mission

XII.

Herrede füllt mir ein, du willst ja selbst kommen, wenn soll ich schreiben? Allein da mir immer die Lader im Land ist, so lerst ja kommen, denn ich weiß doch nicht, wann du kommst, und ich muß die meer schicken.

1, die Hauskanzel. Ich möchte gern alle Tage Vermaya in deinem Hause predigen, hörst du mich? da sorst du mich, in einer Hauskanzel, fort sein, und meyst du den Prediger und Hausgeistar. Alexei wachst mit, und betet doch.

2, die Elisabeth, die sail. Lattlerin für die armen Kranken. Da zu Fuß gerade nicht um das Lattlen willen kommt, sondern mir mehr zu Kranken für das, was Ihr schon gethan. Sudest wenn Fuß das Herz drückt, und sie Fuß rührt und bewegt, so will ich nicht warten. Ich denke, sie soll Fuß sehr gefallen. O hätten wir uns nur solche Fliegabatsch!!! Nun so labet dann recht mit einander in Herrn und schaut seliges Kinder mit recht Freudel und Herz, und lerst Fuß recht lieben. Er liebt so gern, wenn man ihn recht liebt. Schaut ihn für Herzen sein, so lerst Euer Herz regnen und zieht Liebe nach, denn sot man, was man will und haben soll.

Wann du kommst, wird es mich sehr freuen, aber ich kann dich nicht lassen, bis spätlich recht zu besuchen, der Herr aber besuche dich alle Tage, und wache gar in dir. Amen sot es wann man ihn meint.

Die sollen mich hier bald gekreuzigt haben einen Menschen predigt, die Priester und Minister, ich würde verjagt haben. Er aber sotz geduldig gewacht, und der König gezürnt, daß man mich beim rüstete. Die die Preußen sind mir Menschen, und müssten mich gern kreuzigen. Die haben aber doch den Herrn nicht wieder bekommen.

Dein

Herrnar.

Berlin den 26/5 43.

Lieber lieber theurer Freund!

Gelobt sei Jesus Christus, der uns gefunden hat, und uns hat finden lassen in ihn! Er ist heute noch wie vor Alters und in Herrlichkeit derselbe. Hallelujah.

Ist er gleich heute in den Himmel gegangen, so ist er doch noch heute bei uns, ja wenn er sie gleichsam, so muß uns, wir haben ihn in uns, und haben ihn wenn schon für uns, dabei so herrlich! Könnten wir's uns nur besser wünschen?!

Du hast Du nun 12 Kronzeln und 30 fröhliga Kollegennen, königliche Gesichter. Du bin ich nun dein fester Fürbitter geworden, wofür mir stets Lernya wünschte.

Vorgedenke ich Gott, und werde ihn in Herrlichkeit danken, daß er mir diesen Gedanken hat eingegeben, hat mich führen lassen, so mich gleichsam gewaltsam hat dazu denn Herr wohl muß gestehen in meinem alten Tagen, geworden ist es über 70 Jahr nötig, daß ich es so schreiben, und es ging mir gestimmt, bürgerlich zwar etwas beschwerlich, aber in Christo, wie mich Klügeln, sondern wie mich einer demüthigen, die aber nicht so verwirrte und verstalte, wie die Leute oder Welt besonnen, die da immer von meinem Christenthum vorbei stehen und sehen und verstehen, als wenn die Welt bei mir, geworden fällt ja wieder, die Hellen sieria!

Wie Du, so schreiben mir viele über die Hirtenkranzel, ich habe bei vielen recht getroffen. Gott sei Dank und Ehre, es geht nun bisher für mich ab. der Herr walte es überall segnen!

Also nun in deiner Hochzeit in Rheinerk soll ich Hochzeitsgast werden, wer wird wohl sein wir? Der Braut muß ab, da müßte ich zu Fuß noch ein mal an den Rhein nach B. Wenn ich nur Zeit und Lust und Kraft hätte, aber das Reisen will mir nicht mehr gefallen, so gern ich bei Euch wäre.

Von den 12 C. Hirtenkranzeln sind 6 ordinaire und 6 Halbfranz gebunden, erstere für Aermere à 1 Rt 5 Sgr die anderen à 1 Rt 7½ Sgr. für die, welche es besser haben wollen. Ich hätte gern noch einige in Leder beigelegt, aber ich habe gerade keine, mein Buchbinder kann mir nicht genug binden, und ich will dich nicht warten lassen, ich sehe noch gern noch. Auf der Post habe ich 10 Sgr Porto frei, das werden aber über 20 Sgr sein, und so viele Pakete werden ist mir gar nicht recht. Auf der Post habe ich 10 Sgr Porto frei, das werden aber über 20 Sgr sein, und so viele Pakete werden ist mir gar nicht recht. Auf der Post müssten die Post nicht zu hoch belästigen, drum seid gut und bezahlt das Porto, damit wir bei Barmen wieder frei sein dürfen.

Wie ich gleich bemerkt habe: du bist verstimmt gegen mich, weil ich

verdient hätte, und die Erlaubnis nicht geschrieben hast, die Steine mir die bösen Gedanken nicht. Verzeih, ich bin ganz schuldig.
Für die Moskauschreise hat Fürstenlich gesorgt. Ich habe aber nicht gegen den König, nicht in Gedanken noch Wort und Tat gegangen, sondern selber gegen die Moskau, aber weil der König gerade so einen verrückten Zorn hat, so bezogen es die Bösen alle auf sich, weil keiner sich dafür, treffe es, wen es trifft. Der Prediger darf keinen rücksichtigen, es sei König oder Bettler, ich schreibe mich dem Minister. Der Hausschneider nützt, wenn ab beim König brennt, eben brennt, ob wenn beim Bettler brennt. Ich wäre kein stummer Hund, wäre ein feiner Hausschneider, der, will es beim Bürgermeister brennt, still schweigt, um den alten Herrn nicht mit dem Löschen zu machen, und lieber ehrlich verbrennen. Der Minister entwendete, das sei wohl wahr, aber der Schneider falle keinen unnützigen Lärm machen. Allein schnell verrenn brennte es mir klug und zwar der villenbürgste Moskauhaus, das Colosseum brennte zum Erdenhaufen nieder. Das war die Antwort, die Gott für mich gab, der König und die Prinzen waren böse und sahen gar, und sagten, man solle Brand geben wie wir sagen. Allein sie wurden nicht klüger, denn darum sahen sie es noch toller an und einen Brand angaben, wer die Lust in Ehren verkleiden. Musst bekennt.
Das Beste ist noch. Du J. musst du bedenken: aber möchtest du Adel, so würdest du Pudel denken. Du sagt Adel selbst sehr hinzufügt, und viel unnötige Leiden gewinnt, sagt sie den Rubinen selbst verlegen, nicht nur, dass sie selbst ging und schon Mordel mit Schmerz selbst lieb, sondern dass sie weiter sie mit Schmerz verbringen, und mit Lust und Lust sagen wollte, als wenn, so dass wie Adel, das ganze Theorie Lustes ist und den Schmerz nun gestanden haben würden. Die Lust ist gross, und ist ein innerster Lebensadel, respektiert den Schmerz schon, nur will sie aber gern. Nun sie soll nur wieder sprechen können, wie klingt dass wie sie wieder einigermassen vernehmen, aber nicht in der gewöhnlichste Lage Haltung, dann Adel und Lust ist gewaltig zerstört. Gottes Wille geschehe. Es ist ein Trost, das nur die Schmerz und den Adel fällt, es soll nicht sprechen können, wenn der werden wird. Gott anpflanzen.
Der Herr segne dich und die deinigen Alle, so sei in seinen Nähe, wenn du so oft Ihr ihn suchst und findest. Wer ihn hat, hat Alles. Wer ihn nicht hat, ist arm, klein und elend und hat nichts Gut und Seligkeit. Mir sind bei der Mutter. Sonne nur still und ruhig, und der wieder dir, wenn du wenn gehen sollst, und keine Angst sei willig.
Gruss und Kuss mit dir!

Dein

Gossner.

Gossner Mission

Mein lieber theurer Freund!

Hier sind verschiedene Besorgungen, die mich der Verein jetzt noch nicht des Impressum etwas erfüllt, aber bei dir. die Hinaus der Bücher in Pferden. Nur Pferde, weil mich mehr Kader aufgezogen sind, ich weiß du wirst dich freuen haben, wenn Gott in Norden thut, ich sehe drücken lassen, wenn wir klaus Freund ab gegen sein.

Ferner bitte ich dich um alle die, welche in Bonn und Umgegend die Bücher haben, und versprich dass lassen, dass Sie die selbe bei mir selbst bestellen, mich mehr mit der Post und bei Credit, dann in diesen Falle muss ich das Porto der Post und andere Spesen übergeben, wenn ich sie aber selbst versende, habe ich Portofreiheit, und die Abonnenten erhalten sie ganz frei. aber Kunst der Bücher zu sind, die sonst 25 % verliert. Und das will ich garantiren, wenn ich 4 mehr über den Preis Gallus erstatten kann, und sind kostet es nichts, als dass Sie mir unter dem Rubro: Miss. Boche von dem evangel. Missions-Verein bei Prof. Ch. schreibst und anzeigst, wie viel Exemplare Sie für 1871 brauchst. Bist du ein Freund der Boche, so wirst du mein Freund sein.

Wie geht's für mein Theil? Habet Sie den Vorsatz und Gelübde der Menschen lieber? Hat er für mich mehr Lieb? Habet Sie mit ihm zu thun? Wollt Sie Sie mich Alles sein lassen?

Was nennt du Ehrenkreuz? predigt sie? wirkt sie? oder wollt Sie sie erbrauchen und einen besseren benutzen?

Nun lebt wohl, lebt in Ihm und sie in sich, so lebt Sie wohl!

Herzliche Grüsse an Frau und Kinder! Mit innigen Liebe

Dein

Berlin den 22/11 43.

alter Gossner
in 3 Mons. 70.

Verzeih, Allerliebster, wenn ich dich belästige mit einer Bitte, ich schreib schon drei mal wegen Bücher um Mais und bringe keinen Groschen bitte ich dich, bestelle mir einen selben Ochsen Missionär bei irgend einem der bekannten Mainfreunden, d.h. der reichen mit verdorbenen Mais giebt, dann sind bekannt mein Leuten verdorben, nun mit Brennereien und andern Bosen. Ich warte sogleich oder erwarten der Schmidt will und weiß er will dem Bahnhof bezahlen, die selbst mir nur die Linien anweisen für Vorgen, dass ich dieses billigen Mais bekomme. denn ich kann den Kornmais nicht mehr verkaufen, weil der Alkohol das 72 Thr Zoll hat. Also sie diesen Gesellen einen alten Gossner, aber recht bald, denn ich muß mir sie einen ordentlichen Mais kaufen,

XIII. Der es meinen rieb der Jünger bewirkt, daß er Rotmerlist über die Reformen ist.
Treu bleiben wie die Alten an Jesu verbündenen bezeugerischen Sünden, die rieb die vollkommene Erlösung setzen.
Mit herzlicher Liebe

dein

B. 9/9 45. alter Gossner

Mein lieber geschätzter Bartsch!

Bartsch mir! weiß kein Mensch mein Geburtstag, daß sonst der meine Lilla rieb übel genommen, ist sehr ja treu keiner Freund von meinen Kind, der mir eine solche Gastfreundlichkeit erweist, und mein alter Mainzer Mädchen Mädchen tut. Darum erbarmen der sie sich über meinen alten Morgen, und zeige meinen Mainzer in B. v. Cöln, oder wo ein Gastlicher ist, er drücke mir Brezeln und Mensch Mensch pflanzen, ich werde ihn gleich bezahlen. Treu verlange ich weiter Nichts, als daß Du mir Credit machst, denn es scheint, die Cölner Mainzer brennen mir nicht, weil ja nur rieb offene Gastfreundschaft pflanzen.
Der König sagt neulich, dem sie jetzigen Morgenstern die Köpfe gewaschen, weil sie verlangten, es sollte eine andere Kirche oder Religion rieb der Welt kommen. Die alte Form scheint ja falla, darum antworten sie nur nein, die ihre geworfenen Flecken nicht so verdeckt.
Mit herzlicher Liebe

dein

alter Gossner.

Hier 2 Briefe № 1 u. 2 rieb einmal. Verdrießlichkeit hat mich dem gegenüber Minister geschmeckt. Auf Fälle ich mich gefreut, daß mir die Sache wie ein Mahlbrennen so gehen wird, nicht wenn alter Arbeit rieb, der Verleumdung wird mir Lohn, aber da fällt nicht all: Herren warten!
Was meinst denn Ihr, Ihr Kirchen Fliker? Ich höre, daß die von da Politik stecken, wie geht denn mit der Kirchen vorgenommen? Ihr wünscht die gern rieb ein Petitionen einsenden, die wären: Behält mich Glocken rieb ein alten Kleid, damit der Riß nicht vergrößert werden könne Ihr aber der Kleid nicht neu machen, sondern bringt Fuß und Faden zum Oberbringt der Kirche, der kommt.
Ich muß enden, denn meine Kraft ist schwach. Mit herzlicher Liebe u. innigen Grüßen und Segenswünschen von die Meinigen dein alter

Berlin 27/1 46 Gossner.

Gossner Mission

Ich denke stets mit innigem Dank dem Lieben wieder neu;
drum ich dürfe den ich Leben nenne, denn ich den Herrn kenne.

Wer denkst du, liebes altes Hellweg, nennt und weiß es Alles von dir, es liegt in der Krippe und singt vom Kreuz, sitzt zur Rechten Gottes, und doch willst in seinem Herzen, Falta wenn du hast, noch Platz für einen Anderen. O dass wir im neuen mehr als im alten Hause gern in ihm gefunden würden!!!

Dein

B. 28/12 47.

altes Hennyer
Gossner

Mein liebes Hl!

Der hat schon ich die neuen Blumen, der mit dem Wasser wandelt, und die wahre Freiheit walten kann, der kennt dich es lernen wenn du es nicht verlernt, auch dass du mit all den Dingen zu dem Himmel nicht Wasser der Zeit gehst, und wenn deines Herzens über alle Wasser mag in die Ewigkeit hinüber springt. drei finden wir uns wieder. Nur frisch hinein, es wird je schön sein, es geht ins Vaterhaus Jesu!

Dein

Berlin 21/1 48.

altes Gossner

Merkst! Was die Zeit und Welt bietet, ist Alles Wasser, in dem du, wenn du nicht darüber mag wandeln lernst, versinken musst, wie mit dem Blatt. O Herr, die uns lieb haben und versinken, halte und eben, eben!

Jetzt heißt es: Los-Wenn! Lebewohl! Hellweg, Hellweg! Das fühlst du wie nicht gestern, ich nicht und Keiner, wie sein, der es geschickt hat, und genießt für sein Reich nicht verlieren sondern wie gewinnen wird. O Wirklichkeit und der Ernst!!!

Mit herzlicher Liebe

Dein

Berlin 25/5 48.

altes Gossner

Ich sitze täglich in meinem Garten, als wenn nichts wäre.

Lieber alter Freund!

In welche Zeiten sind wir geraten?!! Mich dünkt wieder die der ersten Freund gegen. Und wenn der alte selige L. sagt: gegen nämlich wirst du uns da lesen.

O lasst uns eben Unterlegt unsere Hände aufheben, der Herr ist nicht mehr fern, gewiss nicht. Mit herzlicher Liebe in eile

Berlin 22/7 48.

Dein

Gossner

Mein lieber alter H.!

Wie freut es mich, wieder mit Deinem Schreiben in dieser Zeit, wo wir uns gar nicht sehen können, lieber Bruder. Aber was fehlt, es ist Alles unbegreiflich, ich weiß nichts als Beten, Beten. Das ist die Verheißung. Und gerade nicht, als helfe es uns nichts, so müssen wir amtlich wie „und es wird uns gegeben" erfüllt werden. Ich möchte mich zu Tode beten für den König, sah mich stehen vor sein Angesicht, und sehe alle Menschheit geschrumpft, er sieht es gut, und es gefällt ihm, aber es bleibt beim alten. Jetzt merkt scheint es, als wenn es nie Christen wieder wären, denn es fragte vorgestern: mit seiner Gutmütigkeit hilft es nun nichts, wieder wieder nur kein Blut vergießen. Ich habe ihm geschrieben: das Blut der Rebellen stand nicht, und das Blut der unschuldigen Frauen verpflichtet nun schon Schau. Es ist entsetzlich, wenn man die elenden Zeugen auf den Menschen sieht, und das Militär ist unzufrieden. Der zieht es allmählig wieder in die Stadt, und lingt zerstreut in der Umgebung.

O möchte doch der Herr den König erleuchten und Kindern Geist der Gebets geben, daß wir beten, wie wir sollen, muß wir wollen. Gewiß muß ich nun den Geist in mir kämpfen lassen mit unaussprechlichen Seufzen, weil ich nicht weiß, wie oder was ich gebrauchen, denn es liegt mir sehr an. Ich bey mir der Verdacht so von Tagen mir jetzt, denn jetzt scheint die Entscheidung nahe zu sein, daß Thür und Thor dem Antichrist geöffnet werden. Es fällt mancherlei mehr, daß selbst ich noch immer, als soll ihm noch einmal ein Riegel vorgeschoben werden, ich kann ihn noch nicht brennen, ich habe noch so viel im Kampf Gebet zu thun. Hilf beten!

Daß Du wieder mit Kirchenfluktuation dich abgequält haben ist wirklich gefährlich, und gestern las ich in der Freitags Beilage wörtlich diesen Kram über den unter den Kirchenfluktuanten, die dieser frag, daß die wieder gesegnet und nun die zum gemeinsamen Gebet Bitte und Bekenntniß zu Ihm schreiben wollte. Die Autoritätsgläubigen, wenigstens die Pfarrer werden aber wohl schwerlich diesen Einfall, und der Bitte zu bekümmern gelüsten, sondern Allah mit Hunger und andere Züchtigungen kommen müssen. Das lasst sich so machen, weil sich das nicht ändern lässt. Ich glaube aber, es muß solches Elend, daß uns Trauern. Es sind Kirch-Narrheiten satt wie gegeben, darum es muß Kirchenrath Narrheit, daß wenigstens Krieg. Aber dafür müssen wir uns beten. Verfolgung, Antichrist und der Teufel werden sie wohl einigen und gründen Trübsal denn nicht zu fürchten ist. Glaube ist es ein Politikum, wo denn jetzt so viele Klubs, Narrheiten oder Heerden sind, daß der Hirt nicht zu finden ist. Aber so gesagt, wenn unser ein Hund abbricht und ein neues Bauen

will, da liegen Trümmer unser, und kein Freund, der meine Seele mir wieder herstellen oder uns Freud zu erwirken und den Trümmern, denen wir nicht traut, wieder zu Ehren und Ansehen zu.

Kommst du denn nicht nach Weihnachten? Oder müßte ich dich in Berlin sehen. Komm doch, ich bitte dich hier und stille, überwinde in meinem Herzen, der sich nicht von aller Unruh, der ist Sünde, und will er in mir unruhig werden, so bete ich, und der Friede ist immer wieder den Anker der Ruhe und der Friedens macht da, und mit ihm, die Versicherung, es wird uns Alles noch zum Besten werden. Der böse Teufel wird sich keinen Erfolg. Der Christ, der Herr wird siegen; aber wann? der Herr sagt es mir nicht, ich hoffe aber bald. denn der Herr kann mich einen „treuen Knecht" thun, wie die Frucht, furcht, und der wird mich nicht ins Gericht kommen und verdammen, die schon in sein Schoß mit seinem Herzen eingeschlossen haben. der werden sie gerettet. Wie ganz anders ist's doch in der Welt, als wie wir uns das erste Mal sahen?! Hätte ich Lust mich für Euch Christen zu schämen mich Ihnen, ich würde nicht mehr hier sein, sondern wie die Feigheit mich bitten, abzureisen. ich für Ihr sein verwandt Ihnen und droht, bin ich des noch gar sehr, wenn ich gleich voll und der Freud sein müßte. Mit herzlichen Liebe dein alter Gerber.

Berl. d. 12/4 48.

Mein lieber, theurer Bast-Bast-Bast-Mann!!! und Hallaway!

der sagt du mir für Ordnung mit der Kirchspiele der Freundschaft zum Beten, wo alle Gebetsmann und Mannschaft. Bat, ich bitte dich, bet mit mir und mit meinen Mirian, die diese Offenbarung schreiben werden, denn es wird hier schlimmer und ich, die Hölle wird immer höllischer, der Teufel immer teuflischer. darum wir immer ernstiger Beten, Beten, Beten, Ringen, Ringen!!! Mann marschiert die Todesstrafe, und marschiert alle Tage Blut. die Polizei, die Justiz sperrt mehr ein, und die Kerker füllt mehr frei gehen. es ist kein Zeit zum Ausfallen, die Ernte ist mit zu ernten. Aber es müßt es wohl werden. Aber beschleunigen wir, daß mit dem Werk eher bald bis Ende. Alle still! Aber nun wirst du mich von deinem Pfarrer in den Stein sinken, der Himmel du Steinen zu lernen, wann du gar nicht haben willst.

Für deinen Brief danke ich herzlich – daß du deine Schrift so schön mir-

Gossner Mission

Receipt Book of Mauli Book
Gallinas Creek
1810 – 1815.

Gossner Mission

XIV

Bestand hat, selbst aber das neuen nicht in der Weise klar war. Der Herr war Apostel Meister Dr., der Doctor Hofer und Consiliarius intimus. Seine Verständigung der Wittenberger Conferenz ist recht gut gemeint, aber nicht befriedigend für mich. Nitzsch und Hengstenberg [illegible] zwei, stehe neben, und werden nicht einander. Der eine zu viel Licht, der andere zu viel Recht, der Centrum der Erkenntniß der Erkenntniß scheint beiden zu fehlen. Der ist willkommen bestens, bleibenderes mir bei dem, was ich gelernt u. empfangen habe. In Ihm, der den Glauben in uns wirkend, ist allein Heil, in der Schule oder und Treue der Lehre, sei sie lax oder rigoros ist kein Heil, sondern total Hindernis. „Simon, hast du mich lieb? lieber, als diese?" weist die einzige Schule und Kirchenform und Lehre und Apostolizität.

Der Ihr soll ergehen, was Ihr verdient. Herrlich Ihr wieder, wie der Mann, die seelige Eudoxie nur Worte über ihre verlorenen und ihr geschehen, zu Thränen rühren?! —

Valentinus Brüderchen, der Christ muß verdrießen, die Abend Kirchenstücke, denk ich dir immer beizeiten, wie sind alle nicht mehr, als Stücker neun und Andere, neu der Kirche und neu Herzen. Valet Paulus spricht für, unser Christus Krückmark oder Stückwerk, wird wohl sein sein?

Und die Apostel in Jerusalem ist nicht besser wesen, als Ihr in Witten. und Ihr für Irrend tröstet, mag sein, glaube aber für mich, daß Jerusalem und Wittenberg nicht einander liegen wie meiner Herrn, wenn gleich auf derselben Seite.

Gott gebe dir, was dein Herz begehrt, der wird das nur selig sein, und der ist genug.

Dein

Berlin 12/10 48. alter Gehilfe.

Nun ist der König aufgewacht, aber wie gründlich wird er nun gelärmt. Du kannst dir kaum Vorstellung machen von Berlin nun ist nur plus ultra. Alle Kanäle ausmalt man, daß Wasser kommt stark in Aussicht gegen Potsdam, Pfingsten und Kreuzberg rund, wo überall Kanonen stehen.

Ich schrieb dem Könige vor einigen Monaten, am 6ten d. natürlich, daß er mir angenehm wäre, der Moment, in welchem ich in Armen der Seinen und unter seinem Segen den Herrn vom Mark legen soll, ist mir bestimmt. Heute ist der zweite Mann gestorben, die Kugel rollt unter Gottes Führung. Ich habe den Mark im Armen nicht gewollt, aber Herr und Heiland wissen, so weiß doch ich nicht, der Gedanke der Ehe

bent zwanzigmal, und die haben Ostern, haben die für uns
Alle. Es ist Gottes Sache. Fried. Wilhelm
Es ist nicht schriftlich!
Kinkel ist schon der 15, und noch sind erst 200 Thaler eingeliefert. Ihr da wirst Alles in den Zeitungen lesen. Nur die Gesetze von Berlin kannst du nicht lesen, die ist unbeschreiblich. Selbst Frauen helfen sich schießen.
Heute sollen 17 Soldaten im Thau erschossen haben. Gestern (den 14)
Heute sollen wieder mehr sein, die waren sie aber eben jedenfalls,
so wie ganz Berlin.
Komm her, und helf uns beten, aber sei ohne Sorge, denn
Herr Jesus Christ wird hier bleiben wird, und wird bleiben ewig
der Sieg.

Dein

Berl. d. 15/11 48. alter Gossner.

Es wird zu schwer, hätte ich nie gedacht, aber ich freue mich
doch, denn treue haben sich bald gefunden und gestärkt, und
helfe Antworten von Herrn bekommen wie nicht in die schreckli-
chsten Katastrophen. Jetzt gilt, jetzt ist Kriegszeit, und die
sind der Soldat gewesen, wo kann er anwenden, erobern, gewinnen
für die Christ in solchen Versuchungen. Gottseidanke uns Gebeten
und Gebet, da sind wir reich und stark genug, und wenn die
Welt voll Teufel wäre, wir sie uns kaum [illegible] wir sie.

Der Aufstand in Potsdam war kein Zufall, nicht nur literarisch, sondern vielleicht wie du in der Franz. Zeitung lesen wirst, aber nun lustig gründlich, du weißt nicht mehr, wovon wir sind.
Mit dem Königsschloß es traurig, es will kein Blut vergossen haben, in der schönsten Freundschaft soll man nicht zum Ader lassen, das Hemd ist kostbarer. Wenn das böse Schwarz [illegible] Blut nicht mag kommen, wird immer mehr gut, sondern alles verdorben. Dein Herzensgute ist nun ein unseliges Geschenk, das selig ist den Königen für Kostbar Gottes, der wird's wohl machen, selig sind alle Könige, die sich drüber zu Grunde gehen. Ich konnte nie beten für den Hund wie jetzt, und der Herr ist allemal freundlich freundlich, wie ein [illegible] es ist, es muß damit gut gehen, so gründlich es wird sein. Aus dem Streit wird es ein neues Wolk werden, der Geist Gottes schwebt darüber, jetzt muß der Wolf, und brüllst mehr Klauen und, denn mußt du Holle und Tod dich fordern. Beten, beten, still, still wir beten, es muß gelingen.
Gerade schreien die Jungen Flugblatt aus „Die Berliner Minister Barbier."

„Karolinien in Cöln!“ u.s.w. und so geht's weiter. Du Gottlosen schändet mit Hurerei mit Karolinen unseren Heiland. Das schlägt der König und bestraft gehen, wenn er jetzt nicht aufwacht, habe ich alle Hoffnung auf. Es soll ganz lustig, wenn die alle Hosen an zu Tode hängen. Jetzt müssen immer noch beten, und müssen warten, daß Gott helfe, wenn uns nicht durch König.

In deinem Briefe kann ich nicht alles recht lesen, und ich möchte so gern im Auszuge und ohne deinen Roman in den Heimatfreund einsenden. Da schreibst du: dann wie sind Brüder unser Brüder(?) in uns, d.i. in unserm Fleisch wohnt nicht Gutes. Das Wort Brüder kann ich nicht verstehen, soll es „Leiden“ heißen, oder wie? Daß ich weiß die die selbe Zeile sehen, ob du deine Schrift selbst lesen kannst, und wie gesagt nochmal, wie es heißt.

Die Belgier hatten die größte Lust in Gottesruh über die Demokraten und Rebellen herzufallen, aber sie mußten die Pferde und Wagen lassen und durften bis nicht reisen. Hundert tausende von Bauern in der Nähe haben sich anerboten zu helfen, aber der König will nicht. Es wird alles noch viel verdrießlich. Diese Unordnung und Ungerechtigkeit muß helfen bessern.

Die gefangenen muß nicht mehr, denn sonst die dein Amt niedergelegt, aber es muß noch so sein, wie es ist, und können es nicht verbieten, denn sonst ist, es soll noch anders werden. Ich schreib nun ich, und weiß ich nicht, es gefängnissen, aber, aber, es gräbt sich ein, und sieht sich blauen, wie ist gelaufen. In Düsseldorf sind sie in ihre neue Katzenmusik gewiß gehen, schreibt ihm mir, warum geht es denn gegen die Bastarden, und nun der Geist!!! o tempora, o mores. Den Lobspruch du wohl finden im Heimatfreund № 9, wenn der sein sagt, und Seelen Lage der Zerstreuung.

Die alte Zeit ist die neue, und die neue Zeit ist Blumen unter der Asche, sondern immer derselbe, nur nicht mehr. Ich habe neu bald gemacht gehabt in dieser Welt. Möchte bald sehen, mit Freuden entfernt, da wisse

---

Was will denn der Kaiser in Constantinopel? Ich denke, Türken könnte sie jetzt sehr gut brauchen und türkischer als in Türkenland. Will sie sich den Rock ausschneiden lassen, das kann sie sehr schön gut haben. Der glückliche Kaiser, es wird viel jetzt besser sein, als sonst, und wenn wird noch schön fliegen müssen zu den Türken, um wo den Christen sicher zu sein. Es müssten es können, damit das deutsche Vaterland in uns sich sammeln kann, und die deutsche Einigkeit sich recht blamiert.

Gossner Mission

Lectori Benevolo Salutem.

Cum Ornatus ac Perdoctus D. Phil. Baccalaureus Joan. Evang. Gossner Husanus Suev. testes Studiorum, Morumque suorum literas petierit; Ego infra scriptus testor, eundem in hac alma et Episcopali Universitate Dilingana eam impendisse operam, ut ex praescriptis in 1^mum annum scientiis sequentes notas meruerit.

Ex	Diligentiae	Profectus
Mathesi	maximae	insignis
Physica		
Logica et Methaphysica	quam maximae	insignis
Philosophia morali		
Oeconomia		
Aesthetica	maximae	insignis

Mores exhibuit Statutis academicis omnino conformes maxima cum laude, parique commendatione dignos. Meretur proinde, ut omnium, ad quos devenerit benevolentiae et favoribus quam impensissime commendetur. In quorum fidem has ei manu propria, et consueta facultatis philosophicae Sigillo munitas dedimus.

Dilingae die 10 Mensis Augusti 1793.

Jos. Hörmann
Aesthet. Prof. et p.t. Fac. phil. Decan.

l. s.

Gossner Mission

Fleiß und gute Sitten!

Da die gesetz- und gebotene Zeit der Baccalaureats der Philosophie Joh. Ch. Hofmann, eines Schwaben aus Hall, über sein schriftliches Zeugniß über seine Kenntniße und sein bisheriges Betragen gehalten hat, so bezeuge ich Unterschriebener, daß derselbe mit diesen gesetzmäßigen bischöflichen, Universitäts- einen solchen Fleiß an den Tag gelegt hat, daß er sich den übrigen Mitgenossen in seinen Lectionen folgende Censuren verdient hat.

	Fleiß	Fortschritte
Mathesis	sehr groß	vielversprechend
Physik		
Logik und Metaphysik	so groß, als möglich	vielversprechend
Philosophie und Moral		
Oekonomie		
Aesthetik	sehr groß	vielversprechend.

Sein bisheriges Betragen stimmte völlig mit den nothwendigsten Pflichten überein und verdient das größte Lob und gleiche Empfehlung. So verdient dieser sein Wohlverhalten und das Gute selbst, zu welchem er immer kommen wird, mit der nachdrücklichsten Empfehlung zu vermehren. Zur Beglaubigung dessen haben wir ihm dieses gegenwärtig gefertigtes und mit dem gewöhnlichen Siegel der philosophischen Facultät versehenes Zeugniß.

Tübingen den 10 August 1793.

Joh. Hörmann
Prof. der Aesthetik und Decan
der philos. Facultät.

Lectori Benevolo Salutem.

Anno 1773 die vero 14to Decembris ex aqua et spiritu sancto renatus est Joan Evangelista, filius legitimus honestorum Parentum Leonhardi Gossner et Thereziae uxoris ejus de hausea f: loco filiali / levantibus tanquam patrinis Leonhardo Kinich et Eleonora Wesslerin de dicto filiali hausea. Baptizante R. Reo. D. ... Bork, p.m. Paroicho loci. Cujus ex libro baptismali, Ecclesiae Parochialis ad Martinum Episcopum in ober-Wallstetten Capitulo Schenhausen, fidem publicam facit, nec minus ex libro confirmatorum testatur, praefatum Joannem Gossner sacramentum confirmationis suscepisse post Benedictionem novi Electi Praelati Gilberthi Roggenburgii anno 1784 die 12mo Januarii.

Datum Ober-Wallstadii die 12mo Septembris 1794.

L. S.

Franciscus Haver. Eger
loci Paroichus.

Dem gnädigsten Leser den Gruß.

Den 14 Decembar 1773 ist dem Mesner von dem heil. Geist wiedergeboren worden Johannes Evangelist, der rechtmäßige Sohn ehrbarer Eltern des Leonhard Gessner und seiner Ehefrau Theresia aus Hausen f: einem Filial / Dorf f. Pfarr von wegen Leonhard Kinich und Eleonora Wesslin aus dem genannten Filialdorf Hausen. Der hochwürdige Herr Bork Pfarrer des Ortes taufte ihn. Nach (Aus) seinem mitgebrachten Taufschein aus dem Pfarrbuch in Ober-Wallstetten im Landkapitel Schenhausen und ebenso bezeugt es nach seinem Confirmationsbuch, daß der obgenannte Joh. Gessner das Sakrament der Firmung empfangen habe nach der Einsegnung des neuen erwählten Prälaten Gilbarth aus Roggenburg 1784 am 12ten Januar.

Gegeben zu Ober Wallstetten am 12ten Septbr. 1794.

Franz Xaver Eger,
Pfarrer des Orts.

Gossner Mission

1

Infra scriptus testatur, Reverendum D. Joannem Evangelistam Gossner, Mussaeum Suevem tam sedulo juri canonico studuisse, ut notam Perfecte eminentis referre sit meritus.

In cujus Rei Fidem sigillum adjunxit, nomenque subjecit

Ingolstadii 20 Jul. 1796.

l. s.

Beda. Aschenbrenner.

Der Unterschriebene bezeugt, daß der (in Hüffen (Schwaben) geborene Priester, Herr Johannes Gossner so fleißig das Kirchenrecht studirt hat, daß er verdient hat, das Zeugniß eines vollkommenen (summa cum laude) Rechtsgelehrten zu besitzen (wie hier).

Zur Beglaubigung dessen trägt das Siegel hier, und unterschreibt seinen Namen

L. Aschenbrenner.

Gossner Mission

Nos, Decanus, et reliqui serenissimi ac potentissimi comitis palatini ad Rhenum, Bojorum ducis etc. etc. et electoris consiliarii ecclesiastici actuales, doctores, et theologicae facultatis professores hisce litteris testamur Rev. D. Joan. Evang. Gossner Illusanum Suevum SS. Theologiae Studiosum in examine finali privato secundum Stilum quatuor Facultatum hujatis Universitatis introductum ac praescriptis in tertium annum scientiis sequentes notas meruisse.

Ese	Scientiis	Diligentiae	Profectus
	Dogmatica et Polemica	——	——
	Pastorali & Liturgia	maximae	eminentis
	Arte catechet. ejusdemque Hist. litt.	maximae	eminentis
	Homil. & orator. sacra ejusdemque Hist litt.	maximae	eminentis

Moresque decentissimos exhibuisse.

Ingolstadii die 28 mensis Julii anno 1796.

Lictt. J. Lichtenstern
Univers. Notarius.

L. S.

Vidit
Marianus Dobmair
p. t. Decanus.

Gossner Mission

Alter, der Lehrer und die übrigen Vorsteher und wirklichen Gehülfen, sowie der königl. Censor, die Diener der Bücher (Bibliothek), das rubrumwärtigen Kirchenamts, Schulsota und Professoren der theologischen Fakultät beizuziehen, womit schriftlich, daß der wirklichen Hochwürdigen Professor ein Decanat und Censur, Rektorat der theologischen in dem letzten sei wechselsweise mündlichen [illegible] in einer Wissenschaften dieser Universität, in das dritten Jahr abgehalten bis in wenigstenten Fächern folgende Lectionen vorgelesen haben.

In	Wissenschaften	Heiß	Vorgetragen
	Dogmatic und Polemic	—	—
	Pastoral und Liturgie	sehr gross	Immerdauernd
	Katechetik und wissenschaftliche Geschichte derselben	sehr gross	Immerdauernd
	Homiletik und freien Redekunst u. wissensch. Geschichte derselben.	sehr gross	Immerdauernd

und das so ein Vorsteher gebührend Lehrungen gehalten hat.

Ingolstadt d. 20 Juli 1796.

J. Lichtenstern
Rektor der Universität.

Actum ad Diarium.

Gesehen
M. Dobmair
Actuar.

Herrnhut 8 Dec 1797.

Liebes Freund des Herrn!

gratia et pax a Domino!

1, Durch Dir der seelen treue P. Ulrich und seines Herzens wohlmeinst, sind wir wieder wohnt. Dem Herrn, der uns Dir und uns in der Gemeinschaft seiner Versöhnung und seiner Gemeinschaft mit uns sey ewiglich loben, sei Ehre, Lob u. Preis. Es ist Gott der Heiland selbst, immer mehr unsern Blick, auf sich mit Hoffen, mein Überschwenglich mehr sich wie in Christo seinen und wie innerlich wenn in uns selbst.

2, Dein (morgen, übrig ohne gewöhnlich) den Acten selbst zu lassen und niederschreiben, gerade so, wie wenn ich unter dem Hoffnung a Frieb Herrn zum Gelegen fasste. Ja, das ist fein, ich kenne ihn wohl, er will's nicht lassen - wie wenn so wenig in Christo, als das Kind wieder unser, und es treib uns so ganz kein Rath zum Glauben, und das muss es wieder geschehen sein, aber weil seine Liebe wie wünschen, u. gleich für Ewigkeit Lösung zeigt werden, wenn wird ihn die Feinde stehen auf dem Teufel binden. Hab du nur ein wenig Ruhe auf ihr und fasse ihn gleich klopfbar wer Gnade, der Kuster in der wird ihn's lassen wohnen. Was muss mich uns wohnen will denn wohl und einen Bruder, der ist ein Lügner und also denen ein Kind Blumen's vom Allerbesten mit uns hast, so sind wir wohl wohl, als wenn alleine, und das ewig durch Christum gebildeselige u. begnadigte Kinder Gottes. 7, 24, 25.

4, Ob das seligerweise, schmerzliche Wasser uns wohl wie ewig heilig sein? spricht Dr. Bibel wohl! Göttlich ist es wohl. Der geistige Hirte, unser alles Heil, sagt oft die Lösung der Sündenlast aus, wenn wohl ganz aus dem Innen zu wollen ist: ich bin ein Christ, ich gehe in die Kirche, in die Versammlungen, zum Tisch, zur Communion u. s. w. und so lernt er sich mit Christus wenn einigen Gemeinschaft, damit weg vom selben Hasse, worin sie unnütz u. überflüssig. Es wohlgefallen kommen kann aus der Teufel heraus, u. dieser kommt best unter den besten Menschen die gröbsten Sünden verborgen sein, und deshalb durch die Sündigkeit unserer Herzen und wohl heilsbringend u. unbefleckt wird sich selbst durch die Gerechtigkeit und der Gottlosen. Gottlob! wenn die durch wiedergeborenen Tisch des seines Herrn, das Kleider und Kleinen alten wenn Menschen gekommen scheint so wiedergeboren, u. wer deinem Herzgeist zu wissen wird. Denn wie so kann Christus wieder kommen, wie so kann wir wohl Christ geboren werden, wenn Adam alle wiedergeborene J. Alles, was ist nicht wie den selben Christus gründet, und uns über dem Kopf zusammen fallen, und wir müssen uns wie nicht wohl fassen können, denn kommen wir vom Kleinen, Wohl u. uns selbst-freundlich wie Christus, den selben finden. Deo gratias.

5, „aber Herr (sagst du) sei ist wie noch 2 mal wohl gewiss bis gezeigt, wie meine Liebe wie meinen Leuten, meinen Christ u. meinen Brüder zu vollkommen gegeben - ja, ja, das ist

Ja gewesen. Aber ist sein Sohn, nicht uns vor uns will er uns machen, damit sie die uns Rath, u. all unsre Gerechtigkeit sprechen können, und die Sache ein Glauben daran gemacht, es unversöhnt nehmen und die zeigen, nicht wird dich wundern, sondern weil sie's selbst bewusst und die Sache gar nicht stehlt und es gegen den Kindern nun sehr geben will u. kann. Und wenn du dich wegen der Sünden muß für die geschehene Arbeit Jesu Christi nicht gerade uns so für die zu nehmen u. zu zeigen getrauen selbst, so müßt du sehr, wenn wenn und bitten wir um Kind, lacrimae enim embrionis accellerant partum. Vergeß die Kinder sie, sie können sich der Kinder nun bestan.

6. Wenn der h. Geist, wenn Jesus das ihr wissen mit uns erforscht, so zeigt er uns bald nun die Mittel, wie du zu helfen, zeigt uns gleich nicht Christum, wie der uns zur Gerechtigkeit, Heiligung u. Erlösung gemacht sei, 1 Cor. 1, u. wie er uns einzig und allein genug sei. Sie versetzt uber Verlorn mit uns der Gewissen, oder Rhesus, der zeigt uns keinen Trösten für uns, kein Mittel, wie du zu helfen sei, nur Sorgen, nur Verdrehung mit Buch und wegnimmt kommen Gnade nay. Kommt er die nimmer so, so gute ihm zu, dass du Alles sei, wird er nun wiederkommen, aber denn zeig ihm das Kreuz Christi für dich, und der examinator wird klingen, das Creatibut wird ein sich sterben.

7. Ich lasse weiter „ auf nimmer weg sie, u. lese mich allein sitzen, da sagt die neun wilde „Tonne in ihrem Ehebettsel in ihren Hungern ec.“. Gott, u. der soll sie zu gewinnen, u. der sagt und bricht sie ihr weg, und bricht sie eigentlich um das wilde, selbst u. verabscheuliche Manns, sie sah wenigstens als nichts, er nimmt sie also wohl nicht um ihrer Tugend, sondern um ihres Reichen u. Pfiffs wegen, damit sie sein wieder gewinnen kann. Respexit humilitatem ancillae suae et exaltavit humilem.

8. Da allein, aber das, wie allein wird sie dich recht setzen lassen, sie zeigen den Verlorn wird sie allen die lassen, bisher bis an dieser Welt u. seinen wenigen Gläubigen entgegnen, und sprechen selber u. gerechtfertigen soll. Aber merkst du, das muß schon so sein, sonst müssen wir ganz wenig der Apostelgesch. zeig in die Welt, sattle ein gänzlich und bestellig gestalten und es kommen die Menschen. Wir müssen nun Glauben und erforschen, sonst erfahren wir nicht, und das Glaubensleg Christum u. seine Gerechtigkeit zeigen u. festhalten und sagen in der Welt sei, der ungerechten Glauben ist ein wankender Glauben, fällt bald gesetzt, ist gar keiner. – Jesus war mit seinen Jüngern nicht immer zu Jerusalem kann den 6 Kranken, er ging mit ihnen auf Jerusalem, über Meer u. s. w. aber will uns denn gnädig nicht sein, wie meinen, die geistliche Schande, sollen sie zeigen lassen, soll immer so fort dauern, allein das wäre nicht gut, der ärgste geschenkte Theil in uns wird mit Christo das † gehen, der Kelch in Lengal gegangen und denen genommen, soll wieder Gott seine Gabe in uns beständig zu sehen.

9. Ich nenne Freunde hier die gezeugen, und der Feste die die Freiheit unsere Feinde — Blut Christi — Aber das geht nicht also, das Feuer Ernst sind wenn wir es oder besser kommen, es fängt nämlich nicht mit Gesetz, sondern Feste wenn Gesetz nicht wird † gehalten, als ist innerlich glaubenen wie Tod und Hölle unter Füße u. Schal verlieren, wenn Christ gar nicht gelernet, wohl aber viel Übergläubt von Sünden sind. Es lässt sich nicht glauben wenn Feinden Christen zeugen u. ausgeben, bleiben nicht, wenn Feinde nicht Allen Allah singen, Abend Hallelujah wie den Heiligen, wie der Christenheit Feinde Mexico wie ihren Herzen singen, wo der Herr nicht vorgearbeitet hat, können wir nicht einmal nachverbinden u. Feinden nicht wollen, denn wir können Gottlob nicht, sondern nicht, wenn nicht Feinde Liebe Gnade geschenkt hat, wenn uns Feinde Platz hat, u. Christ selber gnädig ist, u. Feinden Herzen, die nicht Feinde Gnade geschenkt hat nicht finden und nicht annehmen, sich ist nie abend für wenn bleiben, nothalben, Herzen, nothörtigen, Christen u. Glauben Feinde wie den Feinden Christen, die nicht Feinde und die verbarmenden Gnaden Feinden gnädig wieder u. wie geschehen sind, so in der Christenheit der Verfolgung Christi für uns Christ wenn nicht Feinde für ein gekommen. Die Kugel wenn Christen Herzen, u. sie verrichten es nicht — Christen Feinden wie Christen, wenn wir Feinden Christen nicht fleißig gedenken u. anrufen. Der andern findet sie nicht u. wir verlieren sie — oder wir rufen sie nicht gnädig, weil sie der andern, der Christ uns ein angeborener Mensch ist, sie nicht gnädig nicht, sie nicht gnädig verzeihet, aber, weil uns Feinde, marketzert. O das wird die uns eine, sie, was sagt sie, nein, uns nicht wenige Platz zeugen. Es ist nichts schwereres, als den rechten Christen von die Menschen bringen, es ist ein teuflisches Zungleiden, u. nein teuflische Ungeschicklichkeit sich einzunehmen in einen, ausredet nun ein Herr, oder ein Katzer, oder sie schreien gar: fort mit einen solchen Kerl. 22, 22.

10. Aber wer die sehr gut, nütz u. nöthig, dass die der Herr 8 Tage lang so allein erschienen sind, das sind die wenigen und treu bekehrten, wie die der war, u. dass die nicht einmal, dem Christen „Christ Athen" einzupflanzen sei u. s. w. das ist Allah wenigen u. sei dass gar nicht wäre anerkannt, so muss es sein, die selbst die selbst u. Christen kommen können. Es sei das Kirchspiel schon selbem nützlich, gezeugt: sieh' das bist du u. das bin ich. Schon muss kommt ist, nicht einmal gezeugen: Christ Athen" oder „wenigen Teufel" Kind, der nicht die ist kommen können. Es sei so seine Freude dann, wenn acht Tage, oder auch länger seinen Allah zu nennen, abendlich zu marschieren, wenn sie und wir 8 Tage nun Freude, Lust u. Ernst gegeben sind, um zu sehen, ob wir nicht uns bald einsonst, oder gewöhnen

Gossner Mission

Pflanzen können müssten. — Er müsste also nie ganz denken, so sei Gott, so können wir nimmer in d. g. Ehe Kind wird nie durch seine Religion geboren. So sagt sie: Ich will mir die malehen in Frankreich. — Bald fürchte mir kommen, dass du deine Anstrengung und Kraft nicht recht spürst. Sonst in Gewissen Versuchungen (die sind nun nicht wieder nicht mit gute Mutter (denn nun kann bisweilen gar keine unterscheiden) nicht mit Freude in Kurze Gebetlein (denn es fällt einem bisweilen das "Herr Jesu" nicht mehr ein) u.s.w. kommen, sondern allein mit Fassen für die, denn nur so ist deine Seele in den besten Werken gerade als in den äußersten Sünden u. Anfechtungen allein Zuversicht zu einander. Das also, dass ich und du nichts bin, nichts kann u. nicht weiß, so ist, kann u. weiß Gott, so uns Heiland für uns, in uns ist, und gerade sehr wenn u. unbegreiflichen wird er gewiss mehr und, als umgekehrt gerade wenn die Welt uns der Heiligkeit sein kommt, und wenigen wenn wird, sind sich sehr erlebt, so kommt sie ostmals Leut Abwechslung bei uns Sünden Sünden herein und unsere und den Zeiten einer Erkenntniss, und den Leiden einer Schwachheit, und den Kreuzen einer Heiligung u.s.f. So wo wenn es nicht Antrieb ist Pflanz zu sein verwechseln, da kommt sie es gerade und dem Gegenstoß, wir kennt sie uns nun dem Verwechseln vorbeugen: es sei uns Lieb und Leid schuldig unsere Sünden, seinem Wirken oder Schonen willen. Lasse Gedanken von riesiger Gewissheit und u. Vollständigkeit Rich müssen uns ganz entfernen werden, dann nicht unseren Rein, nicht unsere gutes Thun, nicht unsere Thränen u.s.w. Gründ ist unsere Gewissheit, u. sie ist uns der Gute, die gutem Thränen ep. die Heiligung in uns. Kurz wie sie soll die uns Lassen Strich besten gesagt soll u. ist darum dabei immer deutlicher verstehen u. bekennen: dass ich nichts u. die Sünde, u der Gewissheit Alles sei. Denn sie, wenn wenn durch nun Strich besten Durchsetzung 2 falsche Constructionen wieder de novo recht kommt, so sind dieser Zeit Sünden macht nicht mehr der Herrlichkeit, die uns in Christo soll offenbaret werden.

11, Wenn du in einer solchen Morgen, u. gleichsam Zeit gar nichts machen, wirken u. beten kannst, so laid sollt, denn Leiden ist besser als Wirken, soll sie abwesende Früchte gibt, u. sie in uns wie ein Kind, und nicht aus seinen Mitteln u. uns nichts werden kann. Id ita expressit Seeren: quanquam ego 40 annos attenderim ad lectionem et orationem, non potui invenire rem magis efficacem, nec ad acquirendam theologiam mysticam magis compendiosam, quam ut spiritus noster in praesentia Dei stat tanquam infans et mendicus.

12, dass du l. Sie. nach der nächsten Gewissheit mit Leut Abwechslung nun immer gehalten sein, sondern uns sage, wie gesagt nun darüber, damit du nicht etwa glaubst, du seist müssten die nun diesen guten Werken, nun dieses darüber klarlaufe u. bezogl. dieser willen nun Gnade sein.

Damit will ich also nichts weniger als sagen: die Heilige kennen guten Werken thun, und nicht alle Heiligen jetzt, und trinken und den Armen die Wiederkunft Christi nicht lassen. Denn, wer nimmt [illegible] gesehen gleichwohl, dann etwas muß man nicht sagen: Ohne gute Werke, so steht's, es muß 'so geschehen, den Willen des Herrn thun, so heißt Mensch — ein rechtschaffener Christ, ein rechtschaffener Bürger, Vater und Mutter bis 12 Uhr bleiben, so ist kein kleines Kreuz. — so ist nun Lichten allein bei Hirten in Kümmerlein, der Arbeiten mit den Armen und Gedanken pp. wird ihm bitter verleidet — immerhin, ein wenig auf Hirten sie wenig sich seine Armen u. [illegible] Pfennig, die Welt lässt er Christen, will haben nützen heißen, als etwas weg- u. mit Christen weltsinnig werden und den Herrn verlieren. Nun war den Befehl in dem Acker seines Herzens gehemmt hat, verletzt u. marterische Allat, wird er sich, den der Christ schwerlich zu bleiben, denn müssten den Acker auf jede Abende wegjagen, und gar nicht dem Feind nachstehen, ja, so [illegible] es muß nicht t, gestürzt u. begraben werden, denn seinen in uns nicht aufstehen nicht leben, hervorspringen pp. Als den Tod des einen Gewinn des Leben des Anderen. Der [illegible] Geist sagt u. zeigt die Allat, sei mir Kind und folgsam — sonderlich, göttlich verbindet sie uns die Lust u. Arbeit — Ich sah immer Gewissen Leuten, dass sie die Allat so dürftig macht, und sie sich so unterhalt — also wohlgemerkt. Die Rechtfertigung und die guten Werken pp. warfen wir mit unserem Gewissen um Heiligen nicht um (heiligen nicht) wir wissen den Glauben u. den Gnaden allat nicht mehr nicht; wir warfen mit die guten Werken nicht gerade, rechtfertigen uns nicht, als sie uns sehr heiligen und nicht gerechtfertigen warfen, aber wie unser sagt: Non efficiemur justi, justa operando, sed justi facti operamur [illegible] justa — die Rechtfertigung geschieht und geht wenigen den Leiden innerst und die Heiligung geschieht und geht uns Liebe und Dankbarkeit, weil den sehr [illegible] und uns Gnaden gegeben worden ist, das ja der Heiligkeit ist. Denn, wenn Abendmahl es uns [illegible] als gegeben wird, sagt es nicht gesagt, es ist kein Verdienst „33 Jahren Leiden um Blut [illegible] Tausend verdient, verfolgt, gewinnt, constituiert, verdoppelt, verdient, gekreuzigt, gekreuzigt u. begraben zu werden. Das ist wirklich nicht [illegible] wir Christen Leiden ist Christen begleitet, leidet uns unseren vor seinem Kreuze, denn diesen gehören wir — so genug aber für uns, dass wir Leiden hätten — Gottlob, wir haben sie — Gottlob Gottlob

13. Ihr, wenn wir die genommen haben, müssen wir die zum Kreuzfuße wieder: Christus kreuzigen sich, wenn den Tod Christus den Heiland um [illegible] und seiner Gott- Heiligkeit- Allat u. Heiligkeit- Auch sein † lassen sich nicht aus, ist sehr nur wenige Tropfen von seinem Kelch gekommen, aber wie süß, [illegible] u. selbst nicht — wenn ich das Leiden Christi genommen fühle, wenn ich's nicht gewesen, so gilt's uns [illegible], ohne allen Verdienst den größten Sünder, denn fühl ich's nicht Leiden kommen. — dein Heiland hat mich gewiß

Gossner Mission

werfet. socius gratiae fiet socius passionis. Ja wir wollen zusammen leiden und sterben.

14. Ich freue mich, daß du in der Klasse für mich beten kannst und leiden um die Vereinigung in Liebe und in Leiden. Ich denke oft an dich, wenn ich esse und trinke, und du kannst du das finden übersetzen mit den Leiden. Ich glaube, wir gehören ganz allein in diesen großen Streit zu sein, der den Herrn [illegible] kommt u. vorbereitet, aber nun müssen wir der Herr zu Schanden und zeigen mir so Leiden in der entscheidenden Stunde, die ihn [illegible] müssen kommen und siegen ab ist. — Ich stelle vor deiner Entdeckung mit [illegible] Entdeckung in mir, ich sagen meinend: Herr ist denn der einer Sünder für, der so wenig Lust, wie du mich gelassen, u. [illegible] ich bereit ich nun nicht (ut mos est dicere) so viel. abbauen um nun Leiden für mich [illegible] Herz. Aber auch diese sind nicht der Schmerzen des Kreuzes vorbeigehen, die Stadt kommt sie nicht, weil sie nicht weise sind. —

15. Dein neu angenommenes Gebetlein „crucifige eum" nämlich den Herrn ist wieder vortrefflich. Der Heiland lasse dir die schönsten Gebetlein, so wird's nicht gleichgültig ansehen. Dasselbe schreibe nicht viel Gedanken, die Leidenserfahrungen, denn nur, wenn dringlich nöthig, die selbsterworbenen stehen nicht sonst, und drängen zuweilen sich den besten Gebeten nicht, wie die [illegible] Heiland dringlich nöthig, die drängen dich Blasphemien ein- und Lästerungen gegen Gott, die Heiligen und Engel zu Gebete. Also nur dringlich dem Herrn Leib u. Seele in die Hände gegeben, so wird die crucifigenda schon crucifigirt, wenn du nur gelassen hältst.

16. Schon öfters dein kindliches rührendes Schreiben meinte ich der Herr wird kommen, und wenn er dich in diesem Moment auch selbst meinen [illegible] Klausen beträfe, obwohl wir keine Braute wären, und oft auch nicht aufgeräumt sind, wenn Gesellschaft kommt — denn wir sind [illegible] — denn lasse dich der Herr und antreffen, ob du in q oder in a deinen Cursum renoviren sollest.

17. Ich freue, daß du den lieben N. L. nicht kennst, und mir so viel Aufregung und Besorgniß gemacht, er ist ein [illegible] Mitbruder in der Heimat Gottes. Ich zeige mich den Leuten, die für uns angefangen werden, u. begleitet uns und schützt uns Gebete u. Hoffnung. Wir müssen uns nun Briefe [illegible] werden, um [illegible] noch näher mit einander vereinigt zu werden.

18. Einigen wissen es nun schon, wie die Regierungen, es ist große Sorge, wird doch schon sorgen — so gesorgt sein müssen, u. doch ist ihm allein nicht recht. Es ist glücklich alle Aergernisse abzuschneiden und seinen Gedanken beizubehalten, nicht nicht [illegible] wundern und freuen, daß Gott so sorgt, denn die Hölle setzt Alles an Möglichkeit, um den Muth Gott zu zerstören, mürbe zu machen und [illegible] Alles auf eine Karte, so dürfen die Evangelien schon [illegible] und [illegible] werden können, da wird ab wie Christus selbst schon verspottet haben,

Gossner Mission

der daß uns bald verlassen, was für schmerzliche Dinge wenn die nahen uns vorgehen würde, wegen dessen uns, denn wir sind uns noch schlimmer, als uns die Welt machen kann, ohne im Glauben an Jesum desto mehr zu wachsen. denn wir Christi [illegible] bis, wenn wir den Tag unsers Herrn diese Leute in die Versammlung kommen werden, und so sind wir innig und überschwenglich bezeugt. so sollen und müssen sie ein Zeugniß ablegen, damit die Leute aufmerksam u. sonsten; was geht es denn ?? Ich und du wir denn auf seinen der ihnen sagte: was gehts dich. — und war der Grund, deutlich Gott für den großen Segen, und für den Gehorsam, der uns nahen Tage diese Gnade und Fülle durchscheinend überschwemmte.

19. Vollends uns uns ganz Abschied verdammt haben, daran ich nicht — wir den Augen sehen wandeln, schwinden ihr Geberden zu ändern, daß ich Verschiedenheit zu schonen, und mich selbst nicht möglich zu accommodiren u. zu prostituiren. —

20. P. Ulrich wird schon noch geschrieben haben. der alte Christ hat uns sehr viel Freude, besonders wenn ihm seine Briefe geschrieben wird, weil er uns in diesem Glauben sehr innig und zu gelassen ist, und uns Allerlei sagen muß, so trifft es ihm nun seine Leiden und Glaubens nützen. sehr wunderlich: sind sie ist überall: Hosianna, Benedicite und Morgen wunder überall erwartet. Es muß so schon sein, damit wir den Leben und Leiden Jesu durch Hoffnung kommen können und Arm kräftig zu seinem Gelegenheit haben.

21. der Gott der Liebe und Barmherzigkeit erhalte uns Alle in Wachen, Leben, Leiden, Sterben in Glauben und an der Liebe durch Jesum Christum in J. Geist. Amen Amen werde wahr, der unser Leben, sein Ruf kommen, damit sein Wille geschehe. Wir mit Ihm und er mit uns. Immanuel.

Augsberg den 8te October.
1797.

P. Ulrich u. sein Gehülfe
.....

Der Priester Johann Goßner, frei resignirter Pfarrer, d.Z. Nennburger-Kreises. Beneficiat genannt hat sich in U.L. Frauen Pfarr nicht nur seit 2 Jahren durch einen unermüdeten Eifer im Beichtstuhle ganz besonders gut, sondern erstatte auch der bedürftig mündig Katechesen Freilinger durch seine Christenlehren, Homilien, und viele andere dahin einschlägige Arbeiten ganz vortreffliche Dienste seit 8 Monate, und zwar noch immer ganz unentgeldlich, so daß ich denselben schon deßhalb, aber auch noch wegen seiner übrigen untadelhaften Eigenschaften für jeden Beförderung als den würdigsten Priester gehorsamst empfehle.

München den 3ten Januarius 1813.

Jos. Dirchinger S. Th. Lic.
Regiae Basiliae ad Div. Virg.
canonicus et Parochus.

Gossner Mission

1

O liebster Freund!

Ich habe Dich – ich lass
Dich nimm! ich nim Dich
ganz für mich – ich gib
mich ganz für Dich –!
Du bist Du mein – ganz –!
ich bin Du dein – ganz –!
Wir gehören niemandem –!
wir haben zusammen! Ich
will mein Leben für
mich Dir – Du willst
meines Freund, Dein mir!

Gossner Mission

Ich trage Dir an meinem
Leibe – als meinen Bräutigam!
Ich trage Dein Blut an
meinem Leibe, d. mein
Anrecht Ihm Söhnung mit
dem Vater, gänzliche Hin-
gebung – Kindschaft Gottes.
Ich meine Anrecht Deinem
H. Geist, d. Dein Leben!
d. Liebe in allen Fällen!
O Christ gemordeter Mohr!
Ich in Dir, d. Du in mir!
Ich lass mich von Dir lieben
aufs allen innigsten!

in Liebe Dich wieder mit
Deiner Liebe auch mögst!
Du in mir findst in allen
Dich – Deine Liebe, als mir
die Freude, die Deine Liebe
schenkst in mir! Jesus!
amen!

Die Welt hat Dich, o Liebster!
nicht lieb! – ich schenk mich
Dir, bewahre mich vor jeder
Versuchung, daß ich mich ihr
nicht gleich stelle. O Jesu!
Dein Geist, wie Du ihn in
mich gelegt, gibt mir Dich

Gossner Mission

genügen, daß ich auch Gott bin,
daß die Welt uns angreife,
hingegen, uns in allen Nöthen
retten! 1 Joan. 5. 19. Der Feind
Gottes bemühet sich in der Liebe
zu verkleinern, sagt Christ!
Phil. 4. 7. Daß ich die Welt
nicht liebe, noch was in der
Welt ist, anzeiget, Christus
sey, der Hoffart, der Fleisches-
lust, der Leben! die Liebe des
Vaters bleibet nicht in mir! 1 Joan.
2. 15. 16.

An d. l. Christen Anna. Brünlach d. 12/II. 15, von Carl Günzler.

Geliebtes Schwester in Christo!

Gnade und Friede sei mit dir von Gott unserm Vater, durch unseren Herrn Jesum Christum.

Tausend Dank zuvor für deine Liebe, die sich oder noch mehr verschwand durch die Freiheit und weisen Führungen der Gnadenwahl! Du hast mir so manch Zeugnis gegeben, was ich mit manchfaltiger Freude vernehmen. Mündlich Hoffe und Ermunterung hast du mir nicht minder mit deinem geschriebenen Briefe als der ermutigenden Gesellschaft der Brüder unsers Heilandes zur Erbauung, zum Trost, zur Gründung meines Glaubens, zum neuen Eifer in der Liebe unsers Herrn, wo und zu welcher Gelegenheit. Dein ganz arm voll Mund und Hände sind übergeflossen zum Segnen und zur Freude deines Bruders, der dich ungeheuchelt lieb hat, als Glied von dem Leibe unsers Herrn Jesu Christi und der von Anfang berufen, in mündlicher Umgebung mit der Hülfe der die von Jesu mächtig zugethanen Brüder, zu lernen, zu wachsen in der Liebe und im Glauben.

Auch für mich hat es mancherlei Ursache zu geben, dem gütigen Herrn zu danken, daß er in mir seinen Geist zu einer Erkenntnis hat in Ihm verborgenen Heils aufgeschlossen, sodaß du sagen kannst: er ist Geist von meinem Geiste, und daß ich zustimmen kann: dein Geist zieht meinem Geiste Zeugnis, daß wir von einem Herrn, von einem [illegible] Vater stammen, mit einer Seelen sind.

Schon am Anfange meiner Bekehrung wurde mir meine inbrünstige Sehnsucht auf den wahren Sitz der Kirche Christi nachzuforschen; ich empfand, daß sie dort nicht sein könne, wo menschliche Willkür sie zerstückelt, daß sie eben so unsichtbar sein müsse, als der Herr Jesus und Maria sie sich gedacht müsse, wie ich sagte. Nun bin ich zur Erkenntnis und eben so gewiß im Glauben übergegangen, als von der Gottheit und Menschheit Christi, daß die Kirche überall ist, wo der Geist Christi spricht: daß sie der große, lebendige Tempel Gottes sei, der aus lebendigen

Kirchen zusammengefügt, auf dem Grundstein Christus verbaut, fortwächst zum göttlichen Tempel, zum Mannmund heißt, als der gnädige Augen sieht, der ein Christus selbst, Nachfolge oder Anfang mit den Menschen sein muß, der überall verfolgt wird, als er selbst, der überall mißverstanden werden kann; dem in Ihm wohnt die Heiligkeit.

Es ist zum Erstaunen und nie genugsam beklagen, daß [illegible] bei [illegible] die Kirche Christi [illegible] "mein Reich ist nicht von dieser Welt", daß so viele Müssen davon wandern wollen und können, einen Lebensstil über die Kirche aufspielen [illegible], so die besten Christen zu ungehorsamen Kindern der Kirche und einen freien Gottdienst zu folgsamen Kindern der gegenwärtigen Mutter macht, der sie zu dem absurden zwingt: Kirchen Christi anzunehmen, eine, die sie wachte ist, worin man selig werden soll; die andern, die nicht gestiftet sei, worin man aber doch auch selig werden kann.

Ich bin überzeugt von einem, dem gläubigen Augen (die in die Tiefe der Gottheit dringen) sichtbaren, allgemeinen Kreuzkirche übereinstimmend mit dem Leib Christi, das strahlend rein allein im Blute Christi durch den Glauben gereinigten, in seinen Tod begrabenen, und mit Ihm zur Auferstehung berufenen und neugeschaffenen Gläubigen; die in allen Religionsmetamorphosen gestanden, mit unverbrüchlicher Anwendung, seit der Ausgießung des Geistes, auch nie in einem sichtbaren Zusammenhang standen, wenn oft zu Ort [illegible] gewandert, und einer Herberge in die andere gezogen, bald ausgeschieden, bald in Gemeinschaft Zeugnis von Christo abgelegt haben; in welcher Kirche auch die wahre Tradition zu finden ist. Die Unmittelbarkeit und Gewandtheit dazugehen sei. Wie ist es möglich, daß Christus eine Kirche gestiftet hat, die ohne Form, ohne äußere Merkmale ist? Wie kann sich so ein Gemeinschaft, so ein Band, einen Kirche erhalten, ohne äußere, sinnliche Kunst und Anordnung? die [illegible] Christen wie die Christus wußt, daß [illegible] Christo ein sichtbares Band, Anordnung von [illegible] Form verabredet, und verfügen,

Gossner Mission

von Baron Pfungmeier.

An die liebe Gemeinde Amen.

Geliebteste Gemeinde in Jesu Christo!

Gnade und Friede von Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut!

Demselbigen sei Ehre und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Ihr Lieben, so mißfällig das Schreiben vom 11 Dec. laut ist zu vernehmen Freunde und Erbauung wollen; meinem Wahn denkt darüber freylich, daß Ihr mit einem so rauhen Winde im Hafen so lange, so freylichen Anfang haben, Liebe und Müsse hätten. Das gefällt denn nicht übel da so vielen Gnaden, die mir der Herr, weil er so gnädig Liebt und verschont, zuwirft. Was einigen Tagen wieder ab mir Forsche, daß von Menschen angefeßt seinen nicht Lieb noch alle Sünden, der nicht übergewinden hätte durch die Gnaden; aber mit einem so begnadigten Gefühle voll Liebe zu mei[illegible] Herrn, (den Heiland kannte ich noch nicht recht), so voll Betrübniß, daß zu finden, und ich mit Thränen verlangte, ihn nirgendlich zu verlieren, und — daß mir diese Tag immer wacht bleiben wird; — ich bat mich mitten in der Sünde schon begnadigt, und hatte ein bestimmtes Vorgefühl, Gott würde mich nicht fallen lassen. Wann ich nun so zurück sehe und betrachte, wie der treue Hirte [illegible] Schritt nachgeht, oft gerade da, wo ich wandelt hatte, das Gefühl seiner Liebe und Nähe betrübt zu wandeln, mich mit Liebe überschüttet, damit ich Ihm so ganz verbunden möge, so kann ich es kaum nicht genug rühmen und mich vor meinen ungläubigen Unterthanen Kleinfällen und Versündigungen nicht genug schämen. Der Feind ist emsig bemüht, daß das Glauben und sich halten von der Sünde zu Gott nie Mode Gottes, Gnade sei, so daß wir den ersten Liebeszug zu Ihm schon von Ihm gehemmt erhalten, daß er uns. zweyte sie na Liebe entdeckt, und wir rufen da nur gar bereitwillig und treulich, denn bedürftigen die Thüren das Herzens öffnen wollen; denn in uns. ist nichts als Finsterniß und Verführung gegen Gott, bis der Heil. Geist die Liebe Gottes [illegible] ganz verborgen hat. —

Gossner Mission

Ich glaube, daß ab Ihnen nicht finden
jemand gefunden hier wird, diese heilige
Nachricht von jenem Tage, wo mich das
Licht und Gnade umleuchtete, zu lesen,
ab jung der, so zu sagen mein geistiges
Leben war, wenn mich die Gnade un-
sers Herrn erhalten und festhalten
wolle bis zur Vollendung dieser Ver-
geschaft, und bis zur seligen Vereinigung
dung das Glaubens mit dem Schauen
drüben, denn ich leben und Licht,
Freude und Seligkeit verbreiten.
Ihr werden wie der in Lob und Preis
zu bringen, wenn wir das Lamm
Gottes sehen werden, so wie Ihr Herr
sah, wenn wir seine seligen Wunden
sehen werden, die er sich für uns geben
gen hat!
Ach, wenn ich doch nur ein wenig
wenig, und sein Herz sich recht warm
wenn ich doch nie immer den zu
bringenden Heiland vor den Augen
gemalt hätte, wie ab Freude und
Heil, und wenn Kraft und Ge-
der seligste ohne Unterlass!
Wenn ich mich dann Ihnen kommen, wenn
ich das großen Wunder der Liebe
bringen muß recht recht glauben
kann, wenn bin ich immer in
einer gar schrecklichen Lage, so daß
ich in seligen Zustand des Glaubens
der seligsten, in Unglauben oder der
unseligsten, einer Verzweiflung nicht weit
entfernter Kinder bin, denn der, der
einmal mit dem Heilandsherzen gekämpfen
hat und der großen Gnadenmittel, das zu
seinem Heilande zu kein Recht, und
wenn sich denn immer Mann ver-
glaubt, ich mich glauben kann, hat
glauben können, ist ab ziemlich, dann
Abgrund das Unglauben vor sich zu
sehen, dessen Furchtbarkeit so vor mir
liegen Zeit Ihr sich kaum kann
mit der Vorstellung des Heilandes am
Kreuze groß ab mir, wie Ihnen, ver-
heißungen kann ich Ihr nur zur rufen,
aber nur das wünschen ich, daß ich in
keinem Kinder das Zeugs X vergessen
müßte, daß mein Heiland am Kreuze
für mich sein Leben gelassen hat.
Ich stelle mich vor, das wollen mich
der Heiland nicht immer, daß mein
mir sinnliche Vorstellung von seinem

Wortwechsel habe; denn es nimmt
mir nicht übel genommen wird, wenn ich
wünsche, zu wissen, daß der Herr mir
mir nun Kraft gegeben hat, und
daß dies zum unseren Bruder wollen
gebrauchen sei; denn, glaube ich, ist nötig
sagen, was ist, daß alle Kraft Gottes
gelegen sei; in diesem Herrn, auf
dem Bild, oder in der Auferstehung der ge-
storbenen Gläubigen Leben,
für alle Ewigkeit, und nie unterbrochen
liegen kommen unserer Gemeinschaft
entstehen; dafür müsse jeder kommen
der nun der Gnadenmittel der Kinder sein,
und nie Kind Gottes werden soll. Wer
nicht ohne Zweifel glaubt, daß der ge-
kreuzigte Jesus, den die Juden und
Heiden verspeien und verhöhnt haben,
der Sohn Gottes ist, der kann nicht selig
werden; wer ab sie seinen Lasten
abnehmen oder glauben kann, fängt
gewöhnlich in seinem Amen und Schaf
sein; wer ab noch in seinen Sünden
wacht, hat den Himmel bei sich, ist sicher
schon nie selige Mensch, und gewinnt
setzen wir seinen wenigen Ewigkeit.
Ich kann nie nicht denken, daß die
meisten Juden Christi, ist in Zweifel
oder ihren glauben können, und
gewiß, darin liegt der große Unter-
schied jener Zeit, von unseren Leuten,
entdeckenden, [illegible] oder selbstgläubigen
Juden. Es ist noch so, daß ich
mich fast fürchte, mein Glaube möchte noch
gebrauchen werden; weil unseren jetzigen
Handlungsweise unter den Menschen, die
Gottes Urteil und Gerechtigkeit wie ein
Gericht werden muß.
Gerade ein Kind, der mit seinem Gleich-
gen der Stadt entflieht, wird nun ihr
nicht so verachtet, als der Gläubige, der
mit seiner Christenmeinung [illegible]
fängt. Kommen, gottesfürchtige, ehrbaren
Leute dürfen sie; aber die Gläubigen
sind ihr Thema oder Kutzer: das Fürchtet
das weltliche Denken, wird nicht zurück-
geblieben ist in unserem Verhältnis
und möchte sich gerne entschuldigen, und
sagt sich eine Stunde vor Christo nie, als
ob wir unsere seinen Kräfte zu viel
glauben, zu viel können können.

Gossner Mission

Ach, wo wird mich mein Herz
Liebe verlassen, wo mich von meinem
Heilande zurückhalten will?
Ich hoffe, Gottes Gnade wird unsern Herrn
Jesum stärken. Röm. 7, 24.

Es bewegt und wundert mich gar sehr, wenn
man Zeit lang mit Ihnen mich um-
hergetragen, wenn unsern lieben Heilands
das Herumtragen eigen ist, und wie man
essen soll, nicht kennt und als Menschen
zu essen pflegen bei uns zu thun
sich uns finden das Stark, [illegible] eben
Nahrungen für uns zuzubereiten, -
doch muß ich jetzt mich wohl an d. Lo.
Herrn und bitte ihn Christen barmherzig, und
ihnen beizen, wie sie die Herz-

Inzwischen kann ich Ihnen zur Heilung
der Kranken, mit klagenden und seufzen-
den Gebeten zum Mitleiden des großen
Arztes, wie Sie glauben zu können,
mitthelfen, weil ich große Hoffnung habe,
der Herr wird sich Ihrer noch mehr
Gnaden erbarmen und ihren Augen
öffnen, damit sie Ihn erkennen, und
das ewige Leben ergreifen.

Der Herr schenke mir nun mich die Gna-
de, daß ich in den sonntäglichen Ver-
sammlungen immer Ihnen denken, und
auch mich die Leute nun größere
Einsamkeit genießt wird, als vorher das
Reden selbst; weil sie selbst aufge-
richt werden, mit dem zu reden, denn
ihnen bitten vorzukommen, der ihnen als
der Geber alles Guten vorzüglich erbar-
das ewigen Lebens um Nennen das
Kreuzes geschildert wird.

Ich wünschte mir nun Kraft und
Zeit zu haben, der mich Entlastung
Belastung und Verlassenheit, oder weil mich
verstärkt meinen Brüder, meinen
Christen, oder meinen Christenpflicht verpflegen
zu werden als vorher dessen wäre.

Beten Sie für mich, geliebtester Herr
weil ich, auch ich habe die Gnaden das
Wort Gottes haben, und Ihnen Liebe
Ihre gewünscht wurden, soviel als Ihnen
Gnade in meinen so elenden Zustand
zulässt.

Die Gnade des Herrn sei mit
Ihnen. Ihr Liebe, ich armer aber
der geliebten Schwestern von uns [illegible]
Helene sagen Sie, auch mein Christ einen
Christen und innigen Brüderlichen und
Christlichen Gruß sagen.
Gottes Gnade in Christo sei mit mir

Dass er gekommen ist, Sünder mit dem Tode
des Todes und des Betens zu erlösen:
Herzigen, Herzigen Ihn!! Gewiss hat der
Geist nun klein Ehr mit, der meint,
es bedürfe Menschenhände zur Erbauung
seiner Kirche, wie Ehemals Petri, und
Ihn selbst.
Wenn Lukas, wenn Christus selbst mit un-
widerstehlichem Zeugniss ist, dass wo
rechtgläubigen Heiden Glauben bestand und
die Kirche Christi mit Macht florirten,
wo ein würdiger Gottesdienst ist, so
kann es freilich hingehen. Wir kön-
nen nicht, wir könnte mir nur wün-
schen, dass sie Ihre Wohnung nicht
hätten, die sel. Wette, wo kein Geist
ausgegossen ist, finden sollten? Aber
wo fehlen, da ein Zeugniss von Ihm
und den Seinigen, von seinen leben-
digen Particular wahrgläubigen in ihrem
Herzen fühlen und verfassen, wünschet
ich auch, dass sie die grossen unübersehli-
chen Universalkirche, die nur mit dem
kleinen, verfassen Filial bestehen kann,
übersehen! Die Perlmann, die Hergestalten,
wo Pastor, der Hirte, der sel. Geist, der Zu-
strom der verfassen Kirchen und Gemeinden,
das volkreichste Publikum sind Zeugnisse,
die laut genug in unseren Herzen die
Wahrheit bezeugen. Und aber bleibt nichts,
als das Gebet, dass alle Kinder Gottes auf
volkreichsten Augen für dieses Geheimniss
und auf lauter Geheimnissen zu
sammengefassten Reiches, das Reiches
unseres Herrn Jesu Christi, durch Seine
Gnade vorbereitet werden.
Allen Bemühungen, die einen, äusseren Kirchen
in eine zusammenfügen schmelzen ist diese
Abgeschlossig, weil die verfassen Glieder schon
in einem Geiste und Leibe verbunden
sind, wäre schädlich, weil wir einen
festen Glaube ohne Christ bringen, wäre
unmöglich, ohne päpstlichen Absolutismus
vor den uns Gott bewahren wolle.

Ich befinde mich jetzt dabei, die, einen
Charakter in der protestantischen Kirche, den
d. Grellet aus Nordamerika unter den
Quäkern [redacted] den Kindern
Gottes in Erinnerung, seinen Grundsätzen und
äusserlichen Kirchenverfassen in Römischen
Gallicanischen und Gallowayschen den lebendigen Gliedern
der protestantischen Kirche in London
zum Geiste der Hand zu reichen, eine

Herren, eine Wahrheit mit uns mit zu
verbinden. Aber sie und zusammenzu-
führt, was sie unter Trübsal und
Widerwärtigkeiten, der Erbauung von
Volken und zu Untersuchungen gelehrt?
als jener Geist, von dem Johannes
spricht: Alles, was uns jene Stellung
lehrt, ist verschieden und kein Trug der
1 Joh. 2, 29.

Wenn die Heilige Schrift sich über den
Menschen und seinen Leib mit seinen
Beziehungen wären, und sollte der Ge-
danken, dass alle zerstreuten Teile nie
mehr wieder zusammenkommen, wenn
sie Verstorben und zerfallen müssten, wenn
sie Alberta Geister zu bedeuten:
Haben sie mir verfolgt, so werden sie
auch mich verfolgen? u. s. w.
Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte nicht.
Endlich wären es zu wünschen, dass sie
und die die Zeugen, die im Einzelnen
oft sehr unverständlich Verschiedenheit
sind hinter den Schleier stellen, sowie
treten; denn bin ich überzeugt, wür-
den wir uns mitten in den sogenann-
ten gottlosen Religionen.
Lücken stehen sehen (wenn einmal Johannes
in der Offenbarung spricht.) sie sind wie
die vorigen Grabvergnügen, Nachfolgen, die
bedeutenden, immer Hingerichtete
Gemeinen Gottes der vorigen Zeit ge-
innern würden; welche Kirchen könn-
ten von einer Stadt zur andern
flüchten, aber welche Hingerichtete Kir-
chen, wie man sie jetzt sieht, die
müssten fallen, oder mit dem weltlichen
denen hingerichtet werden.
Aber wollen wir einmal, wie der Herr
es will, dass wir einander sehen sollen,
wenn diesen Dingen mit einander sich dem
Herzen reden, und sonnen, dass der Vater
uns als unsterbliche Kinder sich Reich
seines für sich gestiftet hat, der
Bürger war, in dem Augenblicke, wo sie
das Lichtkind der Sünde ausgeworfen ist, wie
jetzt sind; und das Haus Gottes, der Leib
ist, wo Einer, Zwei oder drei den Herrn
anrufen, sind erkennen lassen.
Das ist uns die Ursache, warum es wün-
schenswert wären Religionen nicht ver-
loren werden; besonders offenbaren Mängel
sie sind. Sie ist ein Gefäß und dem sich
der Unrath gesammelt werden muss, wenn

3/

ein absolutes Nein zur Ehre Gottes
in seinem ganzen Wirkungskreis werden
kann. Zu seinem wichtigen Lehren, werde ich
mich nie zwingen lassen, aber solange als
möglich in dieser Richtung zeugen, dass
und kein anderer Name zum Heile ge-
geben ist, als Jesus Christus. Aber andere
Dinge, auf die protestantischen Landern, kann
bleibt nicht übrig, als Separatismus, der
mir unbrauchbar macht, als Zeugen Christi,
wo man, allen allen werden soll; und wir
Pauli (ohne sich zu widersprechen, aber zu sein
selbst) den Juden ein Jude, den Griechen
ein Grieche zu werden muss, so sehr wir
Freiheit verkündigt und das Gesetz gehalten.
Ich muss mir Gewalt thun abzulassen, nicht
dich nicht zu bekennen.

Einmal brief habe ich meinen Mutter übergeben
mit einem Brief, den ich auch dazu schrieb.
Sie zeigt schwach; aber nicht arg, wie ich es
erwartet habe. Ihr Brief sagt da nochmals;
ich gewiss nicht, dass sie wiederkommen wird.
Doch musst du dich nicht für Enttäuscht halten,
wenn sie nicht wiederkommt. Denn wird
vielleicht ihr selbst und einzig das Thema,
ihr Leben kennt, Schuld sein; Verlegenheit
aber nicht Roh. Gabe für Leute; denn der
Herr sagt du, du auch einem Bitten
Bitten. —

Dann wird wirst du in Kenntniss gesetzt
werden sein, wenn dann weiter nächsten,
Sonntag, Kindlein, dass ich sein kommen kann,
da, als der Brief geschlossen war.
Brüder sind 4 vorhergehalt, da ist Bundesrat
nehmen, und in einer solchen Versammlung
in einem reb drunk, Fürst, Liebe, Hoffnung
und Treue zusammengehalten einem Thema
stehen, dass ich viele Ursache habe, meinem
gütigsten Heiland für diese grosse Treue
zu danken. Viele suchen vergeblich, besser
Menschen zu werden; und werden, wie
ich hoffe, an ihrem eigenen Bestrebungen
standen bald verzweifeln und vernichten
und Heiligkeit und Heiligkeit über den
Heiligen Mensch Jesu Christi zu bringen
kommen.

Wenn diese lieben Briefe du einzige Trost
bleiben sollten, so werde ich mich nicht
beklagen verstehen, so überflüssig; denn ich
habe oft blos dem einen Brief geschrieben und
gebetet: und sage dir: Der Herr bleibt
seinen zum zweitenmal dem Geist Dir
und Kindlichkeit an. Ich bitte dich, auch
für diese neugeborenen Geschwister, neue

Gossner Mission